Angl.
364 k
Shakspeare

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Angl.
364 k

Shakspeare

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Shakspeare's
dramatische Werke,

übersetzt

von

August Wilhelm Schlegel.

Neunter Theil.
Erste Abtheilung.

Berlin,
bei Johann Friedrich Unger.
1810.

König Richard der dritte.

Personen.

König Eduard der vierte.

Eduard, Prinz von Wales, nachmals König Eduard V. Richard, Herzog von York.	Söhne des Königs.
George, Herzog von Clarence. Richard, Herzog von Gloster, nachmals König Richard der dritte.	Brüder des Königs.

Ein junger Sohn des Clarence.

Heinrich, Graf von Richmond, nachmals König Heinrich der siebente.

Cardinal Bourchier, Erzbischof von Canterbury.

Erzbischof von York.

Bischof von Ely.

Herzog von Buckingham.

Herzog von Norfolk. Graf von Surrey, sein Sohn.

Graf Rivers, Bruder der Gemahlin König Eduards.

Marquis von Dorset und Lord Grey, ihre Söhne.

Graf von Oxford.

Lord Hastings.

Lord Stanley.

Lord Lovel.

Sir Thomas Vaughan. Sir Richard Ratcliff.

Sir William Catesby. Sir James Tyrrel.

Sir James Blount. Sir Walter Herbert.

Sir Robert Brakenbury, Commandant des Thurms.

Christopher Urswick, ein Priester. Ein andrer Priester.

Lord Mayor von London. Sheriff von Wiltshire.

Elisabeth, Gemahlin König Eduards des vierten.

Margaretha, Witwe König Heinrichs des sechsten.

Herzogin von York, Mutter König Eduards IV., Clarence's und Glosters.

Anna, Witwe Eduards, Prinzen von Wales, Sohnes König Heinrich des sechsten; nachmals mit Gloster vermählt.

Eine junge Tochter des Clarence.

Lords und andres Gefolge; zwey Edelleute, ein Herold, ein Schreiber, Bürger, Mörder, Boten, Geister, Soldaten u. s. w.

Die Szene ist in England.

Erster Aufzug.

Erste Szene.

London. Eine Straße.

Gloster tritt auf.

Gloster.

Nun ward der Winter unsers Misvergnügens
Glorreicher Sommer durch die Sonne Yorks;
Die Wolken all, die unser Haus bedräut,
Sind in des Weltmeers tiefem Schooß begraben.
Nun zieren unsre Brauen Siegeskränze,
Die schart'gen Waffen hängen als Trophä'n;
Aus rauhem Feldlärm wurden muntre Feste,
Aus furchtbarn Märschen holde Tanzmusiken.
Der grimm'ge Krieg hat seine Stirn entrunzelt,
Und statt zu reiten das geharnschte Roß,
Um droh'nder Gegner Seelen zu erschrecken,
Hüpft er behend' in einer Dame Zimmer

Nach üppigem Gefallen einer Laute.
Doch ich, zu Possenspielen nicht gemacht,
Noch um zu buhlen mit verliebten Spiegeln;
Ich, roh geprägt, entblößt von Liebes-Majestät
Vor leicht sich dreh'nden Nymphen mich zu brüsten;
Ich, um dieß schöne Ebenmaaß verkürzt,
Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
Entstellt, verwahrlost, vor der Zeit gesandt
In diese Welt des Athmens, halb kaum fertig
Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
Daß Hunde bellen, hink' ich wo vorbey;
Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,
Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
Als meinen Schatten in der Sonne spähn
Und meine eigne Misgestalt erörtern;
Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter
Kann kürzen diese fein beredten Tage,
Bin ich gewillt ein Bösewicht zu werden,
Und feind den eitlen Freuden dieser Tage.
Anschläge macht' ich, schlimme Einleitungen,
Durch trunkne Weißagungen, Schriften, Träume,
Um meinen Bruder Clarence und den König
In Todfeindschaft einander zu verhetzen.
Und ist nur König Eduard treu und ächt,
Wie ich verschmitzt, falsch und verrätherisch,
So muß heut Clarence eng verhaftet werden,

Für eine Weißagung, die sagt, daß G
Den Erben Eduards nach dem Leben steh'.
Taucht unter, ihr Gedanken! Clarence kommt.

Clarence kommt mit Wache und Brakenbury.

Mein Bruder, guten Tag! Was soll die Wache
Bey Euer Gnaden?

Clarence.

Seine Majestät,
Besorgt um meine Sicherheit, verordnet
Mir dieß Geleit, mich nach dem Thurm zu schaffen.

Gloster.

Aus welchem Grund?

Clarence.

Weil man mich George nennt.

Gloster.

Ach, Mylord, das ist euer Fehler nicht,
Verhaften sollt' er darum eure Pathen.
O, vielleicht hat Seine Majestät im Sinn
Umtaufen euch zu lassen dort im Thurm.
Doch was bedeutets, Clarence? Darf ichs wissen?

Clarence.

Ja, Richard, wann ichs weiß: denn ich betheure,
Noch weiß ichs nicht; nur dieß hab' ich gehört,
Er horcht auf Weißagungen und auf Träume,
Streicht aus dem Alphabet den Buchstab G,
Und spricht, ein Deuter sagt' ihm, daß durch G

Enterbung über seinen Stamm ergeh';
Und weil mein Name George anfängt mit G,
So denkt er, folgt, daß es durch mich gescheh'.
Dieß, wie ich hör', und Grillen, diesen gleich,
Bewogen Seine Hoheit zum Verhaft.

Gloster.

So gehts, wenn Weiber einen Mann regieren.
'S ist Eduard nicht, der in den Thurm euch schickt;
Mylady Grey sein Weib, Clarence, nur sie
Reizt ihn zu diesem harten Äußersten.
War sie es nicht und jener Mann der Ehren,
Ihr guter Bruder, Anton Woodeville,
Die in den Thurm Lord Hastings schicken ließen,
Von wo er eben heute losgekommen?
Wir sind nicht sicher, Clarence, sind nicht sicher.

Clarence.

Beym Himmel, niemand ist es, als die Sippschaft
Der Königin, und nächtliche Herolde,
Des Königs Botenläufer zu Frau Shore.
Hörtet ihr nicht, wie sich demüthig flehend
Lord Hastings um Befreyung an sie wandte?

Gloster.

Demüthig klagend ihrer Göttlichkeit,
Ward der Herr Oberkämmerer befreyt.
Hört an, ich denk', es wär' die beste Art,
Wenn wir in Gunst beym König bleiben wollen,

Bey ihr zu dienen und Livrey zu tragen.
Die eifersücht'ge abgenutzte Witwe
Und jene, seit mein Bruder sie geadelt,
Sind mächtige Gevatterfrau'n im Reich.

Brakenbury.

Ich ersuch' Eur Gnaden beyde zu verzeihn,
Doch Seine Majestät hat streng befohlen,
Daß niemand, welches Standes er auch sey,
Soll sprechen insgeheim mit seinem Bruder.

Gloster.

Ja so! Beliebts Eur Edeln, Brakenbury,
So hört nur allem, was wir sagen, zu:
Es ist kein Hochverrath, mein Freund. Wir sagen,
Der König sey so weis' als tugendsam,
Und sein verehrtes Ehgemahl an Jahren
Ansehnlich, schön und ohne Eifersucht;
Wir sagen, Shore's Weib hab' ein hübsches Füßchen,
Ein Kirschenmündchen, Äugelein, und wundersüße
Zunge,
Und daß der Kön'gin Sippschaft adlich worden.
Was sagt ihr, Herr? ist alles das nicht wahr?

Brakenbury.

Mylord, ich bin bey allem dem nichts nutz.

Gloster.

Nichtsnutzig bei Frau Shore? Hör' an, Gesell:

Ist wer bey ihr nichtsnutzig, als der eine,
Der thät' es besser insgeheim, alleine.

Brakenbury.

Als welcher eine, Mylord?

Gloster.

Ihr Mann, du Schuft; willst du mich fangen?

Brakenbury.

Ich ersuch' Eur Gnaden zu verzeihn, wie auch
Nicht mehr zu sprechen mit dem edlen Herzog.

Clarence.

Wir kennen deinen Auftrag, Brakenbury,
Und woll'n gehorchen.

Gloster.

Wir sind die Verworfnen
Der Königin, und müssen schon gehorchen.
Bruder, lebt wohl! Ich will zum König gehn,
Und wozu irgend ihr mich brauchen wollt,
Müßt' ich auch Eduards Witwe Schwester nennen,
Ich will's vollbringen, um euch zu befreyn.
Doch diese tiefe Schmach der Brüderschaft
Rührt tiefer mich, als ihr euch denken könnt.

Clarence.

Ich weiß es, sie gefällt uns beyden nicht.

Gloster.

Wohl, eur Verhaft wird nicht von Dauer seyn:

Ich mach' euch frey, sonst lieg' ich selbst für euch.
Indessen habt Geduld.

Clarence.

Ich muß; leb wohl!

Clarence mit Brakenbury und der Wache ab.

Gloster.

Geh nur des Wegs, den du nie wiederkehrst;
Einfält'ger Clarence! So sehr lieb' ich dich,
Ich sende bald dem Himmel deine Seele,
Wenn er die Gab' aus unsrer Hand will nehmen.
Doch wer kommt da? der neubefreyte Hastings?

Hastings tritt auf.

Hastings.

Vergnügten Morgen meinem gnäd'gen Herrn!

Gloster.

Das gleiche meinem lieben Kämmerer!
Seyd sehr willkommen in der freyen Luft.
Wie fand Eur Gnaden sich in den Verhaft?

Hastings.

Geduldig, edler Herr, wie man wohl muß;
Doch hoff' ich denen Dank einst abzustatten,
Die Schuld gewesen sind an dem Verhaft.

Gloster.

Gewiß, gewiß! und das wird Clarence auch:
Die eure Feinde waren, sind die seinen,
Und haben gleiches wider ihn vermocht.

Hastings.

Ja leider wird der Adler eingesperrt,
Und Geyr und Habicht rauben frey indeß.

Gloster.

Was giebt es neues draußen?

Hastings.

So schlimmes draußen nichts, als hier zu Haus.
Der Fürst ist kränklich, schwach und melancholisch,
Und seine Ärzte fürchten ungemein.

Gloster.

Nun, bey Sankt Paul! die Neuigkeit ist schlimm.
O er hat lange schlecht Diät gehalten,
Und seine fürstliche Person verzehrt.
Es ist ein Herzeleid, wenn man's bedenkt.
Sagt, hütet er das Bett?

Hastings.

Er thut's.

Gloster.

Geht nur voran, ich folge bald euch nach.

(Hastings ab.)

Er kann nicht leben, hoff' ich; darf nicht sterben,
Eh' George mit Extrapost gen Himmel fährt.
Ich will hinein, und ihn auf Clarence hetzen
Mit wohl gestählten Lügen, trift'gen Gründen;
Und wenn mein tiefer Plan mir nicht mislingt,
Hat Clarence weiter keinen Tag zu leben.

Dann nehme Gott in Gnaden König Eduard,
Und lasse mir die Welt zu hausen drin.
Denn dann heirath' ich Warwicks jüngste Tochter.
Ermordet' ich schon ihren Mann und Vater,
Der schnellste Weg der Dirne gnug zu thun
Ist, daß ich selber werd' ihr Mann und Vater.
Das will ich denn, aus Liebe nicht sowohl,
Als andrer tief versteckter Zwecke halb,
Die diese Heirath mir erreichen muß.
Doch mach' ich noch die Rechnung ohne Wirth;
Noch athmet Clarence, Eduard herrscht und thront:
Sind sie erst hin, dann wird die Müh belohnt.

(ab.)

Zwente Szene.

London. Eine andre Straße.

König **Heinrichs** des sechsten Leiche wird in einem offnen Sarge hereingetragen, Edelleute mit Hellbarden begleiten sie; hierauf Prinzessin **Anna** als Leidträgerin.

Anna.

Setzt nieder eure ehrenwerthe Last, —
Wofern sich Ehre senkt in einen Sarg, —
Indessen ich zur Leichenfeyer klage
Den frühen Fall des frommen Lancaster.

Du eiskalt Bildniß eines heil'gen Königs!
Des Hauses Lancaster erblichne Asche!
Blutloser Rest des königlichen Bluts!
Vergönnt sey's, aufzurufen deinen Geist,
Daß er der armen Anna Jammer höre,
Die Eduards Weib war, deines Sohns, erwürgt
Von jener Hand, die diese Wunden schlug.
In diese Fenster, die sich aufgethan
Dein Leben zu entlassen, träufl' ich, sieh!
Hülflosen Balsam meiner armen Augen.
Verflucht die Hand, die diese Risse machte!
Verflucht das Herz, das Herz hatt', es zu thun!
Verflucht das Blut, das dieses Blut entließ!
Heilloser Schicksal treffe den Elenden
Der elend uns gemacht durch deinen Tod,
Als ich kann wünschen Nattern, Spinnen, Kröten,
Und allem giftigen Gewürm, das lebt.
Hat er ein Kind je, so sey's misgebohren,
Verwahrlost und zu früh ans Licht gebracht,
Deß gräulich unnatürliche Gestalt
Den Blick der hoffnungsvollen Mutter schrecke;
Und das sey Erbe seines Misgeschicks!
Hat er ein Weib je, nun so möge sie
Sein Tod um vieles noch elender machen,
Als mich mein junger Ehgemahl und du! —
Kommt nun nach Chertsey mit der heil'gen Last,

Die von Sankt Paul wir zur Bestattung hohlten,
Und immer wenn ihr müde seyd, ruht aus,
Derweil ich klag' um König Heinrichs Leiche.

Die Träger nehmen die Leiche auf und gehen weiter.

Gloster tritt auf.

Gloster.

Halt! ihr der Leiche Träger, setzt sie nieder!

Anna.

Welch schwarzer Zaubrer bannte diesen Bösen
Zur Störung frommer Liebesdienste her?

Gloster.

Schurken, die Leiche nieder! Bei Sankt Paul,
Zur Leiche mach' ich den, der nicht gehorcht!

Erster Edelmann.

Mylord, weicht aus und laßt den Sarg vorbey.

Gloster.

Schamloser Hund! steh du, wenn ichs befehle;
Senk die Hellbarde nicht mir vor die Brust,
Sonst, bey Sankt Paul, streck' ich zu Boden dich,
Und trete, Bettler, dich für deine Keckheit.

Die Träger setzen den Sarg nieder.

Anna.

Wie nun? ihr zittert, ihr seyd' all erschreckt?
Doch ach! ich tadl' euch nicht: ihr seyd ja sterblich,
Und es erträgt kein sterblich Aug' den Teufel. —
Heb dich hinweg, du grauser Höllenbote!

Du hattest Macht nur über seinen Leib,
Die Seel' erlangst du nicht: drum mach dich fort.

Gloster.

Sey christlich, süße Heil'ge! fluche nicht!

Anna.

Um Gottes Willen, schnöder Teufel, fort,
Und stör' uns ferner nicht! Du machtest ja
Zu deiner Hölle die beglückte Erde,
Erfüllt mit Fluchgeschrey und tiefem Weh.
Wenn deine grimm'gen Thaten dich ergötzen,
Sieh diese Probe deiner Metzgerey'n. —
Ihr Herrn, seht, seht! des todten Heinrichs Wunden
Öffnen den starren Mund, und bluten frisch. —
Erröthe, Klumpe schnöder Misgestalt!
Denn deine Gegenwart haucht dieses Blut
Aus Adern, kalt und leer, wo kein Blut wohnt;
Ja deine That, unmenschlich, unnatürlich,
Ruft diese Flut hervor, so unnatürlich. —
Du schufst dieß Blut, Gott: räche seinen Tod!
Du trinkst es, Erde: räche seinen Tod!
Laß, Himmel, deinen Blitz den Mörder schlagen!
Gähn', Erde, weit, und schling' ihn lebend ein,
Wie jetzo dieses guten Königs Blut,
Den sein der Höll' ergebner Arm gewürgt!

Gloster.

Herrin, ihr kennt der Liebe Vorschrift nicht,
Mit Gutem Böses, Fluch mit Segen lohnen.

Anna.

Bube, du kennst kein göttlich, menschlich Recht;
Das wildste Thier kennt doch des Mitleids Regung.

Gloster.

Ich kenne keins, und bin daher kein Thier.

Anna.

O Wunder, wenn ein Teufel Wahrheit spricht!

Gloster.

Mehr Wunder, wenn ein Engel zornig ist! —
Geruhe, göttlich Urbild eines Weibes,
Von der vermeynten Schuld mir zu erlauben
Gelegentlich bey dir mich zu befreyn.

Anna.

Geruhe, gift'ger Abschaum eines Manns,
Für die bekannte Schuld mir zu erlauben
Gelegentlich zu fluchen dir Verfluchtem.

Gloster.

Du, schöner als ein Mund dich nennen kann!
Verleih geduld'ge Frist, mich zu entschuld'gen.

Anna.

Du, schnöder als ein Herz dich denken kann!
Für dich gilt kein Entschuld'gen, als dich hängen.

Gloster.

Verzweifelnd so, verklagt' ich ja mich selbst.

Anna.

Und im Verzweifeln wärest du entschuldigt,

Durch Übung würd'ger Rache an dir selbst,
Der du unwürd'gen Mord an Andern übtest.

Gloster.

Setz, ich erschlug sie nicht.

Anna.

So wären sie nicht todt;
Doch todt sind sie, und, Höllenknecht, durch dich.

Gloster.

Ich schlug nicht euren Gatten.

Anna.

Nun wohl, so lebt er noch.

Gloster.

Nein, er ist todt, und ihn schlug Eduards Hand.

Anna.

Du lügst in deinen Hals; Margretha sah
In seinem Blut dein mördrisch Messer dampfen,
Das du einst wandtest gegen ihre Brust,
Nur deine Brüder schlugen es beyseit.

Gloster.

Ich war gereizt von ihrer Lästerzunge,
Die jener Schuld legt' auf mein schuldlos Haupt.

Anna.

Du warst gereizt von deinem blut'gen Sinn,
Der nie von anderm träumt' als Metzgereyn.
Hast du nicht diesen König umgebracht?

Gloster.

Ich geb' es zu.

Anna.

Zugiebst du's, Igel? Nun, so geb' auch Gott,
Daß du verdammt seyst für die böse That!
O er war gütig, mild und tugendsam.

Gloster.

So taugt er, bey des Himmels Herrn zu wohnen.

Anna.

Er ist im Himmel, wo du niemals hinkommst.

Gloster.

Er danke mir, der ihm dahin verholfen:
Er taugte für den Ort, nicht für die Erde.

Anna.

Du taugst für keinen Ort, als für die Hölle.

Gloster.

Ja, Einen noch, wenn ich ihn nennen darf.

Anna.

Ein Kerker.

Gloster.

Euer Schlafzimmer.

Anna.

Verbannt sey Ruh vom Zimmer, wo du liegst.

Gloster.

Das ist sie, Herrin, bis ich bey euch liege.

Anna.

Ich hoff es.

Gloster.

Ich weiß es. — Doch, liebe Lady Anna,
Um aus dem raschen Anlauf unsers Witzes
In einen mehr gesetzten Ton zu fallen:
Ist, wer verursacht den zu frühen Tod
Der zwey Plantagenets, Heinrich und Eduard,
So tadelnswerth als der Vollzieher nicht?

Anna.

Du warst die Ursach und verfluchte Wirkung.

Gloster.

Eur Reiz allein war Ursach dieser Wirkung,
Eur Reiz, der heim mich sucht' in meinem Schlaf,
Von aller Welt den Tod zu unternehmen
Für eine Stund' an eurem süßen Busen.

Anna.

Dächt' ich das, Mörder, diese Nägel sollten
Von meinen Wangen reißen diesen Reiz.

Gloster.

Dieß Auge kann den Reiz nicht tilgen sehn;
Ihr thätet ihm kein Leid, ständ' ich dabey.
Wie alle Welt sich an der Sonne labt,
So ich an ihm: er ist mein Tag, mein Leben.

Anna.

Nacht schwärze deinen Tag und Tod dein Leben.

Gloster.

Fluch', hold Geschöpf, dir selbst nicht: du bist beydes.

Anna.

Ich wollt', ich wärs, um mich an dir zu rächen.

Gloster.

Es ist ein Handel wider die Natur,
Dich rächen an dem Manne, der dich liebt.

Anna.

Es ist ein Handel nach Vernunft und Recht,
Mich rächen an dem Mörder meines Gatten.

Gloster.

Der dich beraubte, Herrin, deines Gatten,
Thats, dir zu schaffen einen bessern Gatten.

Anna.

Ein beßrer athmet auf der Erde nicht.

Gloster.

Es lebt wer, der euch besser liebt als er.

Anna.

Nenn' ihn.

Gloster.

Plantagenet.

Anna.

So hieß ja er.

Gloster.

Derselbe Name, doch bey beßrer Art.

Anna.

Wo ist er?

Gloster.

Hier. (Sie speyt nach ihm). Warum speyst du mich an?

Anna.

Wär es doch tödlich Gift, um deinethalb!

Gloster.

Niemals kam Gift aus solchem süßen Ort.

Anna.

Niemals hing Gift an einem schnödern Molch.
Aus meinen Augen fort! du steckst sie an.

Gloster.

Dein Auge, Herrin, hat meins angesteckt.

Anna.

O wärs ein Basilisk, dich todt zu blitzen!

Gloster.

Ich wollt' es selbst, so stürb' ich auf einmal,
Denn jetzo giebt es mir lebend'gen Tod.
Dein Aug' erpreßte meinen salze Thränen,
Beschämt' ihr Licht mit kind'scher Tropfen Fülle,
Die Augen, nie benetzt von Mitleids-Thränen:
Nicht als mein Vater York und Eduard weinten
Bey Rutlands bangem Jammer, da sein Schwert
Der schwarze Clifford zückte wider ihn;
Noch als dein tapfrer Vater wie ein Kind
Kläglich erzählte meines Vaters Tod,

Und zehnmal inne hielt zu schluchzen, weinen,
Daß, wer dabey stand, naß die Wangen hatte
Wie Laub im Regen: in der traur'gen Zeit
Verwarf mein männlich Auge niedre Thränen,
Und was dieß Leid ihm nicht entsaugen konnte,
Das that dein Reiz, und macht' es blind vom Weinen.
Ich flehte niemals weder Freund noch Feind,
Nie lernte meine Zunge Schmeichel-Worte:
Doch nun dein Reiz mir ist gesetzt zum Preis,
Da fleht mein stolzes Herz, und lenkt die Zunge.

Sie sieht ihn verächtlich an.

Nein, lehr' nicht deine Lippen solchen Hohn:
Zum Kuß geschaffen, Herrin, sind sie ja.
Kann nicht verzeihn dein rachbegierig Herz,
So biet' ich, sieh! dieß scharfgespitzte Schwert;
Birgs, wenn du willst, in dieser treuen Brust,
Und laß die Seel' heraus, die dich vergöttert:
Ich lege sie dem Todesstreiche bloß,
Und bitt', in Demuth knieend, um den Tod.

Er entblößt seine Brust, sie zielt mit dem Degen nach ihm.

Nein, zögre nicht: ich schlug ja König Heinrich,
Doch deine Schönheit reizte mich dazu.
Nur zu! Denn ich erstach den jungen Eduard:

Sie zielt wieder nach seiner Brust.

Jedoch dein himmlisch Antlitz trieb mich an.

Sie läßt den Degen fallen.

Nimm auf den Degen, oder nimm mich auf.

Anna.

Steh, Heuchler, auf! Wünsch' ich schon deinen Tod,
So will ich doch nicht sein Vollstrecker seyn.

Gloster.

So heiß mich selbst mich tödten, und ich wills.

Anna.

Ich that es schon.

Gloster.

Das war in deiner Wuth.
Sags noch einmal, und gleich soll diese Hand
Die deine Lieb' aus Lieb' erschlug zu dir,
Weit treuere Liebe dir zu Lieb' erschlagen;
Du wirst an beyder Tod mitschuldig seyn.

Anna.

Kennt' ich doch nur dein Herz!

Gloster.

Auf meiner Zunge wohnts.

Anna.

Vielleicht sind beyde falsch.

Gloster.

Dann meynt' es niemand treu.

Anna.

Nun wohl, steckt ein das Schwert.

Gloster.

Gewährst du Frieden mir?

Anna.

Das sollt ihr künftig sehn.

Gloster.

Darf ich in Hoffnung leben?

Anna.

Ich hoffe, jeder thuts.

Gloster.

Tragt diesen Ring von mir.

Anna.

Annehmen ist nicht geben.

Sie steckt den Ring an.

Gloster.

Sieh, wie der Ring umfasset deinen Finger,
So schließt dein Busen ein mein armes Herz;
Trag beyde, denn sie sind ja beyde dein.
Und wenn dein treuster Diener Eine Gunst
Erbitten darf von deiner gnäd'gen Hand,
So sicherst du sein Glück ihm zu für immer.

Anna.

Was ist es?

Gloster.

Daß ihr dieß traur'ge Werk dem überlaßt,
Der größ're Ursach leidzutragen hat,
Und euch sogleich nach Crosby-Hof begebt;
Wo ich, nachdem ich feyerlich bestattet
In Chertsey-Münster diesen edlen König,

Und reuevoll sein Grab genetzt mit Thränen,
Mit aller schuld'gen Ehr' euch will besuchen.
Aus mancherley geheimen Gründen, bitt' ich,
Gewährt mir dieß.

Anna.

Von ganzem Herzen, und es freut mich sehr
Zu sehn, daß ihr so reuig worden seyd. —
Wessel und Berkley, kommt, begleitet mich.

Gloster.

Sagt mir Lebwohl.

Anna.

'S ist mehr als ihr verdient,
Doch weil ihr, euch zu schmeicheln, mich gelehrt,
So denkt, ich sagte schon euch Lebewohl.

Prinzessin Anna mit zwey Edelleuten ab.

Gloster.

Nehmt auf die Leich', ihr Herrn.

Zweyter Edelmann.

Nach Chertsey, edler Lord?

Gloster.

Nein, zu den Carmelitern; dort erwartet mich.

Der Zug mit der Leiche ab.

Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreyt?
Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?
Ich will sie haben, doch nicht lang behalten.
Wie? ich, der Mörder ihres Manns und Vaters,

In ihres Herzens Abscheu sie zu fangen,
Im Munde Flüche, Thränen in den Augen,
Der Zeuge ihres Hasses blutend da;
Gott, ihr Gewissen, all dieß wider mich,
Kein Freund um mein Gesuch zu unterstützen,
Als Heuchler-Blicke und der baare Teufel,
Und doch sie zu gewinnen! alles gegen nichts!
Ha!
Entfiel so bald ihr jener wackre Prinz,
Eduard, ihr Gatte, den ich vor drey Monden
Zu Tewksbury in meinem Grimm erstach?
Solch einen holden liebenswürd'gen Herrn,
In der Verschwendung der Natur gebildet,
Jung, tapfer, weis', und sicher königlich,
Hat nicht die weite Welt mehr aufzuweisen:
Und will sie doch ihr Aug' auf mich erniedern,
Der dieses Prinzen goldne Blüthe brach,
Und sie verwitwet' im betrübten Bett?
Auf mich, der nicht dem halben Eduard gleich kommt?
Auf mich, der hinkt und misgeschaffen ist?
Mein Herzogthum für einen Bettler-Pfennig,
Ich irre mich in mir die ganze Zeit:
So wahr ich lebe, kann ichs gleich nicht finden,
Sie findt, ich sey ein wunderhübscher Mann.
Ich will auf einen Spiegel was verwenden,
Und ein paar Dutzend Schneider unterhalten,

Um Trachten auszusinnen, die mir stehn.
Da ich bey mir in Gunst gekommen bin,
So will ichs auch mich etwas kosten lassen.
Doch schaff' ich den Gesellen erst ins Grab,
Und kehre jammernd dann zur Liebsten um.
Komm, holde Sonn', als Spiegel mir zu Statten,
Und zeige, wenn ich geh', mir meinen Schatten.

ab.

Dritte Szene.

Eben daselbst. Ein Zimmer im Palast.

Königin Elisabeth, Lord Rivers und Lord Grey treten auf.

Rivers.

Seyd ruhig, Fürstin: bald wird Seine Majestät
Sich wieder im erwünschten Wohlseyn finden.

Grey.

Es macht ihn schlimmer, daß ihr's übel tragt:
Um Gottes willen also, seyd getrost,
Und muntert ihn mit frohen Worten auf.

Elisabeth.

Was würde mir begegnen, wär' er todt?

Grey.

Kein ander Leid, als solches Herrn Verlust.

Elisabeth.

Solch eines Herrn Verlust schließt jedes ein.

Grey.

Der Himmel schenkt' euch einen wackern Sohn,
Wenn er dahin ist, Tröster euch zu seyn.

Elisabeth.

Ach! er ist jung, und bis zur Mündigkeit
Führt über ihn die Sorge Richard Gloster,
Ein Mann, der mich nicht liebt, noch wen von euch.

Rivers.

Ists ausgemacht, daß er Protector wird?

Elisabeth.

Es ist beschlossen, noch nicht ausgemacht:
Allein es muß seyn, wenn der König abgeht.

Buckingham und Stanley treten auf.

Grey.

Da sind die Lords von Buckingham und Stanley.

Buckingham.

Eur königlichen Gnaden Heil und Glück!

Stanley.

Gott mög' Eur Majestät erfreun wie ehmals!

Elisabeth.

Die Gräfin Richmond, lieber Mylord Stanley,
Sagt auf eur gut Gebet wohl schwerlich Amen.
Doch, Stanley, ob sie euer Weib schon ist,

Und mich nicht liebt, seyd, bester Lord, versichert,
Ich haſſ' euch nicht um ihren Übermuth.

Stanley.

Meßt, ich ersuch' euch, keinen Glauben bey
Den Lästerungen ihrer falschen Kläger;
Und würde sie auf gült'gen Grund verklagt,
Tragt ihre Schwäche, die gewiß entsteht
Aus kranken Grillen, nicht bedachter Bosheit.

Elisabeth.

Saht ihr den König heute, Mylord Stanley?

Stanley.

Wir kommen, Herzog Buckingham und ich,
Nur eben jetzt von Seiner Majestät.

Elisabeth.

Was ist für Anschein seiner Beßrung, Lords?

Buckingham.

Die beste Hoffnung, eur Gemahl spricht munter.

Elisabeth.

Gott geb' ihm Heil! Bespracht ihr euch mit ihm?

Buckingham.

Ja, gnäd'ge Frau: er wünscht den Herzog Gloster
Mit euren Brüdern wieder auszusöhnen,
Und diese mit dem Oberkämmerer,
Und hieß vor Seiner Hoheit sie erscheinen.

Eli-

Elisabeth.

Wär' alles gut! Doch das wird nimmer seyn:
Ich fürchte, unser Glück hat seine Höh'.

Gloster, Hastings, und Dorset.

Gloster.

Sie thun mir Unrecht, und ich wills nicht dulden.
Wer sind sie, die beym König sich beklagen,
Ich sey, man denke, hart, und lieb' sie nicht?
Beym heil'gen Paul, der liebt ihn obenhin,
Wer so sein Ohr mit Zankgerüchten anfüllt.
Weil ich nicht schmeicheln und beschwatzen kann,
Zulachen, streicheln, hintergehn und kriechen,
Fuchsschwänzend wie ein Franzmann und ein Aff',
So hält man mich für einen häm'schen Feind.
Kann denn ein schlichter Mann nicht harmlos leben,
Daß nicht sein redlich Herz mishandelt würde
Von seidnen, schlauen, schmeichlerischen Gecken?

Grey.

Mit wem in diesem Kreis spricht Euer Gnaden?

Gloster.

Mit dir, der weder Tugend hat, noch Gnade.
Wann kränkt' ich dich? wann that ich dir zu nah?
Und dir? und dir? Wann einem eurer Rotte?
Die Pest euch allen! Unser gnäd'ger Fürst —
Den Gott erhalte, besser als ihr wünscht! —

Kann kaum ein Athemhohlen ruhig seyn,
Daß ihr ihn nicht mit wüsten Klagen stört.

Elisabeth.

Bruder von Gloster, ihr misnehmt die Sache.
Der König hat, auf eignen höchsten Antrieb,
Und nicht bewogen durch ein fremd Gesuch,
Vielleicht vermuthend euren innern Haß,
Der sich in eurem äußern Thun verräth,
Auf meine Kinder, Brüder und mich selbst,
Zu euch gesandt, damit er so erfahre
Die Ursach eures Grolls, und weg sie schaffe.

Gloster.

Ich weiß es nicht, — die Welt ist so verderbt,
Zaunkön'ge hausen, wo's kein Adler wagt.
Seit jeder Hans zum Edelmanne ward,
So wurde mancher edle Mann zum Hans.

Elisabeth.

Schon gut! man kennt die Meynung, Bruder Gloster:
Ihr neidet mein und meiner Freunde Glück.
Gott gebe, daß wir nie euch nöthig haben!

Gloster.

Gott giebt indeß, daß wir euch nöthig haben;
Denn unser Bruder ist durch euch verhaftet,
Ich selbst in Ungnad', und der Adel Preis
Der Schmach gegeben, da man hohe Posten

Täglich verleiht, mit Ehren die zu krönen,
Die gestern keine Kron' im Beutel hatten.

Elisabeth.

Bey dem, der mich zu banger Höh' erhob,
Von dem zufriednen Loos, das ich genoß!
Ich reizte niemals Seine Majestät
Wider den Herzog Clarence, war vielmehr
Ein Anwald, welcher eifrig für ihn sprach.
Mylord, ihr thut mir schmählich Unrecht an,
Da ihr mich falsch in solchen Argwohn bringt.

Gloster.

Ihr könnt auch läugnen, daß ihr Schuld gehabt
An Mylord Hastings neulichem Verhaft.

Rivers.

Sie kann's, Mylord; denn —

Gloster.

Sie kann's, Lord Rivers? Ey, wer weiß das nicht?
Sie kann noch mehr als dieses läugnen, Herr:
Sie kann euch helfen zu manch schönem Posten,
Dann läugnen ihre Hand im Spiel dabey,
Und alles nennen des Verdienstes Lohn.
Was kann sie nicht? Sie kann, — ja traun! sie kann —

Rivers.

Was kann sie, traun?

Gloster.

Was kann sie traun? Mit einem König traun,

Und der ein Junggesell, ein hübscher Bursch.
Hat eure Großmama so gut gefreyt?

Elisabeth.

Mylord von Gloster, allzu lang' ertrug ich
Eur plumpes Schelten und eur bittres Schmähn.
Ich melde Seiner Majestät, beym Himmel,
Den groben Hohn, den ich so oft erlitt.
Ich wäre lieber eine Bauermagd,
Als große Königin, mit der Bedingung
Daß man mich so verachtet und bestürmt.
Ich habe wenig Freud' auf Englands Thron.

Königin Margaretha erscheint im Hintergrunde.

Margaretha.

Das Wen'ge sey verringert, Gott, so fleh' ich!
Denn mir gebührt dein Rang und Ehrensitz.

Gloster.

Was? droht ihr mir, dem König es zu sagen?
Sagts ihm und schont nicht; seht, was ich gesagt,
Behaupt' ich in des Königs Gegenwart.
Ich wag' es drauf, in Thurm geschickt zu werden.
'S ist Redens Zeit: man denkt nicht meiner Dienste.

Margaretha.

Fort, Teufel! Ihrer denk' ich allzu wohl.
Du brachtest meinen Gatten um im Thurm,
Und meinen armen Sohn zu Tewksbury.

Gloster.

Eh ihr den Thron bestiegt und eur Gemahl,
War ich das Packpferd seines großen Werks,
Ausrotter seiner stolzen Widersacher,
Freygebiger Belohner seiner Freunde;
Sein Blut zu fürsten, hab' ich meins vergossen.

Margaretha.

Ja, und viel beßres Blut als seins und deins.

Gloster.

In all der Zeit war't ihr, und Grey eur Mann,
Parteyisch für das Haus von Lancaster;
Ihr, Rivers, war't es auch. — Fiel euer Mann
Nicht zu Sankt Albans in Margretha's Schlacht?
Erinnern muß ich euch, wenn ihrs vergeßt,
Was ihr zuvor gewesen, und nun seyd;
Zugleich was ich gewesen, und noch bin.

Margaretha.

Ein mörderischer Schurk, und bist es noch.

Gloster.

Verließ nicht Clarence seinen Vater Warwick,
Ja, und brach seinen Eid, — vergeb' ihm Jesus! —

Margaretha.

Bestraf' ihn Gott!

Gloster.

Um neben Eduard für den Thron zu fechten?
Zum Lohn sperrt man den armen Prinzen ein.

Wär doch mein Herz steinhart wie Eduard seins,
Wo nicht, seins weich und mitleidsvoll wie meins!
Ich bin zu kindisch thöricht für die Welt.

Margaretha.

So fahr zur Hölle, und verlaß die Welt,
Du Kakodämon! Dort ist ja dein Reich.

Rivers.

Mylord von Gloster, in der heißen Zeit,
Woran ihr mahnt, der Feindschaft uns zu zeihn,
Da hielten wir an unserm Herrn und König,
Wie wir an euch es thäten, wenn ihr's würdet.

Gloster.

Wenn ich es würde? Lieber ein Hausirer!
Fern meinem Herzen sey's, es nur zu denken.

Elisabeth.

So wenig Freude, Mylord, als ihr denkt
Daß ihr genößt als dieses Landes König:
So wenig Freude mögt ihr denken auch,
Daß ich genieß' als dessen Königin.

Margaretha.

Ja, wenig Freud' hat dessen Königin:
Ich bin es, und bin gänzlich freudenlos.
Ich kann nicht länger mich geduldig halten. —

Sie tritt vor.

Hört mich, Piraten, die ihr hadernd zankt,
Indem ihr theilt, was ihr geraubt von mir!

Wer von euch zittert nicht, der auf mich schaut?
Beugt euch der Königin als Unterthanen,
Sonst bebt vor der Entsetzten als Rebellen. —
Ha, lieber Schurke! wende dich nicht weg!

Gloster.

Was schaffst du, schnöde Hexe, mir vor Augen?

Margaretha.

Nur Wiederhohlung deß, was du zerstört;
Das will ich schaffen, eh ich gehn dich lasse.

Gloster.

Bist du bey Todesstrafe nicht verbannt?

Margaretha.

Ich bins, doch größre Pein find' ich in meinem Bann,
Als mir der Tod kann bringen, weil ich blieb.
Den Gatten und den Sohn bist du mir schuldig, —
Und du das Königreich, — ihr alle, Dienstpflicht;
Dieß Leiden, das ich habe, kommt euch zu,
Und alle Lust, die ihr euch anmaßt, mir.

Gloster.

Der Fluch, den dir mein edler Vater gab,
Als mit Papier die Heldenstirn du kröntest,
Und höhnend Bäch' aus seinen Augen zogst,
Und reichtest, sie zu trocknen, ihm ein Tuch,
Getaucht ins reine Blut des holden Rutland:
Die Flüch', aus seiner Seele Bitterkeit

Dir da verkündigt, sind auf dich gefallen,
Und Gott, nicht wir, straft deine blut'ge That.

Elisabeth.

Ja, so gerecht ist Gott zum Schutz der Unschuld.

Hastings.

O es war die schnödste That, das Kind zu morden,
Die unbarmherzigste, die je gehört ward!

Rivers.

Tyrannen weinten, als man sie erzählte.

Dorset.

Kein Mensch war, der nicht Rache prophezeyte.

Buckingham.

Northumberland, der 's ansah, weinte drum.

Margaretha.

Wie? fletschtet ihr die Zähne, wie ich kam,
Bereit schon, bey der Gurgel euch zu packen,
Und kehrt ihr nun all euren Haß auf mich?
Galt Yorks ergrimmter Fluch so viel im Himmel,
Daß Heinrichs Tod, des süßen Eduards Tod,
Des Reichs Verlust, mein wehevoller Bann,
Genugthut bloß für das verzogne Bübchen?
Dringt denn ein Fluch die Wolken durch zum Himmel?
Wohl! trennt die schweren Wolken, rasche Flüche! —
Wo nicht durch Krieg, durch Prassen sterb' eur König,
Wie Mord des unsern ihn gemacht zum König!
Eduard, dein Sohn, der jetzo Prinz van Wales,

Statt Eduard, meines Sohns, sonst Prinz von Wales,
Sterb' in der Jugend, vor der Zeit, gewaltsam!
Du, Königin statt meiner, die ichs war,
Gleich mir Elenden überleb' dein Loos!
Lang' lebe, deine Kinder zu bejammern!
Sieh eine andre, wie ich jetzo dich,
Gekleidet in dein Recht wie du in meins!
Lang' sterbe deines Glückes Tag vor dir,
Und nach viel langen Stunden deines Grams,
Stirb weder Mutter, Weib, noch Königin!
Rivers und Dorset, ihr saht zu dabey, —
Auch du, Lord Hastings, — als man meinen Sohn
Erstach mit blut'gen Dolchen: Gott, den fleh' ich,
Daß euer keiner sein natürlich Alter
Erreich', und plötzlich werde weggerafft!

Gloster.

Schließ deinen Spruch, verschrumpfte böse Hexe!

Margaretha.

Und ließ' dich aus? Bleib, Hund, du mußt mich hören.
Bewahrt der Himmel eine schwere Plage,
Die übertrifft, was ich dir weiß zu wünschen,
O spar' er sie, bis deine Sünden reif,
Dann schleudr' er seinen Grimm herab auf dich
Den Friedensstörer dieser armen Welt!
Dich nage rastlos des Gewissens Wurm!
Argwöhne stets die Freunde wie Verräther,

Und Erzverräther acht' als Busenfreunde!
Dein tödlich Auge schließe nie der Schlaf,
Es sey denn, weil ein peinigender Traum
Dich schreckt mit einer Hölle grauser Teufel!
Du Misgeburt voll Mäler! wühlend Schwein!
Du, der gestempelt ward bey der Geburt
Der Sklave der Natur, der Hölle Sohn!
Du Schandfleck für der Mutter schweren Schooß!
Du ekler Sprößling aus des Vaters Lenden!
Du Lump der Ehre! du mein Abscheu —

Gloster.

Margaretha.

Margaretha.

Richard.

Gloster.

He?

Margaretha.

Ich rief dich nicht.

Gloster.

So bitt' ich um Verzeihung; denn ich dachte,
Du riefst mir all die bittern Namen zu.

Margaretha.

Das that ich auch, doch Antwort wollt' ich nicht.
O laß zum Schluß mich bringen meinen Fluch!

Gloster.

Ich thats für dich: er endigt in Margretha.

Elisabeth.

So hat eur Fluch sich auf euch selbst gewandt.

Margaretha.

Gemahlte Kön'gin! Scheinbild meines Glücks!
Was streust du Zucker auf die bauch'ge Spinne,
Die dich mit tödlichem Geweb' umstrickt?
Thörin! du schärfst ein Messer, das dich würgt;
Es kommt der Tag, wo du herbey mich wünschest
Zum Fluchen auf den giftgeschwollnen Molch.

Hastings.

Schließ, Wahnprophetin, deinen tollen Fluch,
Erschöpf nicht, dir zum Schaden, die Geduld.

Margaretha.

Schand' über euch! Ihr all' erschöpftet meine.

Rivers.

Berathet euch und lernet eure Pflicht.

Margaretha.

Mich zu berathen, müßt ihr Pflicht mir leisten.
Lehrt Königin mich seyn, euch Unterthanen;
Berathet mich, und lernet diese Pflicht.

Dorset.

O streitet nicht mit ihr, sie ist verrückt.

Margaretha.

Still, Meister Marquis! ihr seyd naseweis,
Eur neugeprägter Rang ist kaum in Umlauf.
O daß eur junger Adel fühlen könnte,

Was ihn verlieren heißt, und elend seyn.
Wer hoch steht, den kann mancher Windstoß treffen,
Und wenn er fällt, so wird er ganz zerschmettert.

Gloster.

Traun, guter Rath! Marquis, nehmt ihn zu Herzen.

Dorset.

Er geht euch an, Mylord, so sehr als mich.

Gloster.

Ja, und weit mehr: Doch ich bin hochgebohren;
In Cedernwipfeln nistet unsre Brut,
Und tändelt mit dem Wind, und trotzt der Sonne.

Margaretha.

Und hüllt die Sonn' in Schatten, — weh! ach weh!
Das zeugt mein Sohn, im Todesschatten jetzt;
Deß strahlend lichten Schein dein wolk'ger Grimm
Mit ew'ger Finsterniß umzogen hat.
In unsrer Jungen Nest baut eure Brut.
O Gott, der du es siehest, duld' es nicht!
Was Blut gewann, sey auch so eingebüßt!

Buckingham.

Still, still! aus Scham, wo nicht aus Christenliebe.

Margaretha.

Rückt Christenliebe nicht, noch Scham mir vor:
Unchristlich seyd ihr mit mir umgegangen,
Und schamlos würgtet ihr mir jede Hoffnung.

Wuth ist mein Lieben, Leben meine Schmach;
Stets leb' in meiner Schmach des Leidens Wuth.

Buckingham.

Hört auf! hört auf!

Margaretha.

O Buckingham, ich küsse deine Hand,
Zum Pfand der Freundschaft und des Bunds mit dir.
Dir geh' es wohl, und deinem edlen Haus!
Dein Kleid ist nicht befleckt mit unserm Blut,
Und du nicht im Bezirke meines Fluchs.

Buckingham.

Auch keiner sonst; nie überschreiten Flüche
Die Lippen deß, der in die Luft sie haucht.

Margaretha.

Ich glaube doch, sie steigen himmelan,
Und wecken Gottes sanft entschlafnen Frieden.
O Buckingham, weich' aus dem Hunde dort!
Sieh, wann er schmeichelt, beißt er; wann er beißt,
So macht sein gift'ger Zahn zum Tode wund.
Hab' nichts mit ihm zu schaffen, weich' ihm aus!
Tod, Sünd' und Hölle haben ihn gezeichnet,
Und ihre Diener all' umgeben ihn.

Gloster.

Was sagt sie da, Mylord von Buckingham?

Buckingham.

Nichts das ich achte, mein gewogner Herr.

Margaretha.

Wie? höhnst du mich für meinen treuen Rath,
Und hegst den Teufel da, vor dem ich warne?
O denke deß auf einen andern Tag,
Wenn er dein Herz mit Gram zerreißt, und sage:
Die arme Margaretha war Prophetin.
Leb' euer jeder, seinem Haß zum Ziel,
Und er dem euren, und ihr alle Gottes!

ab.

Hastings.

Mir sträubt das Haar sich, fluchen sie zu hören.

Rivers.

Mir auch; es wundert mich, daß man so frey sie läßt.

Gloster.

Ich schelte nicht sie, bey der Mutter Gottes!
Sie hat zu viel gelitten, und mich reut
Mein Theil daran, was ich ihr angethan.

Elisabeth.

Ich that ihr nie zu nah, so viel ich weiß.

Gloster.

Doch habt ihr allen Vortheil ihres Leids.
Ich war zu hitzig, jemand wohl zu thun,
Der nun zu kalt ist, mir es zu gedenken.
Mein Treu, dem Clarence wird es gut vergolten:
Man mästet ihn für seine Müh im Kofen.
Verzeih Gott denen, welche Schuld dran sind!

Rivers.

Ein tugendhafter christlicher Beschluß,
Für die zu beten, die uns Böses thun!

Gloster.

Das thu' ich immer, weislich so belehrt: —
(beyseit.) Denn flucht' ich jetzt, hätt' ich mich selbst
verflucht.

Catesby tritt auf.

Catesby.

Fürstin, euch fodert Seine Majestät; —
Eur Gnaden auch, — und euch, ihr edlen Lords.

Elisabeth.

Ich komme, Catesby. — Geht ihr mit mir, Lords?

Rivers.

Wir sind zu Euer Gnaden Dienst.

(Alle ab, außer Gloster.)

Gloster.

Ich thu' das Bös', und schreye selbst zuerst.
Das Unheil, das ich heimlich angestiftet,
Leg' ich den Andern dann zur schweren Last.
Clarence, den ich in Finsterniß gelegt,
Bewein' ich gegen manchen blöden Tropf,
Ich meyne Stanley, Hastings, Buckingham,
Und sage, daß die Kön'gin und ihr Anhang
Den König wider meinen Bruder reizen.
Nun glauben sie 's, und stacheln mich zugleich

Zur Rache gegen Rivers, Vaughan, Grey;
Dann seufz' ich, und nach einem Spruch der Bibel
Sag' ich, Gott heiße Gutes thun für Böses;
Und so bekleid' ich meine nackte Bosheit
Mit alten Fetzen, aus der Schrift gestohlen,
Und schein' ein Heil'ger, wo ich Teufel bin.

Zwey Mörder kommen.

Doch still! da kommen meine Henkersknechte. —
Nun, meine wackern, tüchtigen Gesellen,
Geht ihr anjetzt den Handel abzuthun?

Erster Mörder.

Ja, gnäd'ger Herr, und kommen um die Vollmacht,
Damit man uns einlasse, wo er ist.

Gloster.

Ganz wohl bedacht! Ich habe hier sie bey mir;
(giebt ihnen die Vollmacht.)
Wann ihr's vollbracht habt, kommt nach Crosby-Hof.
Doch seyd mir schleunig bey der Ausführung,
Zugleich verhärtet euch, hört ihn nicht an;
Denn Clarence ist beredt, und kann vielleicht
Das Herz euch rühren, wenn ihr auf ihn achtet.

Erster Mörder.

Pah, gnäd'ger Herr! Wir schwatzen nicht erst lang;
Wer Worte macht, thut wenig: seyd versichert,
Die Hände brauchen wir und nicht die Zungen.

Gloster.

Gloster.

Ihr weint Mühlsteine, wie die Narren Thränen;
Ich hab' euch gerne, Burschen: frisch ans Werk!
Geht! geht! macht zu!

Erster Mörder.

Wir wollen's, edler Herr.

(Alle ab.)

Vierte Szene.

Ein Zimmer im Thurm.

Clarence und Brakenbury treten auf.

Brakenbury.

Wie sieht Eur Gnaden heut so traurig aus?

Clarence.

O ich hatt' eine jämmerliche Nacht,
Voll banger Träume, scheußlicher Gesichte!
So wahr als ich ein frommer gläub'ger Christ,
Ich brächte nicht noch eine Nacht so zu,
Gölt' es auch eine Welt beglückter Tage:
So voll von grausem Schrecken war die Zeit.

Brakenbury.

Was war eur Traum, Mylord? Ich bitt' euch, sagt mir.

Clarence.

Mir däucht', ich war entsprungen aus dem Thurm,

Und eingeschifft, hinüber nach Burgund,
Und mich begleitete mein Bruder Gloster.
Der lockt' aus der Kajüte mich, zu gehn
Auf dem Verdeck; von da sahn wir nach England,
Und führten tausend schlimme Zeiten an
Vom Kriege zwischen York und Lancaster,
Die uns betroffen. Wie wir schritten so
Auf des Verdeckes schwindlichtem Getäfel,
Schien mirs, daß Gloster strauchelt', und im Fallen
Mich, der ihn halten wollte, über Bord
In das Gewühl der Meereswogen riß.
O Gott! wie qualvoll schien mir's, zu ertrinken!
Welch grauser Lärm des Wassers mir im Ohr!
Welch scheuslich Todesschauspiel vor den Augen!
Mir däucht', ich säh' den Graus von tausend Wracken,
Säh' tausend Menschen, angenagt von Fischen;
Goldklumpen, große Anker, Perlenhaufen,
Stein' ohne Preis, unschätzbare Juwelen,
Zerstreuet alles auf dem Grund der See.
In Schädeln lagen ein'ge; in den Höhlen,
Wo Augen sonst gewohnt, war eingenistet,
Als wie zum Spotte, blinkendes Gestein,
Das buhlte mit der Tiefe schlamm'gem Grund,
Und höhnte die Gerippe rings umher.

Brakenbury.

Ihr hattet Muß' im Augenblick des Todes,
Der Tiefe Heimlichkeiten auszuspähn?

Clarence.

Mir däuchte so, und oft strebt' ich den Geist
Schon aufzugeben: doch die neid'sche Flut
Hielt meine Seel', und ließ sie nicht heraus,
Die weite, leere, freye Luft zu suchen;
Sie würgte mir sie im beklommnen Leib,
Der fast zerbarst, sie in die See zu speyn.

Brakenbury.

Erwachtet ihr nicht von der Todesangst?

Clarence.

O nein, mein Traum fuhr nach dem Leben fort:
O, da begann erst meiner Seele Sturm!
Mich setzte über die betrübte Flut
Der grimme Fährmann, den die Dichter singen,
In jenes Königreich der ew'gen Nacht.
Zum ersten grüßte da die fremde Seele
Mein Schwiegervater, der berühmte Warwick.
Laut schrie er: »Welche Geißel für Verrath
Verhängt dieß düstre Reich dem falschen Clarence?«
Und so verschwand er. Dann vorüber schritt
Ein Schatte wie ein Engel, helles Haar
Mit Blut besudelt, und er schrie laut auf:
»Clarence ist da, der eidvergeßne Clarence,
Der mich im Feld bey Tewksbury erstach!
Ergreift ihn, Furien! nehmt ihn auf die Folter!«
Somit umfing mich eine Legion

Der argen Feind', und heulte mir ins Ohr
So gräßliches Geschrey, daß von dem Lärm
Ich bebend aufwacht', und noch längst nachher
Nicht anders glaubt', als ich sey in der Hölle:
So schrecklich eingeprägt war mir der Traum.

Brakenbury.

Kein Wunder, Herr, daß ihr euch drob entsetzt;
Mir bangt schon, da ich's euch erzählen höre.

Clarence.

O Brakenbury, ich that alles dieß,
Was jetzo wider meine Seele zeugt,
Um Eduards halb: — und sieh, wie lohnt ers mir!
O Gott, kann dich mein innig Flehn nicht rühren,
Und willst du rächen meine Missethaten,
So übe deinen Grimm an mir allein!
O schon' mein schuldlos Weib, die armen Kinder! —
Ich bitt' dich, lieber Wärter, bleib bey mir:
Mein Sinn ist trüb', und gerne möcht' ich schlafen.

Brakenbury.

Ich wills, Mylord; Gott geb' euch gute Ruh!
(Clarence setzt sich zum Schlafen in einen Lehnstuhl.)
Leid bricht die Zeiten und der Ruhe Stunden,
Schafft Nacht zum Morgen und aus Mittag Nacht.
Nur Titel sind der Prinzen Herrlichkeiten,
Ein äußrer Glanz für eine innre Last;
Für ungefühlte Einbildungen fühlen

Sie eine Welt rastloser Sorgen oft.
So daß von ihren Titeln niedern Rang
Nichts unterscheidet als des Ruhmes Klang.

Die beyden Mörder kommen.

Erster Mörder.

He! wer ist da?

Brakenbury.

Was willst du, Kerl? wie bist du hergekommen?

Erster Mörder.

Ich will Clarence sprechen, und ich bin auf meinen Beinen hergekommen.

Brakenbury.

Wie? so kurz ab?

Zweiter Mörder.

O Herr, besser kurz ab, als langweilig. — Zeige ihm unsern Auftrag, laß dich nicht weiter ein.

(Sie überreichen dem Brakenbury ein Papier, welches er liest.)

Brakenbury.

Ich werde hier befehligt, euren Händen
Den edlen Herzog Clarence auszuliefern.
Ich will nicht grübeln, was hiemit gemeynt ist,
Denn ich will schuldlos an der Meynung seyn.
Hier sind die Schlüssel, dorten schläft der Herzog.
Ich will zum König, um ihm kund zu thun,
Daß ich mein Amt so an euch abgetreten.

Erster Mörder.

Das mögt ihr, Herr; es wird weislich gethan seyn. Gehabt euch wohl.

(Brakenbury ab.)

Zweyter Mörder.

Wie? sollen wir ihn so im Schlaf erstechen?

Erster Mörder.

Nein, er wird sagen, das war feige von uns, wenn er aufwacht.

Zweyter Mörder.

Wenn er aufwacht! Ey, Narr, er wacht gar nicht wieder auf bis zum großen Gerichtstag.

Erster Mörder.

Ja, dann wird er sagen, wir haben ihn im Schlaf erstochen.

Zweyter Mörder.

Die Erwähnung des Wortes Gerichtstag hat eine Art Gewissensbiß in mir erregt.

Erster Mörder.

Was? du fürchtest dich?

Zweyter Mörder.

Nicht ihn umzubringen, dazu hab' ich ja die Vollmacht; aber verdammt dafür zu werden, wovor mich keine Vollmacht schützen kann.

Erster Mörder.

Ich dachte, du wärst entschlossen.

Zweyter Mörder.

Das bin ich auch, ihn leben zu lassen.

Erster Mörder.

Ich gehe wieder zum Herzog von Gloster und sage es ihm.

Zweyter Mörder.

Nicht doch, ich bitte dich, wart' ein Weilchen. Ich hoffe, diese fromme Laune soll übergehn: sie pflegt bey mir nicht länger anzuhalten, als derweil man etwa zwanzig zählt.

Erster Mörder.

Wie ist dir jetzt zu Muthe?

Zweyter Mörder.

Mein Treu, es steckt immer noch ein gewisser Bodensatz von Gewissen in mir.

Erster Mörder.

Denk an unsern Lohn, wenn's gethan ist.

Zweyter Mörder.

Recht! er ist des Todes. Den Lohn hatt' ich vergessen.

Erster Mörder.

Wo ist dein Gewissen nun?

Zweyter Mörder.

Im Beutel des Herzogs von Gloster.

Erster Mörder.

Wenn er also seinen Beutel aufmacht, uns den Lohn zu zahlen, so fliegt dein Gewissen heraus.

Zweyter Mörder.

Es thut nichts, laß es laufen; es mags ja doch beynahe kein Mensch hegen.

Erster Mörder.

Wie aber, wenn sichs wieder bey dir einstellt?

Zweyter Mörder.

Ich will nichts damit zu schaffen haben, es ist ein gefährlich Ding, es macht einen zur Memme. Man kann nicht stehlen, ohne daß es einen anklagt; man kann nicht schwören, ohne daß es einen zum Stocken bringt; man kann nicht bey seines Nachbars Frau liegen, ohne daß es einen verräth. 'S ist ein verschämter blöder Geist, der einem im Busen Aufruhr stiftet; es macht einen voller Schwierigkeiten; es hat mich einmal dahin gebracht, einen Beutel voll Gold wieder herzugeben, den ich von ungefähr gefunden hatte; es macht jeden zum Bettler, der es hegt; es wird aus Städten und Flecken vertrieben als ein gefährlich Ding, und jedermann, der gut zu leben denkt, verläßt sich auf sich selbst und lebt ohne Gewissen.

Erster Mörder.

Sapperment, es sitzt mir eben jetzt im Nacken, und will mich überreden den Herzog nicht umzubringen.

Zweyter Mörder.

Halt den Teufel fest im Gemüth und glaub' ihm

nicht: es will sich nur bey dir eindrängen, um dir Seufzer abzuzwingen.

Erster Mörder.

Ich hab'ne starke Natur, es kann mir nichts anhaben.

Zweyter Mörder.

Das heißt gesprochen wie ein tüchtiger Kerl, der seinen guten Namen werth hält. Komm, wollen wir ans Werk gehn?

Erster Mörder.

Gieb ihm eins mit dem Degengriff übern Hirnkasten, und dann schmeiß ihn in das Malvasierfaß im nächsten Zimmer.

Zweyter Mörder.

O herrlich ausgedacht! und mache ihn so zur Tunke.

Erster Mörder.

Still! er wacht auf.

Zweyter Mörder.

Schlag zu!

Erster Mörder.

Nein, laß uns erst mit ihm reden.

Clarence.

Wo bist du, Wärter? Einen Becher Weins!

Erster Mörder.

Ihr sollt Wein genug haben, Herr, im Augenblick.

Clarence.

Im Namen Gottes, wer bist du?

Erster Mörder.

Ein Mensch, wie ihr seyd.

Clarence.

Doch nicht, wie ich bin, königlich.

Erster Mörder.

Noch ihr, wie wir sind, bürgerlich.

Clarence.

Dein Ruf ist Donner, doch dein Blick voll Demuth.

Erster Mörder.

Des Königs ist mein Ruf, mein Blick mein eigen.

Clarence.

Wie dunkel und wie tödlich sprichst du doch!
Eur Auge droht mir: warum seht ihr bleich?
Wer hat euch hergesandt? weswegen kommt ihr?

Beyde.

Um, um, um —

Clarence.

Mich zu ermorden?

Beyde.

Ja, ja.

Clarence.

Ihr habt, mir das zu sagen, kaum das Herz,
Und könnt drum, es zu thun, das Herz nicht haben.
Was, meine Freunde, that ich euch zu nah?

Erster Mörder.

Dem König thatet ihr zu nah, nicht uns.

Clarence.

Ich söhne mich noch wieder aus mit ihm.

Zweyter Mörder.

Niemals, Mylord, drum schickt euch an zum Tod.

Clarence.

Erlas man euch aus einer Welt von Menschen
Zum Mord der Unschuld? Was ist mein Vergehn?
Wo ist das Zeugniß, welches mich verklagt?
Was für Geschworne reichten ihr Gutachten
Dem finstern Richter ein? Den bittern Spruch,
Wer fällt' ihn zu des armen Clarence Tod?
Eh mich der Lauf des Rechtes überführt,
Ist, mir den Tod zu drohn, höchst widerrechtlich.
Ich sag' euch, wo ihr hofft auf die Erlösung
Durch Christi theures Blut, für uns vergossen:
Begebt euch weg, und legt nicht Hand an mich!
Die That, die ihr im Sinn habt, ist verdammlich.

Erster Mörder.

Was wir thun wollen, thun wir auf Befehl.

Zweyter Mörder.

Und er, der so befahl, ist unser König.

Clarence.

Misleiteter Vasall! Der große König
Der Kön'ge spricht in des Gesetzes Tafel:

»Du sollt nicht tödten.« Willst du sein Gebot
Denn höhnen und ein menschliches vollbringen?
Gieb Acht! Er hält die Rach' in seiner Hand,
Und schleudert sie aufs Haupt der Übertreter.

Zweyter Mörder.

Und selb'ge Rache schleudert er auf dich,
Für falschen Meineid und für Mord zugleich.
Du nahmst das Sacrament darauf, zu fechten
Im Streite für das Haus von Lancaster.

Erster Mörder.

Und als Verräther an dem Namen Gottes
Brachst du den Eid, und dein verräthrisch Eisen
Riß auf den Leib dem Sohne deines Herrn.

Zweyter Mörder.

Dem du geschworen hattest Lieb' und Schutz.

Erster Mörder.

Wie hältst du Gottes furchtbar Wort uns vor,
Das du gebrochen in so hohem Maaß?

Clarence.

Ach! wem zu lieb that ich die üble That?
Für Eduard, meinen Bruder, ihm zu lieb.
Er schickt euch nicht, um dafür mich zu morden;
Denn diese Schuld drückt ihn so schwer wie mich.
Wenn Gott gerochen seyn will für die That,
O dennoch wißt, er thut es öffentlich:
Nehmt nicht die Sach' aus seinem mächt'gen Arm;

Er braucht nicht krumme, unrechtmäß'ge Wege,
Um die, so ihn beleidigt, wegzuräumen.

Erster Mörder.

Was machte dich zum blut'gen Diener denn,
Als, hold erwachsend, jener Fürstenspross,
Plantagenet, von dir erschlagen ward?

Clarence.

Die Bruderliebe, Satan, und mein Grimm.

Erster Mörder.

Dein Bruder, unsre Pflicht, und dein Vergehn
Berufen jetzt uns her, dich zu erwürgen.

Clarence.

Ist euch mein Bruder lieb, so haßt mich nicht:
Ich bin sein Bruder, und ich lieb' ihn treu.
Seyd ihr um Lohn gedungen, so kehrt um,
Und wendet euch an meinen Bruder Gloster;
Der wird euch besser lohnen für mein Leben,
Als Eduard für die Zeitung meines Todes.

Zweyter Mörder.

Ihr irrt euch sehr, eur Bruder Gloster haßt euch.

Clarence.

O nein! Er liebt mich und er hält mich werth.
Geht nur von mir zu ihm.

Beyde.

Das woll'n wir auch.

Clarence.

Sagt ihm, als unser edler Vater York
Uns drey gesegnet mit siegreichem Arm,
Und herzlich uns beschworen, uns zu lieben,
Gedacht' er wenig der getrennten Freundschaft.
Mahnt Glostern daran nur, und er wird weinen.

Erster Mörder.

Mühlsteine, ja, wie er uns weinen lehrte.

Clarence.

O nein! verläumd' ihn nicht, denn er ist mild.

Erster Mörder.

Recht!
Wie Schnee der Frucht. — Geht, ihr betrügt euch
selbst:
Er ists, der uns gesandt, euch zu vertilgen.

Clarence.

Es kann nicht seyn: er weinte um mein Unglück,
Schloß in die Arme mich, und schwor mit Schluchzen
Mir eifrig meine Freyheit auszuwirken.

Erster Mörder.

Das thut er ja, da aus der Erde Knechtschaft
Er zu des Himmels Freuden euch erlöst.

Zweyter Mörder.

Herr, söhnt euch aus mit Gott, denn ihr müßt sterben.

Clarence.

Hast du die heil'ge Regung in der Seele,

Daß du mit Gott mich auszusöhnen mahnst,
Und bist der eignen Seele doch so blind,
Daß du, mich mordend, Gott bekriegen willst?
Ach Leute! denkt, daß, der euch angestiftet
Die That zu thun, euch um die That wird hassen.

Zweyter Mörder.

Was soll'n wir thun?

Clarence.

Bereut, und schafft eur Heil.
Wer von euch, wär' er eines Fürsten Sohn,
Vermauert von der Freyheit, wie ich jetzt,
Wofern zwey solche Mörder zu ihm kämen,
Bät' um sein Leben nicht? So wie ihr bätet,
Wärt ihr in meiner Noth, —

Erster Mörder.

Bereun? Das wäre memmenhaft und weibisch.

Clarence.

Nicht zu bereun ist viehisch, wild und teuflisch.
Mein Freund, ich spähe Mitleid dir im Blick:
Wofern dein Auge nicht ein Schmeichler ist,
So tritt auf meine Seit' und bitt' für mich.
Rührt jeden Bettler nicht ein Prinz, der bittet?

Zweyter Mörder.

Seht hinter euch, Mylord.

Erster Mörder ersticht ihn.

Nehmt das und das; reicht alles noch nicht hin,
So tauch' ich euch ins Malvasierfaß draußen.

(mit der Leiche ab.)

Zweyter Mörder.

O blut'ge That, verzweiflungsvoll verübt!
Gern, wie Pilatus, wüsch' ich meine Hände
Von diesem höchst verruchten sünd'gen Mord.

Der erste Mörder kommt zurück.

Erster Mörder.

Wie nun? was denkst du, daß du mir nicht hilfst?
Bey Gott, der Herzog soll dein Zögern wissen.

Zweyter Mörder.

Wüßt' er, daß ich gerettet seinen Bruder!
Nimm du den Lohn, und meld' ihm, was ich sage;
Denn mich gereut am Herzog dieser Mord.

(ab.)

Erster Mörder.

Nicht ich; geh, feige Memme, die du bist! —
Ich will in einem Loch die Leiche bergen,
Bis daß der Herzog sie begraben läßt;
Und hab' ich meinen Sold, so will ich fort:
Dies kommt heraus, drum meid' ich diesen Ort.

(ab.)

Zwey=

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

London. Ein Zimmer im Palast.

König Eduard wird krank hereingeführt; Königin Elisabeth, Dorset, Rivers, Hastings, Buckingham, Grey und Andre treten auf.

Eduard.

So recht! ich schafft' ein gutes Tagewerk. —
Ihr Pairs, verharrt in diesem ein'gen Bund!
Ich warte jeden Tag auf eine Botschaft,
Daß mein Erlöser mich erlöst von hier;
Die Seele scheidet friedlich nun zum Himmel,
Da ich den Freunden Frieden gab auf Erden.
Rivers und Hastings, reichet euch die Hände,
Hegt nicht verstellten Haß, schwört Lieb' euch zu.

Rivers.

Beym Himmel, meine Seel' ist rein von Groll,
Die Hand besiegelt meine Herzensliebe.

Hastings.

So geh's mir wohl, wie ich dieß wahrhaft schwöre.

Eduard.

Gebt Acht! treibt keinen Scherz vor eurem König!
Auf daß der höchste König aller Kön'ge
Die Falschheit nicht zu Schanden mach', und jeden
Von euch erseh', des Andern Tod zu seyn.

Hastings.

Mög' ich gedeihn, wie ächte Lieb' ich schwöre!

Rivers.

Und ich, wie ich von Herzen Hastings liebe!

Eduard.

Gemahl, ihr seyd hier selbst nicht ausgenommen; —
Noch eur Sohn Dorset; — Buckingham, noch ihr; —
Ihr waret widerwärtig mit einander.
Frau, liebe Hastings, laß die Hand ihn küssen,
Und was du thust, das thue unverstellt.

Elisabeth.

Hier, Hastings! Nie des vor'gen Hasses denk' ich:
So mög' ich samt den Meinigen gedeihn!

Eduard.

Dorset, umarm' ihn. — Liebt den Marquis, Hastings.

Dorset.

Ja, dieser Tausch der Lieb', erklär' ich, soll
Von meiner Seite unverletzlich seyn.

Hastings.

Das schwör' auch ich. (er umarmt Dorset.)

Eduard.

Nun siegle, edler Buckingham, dieß Bündniß:
Umarm' auch du die Nächsten meiner Frau,
Und mach' in eurer Eintracht mich beglückt.

Buckingham zur Königin.

Wenn Buckingham je wendet seinen Haß
Auf Eure Hoheit, nicht mit schuld'ger Liebe
Euch und die Euren hegt, so straf' mich Gott
Mit Haß, wo ich am meisten Lieb' erwarte!
Wann ich am meisten einen Freund bedarf,
Und sichrer bin als je, er sey mein Freund:
Dann grundlos, hohl, verräthrisch, voll Betrug,
Mög' er mir seyn! Vom Himmel bitt' ich dieß,
Erkaltet meine Lieb' euch und den euren.
(Er umarmt Rivers und die Übrigen.)

Eduard.

Ein stärkend Labsal, edler Buckingham,
Ist meinem kranken Herzen dieß dein Wort.
Nun fehlt nur unser Bruder Gloster hier
Zu dieses Friedens segensreichem Schluß.

Buckingham.

Zur guten Stunde kommt der edle Herzog.

Gloster tritt auf.

Guten Morgen meinem hohen Fürstenpaar!
Und, edle Pairs, euch einen frohen Tag!

Eduard.

Froh, in der That, verbrachten wir den Tag.
Bruder, wir schafften hier ein christlich Werk,
Aus Feindschaft Frieden, milde Lieb' aus Haß,
Bey diesen hitzig aufgereizten Pairs.

Gloster.

Gesegnetes Bemühn, mein hoher Herr!
Wenn jemand unter dieser edeln Schaar
Auf falschen Argwohn oder Eingebung
Mich hält für seinen Feind;
Wenn ich unwissend oder in der Wuth
Etwas begangen, das mir irgend wer,
Hier gegenwärtig, nachträgt: so begehr' ich
In Fried' und Freundschaft mich ihm auszusöhnen.
In Feindschaft stehen, ist mein Tod; ich hass' es,
Und wünsche aller guten Menschen Liebe. —
Erst, gnäd'ge Frau, erbitt' ich wahren Frieden
Von euch, den schuld'ger Dienst erkaufen soll; —
Von euch, mein edler Vetter Buckingham,
Ward jemals zwischen uns ein Groll beherbergt; —
Von euch, Lord Rivers, — und, Lord Grey, von euch:
Die all ohn' Ursach scheel auf mich gesehn; —

Von euch, Lord Woodville, — und Lord Scales,
von euch; —
Herzöge, Grafen, Edle, — ja, von allen.
Nicht Einen weiß ich, der in England lebt,
Mit dem mein Sinn den mindsten Hader hätte,
Mehr als ein heute Nacht gebohrnes Kind.
Ich danke meinem Gott für meine Demuth.

Elisabeth.

Ein Festtag wird dieß künftig für uns seyn:
Gott gebe, jeder Zwist sey beygelegt!
Mein hoher Herr, ich bitt' Eur Hoheit, nehmt
Zu Gnaden unsern Bruder Clarence an.

Gloster.

Wie? bot ich darum Liebe, gnäd'ge Frau,
Daß man mein spott' in diesem hohen Kreis?
Wer weiß nicht, daß der edle Herzog todt ist?
(Alle fahren zurück.)
Zur Ungebühr verhöhnt ihr seine Leiche.

Eduard.

Wer weiß nicht, daß er todt ist? Ja, wer weiß es?

Elisabeth.

Allseh'nder Himmel, welche Welt ist dieß!

Buckingham.

Seh' ich so bleich, Lord Dorset, wie die Andern?

Dorset.

Ja, bester Lord; und niemand hier im Kreis,
Dem nicht die Röthe von den Wangen wich.

Eduard.

Starb Clarence? Der Befehl war widerrufen.

Gloster.

Der Arme starb auf euer erst Geheiß,
Und das trug ein geflügelter Merkur.
Ein lahmer Bote trug den Widerruf,
Der allzuspät, ihn zu begraben, kam.
Geb' Gott, daß Andre, minder treu und edel,
Näher durch blut'gen Sinn, nicht durch das Blut,
Nicht mehr verschulden als der arme Clarence,
Und dennoch frey umhergehn von Verdacht!

Stanley tritt auf.

Stanley.

Herr, eine Gnade für gethanen Dienst!

Eduard.

O laß mich, meine Seel' ist voller Kummer.

Stanley.

Ich will nicht aufstehn, bis mein Fürst mich hört.

Eduard.

So sag mit eins, was dein Begehren ist.

Stanley.

Herr, das verwirkte Leben meines Dieners,

Der einen wilden Junker heut erschlug,
Vormals in Diensten bey dem Herzog Norfolk.

Eduard.

Sprach meine Zunge meines Bruders Tod,
Und spräch' nun eines Knechts Begnadigung?
Kein Mord, Gedanken waren sein Vergehn,
Und doch war seine Strafe bittrer Tod.
Wer bat für ihn? wer kniet' in meinem Grimm
Zu Füßen mir, und hieß mich überlegen?
Wer sprach von Bruderpflicht? wer sprach von Liebe?
Wer sagte mir, wie diese arme Seele
Vom mächt'gen Warwick ließ, und für mich focht?
Wer sagte mir, wie er zu Tewksbury
Mich rettet', als mich Oxford niederwarf,
Und sprach: »Leb', und sey König, lieber Bruder?«
Wer sagte mir, als wir im Felde lagen,
Fast todtgefroren, wie er mich gehüllt
In seinen Mantel, und sich selber preis,
Ganz nackt und bloß, der starren Nachtluft gab?
Dieß alles rückte viehisch wilde Wuth
Mir sündhaft aus dem Sinn, und euer keiner
War so gewissenhaft, mich dran zu mahnen.
Wenn aber eure Kärner, eur Gesinde
Todschlag im Trunk verübt, und ausgelöscht
Das edle Bildniß unsers theuern Heilands,
Dann seyd ihr auf den Knie'n um Gnade, Gnade,

Und ich muß ungerecht es zugestehn.
Für meinen Bruder wollte niemand sprechen,
Noch sprach ich selbst mir für die arme Seele,
Verstockter! zu. Der Stolzeste von euch
Hatt' ihm Verpflichtungen in seinem Leben,
Doch wollte keiner rechten für sein Leben.
O Gott! ich fürchte, dein Gericht vergilt's
An mir und euch, den Meinen und den Euren. —
Komm, Hastings, hilf mir in mein Schlafgemach.
O armer Clarence!

(Der König, die Königin, Hastings, Rivers, Dorset und Grey ab.)

Gloster.

Das ist die Frucht des Jähzorns! — Gabt ihr Acht,
Wie bleich der Kön'gin schuldige Verwandte
Aussahn, da sie von Clarence Tode hörten?
O, immer setzten sie dem König zu!
Gott wird es rächen. Wollt ihr kommen, Lords,
Daß wir mit unserm Zuspruch Eduard trösten?

Buckingham.

Zu Euer Gnaden Dienst.

(Alle ab.)

Zweyte Szene.

Ebendaselbst.

Die Herzogin von York tritt auf mit des Clarence Sohn und Tochter.

Sohn.

Großmutter, sagt uns, ist der Vater todt?

Herzogin.

Nein, Kind.

Tochter.

Was weint ihr denn so oft, und schlagt die Brust?
Und ruft: »O Clarence! unglücksel'ger Sohn!«

Sohn.

Was seht ihr so, und schüttelt euren Kopf,
Und nennt uns arme, ausgestoßne Waisen,
Wenn unser edler Vater noch am Leben?

Herzogin.

Ihr art'gen Kinder misversteht mich ganz.
Des Königs Krankheit jammr' ich, sein Verlust
Macht Sorge mir; nicht eures Vaters Tod:
Verlohren wär der Gram um den Verlohrnen.

Sohn.

So wißt ihr ja, Großmutter, er sey todt.
Mein Ohm, der König, ist darum zu schelten;
Gott wird es rächen: ich will in ihn dringen
Mit eifrigem Gebet um einzig dieß.

Tochter.

Das will ich auch.

Herzogin.

Still, Kinder, still! Der König hat euch lieb;
Unschuldige, harmlose Kleinen ihr,
In eurer Einfalt könnt ihr nicht errathen,
Wer eures Vaters Tod verschuldet hat.

Sohn.

Großmutter, doch! Vom guten Oheim Gloster
Weiß ich, der König, von der Königin
Gereizt, sann Klagen aus, ihn zu verhaften.
Und als mein Oheim mir das sagte, weint' er,
Bedaurte mich, und küßte meine Wange,
Hieß mich auf ihn vertraun als einen Vater,
Er wolle lieb mich haben als sein Kind.

Herzogin.

Ach, daß der Trug so holde Bildung stiehlt,
Und Bosheit mit der Tugend Larve deckt!
Er ist mein Sohn, und hierin meine Schmach,
Doch sog er nicht an meiner Brust den Trug.

Sohn.

Denkt ihr, mein Ohm verstellte sich, Großmutter?

Herzogin.

Ja, Kind.

Sohn.

Ich kann's nicht denken. Horch, was für ein Lärm?

Königin Elisabeth tritt auf, außer sich;
Rivers und Dorset folgen ihr.

Elisabeth.

Wer will zu weinen mir und jammern wehren,
Mein Loos zu schelten, und mich selbst zu plagen?
Bestürmen mit Verzweiflung meine Seele,
Und selber meine Feindin will ich seyn.

Herzogin.

Wozu der Auftritt wilder Ungeduld?

Elisabeth.

Zu einem Aufzug trag'schen Ungestüms:
Der König, mein Gemahl, dein Sohn, ist todt.
Was blühn die Zweige, wenn der Stamm verging?
Was welkt das Laub nicht, dem sein Saft gebricht?
Wollt ihr noch leben? Jammert! Sterben? Eilt!
Daß unsre Seelen seiner nach sich schwingen,
Ihm folgend wie ergebne Unterthanen
Zu seinem neuen Reich der ew'gen Ruh.

Herzogin.

Ach, so viel Theil hab' ich an deinem Leiden,
Als Anspruch sonst an deinem edlen Gatten.
Ich weint' um eines würd'gen Gatten Tod,
Und lebt' im Anblick seiner Ebenbilder;
Nun sind zwey Spiegel seiner hohen Züge

Zertrümmert durch den bösgesinnten Tod,
Mir bleibt zum Troste nur ein falsches Glas,
Worin ich meine Schmach mit Kummer sehe.
Zwar bist du Witwe, doch du bist auch Mutter,
Und deiner Kinder Trost ward dir gelassen:
Mir riß der Tod den Gatten aus den Armen,
Und dann zwey Krücken aus den schwachen Händen,
Clarence und Eduard. O wie hab' ich Grund,
Da deins die Hälfte meines Leids nur ist,
Dein Wehgeschrey durch meins zu übertäuben!

Sohn.

Ach, Muhm', ihr weintet nicht um unsern Vater:
Wie hülfen wir euch mit verwandten Thränen?

Tochter.

Blieb unsre Waisen-Noth doch unbeklagt;
Sey unbeweint auch euer Witwen-Gram.

Elisabeth.

O steht mir nicht mit Jammerklagen bey,
Ich bin nicht unfruchtbar, sie zu gebähren.
In meine Augen strömen alle Quellen,
Daß ich, hinfort vom feuchten Mond' regiert,
Die Welt in Thränenfülle mög' ertränken.
Ach, weh um meinen Gatten, meinen Eduard!

Die Kinder.

Um unsern Vater, unsern theuern Clarence!

Herzogin.

Um beyde, beyde mein, Eduard und Clarence!

Elisabeth.

Wer war mein Halt als Eduard? Er ist hin.

Die Kinder.

Wer unser Halt als Clarence? Er ist hin.

Herzogin.

Wer war mein Halt als sie? Und sie sind hin.

Elisabeth.

Nie keine Witwe büßte so viel ein.

Die Kinder.

Nie keine Waise büßte so viel ein.

Herzogin.

Nie keine Mutter büßte so viel ein.
Weh mir! ich bin die Mutter dieser Leiden:
Vereinzelt ist ihr Weh, meins allgemein.
Sie weint um einen Eduard, und ich auch;
Ich wein' um einen Clarence, und sie nicht;
Die Kinder weinen Clarence, und ich auch;
Ich wein' um einen Eduard, und sie nicht.
Ach, gießt ihr drey auf mich dreyfach geschlagne
All' eure Thränen: Wärterin des Grams
Will ich mit Jammern reichlich ihn ernähren.

Dorset.

Muth, liebe Mutter! Gott ist ungehalten,
Daß ihr sein Thun mit Undank so empfangt.

In Weltgeschäften nennt man's undankbar,
Mit trägem Widerwillen Schulden zahlen,
Die eine milde Hand uns freundlich lieh;
Viel mehr, dem Himmel so sich widersetzen,
Weil er von euch die königliche Schuld
Zurücke fodert, die er euch geliehn.

Rivers.

Bedenkt als treue Mutter, gnäd'ge Frau,
Den Prinzen, euren Sohn; schickt gleich nach ihm,
Und laßt ihn krönen. In ihm lebt euer Trost:
Das Leid senkt in des todten Eduard Grab,
Die Lust baut auf des blühnden Eduard Thron.

Gloster, Buckingham, Stanley, Hastings, Ratcliff und Andre treten auf.

Gloster.

Faßt, Schwester, euch; wir alle haben Grund
Um die Verdunklung unsers Sterns zu jammern:
Doch niemand heilt durch Jammern seinen Harm. —
Ich bitt' euch um Verzeihung, gnäd'ge Mutter,
Ich sah Eur Gnaden nicht. Demüthig auf den Knie'n
Bitt' ich um euren Segen.

Herzogin.

Gott segne dich! und flöße Milde dir,
Gehorsam, Lieb' und ächte Treu ins Herz!

Gloster.

Amen!

Und lass' als guten alten Mann mich sterben! —
(Beyseit.) Das ist das Hauptziel eines Muttersegens:
Mich wundert, daß Ihr' Gnaden das vergaß.

Buckingham.

Umwölkte Prinzen, herzbeklemmte Pairs,
Die diese schwere Last des Jammers drückt!
Hegt all' in eurer Lieb' einander nun.
Ist unsre Ernt' an diesem König hin,
So werden wir des Sohnes Ernte sammeln.
Der Zwiespalt eurer hochgeschwollnen Herzen,
Erst neulich eingerichtet und gefugt,
Muß sanft bewahrt, gepflegt, gehütet werden.
Mir däucht es gut, daß gleich ein klein Gefolg
Von Ludlow her den jungen Prinzen hohle,
Als König hier in London ihn zu krönen.

Rivers.

Warum ein klein Gefolg, Mylord von Buckingham?

Buckingham.

Ey, Mylord, daß ein großer Haufe nicht
Des Grolles neugeheilte Wunde reize;
Was um so mehr gefährlich würde seyn,
Je mehr der Staat noch wild und ohne Führer,
Wo jedes Roß den Zügel ganz beherrscht,
Und seinen Lauf nach Wohlgefallen lenkt.
So wohl des Unheils Furcht als wirklich Unheil
Muß, meiner Meynung nach, verhütet werden.

Gloster.

Der König schloß ja Frieden mit uns allen,
Und der Vertrag ist fest und treu in mir.

Rivers.

So auch in mir, und so, denk' ich, in allen;
Doch weil er noch so frisch ist, sollte man
Auf keinen Anschein eines Bruchs ihn wagen,
Den viel Gesellschaft leicht befördern könnte.
Drum sag' ich mit dem edlen Buckingham,
Daß Wen'ge nur den Prinzen hohlen müssen.

Hastings.

Das sag' ich auch.

Gloster.

So sey es denn; und gehn wir, zu entscheiden
Wer schnell sich auf nach Ludlow machen soll. —
Fürstin, und ihr, Frau Mutter, wollt ihr gehn,
Um mitzustimmen in der wicht'gen Sache?

Alle ab außer Buckingham und Gloster.

Buckingham.

Mylord, wer auch zum Prinzen reisen mag,
Um Gottes willen, bleiben wir nicht aus:
Denn unterwegs schaff' ich Gelegenheit,
Als Eingang zu dem jüngst besprochnen Handel,
Der Königin hochmüth'ge Vetterschaft
Von der Person des Prinzen zu entfernen.

Gloster.

Gloster.
Mein andres Selbst! Du meine Rathsversammlung,
Orakel und Prophet! Mein lieber Vetter,
Ich folge deiner Leitung wie ein Kind.
Nach Ludlow denn! Wir bleiben nicht zurück.
Beyde ab.

Dritte Szene.

Eine Szene.

Zwey Bürger begegnen sich.

Erster Bürger.
Guten Morgen, Nachbar! wohin so in Eil?
Zweyter Bürger.
Ich weiß es selber kaum, betheur' ich euch.
Ihr wißt die Neuigkeit?
Erster Bürger.
Ja, daß der König todt ist.
Zweyter Bürger.
Schlimme Neuigkeit,
Bey Unsrer Frauen! Selten kommt was Beßres;
Ich fürcht', ich fürcht', es geht die Welt rundum.
Ein andrer Bürger kommt.
Dritter Bürger.
Gott grüß' euch, Nachbarn!

Erster Bürger.

Geb' euch guten Tag!

Dritter Bürger.

Bestätigt sich des guten Königs Tod?

Zweyter Bürger.

Ja, 's ist nur allzuwahr: Gott steh' uns bey!

Dritter Bürger.

Dann, Leut', erwartet eine stürm'sche Welt.

Erster Bürger.

Nein, nein! Sein Sohn herrscht nun durch Gottes
Gnaden.

Dritter Bürger.

Weh einem Lande, das ein Kind regiert!

Zweyter Bürger.

Bey ihm ist Hoffnung auf das Regiment,
Daß in der Minderjährigkeit sein Rath,
Und, wann er reif an Jahren ist, er selbst,
Dann und bis dahin gut regieren werden.

Erster Bürger.

So stund der Staat auch, als der sechste Heinrich
Neun Monat alt gekrönt ward in Paris.

Dritter Bürger.

Stund der Staat so? Nein, nein! Gott weiß, ihr
Freunde!
Denn dieses Land war damals hoch begabt

Mit würd'ger Staatskunst; und der König hatte
Oheime voll Verdienst zur Vormundschaft.

Erster Bürger.

Die hat er auch vom Vater wie der Mutter.

Dritter Bürger.

Viel besser wärs, sie wären bloß vom Vater,
Oder es wär vom Vater ihrer keiner.
Denn Eifersucht, der Nächste nun zu seyn,
Tritt uns gesamt zu nah, wenn's Gott nicht wendet.
O! sehr gefährlich ist der Herzog Gloster,
Der Kön'gin Söhn' und Brüder frech und stolz;
Und würden sie beherrscht und herrschten nicht,
Dieß kranke Land gediehe noch wie sonst.

Erster Bürger.

Geht, geht! wir zagen: alles wird noch gut.

Dritter Bürger.

Wann Wolken ziehn, nimmt man den Mantel um,
Wann Blätter fallen, ist der Winter nah;
Wer harrt der Nacht nicht, wann die Sonne sinkt?
Unzeit'ge Stürme künden Theurung an.
Noch kann es gut gehn: doch, wenn's Gott so lenkt,
Ists mehr als ich erwart' und wir verdienen.

Zweyter Bürger.

Wahrlich, der Menschen Herzen sind voll Furcht,
Ihr könnt nicht reden fast mit einem Mann,
Der nicht bedenklich aussieht, und voll Schrecken.

Dritter Bürger.

So ist es immer vor des Wechsels Tagen.
Auf höhern Antrieb mistraun die Gemüther
Der kommenden Gefahr; so sehn wir ja
Die Wasser schwellen vor dem wüsten Sturm.
Doch lassen wir das Gotte. Wohin gehts?

Zweyter Bürger.

Die Richter haben beyd' uns rufen lassen.

Dritter Bürger.

Mich auch; so will ich euch Gesellschaft leisten.

Alle ab.

Vierte Szene.

Ein Zimmer im Palast.

Der Erzbischof von York, der junge Herzog von York, Königin Elisabeth, und die Herzogin von York treten auf.

Erzbischof.

Sie lagen, hör' ich, Nachts zu Northampton;
Zu Stony-Stratford soll'n sie heute seyn,
Und morgen oder übermorgen hier.

Herzogin.

Von Herzen sehr verlangt mich nach dem Prinzen.
Seit ich ihn sah, ist er gewachsen, hoff' ich.

Elisabeth.

Ich höre, nein: sie sagen, mein Sohn York
Hat fast in seinem Wuchs ihn eingeholt.

York.

Ja, Mutter; doch ich wollt', es wär nicht so.

Herzogin.

Warum, mein Enkel? Wachsen ist ja gut.

York.

Großmutter, einmal speisten wir zu Nacht,
Da sprach mein Oheim Rivers, wie ich wüchse
Mehr als mein Bruder; »Ja, sagt' Oheim Gloster,
»Klein Kraut ist fein, groß Unkraut hat Gedeihn.«
Seitdem nun möcht' ich nicht mit Wachsen eilen,
Weil Unkraut schießt, und süße Blumen weilen.

Herzogin.

Fürwahr! fürwahr! das Sprüchwort traf nicht zu
Bey ihm, der selbiges dir vorgerückt.
Er war als Kind das jämmerlichste Ding,
Er wuchs so langsam und so spät heran,
Daß, wär die Regel wahr, er müßte fromm seyn.

Erzbischof.

Auch zweifl' ich nicht, das ist er, gnäd'ge Frau.

Herzogin.

Ich hoff', er ists; doch laßt die Mutter zweifeln.

York.

Nun, meiner Treu, hätt' ich es recht bedacht,

So konnt' ich auch dem gnäd'gen Oheim sticheln
Auf seinen Wachsthum, mehr als er auf meinen.

Herzogin.

Wie, junger York? Ich bitte, laß michs hören.

York.

Ey, wie sie sagen, wuchs mein Ohm so schnell,
Daß er, zwey Stunden alt, schon Rinden nagte;
Zwey volle Jahre hatt' ich keinen Zahn.
Großmutter, beißend wär der Spaß gewesen.

Herzogin.

Mein art'ger York, wer hat dir das gesagt?

York.

Großmutter, seine Amme.

Herzogin.

Ey, die war todt, eh du gebohren warst.

York.

Wenn sie's nicht war, so weiß ich es nicht mehr.

Elisabeth.

Ein kecker Bursch! — Geh, du bist zu durchtrieben.

Erzbischof.

Zürnt nicht mit einem Kinde, gnäd'ge Frau.

Elisabeth.

Die Krüge haben Ohren.

Ein Bote tritt auf.

Erzbischof.

Da kommt ein Bote, seht. — Was giebt es neues?

Bote.

Mylord, was anzumelden mich betrübt.

Elisabeth.

Was macht der Prinz?

Bote.

Er ist gesund und wohl.

Herzogin.

Was bringst du sonst?

Bote.

Lord Rivers und Lord Grey sind fort nach Pomfret,
Benebst Sir Thomas Vaughan, als Gefangne.

Herzogin.

Und wer hat sie verhaftet?

Bote.

Die mächt'gen Herzoge, Gloster und Buckingham.

Elisabeth.

Für welch Vergehn?

Bote.

Was ich nur weiß und kann, eröffnet' ich.
Warum, wofür die Herrn verhaftet sind,
Ist gänzlich unbekannt mir, gnäd'ge Fürstin.

Elisabeth.

Weh mir! ich sehe meines Hauses Sturz.
Der Tiger hat das zarte Reh gepackt;
Verwegne Tyranney beginnt zu stürmen

Auf den harmlosen ungescheuten Thron.
Willkommen, Blut, Zerstörung, Metzeley!
Ich sehe, wie im Abriß, schon das Ende.

Herzogin.

Verfluchte Tage unruhvollen Zanks!
Wie manchen euer sah mein Auge schon!
Mein Gatte ließ sein Leben um die Krone,
Und meine Söhne schwankten auf und ab,
Gewinn, Verlust gab Freude mir und Weh.
Nun, da sie eingesetzt, und Bürgerzwist
Ganz weggeräumt, bekriegen selber sie
Die Sieger selber sich; Bruder mit Bruder,
Blut mit Blut, Selbst gegen selbst. — O du verkehrte
Wahnsinn'ge Wuth, laß den verruchten Grimm,
Sonst laß mich sterben, nicht den Tod mehr schaun!

Elisabeth.

Komm, komm, mein Kind, wir suchen heil'ge Zuflucht. —
Gehabt euch wohl.

Herzogin.

Bleibt noch, ich gehe mit.

Elisabeth.

Ihr habt nicht Ursach.

Erzbischof zur Königin.

Gnädge Fürstin, geht,

Und nehmet euren Schatz und Güter mit.
Für mein Theil geb' ich mein vertrautes Siegel
Eur Hoheit ab; und mög' es wohl mir gehn,
Wie ich euch wohlwill und den Euren allen!
Kommt, ich geleit' euch zu der heil'gen Zuflucht.

Alle ab.

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

London. Eine Straße.

Trompeten. Der Prinz von Wales, Gloster, Buckingham, Cardinal Bourchier und Andre.

Buckingham.

Willkommen, bester Prinz, in London, eurer Kammer!

Gloster.

Willkommen, Vetter, meines Sinnes Fürst! —
Der Reis' Ermüdung macht' euch melancholisch.

Prinz.

Nein, Oheim; der Verdruß nur unterwegs
Hat sie mir schwer gemacht, langweilig, widrig.
Ich misse hier noch Onkel zum Empfang.

Gloster.

Mein Prinz, die reine Tugend eurer Jahre
Ergründete noch nicht der Welt Betrug.

Ihr unterscheidet nichts an einem Mann
Als seinen äußern Schein; und der, weiß Gott,
Stimmt selten oder niemals mit dem Herzen.
Gefährlich sind die Onkel, die ihr mißt:
Eur Hoheit lauschte ihren Honigworten,
Und merkte nicht auf ihrer Herzen Gift.
Bewahr' euch Gott vor solchen falschen Freunden!

Prinz.

Vor falschen Freunden: ja! Sie waren keine.

Gloster.

Mein Fürst, der Schulz von London kommt zum Willkomm.

Der Lord Mayor und sein Zug treten auf.

Mayor.

Gott segn' Eur Hoheit mit beglückten Tagen!

Prinz.

Ich dank' euch, bester Lord, — und dank' euch allen.

Der Lord Mayor mit seinem Zuge ab.

Viel früher, dacht' ich, würde meine Mutter
Und Bruder York uns unterweges treffen. —
Pfui, welche Schneck' ist Hastings! daß er uns
Nicht meldet, ob sie kommen oder nicht.

Hastings tritt auf.

Buckingham.

So eben recht kommt der erhitzte Lord.

Prinz.

Willkommen, Mylord! Nun, kommt unsre Mutter?

Hastings.

Auf welchen Anlaß, das weiß Gott, nicht ich,
Nahm eure Mutter und eur Bruder York
Zuflucht im Heiligthum. Der zarte Prinz
Hätt' Eure Hoheit gern mit mir begrüßt,
Doch seine Mutter hielt ihn mit Gewalt.

Buckingham.

Pfui! welch verkehrtes eigensinn'ges Thun
Ist dieß von ihr? — Wollt ihr, Lord Cardinal,
Die Königin bereden, seinem Bruder
Dem Prinzen gleich den Herzog York zu senden?
Verweigert sie's, — Lord Hastings, geht ihr mit,
Entreißt ihn ihrem eifersücht'gen Arm.

Cardinal.

Mylord, wenn meine schwache Redekunst
Der Mutter kann den Herzog abgewinnen,
Erwartet gleich ihn hier. Allein sie ist verhärtet
Für milde Bitten, so verhüte Gott
Daß wir das theure Vorrecht kränken sollten
Der heil'gen Zuflucht! Nicht um all dieß Land
Wollt' ich so schwerer Sünde schuldig seyn.

Buckingham.

Ihr seyd zu sinnlos eigenwillig, Mylord,
Zu altherkömmlich und zu feyerlich.

Erwägt es nach der Gröblichkeit der Welt,
Ihn greifen bricht die heil'ge Zuflucht nicht.
Derselben Gunst wird dem stets zugestanden,
Der durch sein Thun verdienet solchen Platz,
Und Witz hat, zu begehren solchen Platz.
Der Prinz hat ihn begehrt nicht, noch verdient,
Und kann also, wie mich dünket, ihn nicht haben.
Wenn ihr von da ihn wegführt, der nicht da ist,
Brecht ihr kein Vorrecht, keinen Freyheitsbrief.
Oft hört' ich schon von kirchenflücht'gen Männern;
Von kirchenflücht'gen Kindern nie bis jetzt.

Cardinal.

Mylord, ihr sollt mich dießmal überstimmen. —
Wohlan, Lord Hastings, wollt ihr mit mir gehn?

Hastings.

Ich gehe, Mylord.

Prinz.

Betreibt dieß, liebe Herrn, in aller Eil.

(Der Cardinal und Hastings ab.)

Sagt, Oheim Gloster, wenn mein Bruder kommt,
Wo sollen wir verbleiben bis zur Krönung?

Gloster.

Wo's gut dünkt eurer fürstlichen Person.
Wenn ich euch rathen darf, belieb' Eur Hoheit
Sich ein paar Tage auszuruhn im Thurm;

Dann wo ihr wollt, und es am besten scheint
Für euer Wohlseyn und Gemüthsergötzung.

Prinz.

Der Thurm misfällt mir, wie kein Ort auf Erden. —
Hat Julius Cäsar ihn gebaut, Mylord?

Gloster.

Er hat, mein gnäd'ger Fürst, den Ort gestiftet,
Den dann die Folgezeiten neu erbaut.

Prinz.

Hat man es schriftlich, oder überliefert
Von Zeit auf Zeiten nur, daß er ihn baute?

Buckingham.

Schriftlich, mein gnäd'ger Fürst.

Prinz.

Doch setzt, Mylord, es wär nicht aufgezeichnet:
Mich dünkt, die Wahrheit sollte immer leben,
Als wär sie aller Nachwelt ausgetheilt,
Bis auf den letzten Tag der Welt.

Gloster beyseit.

Klug allzubald, sagt man, wird nimmer alt.

Prinz.

Was sagt ihr, Oheim?

Gloster.

Ich sage, Muth wird ohne Schriften alt. —
beyseit.
So, wie im Fastnachtspiel die Sündlichkeit,
Deut' ich zwey Meinungen aus Einem Wort.

Prinz.

Der Julius Cäsar war ein großer Mann:
Womit sein Muth begabte seinen Witz,
Das schrieb sein Witz, dem Muthe Leben schaffend.
Der Tod besiegte diesen Sieger nicht,
Er lebt im Ruhm noch, obwohl nicht im Leben. —
Wollt ihr was wissen, Vetter Buckingham?

Buckingham.

Was, mein gnäd'ger Fürst?

Prinz.

Werd' ich ein Mann je, so gewinn' ich wieder
In Frankreich unser altes Recht; wo nicht
Sterb' ich als Krieger, wie ich lebt' als König.

Gloster beyseit.

Auf zeit'gen Frühling währt der Sommer wenig.

York, Hastings und der Cardinal treten auf.

Buckingham.

Da kommt zu rechter Zeit der Herzog York.

Prinz.

Richard von York! — Wie lebt mein lieber Bruder?

York.

Gut, strenger Herr; so muß ich nun euch nennen.

Prinz.

Ja, Bruder, mir zum Grame, so wie euch:
Er starb ja kaum, der diesen Titel führte,
Deß Tod ihm viel an Majestät benahm.

Gloster.

Wie geht es unserm edlen Vetter York?

York.

Ich dank' euch, lieber Oheim. Ha, Mylord,
Ihr sagtet, unnütz Kraut das wachse schnell:
Der Prinz, mein Bruder, wuchs mir über'n Kopf.

Gloster.

Ja wohl, Mylord.

York.

Und ist er darum unnütz?

Gloster.

O bester Vetter, das möcht' ich nicht sagen.

York.

Dann ist er euch ja mehr als ich verpflichtet.

Gloster.

Er hat mir zu befehlen, als mein Fürst,
Doch ihr habt Recht an mir als ein Verwandter.

York.

Ich bitt' euch, Oheim, gebt mir diesen Dolch.

Gloster.

Den Dolch, mein kleiner Vetter? Herzlich gern.

Prinz.

Ein Bettler, Bruder?

York.

Beym guten Oheim, der gewiß mir giebt,
Und um 'ne Kleinigkeit, die man ohn' Arges giebt.

Gloster.

Gloster.

Wohl größres will ich meinem Vetter geben.

York.

Wohl größres? O, das ist das Schwert dazu.

Gloster.

Ja, lieber Vetter, wärs nur leicht genug.

York.

Dann seh' ich wohl, ihr schenkt nur leichte Gaben,
Bey Dingen von Gewicht sagt ihr dem Bettler: nein!

Gloster.

Es hat zu viel Gewicht, für euch zu tragen.

York.

Für mich hat's kein Gewicht, und wär's noch schwerer.

Gloster.

Wie? wollt ihr meine Waffen, kleiner Lord?

York.

Ja, und mein Dank soll seyn, wie ihr mich nennt.

Gloster.

Wie?

York.

Klein.

Prinz.

Mylord von York ist stets in Reden keck:
Oheim, Eur Gnaden weiß ihn zu ertragen.

York.

Ihr meynt, zu tragen, nicht mich zu ertragen. —

Oheim, mein Bruder spottet mein und euer;
Er denkt, weil ich nur klein bin, wie ein Aff,
Ihr solltet mich auf euren Schultern tragen.

Buckingham.

Mit welchem scharf versehnen Witz er redet!
Den Spott zu mildern wider seinen Oheim,
Verhöhnt er selbst sich artig und geschickt.
So schlau und noch so jung, ist wunderbar.

Gloster.

Mein gnäd'ger Fürst, beliebt es euch zu gehn?
Ich und mein guter Vetter Buckingham,
Wir woll'n zu eurer Mutter, und sie bitten
Daß sie im Thurm euch trifft, und euch bewillkommt.

York.

Wie? denkt ihr in den Thurm zu gehn, Mylord?

Prinz.

Mylord Protector will es so durchaus.

York.

Ich schlafe sicher nicht mit Ruh im Thurm.

Gloster.

Warum? was könnt ihr fürchten?

York.

Ey, meines Oheims Clarence zorn'gen Geist;
Großmutter sagt, er wurde da ermordet.

Prinz.

Ich fürchte keinen todten Oheim.

Gloster.

Auch keine, hoff' ich, die am Leben sind.

Prinz.

Sind sie's, so hab' ich nichts zu fürchten, hoff' ich.
Doch kommt, Mylord, und mit beklommnem Herzen,
Ihrer gedenkend, geh' ich in den Thurm.

Der Prinz, York, Hastings, Cardinal und Gefolge ab.

Buckingham.

Glaubt ihr, Mylord, den kleinen Schwätzer York
Nicht aufgereizt von seiner schlauen Mutter,
So schimpflich euch zu necken und verspotten?

Gloster.

Gewiß, gewiß: o, 's ist ein schlimmer Bursch!
Keck, rasch, verständig, altklug und geschickt;
Die Mutter ganz vom Wirbel bis zur Zeh.

Buckingham.

Gut, laßt das seyn. — Komm hieher, Catesby!
Du schwurst
So gründlich auszurichten unsre Zwecke,
Als heimlich zu bewahren unsre Winke;
Du hörtest unsre Gründe unterwegs:
Was meynst du? sollt' es nicht ein leichtes seyn,
William Lord Hastings unsers Sinns zu machen
Für die Erhebung dieses edlen Herzogs
Auf dieser weltberühmten Insel Thron?

Catesby.

Er liebt den Prinzen so des Vaters halb,
Er läßt zu nichts sich wider ihn gewinnen.

Buckingham.

Was denkst du denn vom Stanley? läßt nicht der?

Catesby.

Der wird in allem ganz wie Hastings thun.

Buckingham.

Nun wohl, nichts mehr als dieß: geh, lieber Catesby
Und wie von fern erforsche du Lord Hastings,
Wie er gesinnt ist gegen unsre Absicht;
Und lad' ihn ein auf morgen in den Thurm,
Der Krönung wegen mit zu Rath zu sitzen.
Wenn du für uns geschmeidig ihn verspürst,
So muntr' ihn auf und sag' ihm unsre Gründe.
Doch ist er bleyern, frostig, kalt, unwillig,
So sey du's auch: brich das Gespräch so ab,
Und gieb uns Nachricht über seine Neigung.
Denn morgen halten wir besondern Rath,
Worin wir höchlich dich gebrauchen wollen.

Gloster.

Empfiehl mich dem Lord William: sag' ihm, Catesby,
Daß seiner Todfeind' alte Rotte morgen
In Pomfret-Schloß zur Ader wird gelassen;
Heiß meinen Freund, für diese Neuigkeit
Frau Shore ein Küßchen mehr aus Freuden geben.

Buckingham.

Geh, guter Catesby, richt' es tüchtig aus.

Catesby.

Ja, werthe Lords, mit aller Achtsamkeit.

Gloster.

Wird man von euch vor Schlafengehn noch hören?

Catesby.

Gewiß, Mylord.

Gloster.

In Cresby-Hof, da findet ihr uns beyde.

Catesby ab.

Buckingham.

Nun, Mylord, was soll'n wir thun, wenn wir
verspüren,
Daß Hastings unsern Planen sich nicht fügt?

Gloster.

Den Kopf ihm abhaun, Freund: — was muß geschehn.
Und wenn ich König bin, dann fodre du
Die Grafschaft Hereford, und alles fahrende Gut
Was sonst der König unser Bruder hatte.

Buckingham.

Ich will mich auf Eur Hoheit Wort berufen.

Gloster.

Es soll dir freundlichst zugestanden werden.
Komm, speisen wir zu Abend, um hernach
In unsern Anschlag 'ne Gestalt zu bringen.

Beyde ab.

Zweyte Szene.

Vor Lord Hastings Hause.

Ein Bote tritt auf.

Bote klopft.

Mylord! Mylord!

Hastings von innen.

Wer klopft?

Bote.

Jemand von Lord Stanley.

Hastings von innen.

Was ist die Uhr?

Bote.

Vier auf den Schlag.

Hastings tritt auf.

Hastings.

Kann nicht dein Herr die langen Nächte schlafen?

Bote.

So scheints, nach dem, was ich zu sagen habe.
Zuerst empfiehlt er sich Eur Herrlichkeit.

Hastings.

Und dann?

Bote.

Und dann läßt er euch melden, daß ihm träumte,
Der Eber stoße seinen Helmbusch ab.
Auch, sagt er, werde doppelt Rath gehalten,

Und daß man leicht beschließen könn' im einen,
Was ihn und euch bekümmern könnt' im andern.
Drum schickt er, eur Belieben zu erfahren,
Ob ihr sogleich mit ihm aufsitzen wollt,
Und ohne Säumen nach dem Norden jagen,
Um die Gefahr zu meiden, die ihm schwant.

Hastings.

Geh, geh, Gesell, zurück zu deinem Herrn,
Heiß' ihn nicht fürchten den getrennten Rath:
Sein' Edeln und ich selbst sind bey dem einen,
Catesby, mein guter Freund, ist bey dem andern,
Woselbst nichts vorgehn kann, was uns betrifft,
Wovon mir nicht die Kundschaft würd' ertheilt.
Sag' ihm, die Furcht sey albern, sonder Anlaß;
Und wegen seines Traums, da wundr' es mich,
Wie er doch nur so thöricht könne seyn
Zu traun der Neckerey unruh'gen Schlummers.
Den Eber fliehn, bevor der Eber nachsetzt,
Das hieß' den Eber reizen, uns zu folgen,
Und Jagd zu machen, wo ers nicht gemeynt.
Heiß' deinen Herrn aufstehn und zu mir kommen,
Dann wollen wir zusammen hin zum Thurm,
Wo, du sollst sehn, der Eber freundlich seyn wird.

Bote.

Ich geh', Mylord, und will ihm das bestellen.

ab.

Catesby tritt auf.

Catesby.

Vielmals guten Morgen meinem edlen Lord!

Hastings.

Guten Morgen, Catesby! Ihr seyd früh bey Wege.
Was giebts, was giebts in unserm Wankestaat?

Catesby.

Die Welt ist schwindlicht, in der That, Mylord,
Und, glaub' ich, wird auch niemals aufrecht stehn,
Bevor nicht Richard trägt des Reiches Kranz.

Hastings.

Wie so? des Reiches Kranz? meynst du die Krone?

Catesby.

Ja, bester Lord.

Hastings.

Man soll das Haupt mir schlagen von den Schultern,
Eh ich die Krone seh' so schnöd' entwandt.
Doch kannst du rathen, daß er darnach zielt?

Catesby.

So wahr ich lebe, und er hofft euch wirksam
Für ihn zu finden, selb'ge zu gewinnen;
Und hierauf schickt er euch die gute Botschaft,
Daß eure Feinde diesen selben Tag,
Der Königin Verwandt', in Pomfret sterben.

Hastings.

Um diese Nachricht traur' ich eben nicht,

Denn immer waren sie mir Widersacher.
Doch daß ich stimmen sollt' auf Richards Seite,
Den ächten Erben meines Herrn zum Nachtheil,
Gott weiß, das thu' ich nicht bis in den Tod.

Catesby.

Gott schütz' Eur Gnaden bey dem frommen Sinn!

Hastings.

Doch das belach' ich wohl noch übers Jahr,
Daß ich erlebe deren Trauerspiel,
Die mich bey meinem Herrn verhaßt gemacht.
Hör, Catesby, eh' ein vierzehn Tag' ins Land gehn,
Schaff' ich noch Ein'ge fort, die 's jetzt nicht denken.

Catesby.

Ein häßlich Ding zu sterben, gnäd'ger Herr,
Unvorbereitet und sich nichts versehend.

Hastings.

O greulich! greulich! Und so geht es nun
Mit Rivers, Vaughan, Grey; und wird so gehn
Mit Andern noch, die sich so sicher dünken
Wie du und ich, die dem durchlauchten Richard
Und Buckingham doch werth sind, wie du weißt.

Catesby.

Die Prinzen beyde achten euch gar hoch. —

beyseit.

Sie achten seinen Kopf schon auf der Brücke.

Hastings.

Ich weiß es wohl, und hab's um sie verdient.

Stanley tritt auf.

Wohlan, wohlan! Wo ist eur Jagdspieß, Freund?
Ihr scheut den Eber, und geht ungerüstet?

Stanley.

Mylord, guten Morgen! guten Morgen, Catesby!
Ihr mögt nur spaßen, doch, beym heilgen Kreuz,
Ich halte nichts von dem getrennten Rath.

Hastings.

Mylord,
Mein Leben halt' ich werth, wie ihr das eure,
Und nie in meinem Leben, schwör' ich euch,
War es mir kostbarer als eben jetzt.
Denkt ihr, wüßt' ich nicht unsre Lage sicher,
Ich wär so triumphirend, wie ich bin?

Stanley.

Die Lords zu Pomfret ritten wohlgemuth
Aus London, glaubten ihre Lage sicher,
Und hatten wirklich keinen Grund zum Mistraun:
Doch seht ihr, wie der Tag sich bald bewölkt.
Ich fürchte diesen raschen Streich des Grolls;
Gott gebe, daß ich nothlos zaghaft sey!
Nun, wollen wir zum Thurm? Der Tag vergeht.

Hastings.

Kommt, kommt, seyd ruhig! Wißt ihr was, Mylord?
Heut werden die erwähnten Lords enthauptet.

Stanley.

Für Treu' stünd' ihnen besser wohl ihr Haupt,
Als manchen, die sie angeklagt, ihr Hut.
Kommt, Mylord, laßt uns gehn.

Ein Heroldsdiener tritt auf.

Hastings.

Geht nur voran,
Ich will mit diesem wackern Manne reden.

(Stanley und Catesby ab.)

He, Bursch, wie stehts mit dir?

Heroldsdiener.

Um desto besser,
Weil Eure Herrlichkeit geruht zu fragen.

Hastings.

Ich sag' dir, Freund, mit mir stehts besser jetzt,
Als da du neulich eben hier mich trafst.
Da ging ich als Gefangner in den Thurm
Auf Antrieb von der Königin Partey;
Nun aber sag' ich dir, (bewahr's für dich,)
Heut werden meine Feinde hingerichtet,
Und meine Lag' ist besser als zuvor.

Heroldsdiener.

Erhalt' sie Gott nach Euer Gnaden Wunsch!

Hastings.

Großen Dank, Bursche! Trink das auf mein Wohl.

wirft ihm seinen Beutel zu.

Heroldsdiener.

Ich dank' Eur Gnaden.

ab.

Ein Priester tritt auf.

Priester.

Mylord, mich freuts Eur Gnaden wohl zu sehn.

Hastings.

Ich danke dir von Herzen, mein Sir John.
Ich bin Eur Schuldner für die letzte Übung;
Kommt nächsten Sabbath, und ich wills vergüten.

Buckingham tritt auf.

Buckingham.

Ihr sprecht mit Priestern, wie, Herr Kämmerer?
Den Priester brauchen eure Freund' in Pomfret,
Eur Gnaden hat mit Beichten nichts zu thun.

Hastings.

Fürwahr, da ich den würd'gen Mann hier sah,
Da fielen die, wovon ihr sprecht, mir ein.
Sagt, geht ihr in den Thurm?

Buckingham.

Ja, Mylord, doch ich kann nicht lang' da bleiben,
Ich geh' vor Euer Edeln wieder fort.

Hastings.

Vielleicht, weil ich zum Mittagessen bleibe.

Buckingham beyseit.

Zum Abendessen auch, weißt du's schon nicht. —
Kommt, wollt ihr gehn?

Hastings.

Eur Gnaden aufzuwarten.
ab.

Dritte Szene.

Zu Pomfret, vor der Burg.

Ratcliff tritt auf mit einer Wache, welche Rivers, Vaughan und Grey zur Hinrichtung führt.

Ratcliff.

Kommt, führt die Gefangnen vor.

Rivers.

Sir Richard Ratcliff, laß dir sagen dieß:
Heut wirst du einen Unterthan sehn sterben,
Den Treu' und Pflicht und Biederkeit verderben.

Grey.

Gott schütz' den Prinzen nur vor eurer Rotte!
Verdammter Hauf' ihr alle von Blutsaugern!

Vaughan.

Ihr, die ihr lebt, wehklagt hierum noch künftig.

Ratcliff.

Macht fort, denn eures Lebens Ziel ist da.

Rivers.

O Pomfret! Pomfret! O du blut'ger Kerker,
Verhängnißvoll und tödlich edlen Pairs!
Im sünd'gen Umfang deiner Mauern ward
Richard der zweyte hier zu Tod gehaun;
Und deinem grausen Sitz zu fernerm Schimpf
Giebt man dir unser schuldlos Blut zu trinken.

Grey.

Nun fällt Margretha's Fluch auf unser Haupt,
Ihr Racheschrey, weil Hastings, ihr und ich
Zusahn, als Richard ihren Sohn erstach.

Rivers.

Da fluchte sie Hastings, da fluchte sie Buckingham,
Da fluchte sie Richard: Gott, gedenke deß!
Hör ihr Gebet für sie, wie jetzt für uns!
Für meine Schwester und für ihre Prinzen
Genüg' unser treues Blut dir, theurer Gott,
Das ungerecht, du weißt's, vergossen wird!

Ratcliff.

Eilt euch, die Todesstund' ist abgethan.

Rivers.

Komm, Grey! komm, Vaughan! umarmen wir uns hier:
Lebt wohl, bis wir uns wiedersehn im Himmel.

Alle ab.

Vierte Szene.

London. Ein Zimmer im Thurm.

Buckingham, Stanley, Hastings, der Bischof von Ely, Lovel und Andre, an einer Tafel sitzend; Rathsbediente hinter ihnen stehend.

Hastings.

Nun, edle Pairs, was uns versammelt, ist,
Die Krönung festzusetzen: in Gottes Namen,
Sprecht denn, wann ist der königliche Tag?

Buckingham.

Ist alles fertig für dieß Königsfest?

Stanley.

Ja, und es fehlt die Anberaumung nur.

Ely.

So acht' ich morgen einen guten Tag.

Buckingham.

Wer kennt des Lord Protectors Sinn hierin?
Wer ist Vertrautester des edlen Herzogs?

Ely.

Eur Gnaden kennt wohl seinen Sinn am ersten.

Buckingham.

Wir kennen von Gesicht uns: doch die Herzen,
Da kennt er meins nicht mehr, als eures ich;
Noch seines ich, Mylord, als meines ihr. —
Lord Hastings, ihr und er seyd nah vereint.

Hastings.

Ich weiß, er will mir wohl, Dank Seiner Gnaden.
Doch über seine Absicht mit der Krönung
Hab' ich ihn nicht erforscht, noch er darin
Sein gnäd'ges Wohlgefallen mir eröffnet.
Ihr mögt, mein edler Lord, die Zeit wohl nennen,
Und ich will stimmen an des Herzogs Statt,
Was, wie ich hoff', er nicht verübeln wird.

Gloster tritt auf.

Ely.

Zu rechter Zeit kommt da der Herzog selbst.

Gloster.

Ihr edlen Lords und Vetter, guten Morgen!
Ich war ein Langeschläfer; doch ich hoffe
Mein Abseyn hat kein groß Geschäft versäumt,
Das meine Gegenwart beschlossen hätte.

Buckingham.

Kamt ihr auf euer Stichwort nicht, Mylord,
So sprach William Lord Hastings eure Rolle:
Gab eure Stimme, meyn' ich, für die Krönung.

Gloster.

Niemand darf dreister seyn als Mylord Hastings;
Sein' Edeln kennt mich wohl, und will mir wohl. —
Mylord von Ely, jüngst war ich in Holborn,
Und sah in eurem Garten schöne Erdbeer'n:
Laßt etliche mir hohlen, bitt' ich euch.

Ely.

Ely.

Das will ich, Mylord, und von Herzen gern.

ab.

Gloster.

Vetter von Buckingham, ein Wort mit euch.

er nimmt ihn beyseit.

Catesby hat Hastings über unsern Handel
Erforscht, und findt den starren Herrn so hitzig,
Daß er den Kopf daran wagt, eh er leidet,
Daß seines Herrn Sohn, wie er's ehrsam nennt,
An Englands Thron das Erbrecht soll verlieren.

Buckingham.

Entfernt ein Weilchen euch, ich gehe mit.

Gloster und Buckingham ab.

Stanley.

Noch setzten wir dieß Jubelfest nicht an;
Auf morgen, wie mich dünkt, das wär zu plötzlich,
Denn ich bin selber nicht so wohl versehn,
Als ich es wär, wenn man den Tag verschöbe.

Der Bischof von Ely kommt zurück.

Ely.

Wo ist der Lord Protector? Ich sandt' aus
Nach diesen Erdbeern.

Hastings.

Heut sieht Sein' Hoheit mild' und heiter aus:
Ihm liegt etwas im Sinn, das ihm behagt,

Wenn er so munter guten Morgen bietet.
Ich denke, niemand in der Christenheit
Kann minder bergen Lieb' und Haß, wie er;
Denn sein Gesicht verräth euch gleich sein Herz.

Stanley.

Was nahmt ihr im Gesicht vom Herzen wahr,
Durch irgend einen Anschein, den er wies?

Hastings.

Ey, daß er wider Niemand hier was hat,
Denn, wäre das, er zeigt' es in den Mienen.

Gloster und Buckingham treten auf.

Gloster.

Ich bitt' euch alle, sagt, was die verdienen
Die meinen Tod mit Teufelsränken suchen
Verdammter Hexerey, und meinen Leib
Mit ihrem höllischen Zauber übermannt?

Hastings.

Die Liebe, die ich zu Eur Hoheit trage,
Drängt mich in diesem edlen Kreis vor allen
Die Schuld'gen zu verdammen; wer sie seyn,
Ich sage, Mylord, sie sind werth des Tods.

Gloster.

Sey denn eur Auge ihres Unheils Zeuge:
Seht nur, wie ich behext bin! Schaut, mein Arm
Ist ausgetrocknet, wie ein welker Sproß.
Und das ist Eduards Weib, die arge Hexe,

Verbündet mit der schandbarn Metze Shore,
Die so mit Hexenkünsten mich gezeichnet.

Hastings.

Wenn sie die That gethan, mein edler Herr, —

Gloster.

Wenn! Du Beschützer der verdammten Metze!
Kommst du mit Wenn mir? Du bist ein Verräther. —
Den Kopf ihm ab! Ich schwöre bey Sankt Paul,
Ich will nicht speisen, bis ich den gesehn. —
Lovel und Catesby, sorgt, daß es geschieht; —
Und wer mich liebt, steh' auf und folge mir!

Der Staatsrath mit Gloster und Buckingham ab.

Hastings.

Weh, weh um England! Keineswegs um mich.
Ich Thor, ich hätte dieß verhüten können:
Denn Stanley träumte, daß der Eber ihm
Den Helmbusch abstieß, aber nur gering
Hab' ichs geachtet, und versäumt zu fliehn.
Dreymal gestrauchelt hat mein Leibpferd heute,
Und hat gescheut, wie es den Thurm erblickt,
Als trüg' es ungern in das Schlachthaus mich.
O! jetzt brauch' ich den Priester, den ich sprach;
Jetzt reut es mich, daß ich dem Heroldsdiener
Zu triumphirend sagte, meine Feinde
In Pomfret würden blutig heut geschlachtet,
Derweil ich sicher wär in Gnad' und Gunst.

O jetzt, Margretha, trifft dein schwerer Fluch
Des armen Hastings unglücksel'gen Kopf.

Catesby.

Macht fort, Mylord! Der Herzog will zur Tafel;
Beichtet nur kurz: ihm ists um euren Kopf.

Hastings.

O flücht'ge Gnade sterblicher Geschöpfe,
Wonach wir trachten vor der Gnade Gottes!
Wer Hoffnung baut in Lüften eurer Blicke,
Lebt wie ein trunkner Schiffer auf dem Mast,
Bereit bey jedem Ruck hinabzutaumeln
In der verderbenschwangern Tiefe Schooß.

Lovel.

Wohlan, macht fort! 's ist fruchtlos weh zu rufen.

Hastings.

O blutger Richard! Unglücksel'ges England!
Ich prophezeye grause Zeiten dir,
Wie die bedrängte Welt sie nie gesehn. —
Kommt, führt mich hin zum Block! bringt ihm mein Haupt!
Bald wird, wer meiner spottet, hingeraubt.

Alle ab.

Fünfte Szene.

Innerhalb der Mauern des Thurms.

Gloster und Buckingham in rostigem Harnisch und einem sehr entstellenden Aufzuge.

Gloster.

Komm, Vetter, kannst du zittern, Farbe wechseln?
Mitten im Worte deinen Athem würgen,
Dann wiederum beginnen, wieder stocken,
Wie außer dir und irr' im Geist vor Schrecken?

Buckingham..

Pah! ich thu's dem Tragödienspieler nach,
Red', und seh' hinter mich, und späh' umher,
Beb' und fahr' auf, wenn sich ein Strohhalm rührt,
Als tiefen Argwohn hegend; grause Blicke
Stehn zu Gebot mir, wie erzwungnes Lächeln,
Und beyde sind bereit in ihrem Dienst
Zu jeder Zeit zu Gunsten meiner Ränke.
Doch sag', ist Catesby fort?

Gloster.

Ja, und sieh da, er bringt den Schulzen mit.

Der Lord Mayor und Catesby treten auf.

Buckingham.

Laßt mich allein ihn unterhalten. — Lord Mayor, —

Gloster.

Gebt auf die Zugbrück Acht.

Buckingham.

Horch! eine Trommel.

Gloster.

Catesby, schau von der Mauer.

Buckingham.

Lord Mayor, der Grund, warum wir nach euch sandten, —

Gloster.

Sieh um dich, wehr' dich, es sind Feinde hier.

Buckingham.

Bewahr und schirm' uns Gott und unsre Unschuld!

Ratcliff und Lovel treten auf mit Hastings Kopfe.

Gloster.

Sey ruhig! Freunde sinds, Ratcliff und Lovel.

Lovel.

Hier ist der Kopf des schändlichen Verräthers,
Des tückischen und unverdächt'gen Hastings.

Gloster.

Ich war so gut ihm, daß ich weinen muß.
Ich hielt ihn für das redlichste Geschöpf
Das lebt' auf Erden unter Christenseelen;
Macht' ihn zum Buch, in welches meine Seele
Die heimlichsten Gedanken niederschrieb.
So glatt betüncht' er mit dem Schein der Tugend
Sein Laster, daß, bis auf sein offenbares

Vergehn, den Umgang meyn' ich mit Shore's Weib,
Er rein sich hielt von jeglichem Verdacht.

Buckingham.

Ja, ja, er war der schleichendste Verräther
Der je gelebt. — Seht ihr, Mylord Mayor,
Solltet ihrs denken, oder glauben selbst,
Falls wir nicht wunderbar errettet lebten
Es zu bezeugen, daß der Erzverräther
Heut angezettelt hatt', im Saal des Raths
Mich und den guten Herzog zu ermorden?

Mayor.

Wie? hatt' er das?

Gloster.

Was? denkt ihr, wir sey'n Türken oder Heiden,
Und würden, wider alle Form des Rechts
So rasch verfahren mit des Schurken Tod,
Wo nicht die dringende Gefahr des Falls,
Der Frieden Englands, unsre Sicherheit
Uns diese Hinrichtung hätt' abgenöthigt?

Mayor.

Ergeh's euch wohl! Er hat den Tod verdient,
Und beyd' Eur Gnaden haben wohl gethan,
Verräther vor dergleichen Thun zu warnen.
Ich habe nie mir gut's von ihm versehn,
Seit er sich einmal einließ mit Frau Shore.

Buckingham.

Doch war nicht unsre Absicht, daß er stürbe,
Bis Euer Edeln käm', es anzusehn;
Was dieser unsrer Freund' ergebne Eil
In etwas gegen unsern Sinn, verhindert.
Wir wollten, Mylord, daß ihr den Verräther
Selbst hörtet reden, und verzagt bekennen
Die Weis' und Absicht der Verrätherey,
Auf daß ihr selb'ge wohl erklären mögtet
Der Bürgerschaft, die uns vielleicht hierin
Misdeutet, und bejammert seinen Tod.

Mayor.

Doch, bester Herr, mir gilt Eur Gnaden Wort,
Als hätt' ich ihn gesehn und reden hören;
Und zweifelt nicht, erlauchte Prinzen beyde,
Ich will der treuen Bürgerschaft berichten
All eur gerecht Verfahren bey dem Fall.

Gloster.

Wir wünschten zu dem End' Eur Edeln her,
Dem Tadel zu entgehn der schlimmen Welt.

Buckingham.

Doch weil zu spät ihr kamt für unsern Zweck
Bezeugt nur, was ihr hört, daß wir bezielt;
Und somit, werthester Lord Mayor, lebt wohl.

Der Lord Mayor ab.

Gloster.

Geh, folg' ihm, folg' ihm, Vetter Buckingham.
Der Schulz geht eiligst nun aufs Gildehaus:
Daselbst, wie's dann die Zeit am besten giebt,
Dring' auf die Unächtheit von Eduards Kindern.
Stell' ihnen vor, wie Eduard einen Bürger
Am Leben strafte, bloß weil er gesagt
Er wolle seinen Sohn zum Erben machen
Der Krone, meynend nämlich seines Hauses,
Das so nach dessen Schilde ward benannt.
Auch schildre seine schnöde Üppigkeit,
Und viehisches Gelüst nach stetem Wechsel,
Das ihre Mägde, Töchter, Weiber traf,
Wo nur sein lüstern Aug' und wildes Herz
Ohn Einhalt wählen mochte seinen Raub.
Ja, wenn es noth thut, rück' mir selbst noch näher,
Und sag', als meine Mutter schwanger war
Mit diesem nie zu sättigenden Eduard,
Da habe mein erlauchter Vater York
In Frankreich Krieg geführt, und bey Berechnung
Der Zeit gefunden, daß das Kind nicht sein;
Was auch in seinen Zügen kund sich gab,
Als keineswegs dem edlen Herzog ähnlich.
Doch das berührt nur schonend, wie von fern,
Weil meine Mutter, wie ihr wißt, noch lebt.

Buckingham.

Sorgt nicht, Mylord: ich will den Redner spielen,
Als ob der goldne Lohn, um den ich rechte,
Mir selbst bestimmt wär; und somit lebt wohl.

Gloster.

Wenn's euch gelingt, bringt sie nach Baynards-
Schloß,
Wo ihr mich finden sollt, umringt vom Kreis
Gelahrter Bischöf' und ehrwürd'ger Väter.

Buckingham.

Ich geh', und gegen drey bis vier erwartet
Das Neue, was vom Gildehause kommt.
(Buckingham ab.)

Gloster.

Geh, Lovel, ungesäumt zum Doctor Shaw; —
(zu Catesby.)
Geh du zum Pater Penker; — heißt sie beyde
In einer Stund' in Baynards-Schloß mich treffen.
(Lovel und Catesby ab.)
Nun will ich hin, um heimlich zu verfügen,
Wie man des Clarence Bälge schafft bey Seit;
Und anzudeuten, daß keine Art Personen
Je zu den Prinzen Zutritt haben soll.
ab.

Sechste Szene.

Eine Straße.

Ein Kanzellist tritt auf.

Kanzellist.

Hier ist die Klagschrift wider den Lord Hastings,
Den wackern Mann, in sauberer Kopey,
Um in Sankt Paul sie heute zu verlesen.
Nun merke man, wie fein das hängt zusammen:
Eilf Stunden bracht' ich zu, sie abzuschreiben,
Denn Catesby schickte sie mir gestern Abend;
Die Urschrift war nicht minder lang' in Arbeit,
Und vor fünf Stunden lebte Hastings doch
Noch unbescholten, unverhört, in Freyheit.
Das ist 'ne schöne Welt! — Wer ist so blöde
Und sieht nicht diesen greiflichen Betrug?
Und wer so kühn, und sagt, daß er ihn sieht?
Schlimm ist die Welt, sie muß zu Grunde gehn,
Wenn man muß schweigend solche Ränke sehn.

ab.

Siebente Szene.

Der Hof in Baynards-Schloß.

Gloster und Buckingham begegnen einander.

Gloster.

Wie stehts? wie stehts? Was sagt die Bürgerschaft?

Buckingham.

Nun, bey der heil'gen Mutter unsers Herrn!
Die Bürgerschaft ist stockstill, sagt kein Wort.

Gloster.

Spracht ihr von Unächtheit der Kinder Eduards?

Buckingham.

Ja, nebst dem Ehvertrag mit Lady Lucy,
Und dem in Frankreich, den er schloß durch Vollmacht;
Der Unersättlichkeit in seinen Lüsten,
Und Vergewältigung der Bürgerfrau'n;
Von seiner Tyranney um Kleinigkeiten,
Von seiner eignen Unächtheit, als der
Erzeugt ward, da eur Vater außer Lands,
Und der an Bildung nicht dem Herzog glich.
Dann hielt ich ihnen eure Züge vor,
Als eures Vaters rechtes Ebenbild,
Wie an Gestalt, so auch an edlem Sinn;
Legt ihnen dar all' eure Sieg' in Schottland,
Die strenge Zucht im Krieg, Weisheit im Frieden,
Auch eure Güte, Tugend, fromme Demuth;
Ließ in der That nichts, dienlich für den Zweck
Im Sprechen unberührt, noch leicht behandelt.
Und als die Redekunst zu Ende ging,
Sagt' ich: Wer seinem Lande wohl will, rufe:
«Gott schütze Richard, Englands großen König!»

Gloster.

Und thaten sie's?

Buckingham.

Nein, helf mir Gott, sie sagten nicht ein Wort.
Wie stumme Bilder, unbelebte Steine,
So sahn sie starr sich an, und todtenbleich.
Dieß sehend schalt ich sie, und frug den Mayor,
Was dieß verstockte Schweigen nur bedeute.
Seine Antwort war, das Volk sey nicht gewohnt,
Daß sonst wer als der Sprecher zu ihm rede.
Gedrungen mußt' er nun mich wiederhohlen:
»So sagt der Herzog, giebt der Herzog an;«
Doch sagt' er nichts, es zu bestät'gen, selbst.
Als er geschlossen, schwenkten ein'ge Leute
Von meinem Troß, am andern End' des Saals,
Die Mützen um den Kopf, ein Dutzend Stimmen
Erhoben sich: »Gott schütze König Richard!«
Ich nahm den Vortheil dieser Wen'gen wahr;
»Dank, lieben Freund' und Bürger!« fiel ich ein,
»Der allgemeine frohe Beyfalls-Ruf
»Giebt Weisheit kund und Lieb' in euch zu Richard;«
Und damit brach ich ab, und ging davon.

Gloster.

Die stummen Blöcke! wollten sie nicht sprechen?
Kommt denn der Mayor mit seinen Brüdern nicht?

Buckingham.

Der Mayor ist hier nah bey. Stellt euch besorgt,
Laßt euch nicht sprechen als auf dringend Bitten,
Und nehmt mir ein Gebetbuch in die Hand,
Und habt, Mylord, zween Geistliche zur Seite,
Denn daraus zieh' ich heil'ge Nutzanwendung.
Laßt das Gesuch so leicht nicht Eingang finden,
Thut mädchenhaft, sagt immer Nein, und nehmt.

Gloster.

Ich geh', und wenn du weißt für sie zu sprechen,
Wie ich dir Nein für mich zu sagen weiß,
So bringen wirs gewiß nach Wunsch zu Ende.

Buckingham.

Geht, geht, auf den Altan! Der Lord Mayor klopft.
(Gloster ab.)

Der Lord Mayor, Aldermänner und Bürger treten auf.

Buckingham.

Willkommen, Mylord! Ich wart' umsonst hier auf:
Der Herzog, scheints, will sich nicht sprechen lassen.

Catesby kommt aus dem Schloß.

Nun, Catesby? was sagt eur Herr auf mein Gesuch?

Catesby.

Er bittet Euer Gnaden, edler Lord,
Kommt morgen wieder oder übermorgen.
Er ist mit zwey ehrwürd'gen Vätern drinnen,

Vertieft in geistliche Beschaulichkeit,
Kein weltliches Gesuch möcht' ihn bewegen,
Ihn von der heil'gen Übung abzuziehn.

Buckingham.

Geh, guter Catesby, noch zum gnäd'gen Herzog;
Sag' ihm, daß ich, der Mayor und Aldermänner,
In trift'ger Absicht, Sachen von Gewicht,
Betreffend minder nicht als Aller Wohl,
Hier sind um ein Gespräch mit Seiner Gnaden.

Catesby.

Ich geh' sogleich, ihm solches anzumelden.

ab.

Buckingham.

Ha, Mylord, dieser Prinz, das ist kein Eduard!
Den findt man nicht auf üpp'gem Ruhbett lehnend,
Nein, auf den Knieen liegend in Betrachtung;
Nicht scherzend mit 'nem Paar von Buhlerinnen,
Nein, mit zwey ernsten Geistlichen betrachtend;
Nicht schlafend, seinen trägen Leib zu mästen,
Nein, betend, seinen wachen Sinn zu nähren.
Beglückt wär England, wenn der fromme Prinz
Desselben Oberherrschaft auf sich nähme;
Allein ich fürcht', er ist nicht zu bewegen.

Mayor.

Ey, Gott verhüte, daß uns Seine Gnaden
Nein sollte sagen!

Buckingham.

Ich fürcht', er wird es. Da kommt Catesby wieder.

Catesby kommt zurück.

Nun, Catesby, was sagt Seine Gnaden?

Catesby.

Ihn wundert, zu was End' ihr solche Haufen
Von Bürgern habt versammelt herzukommen,
Da Seine Gnaden dessen nicht gewärtig.
Er sorgt, Mylord, ihr habt nichts Guts im Sinn.

Buckingham.

Mich kränkt der Argwohn meines edlen Vetters,
Als hätt' ich wider ihn nichts Guts im Sinn.
Beym Himmel! ganz wohlmeynend kommen wir;
Geh wieder hin, und sag das Seiner Gnaden.

Catesby ab.

Wenn fromm-andächt'ge Männer einmal sind
Beym Rosenkranz, so zieht man schwer sie ab:
So süß ist brünstige Beschaulichkeit.

Gloster erscheint auf einem Altan zwischen zwey Bischöfen; Catesby kommt zurück.

Mayor.

Seht, Seine Gnaden zwischen zwei Bischöfen!

Buckingham.

Zwey Tugendpfeilern für ein christlich Haupt
Ihn vor dem Fall der Eitelkeit zu stützen.
Und, seht nur, ein Gebetbuch in der Hand,

Die

Die wahre Zier, woran man Fromme kennt. —
Großer Plantagenet, erlauchter Prinz,
Leih unserem Gesuch ein günstig Ohr,
Und woll' die Unterbrechung uns verzeihn
Der Andacht und des christlich frommen Eifers.

Gloster.

Mylord, es braucht nicht der Entschuldigung,
Vielmehr ersuch' ich euch, mir zu verzeihn
Der ich, im Dienste meines Gottes eifrig,
Versäume meiner Freunde Heimsuchung.
Doch, das bey Seite, was beliebt Eur Gnaden?

Buckingham.

Was, hoff' ich, Gott im Himmel auch beliebt,
Und den rechtschaffnen Männern insgesamt,
So dieses unregierte Eyland hegt.

Gloster.

Ich sorg', ich hab' in etwas mich vergangen,
Das widrig in der Bürger Aug' erscheint;
Und daß ihr kommt, um mein Versehn zu schelten.

Buckingham.

Das habt ihr, Mylord: wollt' Eur Gnaden doch
Auf unsre Bitten, euren Fehl verbessern!

Gloster.

Weswegen lebt' ich sonst in Christenlanden?

Buckingham.

Wißt denn, eur Fehl ist, daß ihr überlaßt

Den höchsten Sitz, den majestät'schen Thron,
Dieß eurer Ahnen scepterführend Amt,
Des Rangs Gebühr, den Anspruch der Geburt,
Den Erbruhm eures königlichen Hauses,
An die Verderbniß eines falschen Sprößlings;
Weil, bey so schläfriger Gedanken Milde,
Die wir hier wecken zu des Landes Wohl,
Dieß edle Eiland seiner Glieder mangelt,
Entstellt sein Antlitz von der Schande Narben,
Sein Fürstenstamm geimpft mit schlechten Zweigen,
Und fast verschlemmt im niederzieh'nden Sumpf
Der tiefsten nächtlichsten Vergessenheit.
Dieß abzustellen, gehn wir dringend an
Eur gnädig Selbst, das höchste Regiment
Von diesem euren Land auf euch zu laden,
Nicht als Protector, Anwald, Stellvertreter,
Noch dienender Verwalter fremden Guts,
Nein, als der Folge nach, von Glied zu Glied,
Eur Erbrecht, euer Reich, eur Eigenthum.
Deßhalb, gemeinsam mit der Bürgerschaft,
Die ehrerbietigst euch ergeben ist,
Und auf ihr ungestümes Dringen komm' ich,
Für dieß Gesuch Eur Gnaden zu bewegen.

Gloster.

Ich weiß nicht, ob stillschweigend wegzugehn,
Ob bitterlich mit Reden euch zu schelten,

Mehr meiner Stell' und eurer Fassung ziemt.
Antwort' ich nicht, so dächtet ihr vielleicht,
Verschwiegner Ehrgeiz will'ge stumm darein,
Der Oberherrschaft goldnes Joch zu tragen,
Das ihr mir thöricht auferlegen wollt.
Doch schelt ich euch für dieses eur Gesuch,
Durch eure treue Liebe so gewürzt,
Dann, andrerseits, versehr' ich meine Freunde.
Um jenes drum zu meiden, und zu reden,
Und nicht in dieß beym Reden zu verfallen,
Antwort' ich euch entschiednermaßen so.
Dankwerth ist eure Liebe; doch mein Werth,
Verdienstlos, scheut eur allzuhoch Begehren.
Erst, wäre jede Hindrung weggeräumt,
Und wär geebnet meine Bahn zum Thron,
Als heimgefallnem Rechte der Geburt:
Dennoch, so groß ist meine Geistes-Armuth,
So mächtig und so vielfach meine Mängel,
Daß ich mich eh' verbürge vor der Hoheit,
Als Kahn, der keine mächt'ge See verträgt,
Eh' ich von meiner Hoheit mich verbergen,
Von meines Ruhmes Dampf ersticken ließe.
Doch, Gott sey Dank! es thut nicht noth um mich;
Und wärs, thät' vieles noth mir, euch zu helfen.
Der königliche Baum ließ Frucht uns nach,
Die, durch der Zeiten leisen Gang gereift,

Wohl zieren wird den Sitz der Majestät,
Und deß Regierung uns gewiß beglückt.
Auf ihn leg' ich, was ihr mir auferlegt,
Das Recht und Erbtheil seiner guten Sterne,
Was Gott verhüte, daß ichs ihm entrisse.

Buckingham.

Mylord, dieß zeigt Gewissen in Eur Gnaden,
Doch seine Gründe sind gering und nichtig,
Wenn man jedweden Umstand wohl erwägt.
Ihr saget, Eduard ist eur Brudersohn;
Wir sagen's auch, doch nicht von Eduards Gattin.
Denn erst war er verlobt mit Lady Lucy,
Noch lebt des Eides Zeugin eure Mutter;
Und dann war ihm durch Vollmacht Bona, Schwester
Des Königes von Frankreich, angetraut.
Doch beyde wurden sie hintangesetzt
Zu Gunsten einer armen Supplicantin,
Der abgehärmten Mutter vieler Söhne,
Der reizverfallnen und bedrängten Wittwe,
Die, schon in ihrer Blühzeit Nachmittag,
Sein üppig Aug' erwarb als einen Raub,
Und seines Sinnes höchsten Schwung verführte
Zu niederm Fall und schnöder Doppel-Eh.
Aus diesem unrechtmäß'gen Bett erzeugt
Ward Eduard, Prinz aus Höflichkeit genannt.
Ich könnt' es bittrer führen zu Gemüth,

Nur daß, aus Achtung ein'ger, die noch leben,
Ich schonend meiner Zunge Schranken setze.
Drum, bester Herr, nehm' euer fürstlich Selbst
Der Würde dargebotnes Vorrecht an:
Wo nicht zu unserm und des Landes Segen,
Doch um eur edles Haus hervorzuziehn
Aus der Verderbniß der verkehrten Zeit,
Zu erblicher und ächter Folgereihe.

Mayor.

Thut, bester Herr, was eure Bürger bitten.

Buckingham.

Weist, hoher Herr, nicht ab den Liebes-Antrag.

Catesby.

O macht sie froh, gewährt ihr bill'ges Flehn!

Gloster.

Ach, warum diese Sorgen auf mich laden?
Ich tauge nicht für Rang und Majestät.
Ich bitt' euch, legt es mir nicht übel aus:
Ich kann und will euch nicht willfährig seyn.

Buckingham.

Wenn ihr es weigert, Lieb' und Eifers halb,
Das Kind, den Brudersohn, nicht zu entsetzen,
Wie uns bekannt ist eures Herzens Milde,
Und euer sanftes, weichliches Erbarmen,
Das wir in euch für Anverwandte sehn,
Ja, gleichermaßen auch für alle Stände:

So wißt, ob ihr uns willfahrt oder nicht,
Doch soll eur Brudersohn uns nie beherrschen;
Wir pflanzen jemand anders auf den Thron
Zum Schimpf und Umsturz eures ganzen Hauses.
Und, so entschlossen, lassen wir euch hier. —
Kommt, Bürger, länger wollen wir nicht bitten.
(Buckingham mit den Bürgern ab.)

Catesby.

Ruft, lieber Prinz, sie wieder, und gewährt es!
Wenn ihr sie abweist, wird das Land es büßen.

Gloster.

Zwingt ihr mir eine Welt von Sorgen auf?
Wohl, ruf sie wieder! (Catesby ab.)
Ich bin ja nicht von Stein,
Durchdringlich eurem freundlichen Ersuchen,
Zwar wider mein Gewissen und Gemüth.

Buckingham und die übrigen kommen zurück.

Vetter von Buckingham und weise Männer,
Weil ihr das Glück mir auf den Rücken schnallt,
Die Last zu tragen, willig oder nicht,
So muß ich in Geduld sie auf mich nehmen.
Wenn aber schwarzer Leumund, frecher Tadel
Erscheinet im Gefolge eures Auftrags,
So spricht mich euer förmlich Nöth'gen los
Von jeder Makel, jedem Fleck derselben.

Denn das weiß Gott, das seht ihr auch zum Theil,
Wie weit entfernt ich bin, dieß zu begehren.

Mayor.

Gott segn' Eur Gnaden! Wir sehn's, und wollen's
sagen.

Gloster.

Wenn ihr es sagt, so sagt ihr nur die Wahrheit.

Buckingham.

Dann grüß' ich euch mit diesem Fürstentitel:
Lang lebe Richard, Englands würd'ger König!

Alle.

Amen!

Buckingham.

Beliebt's euch, daß die Krönung morgen sey?

Gloster.

Wann's euch beliebt, weil ihr's so haben wollt.

Buckingham.

So warten wir Eur Gnaden morgen auf,
Und nehmen hiemit voller Freuden Abschied.

Gloster zu den Bischöfen.

Kommt, gehn wir wieder an das heil'ge Werk; —
Lebt wohl, mein Vetter! lebt wohl, werthe Freunde!

Alle ab.

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Vor dem Thurm.

Von der einen Seite treten auf Königin Elisabeth, die Herzogin von York, und der Marquis von Dorset; von der andern Anna Herzogin von Gloster, mit Lady Margaretha Plantagenet, Clarence's kleiner Tochter, an der Hand.

Herzogin.

Wen treff' ich hier? Enk'lin Plantagenet,
An ihrer guten Muhme Gloster Hand?
So wahr ich lebe, sie will auch zum Thurm
Aus Herzensliebe zu dem zarten Prinzen. —
Tochter, ich freue mich, euch hier zu treffen.

Anna.

Gott geb' Eur Gnaden beyden frohe Zeit!

Elisabeth.

Euch gleichfalls, gute Schwester! Wohin gehts?

Anna.

Nicht weiter als zum Thurm, und, wie ich rathe,
In gleicher frommer Absicht wie ihr selbst,
Daselbst die holden Prinzen zu begrüßen.

Elisabeth.

Dank, liebe Schwester! Gehn wir all' hinein;
Und da kommt eben recht der Commandant. —

Brakenbury tritt auf.

Herr Commandant, ich bitt' euch, mit Verlaub,
Was macht der Prinz und York, mein jüng'rer Sohn?

Brakenbury.

Wohl sind sie, gnäd'ge Frau; doch wollt verzeihn,
Ich darf nicht leiden, daß ihr sie besucht:
Der König hat es scharf mir untersagt.

Elisabeth.

Der König? wer?

Brakenbury.

Der Herr Protector, meyn' ich.

Elisabeth.

Der Herr beschütz' ihn vor dem Königstitel!
So hat er Schranken zwischen mich gestellt
Und ihre Liebe? Ich bin ihre Mutter:
Wer will den Zutritt mir zu ihnen wehren?

Herzogin.

Ich ihres Vaters Mutter, die sie sehn will.

Anna.

Ich bin nur ihre Muhme nach den Rechten,
Doch Mutter nach der Liebe; führe denn
Mich vor sie: tragen will ich deine Schuld,
Und dir dein Amt abnehmen auf mein Wort.

Brakenbury.

Nein, gnäd'ge Frau, so darf ich es nicht lassen:
Ein Eid verpflichtet mich, deßhalb verzeiht.

(Brakenbury ab.)

Stanley tritt auf.

Stanley.

Träf' ich euch, edle Frau'n, ein Stündchen später,
So könnt' ich Euer Gnaden schon von York
Als würd'ge Mutter und Begleiterin
Von zweyen holden Königinnen grüßen. —

(Zur Herzogin von Gloster.)

Kommt, Fürstin, ihr müßt gleich nach Westminster:
Dort krönt man euch als Richards Ehgemahl.

Elisabeth.

Ach! lüftet mir die Schnüre,
Daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu schlagen,
Sonst sink' ich um bey dieser Todes-Botschaft.

Anna.

Verhaßte Nachricht! unwillkommne Botschaft!

Dorset.

Seyd gutes Muths! — Mutter, wie geht's Eur
Gnaden?

Elisabeth.

O Dorset, sprich nicht mit mir! mach dich fort!
Tod und Verderben folgt dir auf der Ferse;
Verhängnißvoll ist deiner Mutter Name.
Willst du dem Tod' entgehn, fahr übers Meer,
Bey Richmond leb', entrückt der Hölle Klau'n.
Geh, eil' aus dieser Mördergrube fort,
Daß du die Zahl der Todten nicht vermehrst,
Und unter Margaretha's Fluch ich sterbe,
Noch Mutter, Weib, noch Königin geachtet.

Stanley.

Voll weiser Sorg' ist dieser euer Rath. —
Nehmt jeder Stunde schnellen Vortheil wahr;
Ich geb' euch Briefe mit an meinen Sohn,
Empfehl' es ihm, entgegen euch zu eilen:
Laßt euch nicht fangen durch unweises Weilen.

Herzogin.

O schlimm zerstreu'nder Wind des Ungemachs! —
O mein verfluchter Schooß, des Todes Bett!
Du hecktest einen Basilisk der Welt,
Deß unvermiednes Auge mördrisch ist.

Stanley.

Kommt, Fürstin, kommt! Ich ward in Eilgesandt.

Anna.

Mit höchster Abgeneigtheit will ich gehn. —
O wollte Gott, es wär der Zirkelreif

Von Gold, der meine Stirn umschließen soll,
Rothglüh'nder Stahl, und sengte mein Gehirn!
Mag tödlich Gift mich salben, daß ich sterbe,
Eh wer kann rufen: Heil der Königin!

Elisabeth.

Geh, arme Seel', ich neide nicht dein Glück;
Mir zu willfahren, wünsche dir kein Leid.

Anna.

Wie sollt' ich nicht? Als er, mein Gatte jetzt,
Hinzutrat, wie ich Heinrichs Leiche folgte,
Als er die Hände kaum vom Blut gewaschen,
Das dir entfloß, mein erster Engel-Gatte,
Und jenem todten Heil'gen, den ich weinte;
O, als ich da in Richards Antlitz schaute,
War dies mein Wunsch: Sey du, sprach ich, verflucht,
Der mich, so jung, so alt als Witwe macht!
Und wenn du freyst, umlagre Gram dein Bett,
Und sey dein Weib (ist eine so verrückt)
Elender durch dein Leben, als du mich
Durch meines theuren Gatten Tod gemacht!
Und sieh, eh ich den Fluch kann wiederhohlen,
In solcher Schnelle, ward mein Weiberherz
Gröblich bestrickt von seinen Honigworten,
Und unterwürfig meinem eignen Fluch,
Der stets seitdem mein Auge wach erhielt:
Denn niemals Eine Stund' in seinem Bett

Genoß ich noch den goldnen Thau des Schlafs,
Daß seine bangen Träume nicht mich schreckten.
Auch haßt er mich um meinen Vater Warwick,
Und wird mich sicherlich in kurzem los.

Elisabeth.

Leb wohl, du armes Herz! Mich daurt dein Klagen.

Anna.

Nicht mehr, als eur's mich in der Seele schmerzt.

Dorset.

Leb wohl, die du mit Weh die Hoheit grüßest!

Anna.

Leb, arme Seele, wohl, die von ihr scheidet!

Herzogin zu Dorset.

Geh du zu Richmond: gutes Glück geleite dich! —

zu Anna.

Geh du zu Richard: gute Engel schirmen dich! —

zu Elisabeth.

Geh du zur Freystatt: guter Trost erfülle dich! —
Ich in mein Grab, wo Friede mit mir ruhe!
Mir wurden achzig Leidensjahr' gehäuft,
Und Stunden Lust in Wochen Grams ersäuft.

Elisabeth.

Verweilt noch, schaut mit mir zurück zum Thurm. —
Erbarmt euch, alte Steine, meiner Knaben,
Die Neid in euren Mauern eingekerkert!
Du rauhe Wiege für so holde Kinder!

Felsstarre Amme! finstrer Spielgesell
Für zarte Prinzen! Pflege meine Kleinen!
So sagt mein thöricht Leid Lebwohl den Steinen.
Alle ab.

Zweyte Szene.

Ein Staatszimmer im Palast.

Trompetenstoß. Richard als König auf seinem Thron, Buckingham, Catesby, ein Edelknabe und Andre.

Richard.

Steht alle seitwärts. — Vetter Buckingham, —

Buckingham.

Mein gnäd'ger Fürst?

Richard.

Gieb mir die Hand. So hoch, durch deinen Rath
Und deinen Beystand, sitzt nun König Richard.
Doch soll der Glanz uns einen Tag bekleiden,
Wie, oder dauern, und wir sein uns freun?

Buckingham.

Stets leb' er, möge dauern immerdar!

Richard.

Ah, Buckingham! den Prüfstein spiel' ich jetzt,
Ob du dich wohl als ächtes Gold bewährst.
Der junge Eduard lebt: rath', was ich meyne.

Buckingham.

Sprecht weiter, bester Herr.

Richard.

Ey, Buckingham, ich möchte König seyn.

Buckingham.

Das seyd ihr ja, mein hochberühmter Fürst.

Richard.

Ha! bin ich König? Wohl; doch Eduard lebt.

Buckingham.

Wahr, edler Prinz.

Richard.

O bittre Folgerung!

Daß Eduard stets noch lebt: »wahr, edler Prinz.« —
Vetter, du warst ja sonst so blöde nicht.
Sag' ichs heraus? Die Buben wünsch' ich todt,
Und wollt', es würde schleunig ausgeführt.
Was sagst du nun? Sprich schleunig, faß' dich kurz.

Buckingham.

Eur Hoheit kann verfahren nach Belieben.

Richard.

Pah, pah! Du bist wie Eis; dein Eifer friert.
Sag, bist du es zufrieden, daß sie sterben?

Buckingham.

Laßt mich ein Weilchen Athem schöpfen, Herr,
Eh' ich bestimmt in dieser Sache rede.
Ich geb' Eur Hoheit alsobald Bescheid.

Buckingham ab.

Catesby beyseit.

Der König ist erzürnt, er beißt die Lippe.

Richard steigt vom Thron.

Ich will mit Eisenköpf'gen Narrn verhandeln,
Mit unbedachten Burschen; keiner taugt mir,
Der mich mit überlegtem Blick erspäht.
Der hochgestiegne Buckingham wird schwierig. —
He, Bursch!

Edelknabe.

Mein Fürst?

Richard.

Weißt du mir keinen, den bestechend Gold
Wohl zu verschwiegnem Todeswerk versuchte?

Edelknabe.

Ich kenne einen misvergnügten Mann,
Deß niedrer Glücksstand seinem Stolz versagt.
Gold wär so gut bey ihm wie zwanzig Redner,
Und wird gewiß zu allem ihn versuchen.

Richard.

Wie ist sein Name?

Edelknabe.

Herr, sein Nam' ist Tyrrel.

Richard.

Ich kenne schon den Mann; geh, Bursche, hohl' ihn her. —

Edelknabe ab.

Der

Der tiefbedächt'ge schlaue Buckingham
Soll nicht mehr Nachbar meines Rathes seyn.
Hielt er so lang' mir unermüdet aus
Und muß nun Athem schöpfen? Wohl, es sey. —

Stanley tritt auf.

Lord Stanley, nun? was giebt es neues?

Stanley.

Wißt, gewogner Herr,
Der Marquis Dorset, hör' ich, ist entflohn
Zum Richmond, in die Lande wo er lebt.

Richard.

Catesby, komm her. Bring' ein Gerücht herum,
Gefährlich krank sey Anna, mein Gemahl;
Ich sorge schon, zu Hause sie zu halten.
Find' einen Mann von schlechter Herkunft aus,
Dem ich zur Frau des Clarence Tochter gebe; —
Der Jung' ist thörlich, und ich fürcht' ihn nicht. —
Sieh, wie du träumst! Ich sag's nochmal: streu aus,
Anna mein Weib sey krank, und wohl zum Sterben.
Ans Werk! Mir liegt zu viel dran, jede Hoffnung
Zu hemmen, deren Wachsthum schaden kann. —

(Catesby ab.)

Heirathen muß ich meines Bruders Tochter,
Sonst steht mein Königreich auf dünnem Glas.
Erst ihre Brüder morden, dann sie freyn!
Unsichrer Weg! Doch wie ich einmal bin,

So tief im Blut, reißt Sünd' in Sünde hin.
Bethräntes Mitleid wohnt nicht mir im Auge. —

Der Edelknabe kömmt mit Tyrrel zurück.

Dein Nam' ist Tyrrel?

Tyrrel.

James Tyrrel, eur ergebner Unterthan.

Richard.

Bist du das wirklich?

Tyrrel.

Prüft mich, gnäd'ger Herr.

Richard.

Schlügst du wohl einen meiner Freunde todt?

Tyrrel.

Wie's euch beliebt; doch lieber noch zwey Feinde.

Richard.

Da triffst du's eben, zwey Erzfeinde sind's,
Verstörer meiner Ruh und süßen Schlafs,
An denen ich dir gern zu schaffen gäbe.
Tyrrel, ich meyn' im Thurm die Bastard-Buben.

Tyrrel.

Gebt mir zu ihnen offnen Zutritt nur,
So seyd ihr bald der Furcht vor ihnen los.

Richard.

Du singst mir süßen Ton. Hieher komm, Tyrrel:
Geh, auf dies Unterpfand — Steh auf, und leih dein Ohr.

(flüstert ihm zu.)

Nichts weiter braucht es. Sag', es sey geschehn,
Und lieben und befördern will ich dich.

Tyrrel.

Ich will es gleich vollziehn.

ab.

Buckingham kömmt zurück.

Buckingham.

Mein Fürst, ich hab' erwogen im Gemüth
Den Wunsch, um den ihr eben mich befragtet.

Richard.

Laß gut seyn. Dorset ist geflohn zum Richmond.

Buckingham.

Ich höre so, mein Fürst.

Richard.

Stanley, er ist eur Stiefsohn. — Wohl, gebt Acht.

Buckingham.

Mein Fürst, ich bitt' um mein versprochnes Theil,
Wofür ihr Treu und Ehre mir verpfändet;
Die Grafschaft Hereford und ihr fahrend Gut,
Die ich, wie ihr verspracht, besitzen soll.

Richard.

Stanley, gebt Acht auf eure Frau: befördert
Sie Brief' an Richmond, steht ihr dafür ein.

Buckingham.

Was sagt Eur Hoheit auf die bill'ge Fodrung?

Richard.

Es ist mir noch im Sinn, Heinrich der sechste
Weissagte, Richmond würde König werden,
Da er ein klein verzognes Bübchen war.
König! — vielleicht —

Buckingham.

Mein Fürst, —

Richard.

Wie kams, daß der Prophet nicht damals mir,
Der ich dabey stand, sagt', ich würd' ihn tödten?

Buckingham.

Mein Fürst, die mir versprochne Grafschaft —

Richard.

Richmond! — Ich war letzthin in Exeter,
Da wies der Schulz verbindlich mir das Schloß,
Und nannt' es Rougemont; bey dem Namen stutzt' ich,
Weil mir ein Bard' aus Irland einst gesagt,
Nicht lange lebt' ich, wenn ich Richmond sähe.

Buckingham.

Mein Fürst, —

Richard.

Was ist die Uhr?

Buckingham.

Ich bin so dreist Eur Hoheit zu erinnern
An was ihr mir verspracht.

Richard.

Gut, doch was ist die Uhr?

Buckingham.

Zehn auf den Schlag.

Richard.

Nun gut, so laß es schlagen.

Buckingham.

Warum es schlagen lassen?

Richard.

Weil zwischen deiner Bitt' und meinem Denken
Du wie ein Glockenhans den Hammer hältst.
Ich bin nicht in der Gebe-Laune heut.

Buckingham.

Nun, so erklärt euch, ob ihr wollt, ob nicht.

Richard.

Du störst mich nur; ich bin nicht in der Laune.

Richard mit seinem Gefolge ab.

Buckingham.

So stehts? Bezahlt er meine wicht'gen Dienste
Mit Hohn? Macht' ich zum König dazu ihn?
O laß mich Hastings warnen, und derweilen
Dieß bange Haupt noch steht, nach Brecknock eilen!

ab.

Dritte Szene.

Eben daselbst.

Tyrrel tritt auf.

Tyrrel.

Geschehn ist die tyrannisch blut'ge That,
Der ärgste Greuel jämmerlichen Mords,
Den jemals noch dieß Land verschuldet hat.
Dighton und Forrest, die ich angestellt
Zu diesem Streich ruchloser Schlächterey,
Zwar eingefleischte Schurken, blut'ge Hunde,
Vor Zärtlichkeit und mildem Mitleid schmelzend,
Weinten wie Kinder bey der Trau'rgeschichte.
O so, sprach Dighton, lag das zarte Paar;
So, so, sprach Forrest, sich einander gürtend
Mit den unschuld'gen Alabaster=Armen:
Vier Rosen Eines Stengels ihre Lippen,
Die sich in ihrer Sommerschönheit küßten.
Und ein Gebetbuch lag auf ihrem Kissen,
Das wandte fast, sprach Forrest, meinen Sinn;
Doch o! der Teufel — dabey stockt der Bube,
Und Dighton fuhr so fort: Wir würgten hin
Das völligst süße Werk, so die Natur
Seit Anbeginn der Schöpfung je gebildet. —
Drauf gingen beyde voll Gewissensbisse,

Die sie nicht sagen konnten, und ich ließ sie,
Dem blut'gen König den Bericht zu bringen.

Richard tritt auf.

Hier kommt er eben. — Heil, mein hoher Herr!

Richard.

Freund Tyrrel, macht mich deine Zeitung glücklich?

Tyrrel.

Wenn das vollbracht zu wissen, was ihr mir
Befohlen, euch beglückt, so seyd denn glücklich:
Es ist geschehn.

Richard.

Doch sahst du selbst sie todt?

Tyrrel.

Ja, Herr.

Richard.

Und auch begraben, lieber Tyrrel?

Tyrrel.

Der Kapellan im Thurm hat sie begraben;
Wo, weiß ich nicht, die Wahrheit zu gestehn.

Richard.

Komm zu mir, Tyrrel, nach dem Abendessen,
Da sagst du mir den Hergang ihres Tods.
Denk drauf, was ich zu lieb dir könnte thun,
Und dein Begehren fällt sogleich dir zu.
Leb wohl indeß.

Tyrrel.

Zu Gnaden euch empfohlen.

ab.

Richard.

Den Sohn des Clarence hab' ich eingesperrt,
Die Tochter in geringem Stand verehlicht;
Im Schooß des Abraham ruhn Eduards Söhne,
Und Anna sagte gute Nacht der Welt.
Nun weiß ich, der Bretagner Richmond trachtet
Nach meiner jungen Nicht', Elisabeth,
Und blickt, stolz auf dieß Band, zur Kron empor:
Drum will ich zu ihr, als ein muntrer Freyer.

Catesby tritt auf.

Catesby.

Herr, —

Richard.

Gilt es gute oder schlimme Zeitung,
Daß du so grad' hereinstürmst?

Catesby.

Herr, schlimme Zeitung: Morton floh zum Richmond,
Und Buckingham, verstärkt mit tapfern Wäl'schen,
Rückt in das Feld, und seine Macht nimmt zu.

Richard.

Ely samt Richmond drängen näher mich
Als Buckinghams schnell aufgeraffte Macht.
Komm, denn ich lernte, bängliches Erwägen

Sey schläfrigen Verzuges bley'rner Diener;
Verzug führt Betteley im lahmen Schneckenschritt.
Sey denn mein Flügel, feur'ge Schnelligkeit,
Zum Königs-Herold und Merkur bereit!
Geh, mustre Volk: mein Schild ist jetzt mein Rath;
Verräther-Trotz im Felde ruft zur That.

Beyde ab.

Vierte Szene.

Vor dem Palast.

Königin Margaretha *tritt auf.*

Margaretha.

So, jetzo wird der Wohlstand überreif,
Und fällt in den verfaulten Schlund des Todes.
Hier in der Nähe hab' ich schlau gelauscht,
Um meiner Feinde Schwinden abzuwarten.
Von einem grausen Vorspiel war ich Zeugin,
Und will nach Frankreich, hoffend, der Erfolg
Werd' auch so bitter, schwarz und tragisch seyn.
Unglückliche Margretha, fort! Wer kommt?

Königin Elisabeth *und die* Herzogin von York *treten auf.*

Elisabeth.

Ach, arme Prinzen! meine zarten Knaben!
Unaufgeblühte Knospen! süße Keime!

Fliegt eure holde Seel' in Lüften noch,
Und hält sie nicht ein Spruch auf ewig fest,
So schwebet um mich mit den luft'gen Flügeln,
Und hört die Wehklag' eurer Mutter an!

Margaretha.

Schwebt um sie, sagt, daß Recht um Recht gehandelt
Der Kindheit Früh' in alte Nacht euch wandelt.

Herzogin.

So manches Elend brach die Stimme mir,
Die jammermüde Zung' ist still und stumm.
Eduard Plantagenet, so bist du todt?

Margaretha.

Plantagenet vergilt Plantagenet;
Eduard um Eduard zahlt sein Todtenbett.

Elisabeth.

Entziehst du dich, o Gott, so holden Lämmern,
Und schleuderst in den Rachen sie dem Wolf?
Wann schliesst du sonst bey solchen Thaten schon.

Margaretha.

Als Heinrich starb, der Heil'ge, und mein Sohn.

Herzogin.

Erstorbnes Leben! blindes Augenlicht!
Du armes irdisch-lebendes Gespenst!
Des Wehes Schauplatz, Schande dieser Welt!
Des Grabs Gebühr, vom Leben vorenthalten!
Auszug und Denkschrift lästig langer Tage!

Laß deine Unruh ruhn auf Engellands
Rechtmäß'ger Erde, die so unrechtmäßig
Berauschet worden von unschuld'gem Blut.

setzt sich nieder.

Elisabeth.

Ach, wolltest du ein Grab so bald gewähren,
Als einen schwermuthsvollen Sitz du beutst:
Dann bürg' ich mein Gebein hier, ruht' es nicht.
Ach, wer hat Grund zu trauren, außer uns?

setzt sich zu ihr.

Margaretha.

Wenn alter Gram um so ehrwürd'ger ist,
Gesteht der Jahre Vorrang meinem zu,
Und wölke sich mein Kummer obenan.

setzt sich neben sie.

Und wenn der Gram Gesellschaft dulden mag,
Zählt eure Leiden nach, auf meine schauend.
Mein war ein Eduard, doch ein Richard schlug ihn;
Mein war ein Gatte, doch ein Richard schlug ihn;
Dein war ein Eduard, doch ein Richard schlug ihn;
Dein war ein Richard, doch ein Richard schlug ihn.

Herzogin.

Mein war ein Richard auch, und du erschlugst ihn;
Mein war ein Rutland auch, du halfst ihn schlagen.

Margaretha.

Dein war ein Clarence auch, und Richard schlug ihn.

Aus deines Schooßes Höhle kroch hervor
Ein Höllenhund, der all' uns hetzt zu Tod.
Den Hund, der eh als Augen Zähne hatte,
Gebißner Lämmer frommes Blut zu lecken;
Der Gotteswerke schändlichen Verderber;
Den trefflich großen Wüterich der Erde,
In wunden Augen armer Seelen herrschend,
Ließ los dein Schooß, um uns ins Grab zu jagen.
O redlich ordnender, gerechter Gott!
Wie dank' ich dir, daß dieser Metzgerhund
In seiner Mutter Leibesfrüchten schwelgt,
Und macht sie zur Gesellin fremder Klagen.

Herzogin.

O juble, Heinrichs Weib, nicht um mein Weh!
Gott zeuge mir, daß ich um deins geweint.

Margaretha.

Ertrage mich: ich bin nach Rache hungrig,
Und sätt'ge nun an ihrem Anblick mich.
Todt ist dein Eduard, Mörder meines Eduards;
Dein andrer Eduard todt für meinen Eduard;
Der junge York war Zuthat: beyd' erreichten
Nicht meines Eingebüßten hohen Preis.
Todt ist dein Clarence, Meuchler meines Eduards,
Und die Zuschauer dieses Trauerspiels,
Der falsche Hastings, Rivers, Vaughan, Grey,
Sind vor der Zeit versenkt ins dumpfe Grab.

Richard nur lebt, der Hölle schwarzer Spürer,
Als Mäkler aufbewahrt, der Seelen kauft
Und hin sie sendet: aber bald, ja bald
Erfolgt sein kläglich, unbeklagtes Ende.
Die Erde gähnt, die Hölle brennt,
Die Teufel brüllen, Heil'ge beten,
Auf daß er schleunig werde weggerafft.
Vernichte, lieber Gott, ich fleh' dich an,
Den Pfandschein seines Lebens, daß ich noch
Dieß Wort erleben mag: der Hund ist todt!

Elisabeth.

O, du hast prophezeyt, es käm' die Zeit,
Wo ich herbey dich wünscht' um mitzufluchen
Der bauch'gen Spinne, dem geschwollnen Molch.

Margaretha.

Da nannt' ich dich ein Scheinbild meines Glücks,
Da nannt' ich dich gemahlte Königin;
Die Vorstellung nur dessen, was ich war;
Ein schmeichelnd Inhaltsblatt zu grausem Schauspiel;
So hoch erhoben, tief gestürzt zu werden;
Zwey holder Knaben bloß geäffte Mutter;
Ein Traum deß, was du warst; ein bunt Panier,
Zum Ziel gestellt für jeden drohnden Schuß;
Ein Schild der Würde, eine Blas', ein Hauch,
Kön'gin zum Spaß, die Bühne nur zu füllen.

Wo ist dein Gatte nun? wo deine Brüder?
Wo deine beyden Söhne? Was noch freut dich?
Wer kniet und sagt nun: Heil der Königin?
Wo sind die Pairs, die schmeichelnd sich dir bückten?
Wo die gedrängten Haufen, die dir folgten?
Geh all dieß durch, und sieh, was bist du jetzt.
Statt glücklich Ehweib, höchst bedrängte Witwe;
Statt frohe Mutter, jammernd bey dem Namen;
Statt angefleht, demüthig flehende;
Statt Königin, mit Noth gekrönte Sclavin;
Statt daß du mich verhöhnt, verhöhnt von mir;
Statt allgefürchtet, Einen fürchtend nun;
Statt allgebietend, nun gehorcht von keinem.
So hat des Rechtes Lauf sich umgewälzt,
Und dich der Zeit zum rechten Raub gelassen;
Nur der Gedanke blieb dir, was du warst,
Auf daß dichs mehr noch foltre, was du bist.
Du maßtest meinen Platz dir an: und fällt
Nicht meiner Leiden richtig Maß dir zu?
Halb trägt dein stolzer Nacken nun mein Joch,
Und hier entzieh' ich ihm das müde Haupt,
Und lasse dessen Bürde ganz auf dir.
Leb wohl, Yorks Weib, des Unglücks Königin!
In Frankreich labt mir Englisch Weh den Sinn.

Elisabeth.

O du in Flüchen wohl erfahrne, weile,
Und lehre mich, zu fluchen meinen Feinden!

Margaretha.

Versag dir Nachts den Schlaf, und faste Tags;
Vergleiche todtes Glück lebend'gem Weh;
Denk deine Knaben holder als sie waren,
Und schnöder als er ist, den, der sie schlug:
Mit dem Verlust muß sich der Abscheu mehren;
Dies überdenken, wird dich fluchen lehren.

Elisabeth.

O schärfe meine stumpfen Wort' an deinen!

Margaretha.

Dein Weh wird scharf sie machen, gleich den meinen.
ab.

Herzogin.

Warum doch ist Bedrängniß reich an Worten?

Elisabeth.

Wind'ge Sachwalter ihrer Leid-Parteyen!
Luft'ge Beerber unbewillter Freuden!
Des Elends arme hingehauchte Redner!
Gönnt ihnen Raum: obschon, was sie gewußt,
Auch sonst nicht hilft, doch lindert es die Brust.

Herzogin.

Ist das, so binde deine Zunge nicht:
Geh mit mir, und im Hauche bittrer Worte
Sey mein verdammter Sohn von uns erstickt,

Der deine beyden süßen Söhn erstickte.

Trommeln hinter der Szene.

Ich höre Trommeln; spar' nicht dein Geschrey.

Richard mit seinem Zuge, auf dem Marsch.

Richard.

Wer hält in meinem Zuge hier mich auf?

Herzogin.

O sie, die dich möcht' aufgehalten haben,
In ihrem fluchbeladnen Schooß dich würgend,
Eh du, Elender, all den Mord verübt.

Elisabeth.

Birgst du die Stirn mit einer goldnen Krone,
Wo, gäb's ein Recht, gebrandmarkt sollte stehn
Der Mord des Prinzen, deß die Krone war,
Und meiner Söhn' und Brüder grauser Tod?
Du büb'scher Knecht, sag, wo sind meine Kinder?

Herzogin.

Du Molch, du Molch, wo ist dein Bruder Clarence,
Und Ned Plantagenet, sein kleiner Sohn?

Elisabeth.

Wo ist der wackre Rivers, Vaughan, Grey?

Herzogin.

Wo ist der gute Hastings?

Richard.

Ein Tusch, Trompeten! Trommeln, schlaget Lärm!
Der Himmel höre nicht die Schnickschnack-Weiber

Des

Des Herrn Gesalbten lästern: schlagt, sag' ich!
(Tusch. Lärmtrommeln.)
Geduldig seyd und gebt mir gute Worte,
Sonst in des Krieges lärmendem Getöse
Ersäuf' ich eure Ausrufungen so.

Herzogin.

Bist du mein Sohn?

Richard.

Ja, Gott gedankt sey's, euch und meinem Vater.

Herzogin.

So hör geduldig meine Ungeduld.

Richard.

Ich hab 'ne Spur von eurer Art, Frau Mutter,
Die nicht den Ton des Vorwurfs dulden kann.

Herzogin.

O laß mich reden!

Richard.

Thut's, doch hör' ich nicht.

Herzogin.

Ich will in meinen Worten milde seyn.

Richard.

Und, gute Mutter, kurz! Denn ich hab' Eil.

Herzogin.

Bist du so eilig? Ich hab' dein gewartet,
Gott weiß, in Marter und in Todesangst.

Richard.

Doch kam ich endlich nicht zu eurem Trost?

Herzogin.

Nein, bey dem heil'gen Kreuz! Zur Welt gebracht,
Hast du die Welt zur Hölle mir gemacht.
Eine schwere Bürde war mir die Geburt;
Launisch und eigensinnig deine Kindheit;
Die Schulzeit schreckhaft, heillos, wild und wüthig;
Dein Jugendlenz verwegen, dreist und tollkühn;
Dein reifres Alter stolz, fein, schlau und blutig,
Zwar milder aber schlimmer, sanft im Haß.
Welch eine frohe Stunde kannst du nennen,
Die je in deinem Beyseyn mich begnadigt?

Richard.

Find' ich so wenig Gnad' in euren Augen,
So laßt mich weiter ziehn, und euch nicht ärgern. —
Trommel gerührt!

Herzogin.

Ich bitt' dich, hör mich reden.

Richard.

Ihr redet allzu bitter.

Herzogin.

Hör ein Wort,
Denn niemals wieder werd' ich mit dir reden.

Richard.

Wohl!

Herzogin.

Du stirbst entweder durch des Himmels Fügung,
Eh du aus diesem Krieg' als Sieger kommst;
Oder ich vergeh' vor Gram und hohem Alter,
Und niemals werd' ich mehr dein Antlitz sehn.
Drum nimm mit dir den allerschwersten Fluch,
Der mehr am Tag der Schlacht dich mög' ermüden,
Als all die volle Rüstung, die du trägst!
Für deine Gegner streitet mein Gebet,
Und dann der Kinder Eduards kleine Seelen,
Sie flüstern deiner Feinde Geistern zu,
Und angeloben ihnen Heil und Sieg.
Blutig, das bist du; blutig wirst du enden:
Wie du dein Leben, wird dein Tod dich schänden.

ab.

Elisabeth.

Zwar weit mehr Grund zum Fluchen wohnt mir bey,
Doch minder Muth: drum sag' ich Amen nur.

will gehen.

Richard.

Bleibt, gnäd'ge Frau: ich muß ein Wort euch sagen.

Elisabeth.

Nicht mehr der Söhn' aus königlichem Blut
Für dich zum Morden, Richard, hab' ich ja.
Und meine Töchter, nun, die sollen beten

Als Nonnen, nicht als Königinnen weinen:
Und also steh' nach ihrem Leben nicht.

Richard.

Ein' eurer Töchter heißt Elisabeth,
Ist tugendsam und schön, fürstlich und fromm.

Elisabeth.

Und bringt ihr das den Tod? O laß sie leben,
Und ihre Sitten will ich selbst verderben,
Beflecken ihre Schönheit, mich verläumden,
Als wär ich treulos Eduards Bett gewesen,
Der Schande Schleyer werfen über sie:
So sie den blut'gen Streichen nur entrinnt,
Bekenn' ich gern, sie sey nicht Eduards Kind.

Richard.

Ehrt ihre Abkunft, sie ist königlich.

Elisabeth.

Ich läugn' es ab, das Leben ihr zu sichern.

Richard.

Ihr Leben sichert die Geburt zumeist.

Elisabeth.

Dadurch gesichert starben ihre Brüder.

Richard.

Weil gute Sterne der Geburt gemangelt.

Elisabeth.

Nein, weil ihr Leben üble Freunde hatte.

Richard.

Nicht umzukehren ist des Schicksals Spruch.

Elisabeth.

Ja, wenn verkehrter Sinn das Schicksal macht.
Den Kindern war ein schön'rer Tod beschieden,
Hättst du ein schön'res Leben dir erkohren.

Richard.

Ihr sprecht, als hätt' ich meine Vetter umgebracht.

Elisabeth.

Wohl umgebracht! Du brachtest sie um alles:
Um Freude, Reich, Verwandte, Freyheit, Leben.
Weß Hand die zarten Herzen auch durchbohrt,
Dein Kopf, mit krummen Wegen, gab die Richtung;
Stumpf war gewiß das mörderische Messer,
Bis es, gewetzt an deinem harten Herzen,
In meiner Lämmer Eingeweiden wühlte.
Den wilden Gram macht die Gewohnheit zahm,
Sonst nennte meine Zunge deinen Ohren
Nicht meine Knaben, eh' als meine Nägel
In deinen Augen schon geankert hätten,
Und ich, in so heilloser Todesbucht,
Gleichwie ein Boot, beraubt der Tau' und Segel,
Zerscheitert wär an deiner Felsenbrust.

Richard.

So glück' es mir bey meinem Unternehmen
Und blut'gen Kriegs gefährlichem Erfolg,

Als ich mehr Guts gedenk' euch und den euren,
Als ich je Leids euch und den euren that.

Elisabeth.

Welch Gut, bedeckt vom Angesicht des Himmels,
Ist zu entdecken, das mir gutes schaffte?

Richard.

Erhebung eurer Kinder, werthe Frau.

Elisabeth.

Zum Blutgerüst, ihr Haupt da zu verlieren.

Richard.

Nein, zu der Höh' und Würdigkeit des Glücks,
Dem hehren Vorbild ird'scher Herrlichkeit.

Elisabeth.

Schmeichle mein Leid mit dem Bericht davon.
Sag, welchen Glückstand, welche Würd' und Ehre
Kannst du auf eins von meinen Kindern bringen?

Richard.

Was ich nur habe; ja, mich selbst und alles
Will ich an deiner Kinder eins verschenken,
So du im Lethe deines zorn'gen Muths
Die trüb' Erinnrung dessen willst ertränken,
Was, wie du meynst, ich dir zu nah gethan.

Elisabeth.

Sey kurz, der Antrag deiner Freundschaft möchte
Sonst länger dauern als die Freundschaft selbst.

Richard.

So wiss', von Herzen lieb' ich deine Tochter.

Elisabeth.

Im Herzen denkt es meiner Mutter Tochter.

Richard.

Was denket ihr?

Elisabeth.

Daß du vom Herzen meine Tochter liebst.
So liebtest du vom Herzen ihre Brüder,
Und ich, vom Herzen, danke dir dafür.

Richard.

Verwirret meine Meynung nicht so rasch.
Ich meyne, herzlich lieb' ich deine Tochter,
Und mache sie zur Königin von England.

Elisabeth.

Wohl, doch wer meynst du, soll ihr König seyn?

Richard.

Nun, der zur Königin sie macht. Wer sonst?

Elisabeth.

Wie? du?

Richard.

Ich, eben ich: was dünkt euch, gnäd'ge Frau?

Elisabeth.

Wie kannst du um sie freyn?

Richard.

Das möcht' ich lernen
Von euch, die ihren Sinn am besten kennt.

Elisabeth.

Und willst du's von mir lernen?

Richard.

Herzlich gern.

Elisabeth.

Schick durch den Mann, der ihre Brüder schlug,
Ihr ein paar blut'ge Herzen; grabe drein:
Eduard und York; dann wird sie etwa weinen,
Drum biet' ihr (wie Margretha deinem Vater
Weiland gethan, getaucht in Rutlands Blut)
Ein Schnupftuch, das den Purpursaft, so sag' ihr,
Aus ihrer süßen Brüder Leibe sog,
Und heiß' damit ihr weinend Aug sie trocknen.
Rührt diese Lockung nicht zur Liebe sie,
Send' einen Brief von deinen edlen Thaten:
Sag ihr, du räumtest ihren Oheim Clarence
Und Rivers weg; ja, halfest ihrethalb
Der guten Tante Anna schleunig fort.

Richard.

Ihr spottet, gnäd'ge Frau: sie zu gewinnen
Ist das der Weg nicht.

Elisabeth.

Keinen andern giebts,
Kannst du dich nicht in andre Bildung kleiden
Und nicht der Richard seyn, der all dieß that.

Richard.

Setzt, daß ichs nur aus Liebe zu ihr that.

Elisabeth.

Ja, dann fürwahr, muß sie durchaus dich hassen
Der Lieb' erkauft um solchen blut'gen Raub.

Richard.

Seht, was geschehn, steht jetzo nicht zu ändern.
Der Mensch geht manchmal unbedacht zu Werk,
Was ihm die Folge Zeit läßt zu bereun.
Nahm euren Söhnen ich das Königreich,
So geb' ichs zum Ersatz nun eurer Tochter.
Bracht' ich die Früchte eures Schooßes um,
Um eur Geschlecht zu mehren, will ich mir
Aus eurem Blute Leibeserben zeugen.
Großmutter heißen ist kaum minder lieb
Als einer Mutter innig süßer Name.
Sie sind wie Kinder, nur 'ne Stufe tiefer,
Von eurer Kraft, von eurem ächten Blut,
Ganz gleicher Müh, — bis auf 'ne Nacht des Stöhnens,
Von der geduldet, für die ihr sie littet.
Plág' eurer Jugend waren eure Kinder,
Trost eures Alters sollen meine seyn.
Was ihr verlohrt, war nur ein Sohn als König,
Dafür wird eure Tochter Königin.
Ich kann nicht, wie ich wollt', Ersatz euch schaffen,

Drum nehmt, was ich in Güte bieten kann.
Dorset, eur Sohn, der misvergnügte Schritte
Mit banger Seel' auf fremdem Boden lenkt,
Wird durch dieß holde Bündniß schleunig heim
Zu großer Würd' und hoher Gunst gerufen.
Der König, der die schöne Tochter Gattin nennt,
Wird traulich deinen Dorset Bruder nennen.
Ihr werdet wieder Mutter eines Königs,
Und alle Schäden drangsalvoller Zeiten
Zwiefach ersetzt mit Schätzen neuer Lust.
Ey, wir erleben noch viel wackre Tage!
Die hellen Thränentropfen kommen wieder,
Die ihr vergoßt, in Perlen umgewandelt,
Das Darlehn euch vergütend, mit den Zinsen
Von zehnfach doppeltem Gewinn des Glücks.
Geh, meine Mutter, geh zu deiner Tochter:
Erfahrung mach' ihr schüchtern Alter dreist;
Bereit' ihr Ohr auf eines Freyers Lied;
Leg' in ihr zartes Herz die kühne Flamme
Der goldnen Hoheit; lehre die Prinzessin
Der Ehefreuden süß verschwiegne Stunden:
Und wenn der Arm hier jenen Zwerg-Rebellen
Den ungehirnten Buckingham gezüchtigt,
Dann komm' ich prangend im Triumphes Kranz,
Und führ' ins Bett des Siegers deine Tochter;
Ihr liefr' ich die Erobrung wieder ab,
Und sie sey einzig Sieg'rin, Cäsars Cäsar.

Elisabeth.

Wie soll ich sagen? Ihres Vaters Bruder
Will ihr Gemahl seyn? Oder sag' ich, Oheim?
Oder, der Oheim' ihr erschlug und Brüder?
Auf welchen Namen würd' ich wohl für dich,
Den Gott, Gesetz, meine Ehr' und ihre Liebe
Den zarten Jahren ließ' gefällig seyn?

Richard.

Zeig' Englands Frieden ihr in diesem Bündniß.

Elisabeth.

Den sie erkaufen wird mit stetem Krieg.

Richard.

Sag ihr, der König, sonst gebietend, bitte.

Elisabeth.

Das von ihr, was der Kön'ge Herr verbeut.

Richard.

Sag, sie werd' eine mächt'ge Königin.

Elisabeth.

Den Titel zu bejammern, so wie ich.

Richard.

Sag, immerwährend lieben woll' ich sie.

Elisabeth.

Wie lang' wird wohl dieß Wörtchen immer währen?

Richard.

Bis an das Ende ihres holden Lebens.

Elisabeth.

Wie lang' wird wohl dieß süße Leben währen?

Richard.

So lang' Natur und Himmel es verlängt.

Elisabeth.

So lang's die Höll' und Richard leiden mag.

Richard.

Sag, ich, ihr Herrscher, sey ihr Unterthan.

Elisabeth.

Zwar Unterthanin, haßt sie solche Herrschaft.

Richard.

Zu meinem Besten sey beredt bey ihr.

Elisabeth.

Ein redlich Wort macht Eindruck, schlicht gesagt.

Richard.

So sag ihr meine Lieb' in schlichten Worten.

Elisabeth.

Schlicht und nicht redlich lautet allzu rauh.

Richard.

Zu seicht und lebhaft sind mir eure Gründe.

Elisabeth.

Nein, meine Gründe sind zu tief und todt;
Zu tief und todt, im Grab die armen Kinder.

Richard.

Rührt nicht die Saite mehr: das ist vorbey.

Elisabeth.

Ich will sie rühren, bis das Herz mir springt.

Richard.

Bey meinem George, dem Knieband und der Krone —

Elisabeth.

Entweiht, entehrt, die dritte angemaßt!

Richard.

Schwör' ich —

Elisabeth.

Bey nichts; denn dieses ist kein Schwur.
Der George, entehrt, verlohr die heil'ge Ehre;
Befleckt, das Knieband seine Rittertugend;
Geraubt, die Krone ihren Fürstenglanz.
Willst du was schwören, das man glauben mag,
So schwör' bey etwas, das du nicht gekränkt.

Richard.

Nun, bey der Welt —

Elisabeth.

Voll deines schnöden Unrechts.

Richard.

Bey meines Vaters Tod —

Elisabeth.

Dein Leben schmäht ihn.

Richard.

Dann bey mir selbst —

Elisabeth.

Dein Selbst ist selbstgeschändet.

Richard.

Beym Himmel —

Elisabeth.

Gottes Kränkung ist die ärgste.
Hättst du gescheut den Schwur bey ihm zu brechen,
Die Einigkeit, die mein Gemahl gestiftet,
Wär nicht zerstört, mein Bruder nicht erschlagen.
Hättst du gescheut, den Schwur bey ihm zu brechen
Dieß hehre Gold, umzirkelnd nun dein Haupt,
Es zierte meines Kindes zarte Schläfen,
Und beyde Prinzen wären athmend hier,
Die nun, im Staub zwey zarte Bettgenossen,
Dein treulos Thun zum Raub der Würmer machte.
Wobey nun kannst du schwören?

Richard.

Bey der künft'gen Zeit.

Elisabeth.

Die kränktest du in der Vergangenheit.
Mit Thränen muß ich selbst die Zukunft waschen,
Für die Vergangenheit, gekränkt durch dich.
Die Kinder, deren Eltern du ermordet,
In unberathner Jugend leben sie,
Und müssen es bejammern noch im Alter.
Die Eltern, deren Kinder du geschlachtet,

Als unfruchtbare Pflanzen leben sie,
Und müssen es bejammern schon im Alter.
Schwör bey der Zukunft nicht, so misverwandelt
Durch die vergangne Zeit, die du mishandelt.

Richard.

So wahr ich sinn' auf Wohlfahrt und auf Reu!
So geh's mir wohl im mislichen Versuch
Feindsel'ger Waffen! Schlag' ich selbst mich selbst!
Himmel und Glück entzieh mir frohe Stunden!
Tag, weigre mir dein Licht! Nacht, deine Ruh!
Sey'n alle Glücksplaneten meinem Thun
Zuwider! wo ich nicht mit Herzensliebe,
Mit makelloser Andacht, heil'gem Sinn,
Um deine schön' und edle Tochter werbe!
Auf ihr beruht mein Glück, und deines auch:
Denn ohne sie erfolgt für mich und dich,
Sie selbst, das Land und viele Christenseelen,
Tod und Verwüstung, Fall und Untergang.
Es steht nicht zu vermeiden, als durch dieß;
Es wird auch nicht vermieden, als durch dieß.
Drum, liebe Mutter, (so muß ich euch nennen)
Seyd meiner Liebe Anwald: stellt ihr vor
Das was ich seyn will, nicht was ich gewesen;
Nicht mein Verdienst, nein, was ich will verdienen;
Dringt auf die Nothdurft und den Stand der Zeiten,
Und seyd nicht launenhaft in großen Sachen.

Elisabeth.

Soll ich vom Teufel so mich locken lassen?

Richard.

Ja, wenn der Teufel dich zum Guten lockt.

Elisabeth.

Soll ich denn selbst vergessen meiner selbst?

Richard.

Wenn eurer selbst gedenken, selbst euch schadet.

Elisabeth.

Du brachtest meine Kinder um.

Richard.

In eurer Tochter Schooß begrab' ich sie;
Da, in dem Nest der Würz', erzeugen sie
Sich selber neu, zu eurer Wiedertröstung.

Elisabeth.

Soll ich die Tochter zu gewinnen gehn?

Richard.

Und seyd beglückte Mutter durch die That.

Elisabeth.

Ich gehe; schreibt mir allernächstens,
Und ihr vernehmt von mir, wie sie gesinnt.

Richard.

Bringt meinen Liebeskuß ihr, und lebt wohl.

küßt sie. Elisabeth ab.

Nachgieb'ge Thörin! wankelmüthig Weib!
Nun? was giebt's neues?

Ratcliff tritt auf, und Catesby folgt ihm.

Rat-

Ratcliff.

Gewalt'ger Fürst, im Westen längs der Küste
Wogt eine mächt'ge Flotte; hin zum Strand
Drängt sich ein Haufe hohlgeherzter Freunde,
Wehrlos und ohn' Entschluß sie wegzutreiben.
Man meynet, Richmond sey ihr Admiral.
Sie liegen da, die Hülfe Buckinghams
Erwartend nur, am Strand sie zu empfangen

Richard.

Ein flinker Freund soll hin zum Herzog Norfolk:
Du, Ratcliff; oder Catesby: wo ist er?

Catesby.

Hier, bester Herr.

Richard.

Catesby, flieg' hin zum Herzog.

Catesby.

Das will ich, Herr, mit aller nöth'gen Eil.

Richard.

Ratcliff, komm her. Reit hin nach Salisbury:
Wenn du dahinkommst, —
(zu Catesby.) Unachtsamer Schurke,
Was säumst du hier, und gehst nicht hin zum Herzog?

Catesby.

Erst, hoher Herr, erklärt die gnäd'ge Meynung,
Was ich von Euer Hoheit ihm soll melden.

Richard.

Wahr, guter Catesby! Gleich aufbringen soll er
Die größte Macht und Mannschaft, die er kann,
Und treffe mich alsbald zu Salisbury.

Catesby.

Ich gehe. (ab.)

Ratcliff.

Was soll ich, wenn's beliebt, zu Salisbury?

Richard.

Ey, was hast du zu thun da, eh ich komme?

Ratcliff.

Eur Hoheit sagte mir, voraus zu reiten.

Stanley tritt auf.

Ich bin itzt andern Sinns. — Stanley, was bringst
du neues?

Stanley.

Nichts gutes, Herr, daß ihr es gerne hörtet,
Noch auch so schlimm, daß man's nicht melden dürfte.

Richard.

Heyda, ein Räthsel! weder gut noch schlimm!
Was brauchst du so viel Meilen umzugehn,
Statt grades Weges deinen Spruch zu sprechen?
Nochmal, was giebts?

Stanley.

Richmond ist auf der See.

Richard.

Versänk' er da, und wär die See auf ihm!
Landläufer ohne Herz, was thut er da?

Stanley.

Ich weiß nicht, mächt'ger Fürst, und kann nur rathen.

Richard.

Nun, und ihr rathet?

Stanley.

Gereizt von Dorset, Buckingham und Morton,
Kommt er nach England, und begehrt die Krone.

Richard.

Ist der Stuhl ledig? ungeführt das Schwert?
Ist todt der König? herrenlos das Reich?
Sind Erben Yorks am Leben, außer mir?
Und wer ist Englands König, als Yorks Erbe?
Drum sage mir, was thut er auf der See?

Stanley.

Es sey denn dazu, Herr, kann ichs nicht rathen.

Richard.

Es sey denn, daß er komm', eur Fürst zu seyn,
Könnt ihr nicht rathen, was der Wäl'sche will!
Ich fürcht', ihr fallt mir ab und flieht zu ihm.

Stanley.

Nein, mächt'ger Fürst; mistraut mir also nicht.

Richard.

Wo ist dein Volk denn, ihn zurückzuschlagen?

Wo hast du deine Leut' und Lehnsvasallen?
Sind sie nicht an der Küst' im Westen jetzt,
Geleit zum Landen den Rebellen gebend?

Stanley.

Nein, meine Freunde sind im Norden, bester Herr.

Richard.

Mir kalte Freunde: was thun die im Norden,
Da sie ihr Fürst zum Dienst im Westen braucht?

Stanley.

Sie waren nicht befehligt, großer König.
Geruht Eur Majestät mich zu entlassen,
So mustr' ich meine Freund', und treff' Eur Gnaden,
Wo es und wann Eur Majestät beliebt.

Richard.

Ja, ja, du möchtest gern zu Richmond stoßen:
Ich will euch, Herr, nicht traun.

Stanley.

Gewalt'ger Fürst,
Ihr habt an meiner Freundschaft nicht zu zweifeln;
Ich war und werde nimmer treulos seyn.

Richard.

Geht denn, mustert Volk. Doch, hört ihr, laßt zurück
George Stanley, euren Sohn; und wankt eur Herz,
Gebt Acht, so steht sein Kopf nicht allzu fest.

Stanley.

Verfahrt mit ihm, wie ich mich treu bewähre.

(Stanley ab.)

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Mein gnäd'ger Fürst, es sind in Devonshire,
Wie ich von Freunden wohl berichtet bin,
Sir Eduard Courtney und der stolze Kirchherr,
Bischof von Exeter, sein ältrer Bruder
Samt vielen Mitverbündeten in Waffen.

Ein andrer Bote tritt auf.

Zweyter Bote.

Mein Fürst, in Kent die Guilfords sind in Waffen,
Und jede Stunde strömen den Rebellen
Mitwerber zu, und ihre Macht wird stark.

Noch ein andrer Bote tritt auf.

Dritter Bote.

Mein Fürst, das Heer des großen Buckingham —

Richard.

Fort mit euch, Uhu's! Nichts als Todeslieder?

(Er schlägt den Boten.)

Da, nimm das, bis du bessre Zeitung bringst.

Dritter Bote.

Was ich Eur Majestät zu melden habe,
Ist, daß durch jähe Flut und Wolkenbrüche
Buckinghams Heer zerstreut ist und versprengt,

Und daß er selbst allein sich fortgemacht;
Wohin, weiß niemand.

Richard.

O, ich bitt', entschuldigt!
Da ist mein Beutel, um den Schlag zu heilen.
Ließ nicht ein wohlberathner Freund Belohnung
Ausrufen dem, der den Verräther greift?

Dritter Bote.

Ein solcher Ausruf ist geschehn, mein Fürst.

Ein vierter Bote tritt auf.

Vierter Bote.

Sir Thomas Lovel und der Marquis Dorset
Sind, Herr, wie's heißt, in Yorkshire in den Waffen.
Doch diesen guten Trost bring' ich Eur Hoheit:
Vom Sturm zerstreut ist die Bretagner Flotte;
Richmond sandt' an die Küst' in Dorsetshire
Ein Boot aus, die am Ufer zu befragen,
Ob sie mit ihm es hielten, oder nicht.
Sie kämen, sagten sie, vom Buckingham
Zu seinem Beystand; doch er traute nicht,
Zog Segel auf, und steurte nach Bretagne.

Richard.

Ins Feld! ins Feld! weil wir in Waffen sind:
Wo nicht zu fechten mit auswärt'gen Feinden,
Zu Dämpfung der Rebellen hier zu Haus.

Catesby tritt auf.

Catesby.

Der Herzog Buckingham, Herr, ist gefangen:
Das ist die beste Zeitung; daß Graf Richmond
Mit großer Macht gelandet ist zu Milford,
Klingt minder gut, doch wills gemeldet seyn.

Richard.

Wohlauf, nach Salisbury! Indeß wir schwatzen
Könnt' eine Hauptschlacht schon entschieden seyn.
Trag' einer Sorge, Buckingham zu schaffen
Nach Salisbury; ihr andern, zieht mit mir.

Alle ab.

Fünfte Szene.

Ein Zimmer in Stanleys Hause.

Stanley und Sir Christopher Urswick treten auf.

Stanley.

Sir Christopher, sagt Richmond dieß von mir:
Im Kofen des blutdürst'gen Ebers sey
Mein Sohn, George Stanley, eingestallt in Haft;
Und fall' ich ab, so fliegt des Knaben Kopf.
Die Furcht hält meinen Beystand noch zurück.
Doch sagt, wo ist der edle Richmond jetzt?

Urswick.

Zu Pembroke, oder Ha'rford-West, in Wales.

Stanley.

Wer hält sich zu ihm von namhaften Männern?

Urswick.

Sir Walter Herbert, ein berühmter Krieger;
Sir Gilbert Talbot, Sir William Stanley;
Oxford, der mächt'ge Pembroke, Sir James Blunt,
Und Riceap Thomas, mit beherzter Schaar;
Und viele mehr von großem Ruf und Werth
Und hin nach London richten sie den Zug,
Wenn sie kein Angriff hindert unterwegs.

Stanley.

Wohl, eil' zu deinem Herrn: empfiehl mich ihm,
Sag ihm, die Königin woll' ihre Tochter
Elisabeth ihm herzlich gern vermählen.
Die Briefe hier eröffnen ihm das Weitre.
Leb wohl.

Er giebt ihm Papiere. Beyde ab.

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Salisbury. Ein offner Platz.

Der Sheriff und die Wache, mit Buckingham, der zur Hinrichtung geführt wird.

Buckingham.

Will König Richard sich nicht sprechen lassen?

Sheriff.

Nein, bester Herr; drum faßt euch in Geduld.

Buckingham.

Hastings und Eduards Kinder, Rivers, Grey,
Du heil'ger Heinrich und dein holder Sohn,
Vaughan, und alle, die ihr seyd gestürzt
Durch heimliche verderbte schnöde Ränke:
Wenn eure finstern, misvergnügten Seelen,
Die Wolken durch, die jetz'ge Stunde schaun,
So rächt euch nur und spottet meines Falls! —
Ist heut nicht Allerseelentag, ihr Leute?

Sheriff.

Ja, Mylord.

Buckingham.

Nun, Allerseelentag ist meines Leibs Gerichtstag.
Dies ist der Tag, den wünscht' ich über mich,
In König Eduards Zeit, wofern ich falsch
An seinem Weib und Kindern würd' erfunden;
Auf diesen Tag wünscht' ich mir meinen Fall
Durch dessen Falschheit, dem zumeist ich traute;
Ja dieser, dieser Allerseelentag
Ist meiner armen Seele Sündenfrist.
Der hoh' Allsehende, mit dem ich Spiel trieb,
Wandt auf mein Haupt mein heuchelndes Gebet,
Und gab im Ernst mir, was ich bat im Scherz.
So wendet er den Schwertern böser Menschen
Die eigne Spitz' auf ihrer Herren Brust.
Schwer fällt Margretha's Fluch auf meinen Nacken:
«Wenn er», sprach sie, «dein Herz mit Gram zerreißt,
«Gedenke, Margaretha war Prophetin.» —
Kommt, daß ihr mich zum Block der Schande führt;
Unrecht will Unrecht, Schuld, was ihr gebührt.

(Sie führen ihn ab.)

Zweyte Szene.

Ebne bey Tamworth.

Mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel treten auf Richmond, Oxford, Sir James Blunt, Sir Walter Herbert und Andre, mit Truppen auf dem Marsch.

Richmond.

Ihr Waffenbrüder und geliebte Freunde,
Zermalmet unterm Joch der Tyranney!
So weit ins Innerste des Landes sind
Wir fortgezogen ohne Hinderniß;
Und hier von unserm Vater Stanley kommen
Uns Zeilen tröstlicher Ermuthigung.
Der greulich blut'ge, räuberische Eber,
Der eure Weinberg' umwühlt, eure Saaten,
Eur warm Blut säuft wie Spülicht, eure Leiber
Ausweidet sich zum Trog: dies wüste Schwein
Liegt jetzt in dieses Eilands Mittelpunkt,
Nah bey der Stadt Leicester, wie wir hören;
Von Tamworth bis dahin ist nur ein Tag.
Frisch auf, in Gottes Namen, muth'ge Freunde,
Die Frucht beständ'gen Friedens einzuernten
Durch Eine blut'ge Probe scharfen Kriegs.

Oxford.

Jeglich Gewissen ist wie tausend Schwerter,
Zu fechten mit dem blut'gen Bösewicht.

Herbert.

Ganz sicher fallen seine Freund' uns zu.

Blunt.

Er hat nur Freunde, die aus Furcht es sind;
Die werden ihn in tiefster Noth verlassen.

Richmond.

Dieß alles uns zu Gunsten. Auf, mit Gott!
Hoffnung ist schnell, und fliegt mit Schwalben-
Schwingen;
Aus Kön'gen macht sie Götter, Kön'ge aus Geringen.

Alle ab.

Dritte Szene.

Das Feld bey Bosworth.

König Richard mit Mannschaft; Herzog von Norfolk, Graf von Surrey und Andre.

Richard.

Hier schlagt die Zelt' auf, hier im Feld bey Bosworth. —
Mylord von Surrey, warum seht ihr trübe?

Surrey.

Mein Herz ist zehnmal heitrer als mein Blick.

Richard.

Mylord von Norfolk, —

Norfolk.

Hier, mein gnädger Fürst.

Richard.

Norfolk, hier gilt es Schläge? Ha, nicht wahr?

Norfolk.

Man giebt und nimmt sie, mein gewogner Herr.

Richard.

Schlagt auf mein Zelt: hier will ich ruhn zu Nacht.

(Soldaten fangen an des Königs Zelt aufzuschlagen.)

Doch morgen wo? Gut, es ist alles eins. —
Wer spähte der Verräther Anzahl aus?

Norfolk.

Sechs, sieben tausend ist die ganze Macht.

Richard.

Ey, unser Heer verdreyfacht den Belauf.
Auch ist des Königs Nam' ein fester Thurm,
Woran der feindlichen Partey es fehlt. —
Schlagt mir das Zelt auf. — Kommt, ihr edlen Herrn,
Laßt uns der Lage Vortheil überschaun. —
Ruft ein'ge Männer von bewährtem Rath.
Laßt Zucht uns halten, und nicht läßig ruhn,
Denn, Lords, auf Morgen giebts vollauf zu thun.

Richard mit den Übrigen ab.

An der andern Seite des Feldes treten auf Richmond, Sir William Brandon, Oxford und andre Herren. Einige Soldaten schlagen Richmonds Zelt auf.

Richmond.

Die müde Sonne ging so golden unter,
Und, nach des Feuerwagens lichter Spur,
Verheißt sie einen schönen Tag auf morgen. —
Sir William Brandon, ihr tragt mir mein Banner. —
Gebt mir Papier und Dinte in mein Zelt. —
Ich will der Schlachtordnung Gestalt entwerfen,
Jedwedem Führer seinen Stand begränzen,
Und recht vertheilen unsre kleine Macht.
Mylord von Oxford, — ihr, Sir William Brandon, —
Und ihr, Sir Walter Herbert, bleibt bey mir; —
Der Graf von Pembroke führt sein Regiment;
Bringt, Hauptmann Blunt, ihm gute Nacht von mir,
Und um die zweyte Stunde früh ersucht
Den Grafen, mich in meinem Zelt zu sprechen.
Doch eins noch, guter Hauptmann, thut für mich:
Wo hat Lord Stanley sein Quartier? ihr wißt es?

Blunt.

Wenn ich mich nicht in seinen Fahnen irrte,
(Was ich versichert bin, daß nicht geschehn)
So liegt sein Regiment 'ne halbe Meile
Gen Süden von des Königs großem Heer.

Richmond.

Ists ohn' Gefährde möglich, lieber Blunt,
So findet Mittel aus, mit ihm zu sprechen,
Und gebt von mir ihm dieß höchst nöth'ge Blatt.

Blunt.

Bey meinem Leben, Herr, ich unternehm's;
Und somit geb' euch Gott geruh'ge Nacht.

Richmond.

Gut' Nacht, mein guter Hauptmann Blunt.
Kommt, Herrn,
Laßt uns das morgende Geschäft berathen.
Ins Zelt hinein, die Luft ist rauh und kalt.
(Sie begeben sich in das Zelt.)

König Richard geht zu seinem Zelte mit Norfolk, Ratcliff und Catesby.

Richard.

Was ist die Uhr?

Catesby.

Nachtessens-Zeit, mein Fürst:
Es ist neun Uhr.

Richard.

Ich will zu Nacht nicht essen. —
Gebt mir Papier und Dinte. —
Nun, ist mein Sturmhut leichter, als er war?
Und alle Rüstung mir ins Zelt gelegt?

Catesby.

Ja, gnäd'ger Herr; 's ist alles in Bereitschaft.

Richard.

Mach, guter Norfolk, dich auf deinen Posten,
Halt strenge Wache, wähle sichre Wächter.

Norfolk.

Ich gehe, Herr.

Richard.

Sey mit der Lerche munter, lieber Norfolk.

Norfolk.

Verlaßt euch drauf, mein Fürst.

ab.

Richard.

Ratcliff, —

Ratcliff.

Mein Fürst?

Richard.

Send' einen Waffen-Herold
Zu Stanley's Regiment; heiß ihn sein Volk
Vor Sonnen-Aufgang bringen, oder sein Sohn George
Fällt in die blinde Höhle ew'ger Nacht. —
Füllt einen Becher Weins; gebt mir ein Nachtlicht. —
Sattelt den Schimmel Surrey früh zur Schlacht.
Daß meine Schäfte fest und nicht zu schwer sind. —
Ratcliff, —

Ratcliff.

Mein Fürst?

Richard.

Sahst du den melanchol'schen Lord Northumberland?

Ratcliff.

Er selbst und Thomas Graf von Surrey gingen,
Im ersten Zwielicht eben, durch das Heer,
Von Schaar zu Schaar ermunternd unsre Leute.

Richard.

Das gnügt mir. Gebt mir einen Becher Weins. —
Ich habe nicht die Rüstigkeit des Geistes,
Den frischen Muth, den ich zu haben pflegte. —
So, setzt ihn hin. — Papier und Dint' ist da?

Ratcliff.

Ja, gnäd'ger Herr.

Richard.

Heißt meine Schildwacht munter seyn; verlaßt mich.
Wenn halb die Nacht vorbey ist, kommt ins Zelt
Und helft mich waffnen. — Verlaßt mich, sag' ich.

Richard zieht sich in sein Zelt zurück. Ratcliff und Catesby ab.

Richmonds Zelt öffnet sich, man sieht ihn und seine Offiziere, u. s. w.

Stanley tritt auf.

Stanley.

Glück und Triumph bekröne deinen Helm!

Richmond.

Was nur für Trost die dunkle Nacht gestattet,
Das sey dein Theil, mein edler Pflegevater!
Sag mir, wie geht es unsrer theuren Mutter?

Stanley.

Ich segne dich aus Vollmacht deiner Mutter,
Die im Gebet verharrt für Richmonds Wohl.
So viel hievon. — Die leisen Stunden fliehn,
Und streifig Dunkel bricht im Osten sich.
Kurz, denn uns so zu fassen heischt die Zeit,
Bereite deine Schlachtordnung frühmorgens,
Und stelle der Entscheidung blut'ger Streiche
Und tödlich dräu'nden Kriegs dein Glück anheim.
Ich, wie ich kann, (ich kann nicht, wie ich wollte)
Gewinne schlau der Zeit den Vortheil ab,
Und steh' dir bey im zweifelhaften Sturm.
Allein ich darf für dich nicht allzuweit gehn,
Denn sieht man's, wird dein zarter Bruder George
Vor seines Vaters Augen hingerichtet.
Leb wohl! Die Muße und die bange Zeit
Bricht ab der Liebe feyerliche Schwüre,
Und langen Wechsel herzlichen Gesprächs,
Der längst getrennte Freunde sollt' erfreun.
Gott geb' uns Muße zu der Liebe Bräuchen!
Nochmals leb wohl! Sey tapfer und beglückt!

Richmond.

Geleitet ihn zu seinem Regiment,
Ihr lieben Lords; ich, mit verstörtem Sinn,
Will unterdessen einzunicken trachten,
Daß bleyrner Schlaf nicht morgen auf mir laste,

Wann ich auf Siegesflügeln steigen soll.
Gut' Nacht, noch einmal, liebe Lords und Herrn.

Alle übrigen mit Stanley ab.

O du, für dessen Feldherrn ich mich achte,
Sieh deine Schaaren an mit gnäd'gem Blick!
Reich ihrer Hand des Grimms zermalmend Eisen,
Daß sie mit schwerem Falle niederschmettern
Die trotz'gen Helme unsrer Widersacher!
Mach uns zu Dienern deiner Züchtigung,
Auf daß wir preisen dich in deinem Sieg!
Dir anbefehl' ich meine wache Seele,
Eh ich der Augen Fenster schließe zu.
Schlafend und wachend, schirme du mich stets.

schläft ein.

Der Geist des Prinzen Eduard, Sohnes Heinrichs des sechsten, steigt zwischen den beyden Zelten auf.

Geist zu König Richard.

Schwer mög' ich morgen deine Seele lasten!
Denk, wie du mich erstachst in meiner Blüthe,
Zu Tewksbury: verzweifle drum und stirb! —

(zu Richmond.)

Sey freudig, Richmond, denn gekränkte Seelen
Erwürgter Prinzen streiten dir zum Schutz:
Dich tröstet, Richmond, König Heinrichs Sohn.

Der Geist König Heinrichs des sechsten steigt auf.

Geist zu König Richard.

Du bohrtest mir, da ich noch sterblich war
Voll Todeswunden den gesalbten Leib;
Denk an den Thurm und mich; verzweifl' und stirb!
Heinrich der sechste ruft: verzweifl' und stirb!

(zu Richmond.)

Heilig und tugendhaft, sey Sieger du!
Heinrich, der prophezeyt, du werdest König,
Kommt, dich im Schlaf zu trösten: leb' und blühe!

Der Geist des Clarence steigt auf.

Geist zu König Richard.

Schwer mög' ich morgen deine Seele lasten!
Ich, todt gebadet einst in ekelm Wein,
Der arme Clarence, den dein Trug verrieth!
Denk in der Schlacht an mich, und fallen laß
Dein abgestumpftes Schwert! Verzweifl' und stirb!

(zu Richmond.)

Du Sprößling aus dem Hause Lancaster,
Es beten für dich Yorks gekränkte Erben.
Dich schirm' ein guter Engel! Leb' und blühe!

Die Geister des Rivers, Grey und Vaughan steigen auf.

Rivers zu König Richard.

Schwer mög' ich morgen deine Seele lasten,
Rivers, der starb zu Pomfret! Verzweifl' und stirb!

Grey zu König Richard.

Gedenk' an Grey, und laß die Seel' verzweifeln!

'Vaughan zu König Richard.

Gedenk' an Vaughan, und laß die Lanze fallen
Vor schuldbewußter Furcht! Verzweifl' und stirb!

Alle drey zu Richmond.

Erwach', und denk, für dich kämpf' unser Leiden
In Richards Brust! Erwach' und sieg' im Feld!

Der Geist des Hastings steigt auf.

Geist zu König Richard.

Blutig und schuldvoll, wache schuldvoll auf,
Und ende deine Tag' in blut'ger Schlacht!
Denk an Lord Hastings, und verzweifl' und stirb!

(zu Richmond.)

In Frieden ruh'nde Seel', erwach', erwache,
Und kämpf' und sieg' in unsers Englands Sache!

Die Geister der beyden jungen Prinzen steigen auf.

Geister.

Von deinen Vettern träum', erwürgt im Thurm;
Und seyn wir Bley in deinem Busen, Richard,
Ziehn nieder dich in Unfall, Schmach und Tod!
Die Seelen deiner Neffen rufen dir:
Verzweifl' und stirb!
Schlaf friedlich, Richmond, und erwach voll Muth!
Dich schirm' ein Engel vor des Ebers Wuth!

Leb', und erzeug' ein reiches Königshaus!
Dich heißen Eduards arme Söhne blühen.

Der Geist der Prinzessin Anna steigt auf.

Geist.

Richard, dein Weib, Anna, dein elend Weib,
Die keine ruh'ge Stunde schlief bey dir,
Füllt deinen Schlaf jetzt mit Verstörungen.
Denk in der Schlacht an mich, und fallen laß
Dein abgestumpftes Schwert! Verzweifl' und stirb!

(zu Richmond.)

Schlaf, ruh'ge Seele, schlaf geruh'gen Schlaf!
Dir zeige Glück und Sieg im Traume sich:
Es betet deines Gegners Weib für dich.

Buckinghams Geist steigt auf.

Geist zu König Richard.

Der erste war ich, der zum Thron dir half;
Der letzte fühlt' ich deine Tyranney:
O, in der Schlacht gedenk an Buckingham,
Und stirb im Schrecken über deine Schuld!
Träum' weiter, träum' von Tod und von Verderben:
Du sollst verzweifeln und verzweifelnd sterben.

(zu Richmond.)

Ich starb um Hoffnung, eh' ich Hülfe bot:
Doch stärk dein Herz und habe keine Noth.

Gott samt den Engeln ficht zu Richmonds Schutz,
Und Richard fällt in seinem höchsten Trutz.

Die Geister verschwinden. König Richard fährt aus seinen Träumen auf.

Richard.

Ein andres Pferd! verbindet meine Wunden! —
Erbarmen, Jesus! — Still, ich träumte nur.
O feig Gewissen, wie du mich bedrängst! —
Das Licht brennt blau. Ists nicht um Mitternacht?
Mein schauerndes Gebein deckt kalter Schweiß.
Was fürcht' ich denn? mich selbst? Sonst ist hier niemand.
Richard liebt Richard: das heißt, Ich bin Ich.
Ist hier ein Mörder? Nein. — Ja, ich bin hier.
So flieh. — Wie? vor dir selbst? Mit gutem Grund:
Ich möchte rächen. Wie? mich an mir selbst?
Ich liebe ja mich selbst. Wofür? für Gutes,
Das je ich selbst hätt' an mir selbst gethan?
O leider, nein! Vielmehr hass' ich mich selbst,
Verhaßter Thaten halb, durch mich verübt.
Ich bin ein Schurke, — doch ich lüg', ich bins nicht.
Thor, rede gut von dir! — Thor, schmeichle nicht!
Hat mein Gewissen doch viel tausend Zungen,
Und jede Zunge bringt verschiednes Zeugniß,
Und jedes Zeugniß straft mich einen Schurken.
Meineid, Meineid, im allerhöchsten Grad,

Mord, grauser Mord, im fürchterlichsten Grad,
Jedwede Sünd', in jedem Grad geübt,
Stürmt an die Schranken, rufend: Schuldig! schuldig!
Ich muß verzweifeln. — Kein Geschöpfe liebt mich,
Und sterb' ich, wird sich keine Seel' erbarmen.
Ja, warum sollten's andre? Find ich selbst
In mir doch kein Erbarmen mit mir selbst.
Mir schiens, die Seelen all, die ich ermordet,
Kämen ins Zelt, und ihrer jede drohte
Mit Rache morgen auf das Haupt des Richard.

Ratcliff tritt auf.

Ratcliff.

Mein Fürst, —

Richard.

Wer ist da?

Ratcliff.

Ratcliff, mein Fürst; ich bins. Der frühe Hahn
des Dorfs
That zweymal Gruß dem Morgen; eure Freunde
Sind auf, und schnallen ihre Rüstung an.

Richard.

O Ratcliff, ich hatt' einen furchtbarn Traum! —
Was denkst du? halten alle Freunde Stand?

Ratcliff.

Gewiß, mein Fürst.

Richard.

O Ratcliff! ich fürcht', ich fürchte. —

Ratcliff.

Nein, bester Herr, entsetzt euch nicht vor Schatten.

Richard.

Bey dem Apostel Paul! es warfen Schatten
Zu Nacht mehr Schrecken in die Seele Richards,
Als wesentlich zehntausend Krieger könnten,
In Stahl, und angeführt vom flachen Richmond.
Noch wirds nicht Tag. Komm, geh mit mir,
Ich will den Horcher bey den Zelten spielen,
Ob irgend wer von mir zu weichen denkt.

(König Richard und Ratcliff ab.)

Richmond erwacht. Oxford und Andre treten auf.

Lords.

Guten Morgen, Richmond.

Richmond.

Bitt' um Verzeihung, Lords und wache Herrn,
Daß ihr 'nen trägen Säumer hier ertappt.

Lords.

Wie schliefet ihr, Mylord?

Richmond.

Den süßten Schlaf und Träume schönster Ahndung,
Die je gekommen in ein müdes Haupt,
Hab' ich gehabt, seit wir geschieden, Lords.
Mir schiens, die Seelen, deren Leiber Richard
Gemordet, kämen in mein Zelt und riefen:

Wohlauf! zum Sieg! Glaubt mir, mein Herz ist
freudig
In der Erinnrung solchen holden Traums.
Wie weit schon ists am Morgen, Lords?

Lords.

Auf den Schlag vier.

Richmond.

So ist es Zeit, daß man sich rüst' und ordne.

(Er tritt vor zu den Truppen.)

Mehr als ich sagte, theure Landsgenossen,
Verbietet darzulegen mir die Muße
Und Dringlichkeit der Zeit. Jedoch bedenkt:
Gott und die gute Sache ficht für uns;
Gebete Heil'ger und gekränkter Seelen,
Wie hohe Schanzen, stehn vor unserm Antliz;
Die, gegen die wir fechten, bis auf Richard,
Sähn lieber siegen uns, als dem sie folgen.
Was ist er, dem sie folgen? Wahrlich, Herrn,
Ein blutiger Tyrann und Menschenmörder;
Erhöht durch Blut und auch durch Blut befestigt;
Der, was er hat, auf krummem Weg' erlangt,
Und die erwürgt, die ihm dazu verholfen;
Ein schlechter Stein, erhoben durch die Folie
Von Englands Stuhl, betrüglich drein gesetzt;
Ein Mensch, der stets gewesen Gottes Feind.
Nun, fechtet ihr denn wider Gottes Feind,

So schirmt euch billig Gott als seine Krieger;
Vergießt ihr Schweiß, den Dränger zu erlegen,
So schlaft ihr friedlich, wenn der Dränger fiel;
Führt ihr den Streit mit eures Landes Feinden,
So wird des Landes Fett die Müh euch zahlen;
Führt ihr den Streit zur Obhut eurer Weiber,
So grüßen eure Weiber euch als Sieger;
Befreyt ihr eure Kinder von dem Schwert,
So lohnen's Kindes-Kinder euch im Alter.
In Gottes Namen denn, und dieser Rechte,
Schwingt eure Banner, zieht eur willig Schwert.
Mein Lösegeld für diese kühne That
Sey diese kalte Leich' auf kalter Erde;
Doch wenn's gelingt, soll am Gewinn der That
Sein Theil auch dem geringsten eurer werden.
Schallt, Trommeln und Trompeten, froh zum Krieg!
Gott und Sankt George! Richmond und Heil und
Sieg!

(Alle ab.)

König Richard und Ratcliff kommen zurück, mit Gefolge und Truppen.

Richard.

Was hat Northumberland gesagt vom Richmond?

Ratcliff.

Er sey nicht auferzogen bey den Waffen.

Richard.

Er sagte wahr. Was sagte Surrey drauf?

Ratcliff.

Er lächelte und sprach: Um desto besser.

Richard.

Er hatte Recht, so ist es in der That.

(Die Glocke schlägt.)

Zählt da die Glocke. — Gebt mir 'nen Kalender.
Wer sah die Sonne heut?

Ratcliff.

Ich nicht, mein Fürst.

Richard.

So weigert sie den Schein, denn nach dem Buch
Müßt' sie im Ost schon eine Stunde prangen.
Dies wird ein schwarzer Tag für jemand werden. —
Ratcliff, —

Ratcliff.

Mein Fürst?

Richard.

Die Sonne läßt sich heut nicht sehn;
Der Himmel wölkt sich finster unserm Heer.
Die thau'gen Thränen möcht' ich weg vom Boden.
Nicht scheinen heut! Ey nun, was gilt das mir
Mehr als dem Richmond? Denn derselbe Himmel,
Der mir sich wölkt, sieht trüb' herab auf ihn.

Norfolk tritt auf.

Norfolk.

Auf, auf, mein Fürst! Der Feind stolzirt im Feld.

Richard.

Kommt, tummelt, tummelt euch! Mein Pferd gezäumt! —
Ruft Stanley auf, heißt seine Schaar ihn bringen. —
Ich führe meine Truppen in die Ebne,
Und so soll meine Schlacht geordnet seyn.
Die Vorhut soll sich in die Länge dehnen,
Aus Reitern und aus Knechten gleich gemischt;
Die Schützen sollen in der Mitte stehn;
John, Herzog Norfolk, Thomas, Graf von Surrey
Soll'n dieser Knecht' und Reiter Führer seyn.
Die so geordnet, woll'n wir folgen
Mit unserm Hauptheer, das auf beyden Flügeln
Verstärken soll der Kern der Reiterey.
Dies, und Sankt George dazu! — Was meynst du, Norfolk?

Norfolk.

Eine gute Ordnung, kriegrischer Monarch.
Dies fand ich heut in meinem Zelt.

giebt ihm einen Zettel.

Richard liest.

«Hans von Norfolk, laß klüglich dir rathen!
«Richerz dein Herr ist verkauft und verrathen.»
Das ist ein Stück, vom Feinde ausgedacht. —
Nun geht, ihr Herrn, auf seinen Posten jeder.
Laßt plauderhafte Träum' uns nicht erschrecken;

Gewissen ist ein Wort für Feige nur,
Zum Einhalt für den Starken erst erdacht:
Uns ist die Wehr Gewissen, Schwert Gesetz.
Rückt vor! dringt ein! recht in des Wirrwarrs Völle!
Wo nicht zum Himmel, Hand in Hand zur Hölle!
Was hab' ich mehr euch vorzuhalten noch?
Bedenkt, mit wem ihr euch zu messen habt:
Ein Schwarm Landläufer, Schelme, Vagabunden,
Bretagner Abschaum, niedre Bauern-Knechte,
Die ausgespien ihr übersättigt Land
Zu tollen Abentheuern, sicherm Untergang.
Ihr schlieft in Ruh: sie bringen Unruh euch;
Ihr seyd mit Land, mit schönen Frau'n gesegnet:
Sie wollen jenes einziehn, diese schänden.
Wer führt sie als ein kahler Bursch, seit lange
Von unsrer Mutter in Bretagn' ernährt?
Ein Milchbart, einer, der sich lebenslang
Nicht über seine Schuh' in Schnee gewagt?
Peitscht dieß Gesindel über's Meer zurück!
Stäupt fort dieß freche Lumpenpack aus Frankreich,
Die Bettler, hungrig, ihres Lebens müde,
Die schon gehängt sich hätten, arme Ratzen,
Thät' nicht der Traum von dieser läpp'schen Fahrt!
Soll'n wir besiegt seyn, nun, so sey's durch Männer,
Und nicht durch die Bastarde von Bretagnern,
Die unsre Väter oft in ihrem Lande

Geschlagen, durchgedroschen und gewalkt,
Und sie der Schand' urkundlich Preis gegeben.
Soll'n diese unsre Ländereyn besitzen?
Bey unsern Weibern liegen? unsre Töchter
Bewält'gen? — Horcht! ich höre ihre Trommeln.

Trommeln in der Ferne.

Kämpft, Englands Edle! kämpft, beherzte Sassen!
Zieht, Schützen, zieht die Pfeile bis zum Kopf!
Spornt eure stolzen Ross', und reit't im Blut!
Erschreckt das Firmament mit Lanzensplittern! —

Ein Bote tritt auf.

Was sagt Lord Stanley? bringt er seine Schaar?

Bote.

Mein Fürst, er weigert sich zu kommen.

Richard.

Herunter mit dem Kopfe seines Sohns.

Norfolk.

Mein Fürst, der Feind ist schon den Moor herüber;
Erst nach dem Treffen laßt George Stanley sterben.

Richard.

Wohl tausend Herzen schwellen mir im Busen:
Voran die Banner! setzet an den Feind!
Und unser altes Wort des Muths, Sankt George,
Beseel' uns mit dem Grimme feur'ger Drachen!
Ein auf sie! Unsre Helme krönt der Sieg.

Alle ab.

Vierte Szene.

Ein andrer Theil des Feldes.

Getümmel. Angriffe. Norfolk kommt mit Truppen; zu ihm Catesby.

Catesby.

Rettet, Mylord von Norfolk, rettet, rettet!
Der König thut mehr Wunder als ein Mensch,
Und trotzt auf Tod und Leben, wer ihm steht;
Ihm fiel sein Pferd, und doch ficht er zu Fuß,
Und späht nach Richmond in des Todes Schlund.
O rettet, Herr, sonst ist das Feld verlohren!

Getümmel. König Richard tritt auf.

Richard.

Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich für'n Pferd!

Catesby.

Herr, weicht zurück! Ich helf' euch an ein Pferd.

Richard.

Ich setzt auf einen Wurf mein Leben, Knecht,
Und will der Würfel Ungefähr bestehn.
Ich denk', es sind sechs Richmonds hier im Feld:
Fünf schlug ich schon an seiner Stelle todt.
Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich für'n Pferd!

Alle ab.

Getümmel. König Richard und Richmond treten auf und gehen fechtend ab. Rückzug und Tusch. Hierauf kommen Richmond, Stanley mit der Krone, verschiedne andre Lords und Truppen.

Rich-

Richmond.

Preis Gott und euren Waffen, Freunde, Sieger!
Das Feld ist unser und der Bluthund todt.

Stanley.

Wohl hast du dich gelöst, beherzter Richmond.
Sieh hier, dieß lang geraubte Königs-Kleinod
Hab' ich von des Elenden todten Schläfen
Gerissen, deine Stirn damit zu zieren.
Trag es, genieß' es, bring' es hoch damit.

Richmond.

Zu allem spreche Gott im Himmel Amen.
Doch sag mir, lebt der junge Stanley noch?

Stanley.

Er lebt, und ist in Sicherheit in Leicester,
Wohin wir uns, mein Fürst, begeben könnten,
Wenn's euch beliebt.

Richmond.

Was für namhafte Männer
Sind in der Schlacht gefallen beyderseits?

Stanley.

John Herzog Norfolk, Walter Lord Ferres,
Sir Robert Brakenbury und Sir William Brandon.

Richmond.

Beerdigt sie, wie's ihrem Rang gebührt.
Ruft Gnade aus für die gefloh'ne Mannschaft,
Die unterwürfig zu uns wiederkehrt;

Und dann, worauf das Sacrament wir nahmen,
Vereinen wir die weiß' und rothe Rose.
Der Himmel lächle diesem schönen Bund
Der lang' auf ihre Feindschaft hat gezürnt!
Wer wär' Verräther gnug, und spräch' nicht Amen?
England war lang' im Wahnsinn, schlug sich selbst:
Der Bruder, blind, vergoß des Bruders Blut;
Der Vater würgte rasch den eignen Sohn;
Der Sohn, gedrungen, ward des Vaters Schlächter;
All dieß entzweyten York und Lancaster,
Entzweyet selbst in gräulicher Entzweyung. —
Nun mögen Richmond und Elisabeth,
Die ächten Erben jedes Königshauses
Durch Gottes schöne Fügung sich vereinen!
Mög ihr Geschlecht, (wenn es dein Will' ist, Gott!)
Die Folgezeit mit mildem Frieden segnen,
Mit lachendem Gedeihn und heitern Tagen!
Zerbrich der Bösen Waffe, gnäd'ger Gott,
Die diese Tage möchten wiederbringen,
Daß England weinen müßt' in Strömen Bluts!
Der lebe nicht, und schmeck' des Landes Frucht,
Der heim des schönen Landes Frieden sucht!
Getilgt ist Zwist, gestreut des Friedens Samen:
Daß er hier lange blühe, Gott, sprich Amen!

Alle ab.

Shakspeare's
dramatische Werke.

Neunter Theil.

Zweite Abtheilung.

Fortsetzung der Verdeutschung

von

August Wilhelm von Schlegel.

Berlin,
bei G. Reimer.
1830.

König Heinrich der Achte.

Personen:

König Heinrich der Achte.

Cardinal Wohlsey.

Cardinal Campejus.

Capucius, Botschafter Kaiser Karls des Fünften.

Cranmer, Erzbischof von Canterbury.

Herzog von Norfolk.

Herzog von Buckingham.

Herzog von Suffolk.

Graf von Surrey.

Lord Kämmerer.

Sir Thomas Audley, Lord Siegelbewahrer.

Gardiner, Bischof von Winchester.

Bischof von Lincoln.

Lord Abergavenny.

Lord Sands.

Sir Heinrich Guilford.

Sir Thomas Lovell.

Sir Anton Denny.

Sir Nikolas Vaux.

Sir William Sands.

Cromwell, Wohlsey's Diener.

Griffith, Marschall der Königinn Catharina.

Drei Herren von Hofe.

Doctor Butts, Leibarzt des Königs.

Garter, Wappenherold.

Haushofmeister des Herzogs von Buckingham.

Brandon.

Sergeant.

Thürhüter vor dem Saal des Staatsraths.

Pförtner.

Dessen Knecht.

Catharina, Königinn von England.

Anna Bullen.

Eine alte Hofdame.

Patienzia, Kammerfrau der Königin Catharina.

Verschiedne Herren und Frauen von Hofe, als stumme Personen.

Weiber, im Gefolge der Königin; Geister, die ihr erscheinen.

Schreiber, Officiere, Wache, Gefolge, Volk, u. s. w.

Die Scene ist abwechselnd in London und Westminster; einmal in Kimbolton.

Prologus.

Ich komme nicht mehr, daß Ihr lacht. Gestalten,
Die Eure Stirnen ziehn in ernste Falten,
Die traurig, groß, stark, voller Pomp und Schmerz,
So edle Scenen, daß in Leid das Herz
Zerrinnt, erscheinen heut. Die Mitleid fühlen,
Sie mögen Thränen schenken unsern Spielen,
Der Inhalt ist es werth. Die, welche geben,
Ihr Geld, um etwas Wahres zu erleben,
Sie finden hier Geschichte. Die an Zügen,
Geschmückten, sich erfreun, und so begnügen,
Sie achten unser Spiel: ruhig Vertrauen
Soll, wahrlich, für den Schilling reichlich schauen
In zweien kurzen Stunden. Jen' allein,
Die sich an Lachen, Unzucht gern erfreun,
Am Tartschenlärm, die nur der Bursch' ergetzt,
Im bunten langen Kleid, mit Gelb besetzt,
Sie sind getäuscht; mit Wahrheit, groß und wichtig,
Darf, Edle, niemals Schattenwerk so nichtig,
Wie Narr und Kampf sich mischen, sonst entehrten
Wir uns und Euch, die uns Vertrau'n gewährten
(Daß wahr nur sey, was jetzt vor Euch erscheint),
Und so verblieb' uns kein verständ'ger Freund.

Der Tugend wegen wie man weiſ' Euch kennt,
Und in der Stadt die feinſten Hörer nennt,
Seyd ernſt, wie wir Euch wünſchen. Denkt, Ihr ſeht,
Als lebten ſie, in ſtolzer Majeſtät
Des edlen Spiels Perſonen. Denkt ſie groß,
Vom Volk umringt; denkt ihrer Diener Troß,
Der Freunde Drang: ſeht hierauf, im Moment,
Wie ſolche Macht ſo bald zum Fall gewend't;
Und ſeyd Ihr dann noch luſtig, möcht' ich meinen,
Es könn' ein Mann am Hochzeittage weinen.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Vorzimmer im Pallast des Königs.

Von der einen Seite kommt der Herzog von Norfolk, von der andern der Herzog von Buckingham und der Lord Abergavenny.)

Buckingham.

Guten Morgen und willkomm'. Wie ging es Euch;
Seit wir uns sah'n in Frankreich?

Norfolk.

Dank Eu'r Gnaden,
Wohlauf, und stets seitdem noch frisch bewundernd.
Was ich dort sah.

Buckingham.

Ein sehr unzeitig Fieber
Hielt mich gebannt auf meinem Zimmer fern.

Als die zween Ruhmessöhn' und Heldensterne
Im Ardethal sich trafen.

Norfolk.

Zwischen Arde
Und Guines sah ich der Fürsten Gruß vom Pferd;
Sah, abgestiegen, beyde sich umschließen,
Als wüchsen sie zusammen, so umarmt;
Und wären sie's: wo gab's vier Kön'ge, die
Dem Doppelt-Einen gleich?

Buckingham.

Die ganze Zeit
War ich des Bett's Gefangner.

Norfolk.

Da verlort Ihr
Die Schau des ird'schen Pomps. Man möchte sagen,
Pracht, einsam bis dahin, ward hier vermählt
Noch über ihrem Rang. Stets war das Morgen
Meister des Gestern, bis der letzte Tag
Die vor'gen Wunder einschlang. Ueberstrahlten
Ganz flimmernd, ganz in Gold, gleich Heidengöttern
Die Franken heut uns; morgen schufen wir
Aus England India: jeder, wie er stand,
Glich einer Mine. Die Pagenzwerge schienen
Ganz Gold, wie Cherubim: die Damen auch,
Der Arbeit ungewohnt, keuchten beinah
Unter der Pracht; so daß die Mühe selber
Zur Schminke ward. Jetzt rief man diese Maske

Als einzig aus: der nächste Abend macht' sie
Zum Narrn, zum Bettler. Beyde Könige,
An Schimmer gleich, je wie in Gegenwart
Gewahrt, stehn höh'r und tiefer: wer im Aug',
Ist's auch im Preis; und Beyde gegenwärtig,
Sah man, so schien's, nur Einen: keine Wahl
Ward nur versucht vom Kenner. Wenn jene Sonnen
(Denn also hieß man sie) die edlen Geister
Durch Heroldsruf zum Kampf ermahnt, sind Thaten
Jenseit des Denkbaren vollbracht; die Fabel,
So jetzt als möglich sich bewährt, fand Glauben,
Und Bevis dünkt' uns wahr.

Buckingham.

O, Ihr geht weit.

Norfolk.

So wahr ich Edelmann, und immer strebte
Nach Ehr und Tugend, jedes Ding's Verlauf
Verlör' an Leben wohl beym besten Redner,
Da Handlung selbst ihm Zunge war. Ganz königlich
War alles, nichts der Einrichtung empört,
Durch Ordnung alles sichtbar, jedes Amt
Erfüllte, was ihm oblag.

Buckingham.

Wer nur führte,
Ich sage, wer vereinte Haupt und Glieder
Zu diesem großen Fest nach Eurer Meinung?

Norfolk.

Nun einer, wahrlich, der kein Geschick
Für solch Geschäft verheißt.

Buckingham.

Sagt, wer, Mylord?

Norfolk.

Das alles schuf die klug verständ'ge Einsicht
Des hochehrwürd'gen Cardinals von York.

Buckingham.

Hol ihn der Teufel! Er muß an jedem Brey
Ehrgeizig kochen helfen. — Was ging ihn
Dieß weltliche Stolziren an? Mich wundert,
Wie solch ein Klump mit seiner rohen Last
Der segensreichen Sonne Licht darf hemmen,
Der Erd' es vorenthaltend.

Norfolk.

Wahrlich, Herr,
In ihm ist Stoff, der seinen Zwecken hilft:
Denn, nicht gestützt auf Ahnenthum (deß Gunst
Dem Enkel sichre Bahn vorschreibt); nicht fußend
Auf Thaten für die Krone; nicht geknüpft
An mächt'ge Helfer, sondern Spinnen gleich,
Aus seiner selbstgeschaffnen Webe, zeigt er,
Wie eignen Werthes Kraft den Weg ihm bahnt;
So ein Geschenk vom Himmel selbst, das ihm erkauft
Den Platz zunächst am Thron.

Abergavenny.

Ich kann's nicht sagen,
Was ihm der Himmel gab: das mag ein würd'ger Aug'
Durchschaun. Allein, wie allenthalben sein Stolz
Vorscheint, das kann ich sehn: wer gab ihm den?
War's nicht die Hölle, so ist Satan knausrig,
Oder gab alles schon hinweg, und Er
Erschafft 'ne neue Hölle selbst in sich.

Buckingham.

Beym fränk'schen Zug, wie Teufel nahm er's auf sich,
Ohne Vergunst des Königs zu bestimmen,
Wer mit ihm zög'? Er schmiedet die Register
Vom ganzen Adel; wählt auch solche nur,
Auf die er so viel Bürd' als wenig Ehren
Zu häufen denkt: ja einzig schon sein Handbrief,
Den hochachtbaren Staatsrath unbefragt,
Muß liefern, wen er hinschreibt.

Abergavenny.

Weiß ich doch
Drey meiner Vettern mind'stens, die sich also
Ihr Erbtheil hiedurch schwächten, daß sie nimmer
Wie vormals werden blühn.

Buckingham.

O, Vielen brach
Der Rücken, die Landgüter drauf geladen
Für diesen großen Zug. Was half die Thorheit,

Als Mittlerin zu werden einem höchst
Armsel'gen Ausgang?

Norfolk.

Traurig denk' ich oft,
Wie uns der fränksche Friede nicht die Kosten,
Ihn abzuschließen, lohnt.

Buckingham.

Ward Jeder nicht
Nach jenem grausen Sturm, der drauf erfolgt,
Vom Geist erfüllt, und sprach, unabgeredet,
Das allgemeine Prophezey'n: es deute
Solch Zeichen, dieses Friedenskleid zerreißend,
Auf seinen bald'gen Bruch?

Norfolk.

Der ist schon klar;
Denn Frankreich höhnt den Bund, und legt Beschlag
Auf unsrer Kaufherr'n Gut in Bourdeaux.

Abergavenny.

Wies
Man deshalb den Botschafter ab?

Norfolk.

Nun freylich.

Abergavenny.

Ein saubrer Titel eines Friedens! Und
Zu welchem Preis erkauft!

Buckingham.

Ey, lauter Arbeit
Des würd'gen Cardinals.

Norfolk.

Verzeiht, Mylord,
Der Staat nimmt Kenntniß vom besondern Zwist
Zwischen dem Cardinal und Euch. Drum rath' ich
(Und nehmt aus einem Herzen dieß, das Ehr'
Und Sicherheit Euch reichlich gönnt,) — Ihr woll't
Des Priesters Arglist stets, und seine Macht
Zusammenreih'n; dann wohl erwägen, daß,
Worauf sein wilder Haß auch brüt', ihm nimmer
Ein Werkzeug fehlt. Ihr kennt sein Naturell,
Rachgierig ist er: und ich weiß, sein Schwert
Ist scharf gewetzt; 's ist lang, und, wohl weiß man
Es reicht fern hin: wohin er's nicht kann strecken,
Da schleudert er's. Schließt meinen Rath in's Herz;
Er wird Euch frommen. Seht, da kommt die Klippe,
Der ich Euch rieth zu weichen.

(Cardinal Wolsey vor dem die Tasche getragen wird, mehrere von der Leibwache und zwei Schreiber mit Papieren, treten auf. Der Cardinal heftet im Vorbeygehn seinen Blick auf Buckingham und dieser auf ihn; Beyde sehn einander voller Verachtung an.)

Wolsey.

Der Hausvogt Herzog Buckingham's? Schon gut!
Habt Ihr die Untersuchung?

Schreiber.

Hier, Mylord.

Wolsey.

Hält er sich fertig in Person?

Schreiber.

Ja, gnäd'ger Herr.

Wolsey.

Gut! Dann ergiebt sich mehr; und Buckingham
Wird diesen stolzen Blick schon mäß'gen.

(Cardinal Wolsey und sein Gefolge ab)

Buckingham.

Der Fleischerhund trägt Gift im Maul, und ich
Vermag nicht ihn zu knebeln: drum am besten
Man weckt ihn nicht aus seinem Schlaf. Das Buch
Des Bettlers zählt vor edlem Blut! —

Norfolk.

Wie, so erhitzt?
Fleht Gott um Mäßigung, das einz'ge Mittel, das
Eu'r Uebel heischt.

Buckingham.

Ich las in seinen Blicken
Was gegen mich: sein Aug' erniedrigte
Mich als verworfnen Knecht; und jetzt, jetzt eben,
Bohrt' er mich meuchlings durch: er ging zum König;
Ich folg' und will ihn übertrotzen.

Norfolk.

Bleibt doch,

Mylord, und laßt Vernunft und Zorn sich fragen,
Was Ihr beginnt. Wer steilen Berg erklimmt,
Hebt an mit ruh'gem Schritt; der Aerger gleicht
'Nem überhitz'gen Pferd, das, gebt Ihr Freiheit,
Am eig'nen Feu'r ermüdet. Keiner, glaubt mir,
Vermag, wie Ihr, mir Rath zu geben: seyd
Für Euch, was Ihr dem Freund wärt.

Buckingham.

Ich will hin,
Und Ehrenmund soll völlig niederschreien
Den Hochmuth des Ipswicher Knechts; sonst ruf' ich:
Hin ist der Unterschied des Ranges.

Norfolk.

Hört mich!
Heizt nicht den Ofen Euerm Feind so glühend,
Daß er Euch selbst versengt. Wir überfliegen,
Durch jähe Eil das Ziel, nach dem wir rennen,
Und gehn's verlustig. Denkt nur, wie die Flamme,
Wenn sie den Trank geschwellt zum Ueberschäumen,
Ihn, scheinbar mehrend, nur zerstäubt. O, hört!
Ich wiederhol', es giebt kein Herz in England
So kräftig sich zu leiten, als das Eure,
Wenn Ihr mit Saft der Weisheit wolltet löschen,
Ja, dämpfen nur, die Gluth des Jähzorns.

Buckingham.

Herr,
Nehmt meinen Dank. Entfernen will ich mich

Nach Euerm Wort. — Doch der erzstolze Schwindler
(Den ich, weil mir die Galle schwillt, nicht nenne) —
Aus Nachrichten, die wahr sind, und durch Kundschaft,
Beweisen, die so klar, wie Bäch' im Juli,
Wenn jedes Körnchen Kies wir sehn, weiß ich ihn
Treuslos, verräth'risch.

Norfolk.

Ihr sagt verräth'risch?

Buckingham.

Dem König sag' ich's: mein Beweis soll stark seyn,
Wie Felsenufer. Merkt auf. Dieser heil'ge
Fuchs oder Wolf — wenn beydes nicht! — (er ist
So räub'risch ja als schlau, so rasch zum Bösen,
Als fein es zu vollziehn; Gemüth und Amt
Hat gegenseitig sich an ihm verpestet):
Nur daß er seinen Prunk ausbreit' in Frankreich,
Wie hier zu Haus, trieb unsern Herrn, den König,
Zum letzten theuren Bündniß und Congreß,
Der so viel Schätze schlang, und wie ein Glas
Im Spülicht ward zerschellt.

Norfolk.

Gewiß, so war es.

Buckingham.

Erlaubt nur weiter, Herr. Der list'ge Pfaff
Spann die Artikel nun der Uebereinkunft,
Wie's ihm gefiel; dann ward ratificirt,

Wie er nur winkt, „so sey's;" — zu nicht mehr
Vortheil,
Als Krücken für den Todten. Doch unser Hofpfaff'
Ersann's, und so ist's gut; der würd'ge Wolsey,
Der niemals irrt, der that's. Drauf folgt nun dieß,
(Was mich bedünkt, 'ne Art von Brut der alten
Hündin Verrath): — der Kaiser Karl, vorgeblich,
Die Kön'ginn, seine Base, zu besuchen,
(Den Anstrich zeigt' er wirklich; doch er kam,
Dem Wolsey zuzuflüstern) hält hier Einzug.
Er war voll Furcht, ihm werd' aus dem Congreß
Von Frankreich, durch der zween Monarchen Freund-
schaft,
Nachtheil entstehn; und freylich blickte Unheil
Ihm dräuend aus dem Bund: drum pflog er heimlich
Mit unserm Cardinal, und, wie ich glaube,
Ja vielmehr weiß, — weil sicher vor dem Abschluß
Der Kaiser zahlt', und also sein Gesuch
Erfüllt war, eh' genannt — genug, nachdem
Der Weg gebahnt und goldgepflastert, heischt
Der Kaiser, — er möcht' gütigst anders
Den König stimmen, und den Frieden brechen.
Ja, wissen muß der König (gleich, durch mich)
Wie so der Cardinal nach Wohlgefallen
Ihm seine Ehre kauft und auch verkauft
Zu seinem eignen Vortheil.

Nach Euerm Wort. — Doch der erzstolze Schwindler
(Den ich, weil mir die Galle schwillt, nicht nenne) —
Aus Nachrichten, die wahr sind, und durch Kundschaft,
Beweisen, die so klar, wie Bäch' im Juli,
Wenn jedes Körnchen Kies wir sehn, weiß ich ihn
Treulos, verräth'risch.

Norfolk.

Ihr sagt verräth'risch?

Buckingham.

Dem König sag' ich's: mein Beweis soll stark seyn,
Wie Felsenufer. Merkt auf. Dieser heil'ge
Fuchs oder Wolf — wenn beydes nicht! — (er ist
So räub'risch ja als schlau, so rasch zum Bösen,
Als fein es zu vollziehn; Gemüth und Amt
Hat gegenseitig sich an ihm verpestet):
Nur daß er seinen Prunk ausbreit' in Frankreich,
Wie hier zu Haus, trieb unsern Herrn, den König,
Zum letzten theuren Bündniß und Congreß,
Der so viel Schätze schlang, und wie ein Glas
Im Spülicht ward zerschellt.

Norfolk.

Gewiß, so war es.

Buckingham.

Erlaubt nur weiter, Herr. Der list'ge Pfaff
Spann die Artikel nun der Uebereinkunft,
Wie's ihm gefiel; dann ward ratificirt,

Wie er nur winkt, „so seh's;" — zu nicht mehr
Vortheil,
Als Krücken für den Todten. Doch unser Hofpfaff'
Ersann's, und so ist's gut; der würd'ge Wolsey,
Der niemals irrt, der that's. Drauf folgt nun dieß,
(Was mich bedünkt, 'ne Art von Brut der alten
Hündin Verrath): — der Kaiser Karl, vorgeblich,
Die Kön'ginn, seine Base, zu besuchen,
(Den Anstrich zeigt' er wirklich; doch er kam,
Dem Wolsey zuzuflüstern) hält hier Einzug.
Er war voll Furcht, ihm werd' aus dem Congreß
Von Frankreich, durch der zween Monarchen Freund-
schaft,
Nachtheil entstehn; und freylich blickte Unheil
Ihm dräuend aus dem Bund: drum pflog er heimlich
Mit unserm Cardinal, und, wie ich glaube,
Ja vielmehr weiß, — weil sicher vor dem Abschluß
Der Kaiser zahlt', und also sein Gesuch
Erfüllt war, eh' genannt — genug, nachdem
Der Weg gebahnt und goldgepflastert, heischt
Der Kaiser, — er möcht' gütigst anders
Den König stimmen, und den Frieden brechen.
Ja, wissen muß der König (gleich, durch mich)
Wie so der Cardinal nach Wohlgefallen
Ihm seine Ehre kauft und auch verkauft
Zu seinem eignen Vortheil.

Norfolk.

Mich betrübt's,
Solches von ihm zu hören, und ich wünsche,
Hier walt' ein Irrthum ob.

Buckingham.

In keiner Sylbe!
Ich stell' ihn dar in eben der Gestalt,
In der er bald entlarvt ist.

(Brandon tritt auf; vor ihm her ein bewaffneter Gerichtsdiener, darauf zwei oder drei von der Leibwache.)

Brandon.

Sergeant,
Ihr wißt, was Eures Amts; vollzieht es!

Gerichtsdiener.

Sir,
Mylord, Herzog von Buckingham, und Graf
Von Hereford, Stafford und Northampton, ich
Verhafte Dich um Hochverrath, im Namen
Des hocherhabnen Königs.

Buckingham.

Seht, Mylord,
Das Netz fiel auf mich nieder; durch Verrath
Und Arglist muß ich untergehen.

Brandon.

Mich schmerzt,
Der Freyheit euch beraubt, und diesen Hergang

Mit anzuseh'n; es ist des Königs Wille,
Ihr sollt zum Thurm.

Buckingham.

Nichts hilft mir's, meine Unschuld
Darthun, da solcher Schatten fiel auf mich,
Der selbst das Weiße schwarz färbt. Herr, dein Rathschluß
Gescheh' hierin und allzeit! Ich gehorche.
O Mylord Aberga'ny, lebt mit Gott!

Brandon.

Nein, er wird mit Euch gehn. Es ist des Königs
Gefall', Ihr sollt zum Thurm, bis ihr erfahrt,
Was ferner nachfolgt.

Abergavenny.

Mit dem Herzog sag' ich:
Des Herrn Rathschluß gescheh', so wie des Königs
Gefallen.

Brandon.

Vollmacht hab' ich hier vom König,
Lord Montacut' in Haft zu nehmen; ferner
Den Johann de la Court, des Herzogs Beicht'ger;
Dann seinen Kanzler, Gilbert Peck —

Buckingham.

So, so!
Das sind des Bunds Mitglieder! Habt Ihr noch mehr?

Brandon.

Noch einen Carthäusermönch —

Buckingham.

O, Niklas Hopkins.

Brandon.

Ja.

Buckingham.

Mein Hausmeister ist falsch: der große Priester
Bot Gold ihm an; mein Leben ist umspannt;
Ich bin nur Schatten noch des armen Buckingham,
Und dessen Züge selbst tilgt diese Wolke,
Mein helles Licht verdunkelnd. Mylord, lebt wohl.

(Alle ab.)

Zweyte Scene.

Das Zimmer des Staatsraths.

(Eine Zinke wird geblasen. König Heinrich, auf des Cardinals Schulter gestützt; mehrere Edelleute und Sir Thomas Lovell treten auf)

König.

Mein ganzes Leben dankt, mein Herzblut Euch
Für solche Sorgfalt. Stand ich doch im Schuß
Der schwergelad'nen Meuterey! Habt Dank,
Der sie vertilgt. Laßt jetzt vor uns erscheinen
Des Buckingham Hofmeister: in Person

Will ich rechtfert'gen hören sein Bekenntniß,
Und Punkt für Punkt soll er uns seines Herrn
Verrath auf's neu berichten.

(Der König setzt sich auf den Thron. Die Lords des Reiches nehmen ihre Plätze ein. Der Cardinal setzt sich zu des Königs Füßen auf der rechten Seite. Man hört hinter der Scene rufen: Platz für die Königinn! Die Königinn tritt auf, geführt von den Herzogen von Norfolk und Suffolk; sie kniet. Der König steht auf von seinem Thron, hebt sie auf, küßt sie und heißt sie, neben ihm sitzen.)

Königinn.

Nein, laßt uns länger knie'n; ich kam, zu bitten.

König.

Steht auf! Nehmt Euern Platz; Eu'r halb Gesuch
Bleib' unberührt (halb unsre Macht ist Eure),
Die andre Hälft', eh' Ihr sie nennt, gewährt.
Sagt was Ihr wünscht und nehmt es.

Königinn.

Dank, mein König.
Daß Ihr Euch selbst liebt, und in solcher Liebe
Nicht außer Acht laßt Eure Ehre, noch
Die Hoheit Eures Amts: das ist der Inhalt
Von meiner Bitte.

König.

Fahret fort, Gemahlin.

Königinn.

Ich werd' umlagert stets — und zwar von Vielen,

Und von den Redlichsten, — weil Euer Volk
Im harten Trübsal seufzt. Es sind Sendschreiben
Erlassen, so die Herzen lösen mußten
Von aller Treu; und ob sich zwar darob,
Werther Herr Cardinal, die herbsten Klagen
Auf Euch zumeist ergießen, als Anstifter
Solcher Erpressung, trifft doch selbst den König
(Deß Ehre Gott vor Unglimpf schützen mag!)
Unziemlich Reden, ja, solches, das zerbricht
Treu' und Gehorsam, und beinah' erscheint
Als lauter Aufruhr.

Norfolk.

Nicht beinah' erscheint,
Wirklich erscheint: denn dieser Schatzung willen
Hat schon das ganze Tuchgewerk, unfähig,
Die Arbeit zu erhalten, seine Spinner,
Die Krempler, Walker, Weber abgedankt,
Die nun, verfolgt vom Hunger, andern Handwerks
Unkundig, sonder Mittel, in Verzweiflung,
Dem Ausgang trotzend, all' in Aufstand sind;
Und die Gefahr dient unter ihnen.

König.

Schatzung?
Auf was? Und welche Schatzung? Cardinal,
Ihr, der die Last zugleich mit uns hier tragt,
Wißt Ihr von dieser Schatzung?

Wolsey.

Erlaubt, mein König,
Ich weiß nur Einzelnes, von Allem, was
Den Staat betrifft, und steh' nur mit im Gliede,
Wo andre mit mir schreiten.

Königinn.

Nein, Mylord,
Ihr wißt nicht mehr, als Andre; doch Ihr schmiedet
Die Dinge, die auch jeder kennt; nicht heilsam
Für die, die lieber nicht sie kennten, doch
Wohl nothgedrungen sie erfahren. Diese
Erpressungen, von denen mein Gemahl will wissen,
Im Hören sind sie tödtlich schon; im Tragen
Bricht die Last den Rücken. Man sagt, Ihr seyd's,
Der sie ersann; wenn aber nicht, so seyd Ihr
Zu hart beschuldigt.

König.

Immerdar Erpressung! —
Von welcher Art? Laßt hören, welcher Art
War die Erpressung;

Königinn.

Wag' ich doch zu viel,
So prüfend Eure Milde! Doch mich stärkt
Die Nachsicht, so Ihr zugesagt. Es ruht
Des Volks Beschwerd' auf Steuern, so ein Sechstheil
Von jeglichem Vermögen sonder Aufschub
Einfordern, und als Vorwand soll Eu'r Krieg

In Frankreich gelten. Dies macht dreiste Zungen,
Der Mund speyt aus die Pflicht; in kalten Herzen
Gefriert die Treu; Verwünschung wohnt anjetzt,
Wo sonst Gebete; ja es kam so weit,
Daß nun lenksame Folgsamkeit erscheint
Als jeglicher erhitzten Laune Sklav'. O, möcht'
Eu'r Hoheit bald erwägen dieß Geschäft!
Keins ist so dringend. —

König.

Nein, bei meinem Leben! —
Dieß ist zuwider unserm Wunsch.

Wolsey.

Und ich
Ging meinerseits hierin nicht weiter, als
Durch Eine Stimm'; auch diese gab ich nur
Auf Rath gelehrter Richter. Schmähen mich
Unkund'ge Zungen, so mein Innres nicht
Erkannt, noch meine Weg', und wollen dennoch
Die Chronik werden meines Thuns: so weiß man,
'S ist nur der Würden Loos, der Dornenpfad,
Den Tugend wandeln muß. Beschränke Keiner,
Was ihm zu thun nothwendig, in der Furcht,
Er stoß' auf neid'sche Tadler, die beständig,
Raubfischen gleich, dem neugeschmückten Fahrzeug
Nachziehn, wiewohl es Vortheil bringt mit nichten,
Nur eitle Jagd. Oft unsre beste That,
Wie Böse oder Schwache deuten, ist

Nicht unsre, oder nicht gelobt; die schlimmste,
Dem gröbern Sinn verständlich, preist man oft
Als unser bestes Thun. Müßten wir stillstehn,
In Furcht, belacht sey unser Gehn, verlästert,
Wir müßten Wurzel schlagen, wo wir sitzen,
Wo nicht, gleich Bildern sitzen.

König.

Weise That,
Vollbracht mit Vorsicht, schirmt sich selbst vor Zwei-
feln;
That ohne Vorbild aber ist zu fürchten
In ihrem Ausgang. Habt Ihr einen Vorgang
Für solche Schatzung? Wie mir scheint, wohl keinen.
Man muß das Volk nicht vom Gesetz losreißen,
Und an die Willkühr ketten. Wie! Ein Sechstheil?
Entsetzliche Besteurung! Ey, wir nehmen
Von jedem Baum Ast, Rind', und selbst vom Stamm!
Und lassen wir ihm auch die Wurzel, so verstümmelt
Verzehrt die Luft den Saft. In jede Grafschaft,
Wo dieß verhandelt, schickt Sendschreiben; gebt
Völlige Verzeihung Allen, so sich sträubten
Dem Druck sothaner Schatzung. Bitt' Euch, eilt,
Ich leg's in Eure Hand.

Wolsey.

(zu seinem Geheimschreiber)

Hört, auf ein Wort
Ihr fertigt Briefe mir für jede Grafschaft

Von Königs Gnad' und Nachsicht. Die gekränkten
Gemeinden sind uns abhold; sprenget aus,
Als sey auf unser Fürwort der Erlaß
Und Widerruf erfolgt. Ich werd' alsbald
Euch ferner unterrichten.

(Geheimschreiber ab.)

(Der Haushofmeister tritt auf.)

Königinn.

Es geht mir nah', daß Herzog Buckingham
Sich Eu'r Mißfallen zuzog.

König.

Viele schmerzt es:
Er ist gelehrt, ein trefflich seltner Redner,
Naturbegünstigt, an Erziehung fähig
Den größten Meistern Lehr' und Rath zu geben,
Nie Hülfe suchend außer sich; und dennoch,
Wo also edle Gabe schlecht vertheilt
Erfunden wird, — wenn erst der Geist verderbt ist —
Verkehrt sie sich zum Laster, zehnfach wüster,
Als schön zuvor. Derselbe Mann, so edel,
Der stets den Wundern wurde beygezählt,
Bey dem, entzückt zu horchen, uns Minuten
Die Stunden seiner Red' erschienen: dieser,
Mylady, hat die Anmuth, sonst ihm eigen,
In scheußliche Gestalt verkehrt, so schwarz,
Wie aus dem Höllenpfuhl. Nehmt Platz und höret
Dinge,

(Hier steht, der ein vertrauter Diener war)
Die Ehre trauern machen. Wiederholt
Die schon erzählten Gräu'l: wovon wir nie
Zu wenig fühl'n, zu viel nie hören können.

Wolsey.

Kommt vor, erzählt mit freyem Muth, was Ihr,
Als ein sorgsamer Unterthan, erforscht
Vom Herzog Buckingham.

König.

Nur dreist gesprochen.

Haushofmeister.

Erst war's ihm zur Gewohnheit, jeden Tag
Sein Reden zu verpesten durch die Aeuß'rung,
Daß, stürb' ohn' Erben unser Herr, er sicher
Das Szepter an sich brächte: solche Worte
Hört' ich ihn sagen seinem Schwiegersohn
Lord Aberga'ny, dem er eidlich schwur
Rach' an dem Cardinal.

Wolsey.

Bemerk' Eu'r Hoheit
In diesem Punkt sein sträfliches Beginnen:
Feindlich im Wünschen strebt sein böser Wille
Entgegen Eurer heiligen Person,
Ja, zielt noch jenseits selbst auf Eure Freunde.

Königinn.

Seyd christlich, Mylord Cardinal!

König.

Fahrt fort!
Wie stützt' er seinen Anspruch auf die Krone,
Wenn wir dahin? hast über diesen Punkt
Du was vernommen?

Haushofmeister.

Dazu leitet' ihn
Des Niklas Hopkins eitles Prophezey'n.

König.

Wer war der Hopkins?

Haushofmeister.

Ein Carthäusermönch,
Sein Beicht'ger, der ihn stets genährt mit Worten
Von Kron' und Königthum.

König.

Wie weißt Du dieß?

Haushofmeister.

Nicht lang' eh' Eure Hoheit zog gen Frankreich,
Geschah's, daß in der Rose, in dem Kirchspiel
Sankt Laurenz Poultney, mich der Herzog fragte,
Was für Gespräch in London ich gehört,
Betreffend Euren fränk'schen Zug. Drauf sagt' ich,
Man fürchte der Franzosen treulos Wesen
Zu unsers Herrn Verderben. Alsobald
Begann der Herzog: Dazu geb' es Grund,
Und, meynt' er, wohl erfülle sich's, was ihm
Ein heil'ger Mönch gesagt, „der oft," erzählt' er,

„Zu mir gesandt gelegene Zeit begehrend,
„Wo meinem Capellan, John de la Court,
„Hochwicht'ge Ding' er offenbaren wolle;
„Und als er drauf, unterm Sigill der Beichte,
„Förmlichen Eyd verlangt, was er entdeckte,
„Das solle mein Caplan nie einem Menschen
„Als mir enthüll'n — Da sprach er ernst, bedächtig,
„Dieß Wort: Der König weder, noch sein Stamm,
„(So sagt dem Herzog) wird gedeyh'n: drum streb' er
„Des Volkes Liebe zu gewinnen. „Er, der Herzog
„Wird England einst beherrschen." —

Königinn.

Hör' ich recht,
Wart Ihr des Herzogs Hausvogt, und verlort
Auf Eurer Untern Anklag' Eure Stelle;
So habt wohl Acht, schmäht nicht in Eurer Laune
Den edlen Mann, und wagt die edlere Seele.
Habt, Acht, ich sag's Euch, ja ich bitt' Euch herzlich.

König.

Laß ihn. — Fahr' fort!

Haushofmeister.

Wahr red' ich, auf Gewissen,
Ich sagte dem Herrn Herzog, Teufels Blendwerk
Betriege wohl den Mönch: es sey gefährlich,
So lang' hierob zu brüten, bis zuletzt
Ein Anschlag reifte, wie's gewiß geschäh',
Glaubt' er einmal. Er aber rief: „Sey still! —

„Es bringt mir nimmer Schaden!“ — sagt' auch ferner:
„Wofern der König starb im letzten Fieber,
„So fiel das Haupt des Cardinals, so wie
„Sir Thomas Lovell's.“

König.

Wie! so arg? Ey, ja!
Das ist ein schlimmer Mann. Weißt Du noch mehr?

Haushofmeister.

Ich weiß, mein Fürst.

König.

Fahr' fort.

Haushofmeister.

Zu Greenwich war's,
Verweis hatt' Eure Hoheit meinem Herzog
Ertheilt, Sir William Blomer's willen —

König.

Wohl
Entsinn' ich mich's: aus meinem Lehnsdienst nahm
Der Herzog ihn für sich. Doch nun, wie weiter?

Haushofmeister.

Da sprach er: „Wär' ich hierum festgesetzt,
„Etwan im Thurm, so meyn' ich, spielt' ich wohl
„Die Rolle, so mein Vater wollt' erfüllen
„Am Usurpator Richard, als in Sal'sbury
„Er sich Gehör erbat, und wär's gewährt,

„Ihm unterm Schein der Huldigung sein Messer
„In's Herz gestoßen hätte.“

König.

O, Riesenbosheit!

Wolsey.

Nun Fürstinn, kann der König frey noch athmen,
Bleibt Dieser außer Haft?

Königinn.

Gott füg's zum Guten!

König.

Du hast noch Weitres auf dem Herzen: rede.

Haushofmeister.

Nach „Rolle meines Vaters“ — und dem „Messer“ —
Streckt' er sich so, — und eine Hand am Dolch,
Die andre auf der Brust, den Blick erhoben,
Stieß er hervor den wild'sten Fluch, des Inhalts,
Daß, würd' ihm hart begegnet, er den Vater
So weit noch übertreffen wollt', als je
Die That den schwanken Vorsatz.

König.

Seinem Messer
Ist wohl ein Ziel gesetzt; er ist verhaftet.
Ruft vor Gericht ihn gleich. Vermag er Gnade
Vor dem Gesetz zu finden, sey's; wo nicht,
Bei uns such' er sie nie! — Bei Tag und Nacht!
Er ist auf Hochverrath bedacht!

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Pallast.

(Der Lord Kämmerer und Lord Sands treten auf.)

Lord Kämmerer.

Ist's möglich, gaukelten die Zauber Frankreichs
Die Menschen in solch seltsamliche Form?

Sands.

Sind neue Moden noch so lächerlich,
Ja, selbst unmännlich, doch befolgt man sie.

Lord Kämmerer.

So weit ich seh', was unsre Englischen
Sich Gut's geholt auf dieser Fahrt, sind's höchstens
Ein paar Gesichter, die sie ziehn, doch schlimmer,
Denn macht sie einer, nun so schwört man d'rauf,
Selbst seine Nase sey schon Rath gewesen
Bey Pipin und Clothar, so ehrbar schaut sie.

Sands.

Sie führen sämmtlich neue, lahme Beine,
Und meynt wer sie zuvor nicht gehen sah, Spath
Und Gallen zwickten sie.

Lord Kämmerer.

Beym Element!
Selbst ihrer Kleider Schnitt ist so sehr heidnisch,
Daß sie gewiß den Christen ausgezogen.
Wie nun? Was Neues bringt Sir Thomas Lovell? —

(Sir Thomas Lovell tritt auf.)

Lovell.

Lovell.

Nicht Neues just, Mylord, als die Verordnung,
Die eben jetzt am Schloßthor klebt.

Lord Kämmerer.

Worüber?

Lovell.

Der Laufpaß unsrer vielgereis'ten Stutzer,
Die uns verfolgt mit Zank und Lärm und Schneidern.

Lord Kämmerer.

Gott sey's gedankt! Nun bitt' ich die Monsieurs,
Einem britt'schen Hofmann noch Verstand zu lassen,
Auch wenn er's Louvre nicht geseh'n.

Lovell.

Sie sollen
(So lautet die Verordnung) ihren Wedeln
Und Resten fränk'schen Narrenthums entsagen,
Sammt all' den theuern Punkten ihrer Thorheit
Von gleichem Schlag; Duell'n und Feuerwerken;
Und beff'rer Leute Mißhandlung als sie
Aus fremder Weisheit, sollen ganz entsagen
Dem Aberglauben ihres Federballs,
Der langen Strümpf', gepufften kurzen Hosen,
Und jenen Kennzeichen der Reise, wieder
Sich wie vernünft'ge Menschen stellen, oder
Sich zu den alten Spielkam'raden packen,
Wo sie cum privilegio dann mögen
Verlacht seyn und die Klüglichkeit verbrauchen.

Sands.

Die Kur war an der Zeit; es griff dies Uebel
Verzweifelt um sich.

Lord Kämmerer.

Doch die Weiber werden
Die süßen Eitelkeiten schwer entbehren! —

Lovell.

Nun, Klagen giebt's gewiß; die schlauen Löffler
Verstanden meisterlich, die Frau'n zu fangen;
'Ne Fidel, ein französisch Lied, that Wunder.

Sands.

Fidl' sie der Teufel! Gut, daß sie fort sind!
Denn Bess'rung traun war hier vorbey. Jetzt mag
Ein schlichter Edelmann vom Land', wie ich,
Längst aus dem Spiel verdrängt, doch auch sein Lied
Anstimmen und Gehör ein Stündchen hoffen,
Und meyn' ich, seinen Takt noch eben halten.

Lord Kämmerer.

Recht so, Lord Sands; Ihr habt den Füllenzahn
Nicht abgelegt.

Sands.

O nein, und werd' auch nicht,
So lang' ein Stumpf mir nachbleibt.

Lord Kämmerer.

Sagt, Sir Thomas,
Wo wollt Ihr hin?

Lovell.

In's Haus des Cardinals;
Eu'r Herrlichkeit ist gleichfalls dort ein Gast.

Lord Kämmerer.

Ja wohl. Er giebt ein prächtig Fest zu Nacht
Gar vielen Herr'n und Frau'n; Ihr findet dort
Des ganzen Landes Schönheit heut versammelt.

Lovell.

Ein gütig Herz hat dieser Fürst der Kirche,
Fruchtbar die Hand, wie der uns nähr'nde Boden,
Sein Thau tränkt alles.

Lord Kämmerer.

Ja, er ist höchst edel,
Ein schwarz Gemüth, das anders von ihm spräche.

Sands.

Nun, er vermag's, er hat genug; an ihm
Wär' Sparen ärg're Sünd' als Ketzerey.
Freygebig müssen Männer seyn wie er,
Sie steh'n als Beyspiel da.

Lord Kämmerer.

Ihr habt wohl Recht.
Wie er sind wen'ge. Meine Barke hält,
Ich nehm' Eu'r Gnaden mit. Nun kommt, Sir Thomas.
Wir kommen spät sonst, und mir wär' es leid,
Weil ich heut' Abend mit Sir Heinrich Guilford
Aufseher bin des Festes.

Sands.

Euch zu Diensten.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Im Pallast des Cardinals York.

(Hoboen. Ein kleiner Tisch unter einem Thronhimmel für den Cardinal; eine längere Tafel für die Gäste. Von der einen Seite treten auf Anna Bullen mit einigen andern Fräulein und Edelfrauen als Gäste, von der andern Sir Heinrich Guilford)

Guilford.

Ein allgemein Willkommen Seiner Gnaden
Begrüßt Euch All', Ihr Frau'n; er weiht den Abend
Der schönen Freud' und Euch, und hofft, nicht Eine
In dieser edlen Schaar nahm Sorgen mit
Von Haus. Gern säh' er alles hier so munter,
Als gut gewählte Gäst' und guter Wein
Und guter Willkomm' gute Leute nur
Zu stimmen wissen. Ey, Mylord, so spät;

(Der Lord Kämmerer, Lord Sands und Sir Thomas Lovell treten auf.)

Schon der Gedank' an diesen schönen Kreis
Gab Flügel mir.

Kämmerer.

Ihr seyd noch jung, Sir Heinrich.

Sands.

Sir Thomas, hegte nur der Cardinal
Halb meine weltlichen Gedanken, traun!
Manch' eine fände hier vor Schlafengehn
Ein lust'ger Fest, das besser ihr gefiele.
Es ist, fürwahr! ein Kreis der schönsten Kinder.

Lovell.

Wär' Eure Herrlichkeit nur jetzt der Beicht'ger
Zwey'n oder Drey'n von diesen!

Sands.

Wollt', ich wär's,
Sie fänden leichte Pönitenz.

Lovell.

Wie leicht?

Sands.

So leicht, wie Federbetten sie nur böten.

Kämmerer

(zu den Damen).

Gefällts Euch, Platz zu nehmen? Ihr, Sir Heinrich,
Setzt Euch dorthin; ich bleib' auf dieser Seite.
Dort kommt der Cardinal. Nein, frieren müßt Ihr nicht;
Zwey Frau'n zusammensetzen, macht kalt Wetter.
Ihr, Mylord Sands, müßt sie uns munter halten;
Setzt Euch zu diesen Damen.

Sands.

Nun, Mylord,

Auf Ehr', ich dank' Euch. Wollt verzeih'n, ihr
Schönen.

(setzt sich)

Red' ich vielleicht ein bischen wild, so zürnt nicht;
Ich hab's von meinem Vater.

Anna.

War der toll, Sir?

Sands.

Sehr toll, außerordentlich toll, verliebt besonders;
Doch biß er nie, und, eben so wie ich,
Küßt' er wohl zwanzig Mal in Einem Athem.

Kämmerer.

Recht so, Mylord.
So, jetzo sitzt Ihr gut. Ihr Herr'n, nun liegt
Die Schuld an Euch, wenn diese schönen Frau'n
Nicht heiter uns verlassen.

Sands.

Was ich vermag,
Das soll gewiß geschehen.

(Hoboen. Cardinal Wolsey tritt auf, und nimmt Platz auf seinem erhöheten Sitz.)

Wolsey.

Willkommen,
Ihr schönen Gäste! Welcher edlen Frau
Und welchem Ritter heut' der Frohsinn ausbleibt,

Die meynen's schlimm mit mir. Nochmals willkommen!
(trinkt.)
Auf Euer Aller Wohl!

Sands.

Ein huldreich Wort!
'Nen Tummler gebt, der meinen Dank enthalte,
Und mir das Reden spare.

Wolsey.

Mylord Sands,
Ich dank Euch bestens. Trinkt den Gästen zu.
Die Damen sind nicht munter; sagt mir an,
Weß ist die Schuld?

Sands.

Erst muß des Weines Purpur
Die schönen Wangen röthen, Herr; dann sollt Ihr
Sie uns stumm plaudern seh'n.

Anna.

Ihr seyd
Ein lust'ger Spielmann, Mylord Sands.

Sands.

O ja,
Wenn ich den Tanz darf wählen — Hier, mein Fräulein,
Ist Wein für Euch, und wollt Bescheid mir thun;
Es gilt nun einer Sache ....

Anna.

Die Euch fehlt.

Sands.

Ich sagt' es wohl, sie würden plaudern.

(Trommeln und Trompetenschall, man hört Kanonen abfeuern.)

Wolsey.

Horch!

Kämmerer.

Seht draußen nach.

(Ein Diener geht hinaus.)

Wolsey.

Welch kriegerischer Klang! —
Wie deut' ich dieß? Nein, fürchtet nichts, Ihr Frau'n;
Nach allem Kriegsbrauch seyd Ihr außer Fährde.

(Der Diener kommt zurück.)

Kämmerer.

Nun sprich, was ist's?

Diener.

Ein Trupp von edlen Fremden,
Ihrem Ansehn nach: sie sind an's Land gestiegen,
Und nahen jetzt, gleich hohen Abgesandten
Ausländ'scher Fürsten.

Wolsey.

Werther Mylord Kämm'rer,
Bewillkommt sie; Ihr sprecht die fränk'sche Zunge.
Empfangt sie würdig, und geleitet sie
In uns're Näh', wo dieser Schönheitshimmel

Vollglänzend sie bestrahle. — Geh wer mit!

(Der Kämmerer mit Gefolge ab. Alle stehen auf; man bringt die Tische auf die Seite.)

Man stört das Fest; doch holen wir's wohl nach.
Euch allen ein gesegnet Mahl: ich heiß' Euch
Nochmals willkomm', willkommen All' von Herzen.

(Hoboen. Der König und mehrere Andere als Schäfer verkleidet, mit sechszehn Fackelträgern, und durch den Lord Kämmerer eingeführt, treten auf. Sie gehen gerade auf den Cardinal zu, und grüßen ihn höflich.)

Ein edler Zug! Was steht zu Eurem Dienst? —

Kämmerer.

Da sie kein Englisch reden, meld' ich dieß
Auf ihr Gesuch: daß, als der Ruf erschollen
Von dieses Abends schöner und erlauchter
Versammlung, sie nicht länger widerstanden
Voll tiefer Ehrerbietung für die Schönheit,
Die Heerden zu verlassen, um in Eurem
Edlen Geleit' Erlaubniß zu begehren,
Die Damen hier zu seh'n und eine Stunde
Zu unterhalten.

Wolsey.

Sagt, Lord Kämm'rer, ihnen,
Sie häuften Gnaden auf mein armes Haus,
Ich dankt' es tausendfach, und bäte sie,
Nach ihrem Wohlgefallen hier zu schalten.

(Alle wählen sich Damen zum Tanz. Der König tanzt mit Anna Bullen.)

König.

So schöne Hand berührt' ich nie! O Schönheit,
Dich ahnet' ich bis heut noch nie! —

Wolsey.

Mylord!

Kämmerer.

Eur' Gnaden?

Wolsey.

Bitt' Euch, sagt in meinem Namen,
Daß Einer unter ihnen müsse seyn,
Der würd'ger dieser Stelle sey, denn ich,
Und dem ich, kennt' ich ihn, mit aller Lieb'
Und Pflicht sie überließe.

Kämmerer.

Wohl, ich gehe.

(Geht zur Gesellschaft und kommt zurück.)

Wolsey.

Was sagen sie?

Kämmerer.

Ein solcher, dieß gesteh'n sie,
Sey wirklich hier, nur mög' Eu'r Gnaden ihn
Ausfinden, und er nähm' es an.

Wolsey.

Laßt seh'n. —
Mit Euer aller Gunst, Ihr Herr'n, hier wag' ich
Die Königs-Wahl.

König.

Ihr traft ihn, Cardinal.
Ihr haltet trefflich Haus; recht wohl, Mylord.
Ihr seyd ein Geistlicher, sonst, Cardinal,
Dächt' ich von Euch nichts Gutes.

Wolsey.

Mich erfreut's,
Wenn Eure Hoheit scherzt.

König.

O, Mylord Kämm'rer,
Bitt' Euch, kommt her. Wer ist das schöne Fräulein? —

Kämmerer.

Sir Thomas Bullens, Vicomte Rocheforts Tochter,
Mein Fürst; und in der Königin Gefolge.

König.

Bey Gott! ein lieblich Kind. — Mein süßes Herz,
(zu Anna Bullen)
Unziemlich wär's, zum Tanz Euch aufzufordern
Und nicht zu küssen. Stoßet an, Ihr Herr'n,
Bringt die Gesundheit rund.

Wolsey.

Sir Thomas Lovell,
Ist das Banquet bereit im innern Saal?

Lovell.

Ja, Herr

Wolsey.

Eu'r Hoheit, fürcht' ich, ist ein wenig
Erhitzt vom Tanz.

König.

Ich fürchte selbst, zu sehr.

Wolsey.

Im nächsten Saale, Sire, ist frisch're Kühle.

König.

Führt Eure Damen Alle. — Holde Lady,
Noch darf ich Euch nicht lassen — Sey'n wir fröhlich!
Ich hab' auf diese Schönen halb ein Dutzend
Trinksprüch' im Sinn, und sie zum Tanz noch einmal
Zu führen; und hernach mag jeder träumen,
Wem heut' die meiste Gunst ward. — Blas't zum
Aufbruch.

(Alle, unter Trompetenschall, ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Straße.

(Zwei Edelleute treten auf, von verschiedenen Seiten.)

Erster.

Wohin so eilig?

Zweiter.

O! Gott grüß' Euch! Grade
Zur Halle ging ich, um das Schicksal forschend
Des großen Herzogs Buckingham.

Erster.

Ich spar' Euch
Die Mühe, Sir; 's ist alles schon gescheh'n.
Jetzt wird er heimgeführt.

Zweiter.

Ihr war't zugegen?

Erster.

Ja wohl

Zweiter.

Dann, bitt' ich, sagt, wie war er Hergang?

Erster.

Das räth sich leicht!

Zweiter.

Erkannte man ihn schuldig?

Erster.

Nun, allerdings, und sprach sogleich sein Urtheil.

Zweiter.

Das geht mir nah!

Erster.

So geht es Vielen noch.

Zweiter.

Doch jetzt erzählt, wie trug sich alles zu?

Erster.

Ich meld's Euch kürzlich. Vor die Schranken trat
Der große Herzog, wo auf alle Klagen
Er seine Unschuld scharf verfocht, und Gründe
Anhäuft', um dem Gesetz genug zu thun.
Des Königs Anwald dahingegen drang
Auf das Verhör, den Eid, das Eingeständniß
Verschied'ner Zeugen, die sogleich der Herzog
Persönlich ihm vor Augen bat zu führen:
Worauf sein Hausvogt wider ihn erschien,
Sir Gilbert Peck, sein Kanzler, und John Court,
Sein Beicht'ger; ferner jener Teufelsmönch,

Hopkins, der Schuld an allem.

Zweiter.

Eben der,

Der ihn getäuscht mit Prophezey'n?

Erster.

Derselbe.

Sie klagten sämmtlich hart ihn an. Gern hätt' er
Sie von sich abgelehnt, doch konnt' er's nicht;
Und also sprachen, nach sothanem Zeugniß,
Ihn seine Pairs des Hochverrathes schuldig.
Viel und Gelehrtes hat er eingewandt;
Bedauern hat's erregt, Beachtung nicht.

Zweiter.

Und nach dem allen, wie betrug er sich?

Erster.

Als vor die Schrank' er wieder trat, und hörte
Sein Grabgeläut', sein Urtheil, da erfaßt' ihn
Die Todesangst; ihm brach der Schweiß hervor,
Im Zorne sprach er ungefüg und hastig
Wen'ge Worte; doch bald gesammelt blieb
Er edel und gefaßt, bis ganz zu Ende.

Zweiter.

Er scheut den Tod wohl nicht?

Erster.

Gewißlich nicht.

So weibisch war er nie; obwohl die Ursach'
Ihn sicherlich muß kränken.

Zweiter.

Zuverlässig
War hier der Cardinal im Spiel.

Erster.

So scheint es
Nach dem Hergang: zuerst Kildair's Anklage,
Der, als Regent von Irland abgerufen,
In höchster Eil ersetzt ward durch Lord Surrey,
Daß dieser nicht dem Vater hülf'.

Zweiter.

Welch hämischer
Verborg'ner Streich der Staatskunst!

Erster.

Kehrt er heim,
Wird er Vergeltung üben. Allgemein
Ist schon bekannt, daß, wem der König günstig,
Dem suche flugs der Cardinal ein Amt,
Das ihn vom Hof entfernt.

Zweiter.

All' die Gemeinen
Sind ihm von Herzen gram, und säh'n ihn gern
Zehn Klafter tief: so wie sie Lieb' und Treu'
Dem Herzog schenkten, der ihr güt'ger Buckingham
Bei ihnen heißt, und aller Sitte Spiegel.

Erster.

Verweilt. Dort kommt der arme, würd'ge Pair.

(Buckingham, von seinem Verhör kommend, tritt auf.

Gerichtsdiener gehen vor ihm, die Schneide ihrer Belle gegen ihn gekehrt. Hellebardirer auf beiden Seiten. Ihm folgen Sir Thomas Lovell, Sir Nicolas Vaux, Sir William Sands. Volk.)

Zweiter.

Kommt näher; seh'n wir ihn.

Buckingham.

Ihr guten Leute,
Die mich voll Mitleid also weit begleitet,
Hört mich und dann geht heim, vergesset mich.
Mir ist Verräthers Urtheil heut gesprochen,
Und dieß giebt mir den Tod. Doch weiß der Himmel,
Und hab' ich ein Gewissen, treff' es mich
So wie die Axt fällt, war ich jemals treulos!
Den Richtern groll' ich nicht um meinen Fall;
Sie übten Recht nur, nach der Sache Hergang.
Doch, die's veranlaßt, wünscht' ich bess're Christen!
Wie sie auch sey'n, verzeih' ich ihnen gern;
Nur daß sie nie mit ihrem Unheil prahlen,
Noch ihre Bosheit bau'n auf's Grab der Großen;
Dann schriee wider sie mein schuldlos Blut.
Auf läng'res Leben hoff' ich nicht hienieden,
Noch fleh' ich d'rum, ist gleich der König reicher
An Huld, als ich an Fehlen. Ihr Getreuen,
Die Ihr's noch wagt, um Buckingham zu weinen,
Ihr edlen Freund' und Brüder, deren Abschied
Allein ihm bitter wird, mehr als Tod,

Folgt mir, gleich guten Engeln, hin zum Tode;
Und wie der Stahl mich trifft, die lange Scheidung,
Laßt Eu'r Gebet ein lieblich Opfer steigen,
Und hebt die Seel' empor gen Himmel. Weiter,
In Gottes Namen! —

Lovell.

Ich ersuch' Euch, Sir,
Wenn jemals gegen mich ein Haß verborgen
In Eurer Brust, vergebet ohne Rückhalt.

Buckingham.

Sir Thomas, ich vergeb' Euch, wie mir selber
Vergeben werde; ich vergebe Allen.
Es giebt so ungezähltes Unrecht nicht
An mir, das ich nicht könnt' entsühnen: sicher
Soll schwarzer Haß mein Grab nicht bau'n. Empfehlt mich
Dem König; und spricht er von Buckingham,
Sagt ihm, Ihr sah't ihn halb im Himmel. Stets
Sind meine Wünsch' und Bitten ganz des Königs,
Und werden, bis die Seele mich verläßt,
Um Segen für ihn fleh'n. Er lebe länger,
Als Zeit mir bleibt, zu zählen seine Jahre! —
Sein Walten sey stets liebreich und geliebt!
Und rufet spätes Alter einst ihn ab,
Ruh'n Herzensgüt' und Er in einem Grab.

Lovell.

Zur Wasserseite soll ich Euch geleiten,

Dann übernimmt mein Amt Sir Nicolas Vaux,
Der Euch zu Eurem Ende führt.

Vaux.

Macht Anstalt;
Der Herzog kommt. Bereitet gleich das Boot,
Und ziert es aus mit Schmuck, wie sich's geziemt
Für seine fürstliche Person.

Buckingham.

Nein, Sir,
Laßt gut seyn; jetzund höhnt mein Rang mich nur.
Ich kam hieher als Lord Groß-Connetable,
Herzog von Buckingham; jetzt bin ich nur
Der arme Eduard Bohun; und reicher dennoch
Als die Elenden, die mich angeklagt
Und Wahrheit nie gekannt, die ich besiegle
Mit meinem Blut, um das sie einst noch ächzen.
Mein edler Vater, Heinrich Buckingham,
Der Richards Tyranney zuerst bekämpfte,
Als er entfloh'n zu seinem Diener Banister,
Fiel, nothbedrängt, durch dieses feilen Buben,
Verrath ohn' Untersuchung: Gott sey mit ihm!
Heinrich der Sieb'te folgt', der edle König,
Bekümmert tief ob meines Vaters Mord,
Gab Ehre mir und Gut zurück, und schuf mir
Aus Trümmern doppelt hellen Glanz. Jetzt rafft
Sein Sohn, der achte Heinrich, Leben, Ehre,
Namen, und was mich glücklich je gemacht,

Mit Einem Streich auf ewig aus der Welt.
Mir gönnte man gerichtliches Verhör,
Ein wahrhaft adliches, und das beglückt mich
Ein wenig mehr als meinen armen Vater.
Doch sonst ward Beyden gleiches Loos: wir Beyde
Gestürzt durch Diener, die zumeist wir liebten!
Höchst treulos, unnatürliche Vergeltung! —
Der Himmel legt in Alles Zweck. Ihr aber
Nehmt diese Warnung von dem Sterbenden:
Wo Lieb' Ihr und Vertrau'n freigebig schenkt,
Bewahrt die Zung': die Ihr zu Freunden macht,
Die Herzen ihnen gebt, gewahren sie
Den kleinsten Fehl an Eurem Glück, sie fallen
Wie Wasser von Euch ab, nur noch vorhanden,
Um Euch zu stürzen. All' Ihr guten Menschen,
Betet für mich! Ich geh'! Die letzte Stunde
Des müden, langen Lebens hat geschlagen.
Lebt wohl!
Und wollt Ihr Trauriges einmal erzählen,
Sagt, wie ich fiel. — So schließ' ich. Gott ver-
zeih mir. —

(Buckingham und Gefolge ab.)

Erster.

O, dieß ist jammervoll! Dieß, fürcht' ich, ruft
Zu viele Flüch' auf Aller Haupt, die solches
Veranlaßt.

Zweiter.

Wenn der Herzog schuldlos stirbt,
Ist's grau'nvoll; doch ich könnt' Euch Winke geben
Von einem nahen Uebel, das, eintretend,
Noch größer wäre.

Erster.

Schützt uns, gute Geister!
Was kann es seyn? Mißtraut nicht meiner Treu! —

Zweiter.

So wichtiges Geheimniß heischt bewährte
Wachsamkeit, es zu verschließen.

Erster.

Gönnt mir's;
Ich rede wenig.

Zweiter.

Wohl, ich will Euch trau'n.
Hört an: Vernahmt ihr nicht vor wenig Tagen
Ein heimlich Munkeln über nahe Scheidung
Des Königs von Cathrinen?

Erster.

Ja, doch verscholl es wieder:
Der König, als er kaum davon gehört,
Hat zornig dem Lord Mayor Befehl gesandt,
Zu hemmen solch Gerücht, und schnell zu bänd'gen
Die Zungen, die's verbreitet.

Zweiter.

Dennoch, Sir,
Ward jenes Lästern Wahrheit; denn auf's Neu
Erhebt sich's stärker, den Entschluß des Königs
Glaubt man bereits gefaßt. Der Cardinal,
Wo nicht, vom Hof ein And'rer, weckt in ihm,
Die gute Fürstin hassend, solche Scrupel,
Die ihr Verderben droh'n; und nun erwägt,
Daß Cardinal Campejus eingetroffen,
Was Alle hierauf deuten.

Erster.

'S ist allein
Der Cardinal, der Rache sucht am Kaiser,
Weil ihm das Erzbisthum Toledo nicht
Auf sein Gesuch von jenem ward gewährt.

Zweiter.

Ich denk', Ihr traft den Fleck. Doch, ist's nicht grausam,
Daß sie dieß büßen muß? Der Cardinal
Folgt seinem Sinn: d'rum fällt sie.

Erster.

'S ist betrübt.
Wir steh'n zu offen hier für solch Gespräch;
Laßt uns daheim noch ferner dieß erwägen.

(Ab.)

Zweite Scene.

Ein Vorzimmer im Pallast.

(Der Lord Kämmerer, der einen Brief lies't)

„Mylord! Die Pferde, welche Eure Herrlichkeit begehrte, waren mit aller Sorgfalt von mir ausgewählt, zugeritten und mit Sattel und Zeug versehen worden. Sie waren jung und schön, und von unserer besten Zucht im Norden. Als sie in Stand gesetzt waren, um nach London abzugeh'n, nahm einer von des Lord Cardinals Dienern, nach vorgezeigter Vollmacht und Befehl, sie in Beschlag mit der Aeußerung, sein Herr wolle eher bedient seyn, als ein Unterthan, wo nicht eher als der König; dieß, gnädiger Herr, stopft uns den Mund."

Das will er freylich, fürcht' ich. Nun, nehm' er sie,
Ich denk', er nimmt noch alles wohl für sich.

(Die Herzoge von Norfolk und Suffolk treten auf.)

Norfolk.

Mich freut's, Euch hier zu treffen, Mylord Kämm'rer.

Lord Kämmerer.

Gott grüß' Eur' Gnaden Beide.

Suffolk.

Sagt, was macht
Der König?

Lord Kämmerer.

Ich verließ ihn einsam, voll
Bekümmerniß und Gram.

Norfolk.

Was war die Ursach?

Lord Kämmerer.

Es scheint, die Eh' mit seines Bruders Weib
Kam dem Gewissen allzu nah.

Suffolk.

Nein, sein Gewissen
Kam einer andern Frau zu nah.

Norfolk.

So ist's.
Das macht der Priester, dieser König=Priester!
Der blinde Pfaff', Fortuna's Erstgebor'ner,
Dreht alles um. Einst wird der Herr ihn kennen.

Suffolk.

Gott geb', er thät's! Er kennt sich selbst nicht eh'.

Norfolk.

Seht nur, wie heilig all' sein Thun und Dichten!
Wie salbungsvoll! Denn seit er brach das Bündniß
Mit Kaiser Karl, der Kön'gin großem Neffen,
Taucht' er in's Herz des Königs, streuet dort
Gefahr und Zweifel und Gewissensangst,
Vorwurf und Furcht, bloß dieser Ehe wegen.
Und nun, mit Eins den König aufzurichten,
Räth er zur Scheidung, räth, sie zu verstoßen,

Die zwanzig Jahr an seinem Halse hing,
Wie ein Juwel, doch nie den Glanz getrübt;
Sie, die mit jener Zärtlichkeit ihn liebt,
Mit der die Engel gute Menschen lieben;
Ja, sie, die bey des Glückes härt'sten Streichen
Den König segnen wird! Ist das nicht fromm?

Lord Kämmerer.

Behüt' uns Gott vor solchem Rath! Wahr ist's,
Schon ward's bekannt, schon wohnt's auf allen Zungen,
Und alle Treuen weinen d'rum; nicht Einem,
Der näh're Einsicht hat, entgeht der Hauptzweck,
Die Eh' mit Frankreichs Schwester. Oeffne doch
Gott bald des Königs Augen, eingeschläfert
Von diesem frechen Mann.

Suffolk.

Und mach' uns frey
Von seiner Knechtschaft!

Norfolk.

Beten möchte man,
Und zwar von ganzem Herzen, um Erlösung.
Sonst wandelt der herrschsücht'ge Mann uns Alle
Von Fürsten noch in Pagen. Stand und Rang
Liegt wie ein Teig vor ihm, den er allein
Nach Wohlgefallen modelt.

Suffolk.

Ich, Mylords,

Ich lieb' und fürcht' ihn nicht, das ist mein Credo.
Wie ich ohn' ihn entstand, so will ich bleiben
Mit Königs Hülfe; Wolsey's Fluch und Segen
Trifft mich gleichviel; 's ist Luft, die nicht verwundet.
Ich kannt' und kenn' ihn noch, und lass' ihn Dem,
Der ihn so stolz gemacht, dem Papst.

Norfolk.

Kommt, geh'n wir,
Versuchen wir's, ob nicht ein neu Beginnen
Den König diesem trüben Thun entreißt. —
Mylord, Ihr folgt uns doch?

Lord Kämmerer.

Entschuldigt mich;
Der König schickt mich sonst wohin. Zudem
Fürcht' ich, Ihr trefft höchst ungeleg'ne Zeit;
Eu'r Gnaden Wohlseyn!

Norfolk.

Dank, mein werther Lord.

(Lord Kämmerer ab.)

(Der Herzog von Norfolk öffnet eine Flügelthür; man sieht den König sitzend und nachdenklich lesend.)

Suffolk.

Wie ernst er blickt! Wohl scheint er sehr bekümmert. —

König.

Wer ist hier? He?

Norfolk.

Gott wende seinen Zorn!

König.

Wer ist hier? frag' ich. Wie vermeßt Ihr Euch,
In Stunden ernster Sammlung Euch zu drängen?
Wer bin ich? wie?

Norfolk.

Ein güt'ger Fürst, der gern Verseh'n entschuldigt,
Die nimmer arg gemeynt. Der jetz'ge Fehl
Betraf ein Staatsgeschäft, um das wir kamen,
Den Willen unsers Königs zu vernehmen.

König.

Ihr seyd zu kühn.
Ey was! Ich lehr' Euch, wann es Zeit ist zu Geschäften!
Ist dieß 'ne Stund für weltlich Thun? Ha! Wie?
(Wolsey und Campejus treten auf.)
Wer kommt? Mein theurer Cardinal? O, Wolsey,
Du Balsam meiner schmerzgequälten Seele,
Du reichst dem König Heilung. — Seyd willkommen
(zu Campejus)
In unserm Reich, gelehrter, edler, Herr! —
Verfügt mit ihm und uns, und sorgt mir ja,
(zu Wolsey)
Daß auch das Wort zur That wird.

Wolsey.

Mein Gebieter,
Ich bitt' Eur' Hoheit nur um Eine Stunde
Geheimen Vortrags.

König (zu Norfolk und Suffolk.)

Fort! wir sind beschäftigt.

Norfolk (bey Seite.)

Der Priester wär' nicht stolz?

Suffolk (bei Seite.)

Ganz unermeßlich.

Ich möchte nicht so siech seyn, nicht einmal
Für seinen Platz. Doch dieß kann so nicht bleiben.

Norfolk.

Geschieht's, so wag' ich, ihm Eins zu versetzen.

Suffolk.

Auch ich.

(Norfolk und Suffolk ab.)

Wolsey.

Eur' Hoheit gab ein Beyspiel Ihrer Weisheit
Vor allen Fürsten, als Ihr frey dem Spruch
Der Kirch' anheim gestellt habt Eure Scrupel.
Wer darf nun zürnen? Welcher Haß Euch treffen?
Spanien, unter Blut und Freundschaft ihr verbündet,
Muß jetzt, wofern es irgend gut gesinnt,
Die Untersuchung recht und edel finden.
In allen Christenreichen hat der Klerus,
Der einsichtsvolle, freye Beystimmung,
Und Rom, die Pflegerin des Urtheils, sandte
Auf Euer Gnaden eig'nen Wunsch als Zunge
Von allen, diesen würd'gen Priester her,

Den vielerfahrnen Cardinal Campejus,
Hier nochmals meinem Fürsten vorgestellt.

König.

Und nochmals sagt ihm Willkomm die Umarmung,
Dem heiligen Conclav' die Liebe dankend;
Sie traf die Wahl nach meines Herzens Wunsch.

Campejus.

Mit Recht ist aller Fremden Herz entzückt
Von Euch, mein Fürst, der sich so edel zeigt.
In Eure Hand leg' ich die Vollmacht nieder,
Die auf Befehl des röm'schen Ho's mit Euch,
Lord Cardinal, mich, seinen Knecht, vereinigt
Als unparthey'sche Richter dieses Falls.

König.

Gleich würdig Beyde. Wir werden ungesäumt
Die Kön'gin unterrichten. — Wo ist Gardiner?

Wolsey.

Eur' Majestät, ich weiß es, hat sie stets
Zu sehr geliebt, um das ihr nicht zu gönnen,
Was ein gering'res Weib mit Recht auch fordert:
Rechtskund'ge, die frey für sie sprechen dürfen.

König.

Die besten mögens seyn, dem meine Gunst,
Wer es am besten thut. Ey, da sey Gott für!
Ruft, bitt' ich, Gardiner,
Den Menschen find' ich recht geschickt.

(Der Cardinal geht hinaus, und kommt zurück mit Gardiner.)

Wolsey.

Gebt mir die Hand; ich wünsch' Euch Gunst und Freude;

Ihr seyd des Königs jetzt.

Gardiner (bei Seite zum Cardinal.)

Doch stets im Dienst

Des theuern Gönners, dessen Hand mich hob.

König.

Kommt hieher, Gardiner.

(geht bei Seite, und redet leise mit Gardiner.)

Campejus.

War nicht, Lord York, vorher ein Doctor Pace

In dieses Mannes Stelle?

Wolsey.

Ja, das war er.

Campejus.

Und galt er nicht für hochgelahrt?

Wolsey.

Gewiß.

Campejus.

Glaubt mir, ein übeles Gerücht ist selbst

Von Euch in Umlauf, Cardinal.

Wolsey.

Von mir?

Campejus.

Man steht nicht an, des Neides Euch zu zeih'n,

Aus Furcht, daß seine Tugend hoch ihn höbe,

Hieltet Ihr ihn entfernt, das kränkt' ihn so,
Daß er im Wahnsinn starb.

Wolsey.

Des Himmels Fried' ihm!
In aller Christenlieb': lebend'ge Läst'rer
Kann man noch strafen. Dieser war ein Narr,
Ein Tugendheld durchaus: der gute Mensch da,
Wo ich gebiete, folgt er meinem Wink.
Kein Andrer darf so nah' steh'n. Lernt das, Bruder,
Nie darf ein klein'rer Mann uns irgend hemmen.

König.

Bringt dieß der Königin mit aller Ehrfurcht. —
(Gardiner ab.)
Der bestgelegene Ort, so wie mir scheint,
Für jene Untersuchung, ist Blackfriars;
Dort eint Ihr Euch, den wicht'gen Fall zu wägen. —
Mein Wolsey, trefft die Anstalt. O, Mylord,
Muß nicht ein wack'rer Mann mit Gram verlassen
Solch liebes Eh'weib? Doch, Gewissen! Gewissen! —
O allzuzarter Punkt! ich muß sie lassen.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Vorzimmer der Königin.

(Anna Bullen und eine alte Hofdame treten auf.)

Anna.

Auch deßhalb nicht: — hier ist der Dorn, der sticht:
Der Herr, der so lang mit ihr lebt'; und sie
So gut, daß keine Zunge jemals konnte
Was Schlechtes von ihr sagen, o nein, wahrlich,
Sie wußte nicht, was Kränken war; und nun
So manchen Sonnen-Umlauf Königin,
In Pomp und Majestät anwachsend, die
Zu lassen tausendmal noch bitt'rer ist,
Als süß sie zu erlangen, — nun, nach Allem,
So Schmach ihr bieten! o, 's ist zum Erbarmen,
Und rührt wohl Ungeheu'r.

Hofdame.

Die härt'sten Seelen
Zerschmelzen in Wehklage.

Anna.

Himmel! besser,
Sie kannte nie den Pomp! Zwar ist er weltlich,
Doch wenn das Glück, die Zänkerin, ihn scheidet
Vom Eigner, ist es Leid, so stechend, wie
Wenn Seel' und Leib sich trennen.

Hof-

Hofdame.

Arme Fürstin!

Zur Fremden ward sie wieder! —

Anna.

Um so mehr

Muß Mitleid auf sie thau'n. Wahrlich, ich schwöre,
Viel besser sey's, in Niedrigkeit geboren,
Zufrieden leben mit geringem Volk,
Als aufgeputzt im Flitterstaat des Grams
Und gold'ner Sorgen.

Hofdame.

Ja, Zufriedenheit

Ist unser bestes Gut.

Anna.

Auf Treu' und Unschuld,

Ich möchte keine Kön'gin seyn!

Hofdame.

Mein Seel, ich wohl,

Und wagte d'ran die Unschuld; so auch Ihr,
Trotz Eurer süßgewürzten Heuchelei:
Ihr, die Ihr alle Reize habt des Weib's,
Habt auch ein Weiberherz; das immer noch
Nach Hoheit geizte, Reichthum, Herrschermacht;
Und die, gesteht's, sind Seligkeit: die Gaben
(Wie Ihr auch zimpert) fänden doch wohl Raum
In Eurem saffian-zärtlichen Gewissen,
Wenn Ihr's nur dehnen wolltet! —

Anna.

Nein, auf Treu'!

Hofdame.

Treu hin, Treu her! — Ihr wär't nicht gerne Fürstin?

Anna.

Nein, nicht um alle Güter unter'm Mond.

Hofdame.

Kurios! Ey, mich bestäch' ein krummer Dreier,
Kön'gin zu seyn, so alt ich bin: doch, bitte,
Was meynt Ihr zu 'ner Herzogin? Habt Ihr
Zu solcher Bürde Kraft?

Anna.

Nein, wahrlich nicht.

Hofdame.

Ich trät' Euch nicht als junger Graf entgegen,
Um mehr als ein Erröthen: kann der Rücken
Die Last nicht tragen, seyd Ihr auch zu schwächlich,
Um Kinder zu erzeugen.

Anna.

Wie Ihr schwatzt!
Ich schwör' nochmals, ich möcht' nicht Kön'gin seyn
Um alle Welt.

Hofdame.

Seht, um das kleine England
Würd' Euch der Mund schon wässern: mit schon für

Carnarvonshire, wenn auch nichts anders sonst
Zur Krone mehr gehörte. Wer kommt da?

(Der Lord Kämmerer tritt auf.)

Kämmerer.

Guten Morgen, Fräulein! Wie viel wär's wohl werth,
Zu wissen, welch Geheimniß Ihr bespracht?

Anna.

Kaum Eurer Frage, lieber Lord, verlohnt sich's;
Wir klagten über unsrer Herrin Leid.

Kämmerer.

Ein löblich Thema, das sich trefflich ziemt
Für solche würd'ge Damen. Noch ist Hoffnung,
Daß alles gut wird.

Anna.

Amen, geb' es Gott! —

Kämmerer.

Ihr habt ein freundlich Herz; des Himmels Segen
Folgt Eures Gleichen. Daß Ihr seht, Mylady,
Wie wahr ich red', und wie den höchsten Blicken
Von Eurer reichen Tugend Kenntniß wurd': —
Hochachtungsvoll grüßt Euch des Königs Gnade,
Und will Euch mit nicht mind'rer Ehre schmücken
Als einer Markgräfin von Pembroke; ferner
Fügt er zu solchem Titel tausend Pfund
Als Jahrgehalt hinzu.

Anna.

Noch weiß ich kaum
Der treuen Unterwerfung Form zu wählen.
Mehr, denn mein Alles ist noch nichts; mein Beten
Nicht heilig g'nug, noch meine Wünsche mehr,
Als leere Eitelkeit: doch Wünsch' und Bitten
Sind, was ich darzubieten hab'. Ich bitt' Euch,
Versucht zu schildern meines Dank's Gehorsam,
Als einer tief beschämten Magd, dem König,
Für dessen Heil und Kron' ich bete.

Kämmerer.

Fräulein,
Ich eil', in seiner günst'gen Meinung noch
Zu stärken meinen Herrn. (bei Seite.) Wohl prüft
ich sie,
Schönheit und Zucht sind so verwebt in ihr,
Daß sie den Herrn umstrickten; und wer weiß,
Ob ihr nicht ein Juwel entsprießen mag,
Dieß ganze Land durchstrahlend. — Zum König jetzt,
Zu sagen ihm, daß ich Euch sprach.

Anna.

Mein theurer Lord. —

(Kämmerer ab.)

Hofdame.

Da haben wir's! Nun seht einmal, nun seht!
Ich habe sechszehn Jahr am Hof gebettelt,
Bin stets noch bettelhaft am Hof, und zwischen

Zu zeitig und zu spät, traf ich's noch nie,
Warb ich um ein'ge Pfund. Und Ihr? O Schicksal!
Ihr hier ganz frischer Fisch (o Zeter über
Dieß aufgedrängte Glück!) kriegt voll den Mund,
Eh' Ihr die Lippen öffnet!

Anna.

Seltsam, in Wahrheit!

Hofdame.

Wie schmeckt's? Ist's bitter? Ich wett' 'nen Thaler, nein!
Es war 'mal eine Dam' (erzählt ein Mährchen),
Die wollte Königin nicht seyn, durchaus nicht,
Um allen Schlamm Egyptens nicht. — Kennt Ihr's?

Anna.

Geht, Ihr seyd scherzhaft.

Hofdame.

Ich, in Eurer Stelle,
Flög' höher als die Lerch! Markgräfin Pembroke!
Ein tausend Pfund des Jahrs! Aus bloßer Achtung!
Und von Verpflichtung nichts! Bei meinem Leben,
Mehr Tausende verspricht das. Der Ehre Schlepp'
Ist länger als ihr Vorderkleid. Nun jetzo,
Tragt Ihr wohl auch die Herzogin? Nicht wahr,
Ihr fühlt Euch stärker jetzt?

Anna.

Mein gutes Fräulein,
Ergötzt Euch selbst mit Euren eignen Grillen,

Und laßt mich aus dem Spiel — Stürb' ich doch
lieber,
Wenn dieß mein Blut erhitzt; nein, es erschreckt mich,
Zu denken, was mag folgen. —
Die Königin ist trostlos, wir vergeßlich,
Sie so allein zu lassen. Bitt' Euch, sagt nicht,
Was Ihr gehört.

Hofdame.

Was denkt Ihr nur von mir?

(Beyde ab.)

Vierte Scene.

Ein Saal in Blackfriars.

(Trompetenstoß; Zinken und Hörner. Zwey Gerichtsdiener treten auf, mit kurzen Silberstäben; nach ihnen zwey Schreiber in Doctorkleidung; darauf der Erzbischof von Canterbury allein; nach ihm die Bischöfe von Lincoln, Ely, Rochester und St. Asaph. Dann folgt in einer kleinen Entfernung ein Edelmann, der die Tasche mit dem großen Siegel und einen Cardinalshut trägt; alsdann zwey Priester, jeder mit einem silbernen Kreuz; hernach ein Marschall mit entblößtem Haupt, mit einem Herold, der ein silbernes Scepter trägt; ferner zwey Edelleute mit zwey silbernen großen Säulen. Ihnen folgen neben einander gehend die zwey Cardinäle Wolsey und Campejus; endlich zwey Ca-

valiere mit Schwert und Richtmaaß. Der König nimmt Platz unter dem Baldachin; die beyden Cardinäle sitzen unter ihm als Richter. Die Königin nimmt ihren Platz in einiger Entfernung vom Könige. Die Bischöfe setzen sich an jede Seite des Gerichtshofes, nach Art eines Consistoriums; unter ihnen die Schreiber. Die Lords sitzen zunächst den Bischöfen. Der Rufer und der übrige Theil des Gefolges stehen in gebührender Ordnung um die Bühne her.)

Wolsey.

Bis unsre röm'sche Vollmacht abgelesen,
Laßt Stille rings gebieten.

König.

Zu was Ende?
Sie war schon einmal öffentlich verlesen,
Und ihre Rechtskraft allerseits erkannt,
D'rum spart die Zeit.

Wolsey.

So sey's; dann schreitet weiter.

Schreiber.

Ruf't: Heinrich, König von England, erscheine vor Gericht!

Ausrufer.

Heinrich, König von England, erscheine vor Gericht!

König.

Hier.

Schreiber.

Ruf't: Catharine, Königin von England, erscheine vor Gericht!

Ausrufer.

Catharine, Königin, von England, erscheine vor Gericht!

(Die Königin antwortet nicht, steht von ihrem Sitz auf, geht der Versammlung vorüber, kommt zum König, kniet zu seinen Füßen, und spricht darauf:)

Königin.

Ich fleh' Euch, Herr, gewährt mir Recht und Urthel,
Und offenbart an mir Eu'r mildes Herz,
Der sehr beklagenswerthen Frau, der Fremden,
In Eurem Reich nicht heimischen, der hier
Kein Richter unpartheylich, keine Aussicht
Auf bill'ge Freundschaft und Begegniß bleibt.
Ach, lieber Herr, wie that ich Euch zu nah?
Wie gab ich solchen Anlaß Eurem Zorn,
Daß Ihr sogar auf mein Verstoßen sinnt,
Mir jede Lieb' und Gunst entzogt? Gott weiß,
Ich war Euch stets ein treu ergeben Weib,
Zu allen Zeiten fügsam Eurem Willen,
In steter Furcht, zu wecken Euren Unmuth,
Ja, dienend Eurem Blick, trüb oder fröhlich,
Nachdem ich Euch bewegt sah. Welche Stunde
Erschien ich je mit Eurem Wunsch in Streit,
Und der nicht auch der meine ward? Wann liebt' ich
Nicht Eure Freunde, kannt' ich schon sie oft
Als meine Feinde? Welchem meiner Freunde,
Der Euern Zorn gereizt, bewahrt' ich länger

Mein Zutrau'n? Gab ich nicht alsbald Euch Kunde,
Daß er mir fremd geworden? Denkt, o Herr,
Wie ich in solcher Folgsamkeit Eu'r Weib
An zwanzig Jahr gewesen, und gesegnet
Durch Euch mit Kindern. Wenn Ihr irgend etwas
Im Lauf und Fortgang dieser Zeit entdeckt
Und mir's beweis't, das meiner Ehr' entgegen,
Dem Bund der Eh' und meiner Lieb' und Treu,
Für Eure heilige Person; dann stoßt
In Gottes Namen mich hinweg, es schließe
Hohn und Verachtung hinter mir die Pforten,
Mit schärfster Straf' belegt. Erlaubt, mein Fürst,
Der König, Euer Vater, ward gepriesen,
Ein höchst vorsicht'ger Fürst, von herrlichem,
Unübertroff'nem Geist und Urtheil: Ferdinand,
Mein Vater, Spaniens König, galt gleich ihm
Als weisester Regent, der dort regiert
Seit vielen Jahren; und d'rum ist kein Zweifel,
Daß weise Räthe sie von jedem Reich
Um sich versammelt, dieß Geschäft erwägend,
Die gültig unsre Eh' erkannt. D'rum fleh' ich
In Demuth, Herr, verschont mich, bis mir Rath wird
Von meinen Span'schen Freunden, deren Einsicht
Ich heischen will; wo nicht, gescheh' Eu'r Wille
In Gottes Namen.

Wolsey.

Fürstin, Ihr habt hier

Nach eigner Auswahl diese würd'gen Väter,
Männer von seltner Redlichkeit und Kenntniß,
Ja, dieses Landes Zierde, heut' versammelt,
Zur Führung Eures Streits. D'rum wär's undienlich,
Verschöbt Ihr länger das Gericht, sowohl
Für Eure eigne Ruh', als zu bericht'gen,
Was auf den König störend wirkt.

Campejus.

Ihr Gnaden
Sprach wohl und treffend: darum, Fürstin, ziemt's,
Daß man fortfahr' in dieser hohen Sitzung,
Und ungesäumt die beyderseit'gen Gründe
Erwogen werden.

Königin.

Mylord Cardinal! —
Ich sprech' mit Euch!

Wolsey.

Was wünscht Ihr, Fürstin?

Königin.

Herr,
Mir ist das Weinen nah; doch dünken wir
Uns eine Königin (wenn Traum nicht trog)
Und sicher eines Königs Tochter, Feuer
Soll'n meine Thränen sprühen.

Wolsey.

Seyd doch ergeben.

Königin.

Ich will's, wenn Ihr demüthig seyd, ja früher,
Wo nicht, dann strafe mich der Herr! — Ich glaube,
Und bin gestützt auf mächt'ge Gründ', Ihr seyd
Mein Feind; und so erklär' ich meinen Einspruch:
Ihr sollt mein Richter nimmer seyn. Denn Ihr
Blies't zwischen mir und meinem Herrn die Glut,
Die Gottes Thau mag dämpfen! D'rum noch einmal,
Als meinen Richter hass' ich Euch durchaus;
Euch widersteht mein tiefstes Herz; ich halt' Euch
Für meinen bösen Geist, und hab' Euch nie
Der Wahrheit treu geglaubt.

Wolsey.

Ich muß gestehen,
Ich find' Euch selbst nicht wieder, die Ihr sonst
Sanftmuth geübt, und Thaten rein entfaltet,
Die milden Sinn, nur Weisheit wirken konnten
Weit über Frauen Kraft. Ihr thut mir Unrecht,
Ich heg' Euch keinen Groll, noch füg' ich Euch,
Noch jemand Unrecht. Was bisher gescheh'n
Und noch geschieht, verbürgt gemess'ne Vollmacht,
So uns ertheilt vom geistlichen Gericht. Ihr klagt,
Ich schüre diese Glut; dem ist nicht also.
Der König ist zugegen: wär' ihm kund,
Daß ich mein Thun verläugn', wie würd' er schelten,
Und sehr mit Recht, die Falschheit? Ja, so stark
Wie meine Wahrheit Ihr. Und sieht er nun,

Daß ich frei Eurer Klage bin, so weiß er
Nicht Eure Kränkung frei. D'rum stehts bei ihm,
Daß er mich heile: und das Mittel ist,
Den Argwohn Euch zu nehmen. Eh' deßhalb
Noch Seine Hoheit spricht, ersuch' ich Euch,
Sehr gnäd'ge Frau, nicht denkt mehr, was Ihr
spracht,
Und sprecht nie solches mehr.

Königin.

Mylord, Mylord,
Ich bin ein einfach Weib, zu schwach zu ringen
Mit Euren Künsten. Ihr seyd mild, sprecht Demuth;
Ihr spielt Beruf und Amt, im vollsten Schein,
Mit Mild' und Demuth; Euer Herz jedoch
Ist voll von Hochmuth, Anmaßung und Tücke.
Durch Glück und Seiner Hoheit Gunst stiegt Ihr
Leicht über niedre Stufen; nun erhoben,
Ist die Gewalt Euch Stütz': und Eure Worte
Gleich Knechten, Eurem Willen dienstbar, wie's
Sie zu gebrauchen Euch beliebt. Ich sag' Euch,
Ihr strebet mehr nach Eurer eignen Ehre,
Als nach der Eures heiligen Berufs,
Und wiederholt verwerf' ich Euch als Richter,
Indem ich vor Euch allen mich berufe
Auf Seine Heiligkeit, damit in Rom
Mein Recht entschieden sey.

(Sie verneigt sich vor dem Könige, und will weggehn.)

Campejus.

Die Königin
Ist hart gesinnt und störrisch, schilt die Richter,
Verachtet ihren Spruch; das ist nicht gut.
Sie geht hinweg.

König.

Ruft sie zurück.

Ausrufer.

Catharine, Königin von England, erscheine vor dem
Gericht!

Griffith.

Man ruft Euch, Königin.

Königin.

Was achtet Ihr darauf? Geht Eures Wegs
Zurück, wenn man Euch ruft. — Nun helf' mir Gott,
Mehr ist es, als man dulden kann! — Geht weiter:
Ich bleibe nicht, gewiß nicht; werd' auch nimmer
Vor keiner ihrer Sitzungen hinfort
In dieser Sach' erscheinen.

(Die Königin mit Griffith und ihrem Gefolge ab.)

König.

Geh' nur, Käthe!
Wer in der Welt sich rühmen wollt', er hab'
Ein besser Weib, dem muß in nichts man trau'n,
Weil er hierinnen log. — Einzig bist du
(Wenn seltne Eigenschaften, holde Milde,
Sanftmuth wie Heil'ge, weiblich ächte Würde,

Gehorchen im Beherrschen — alle Gaben
So königlich wie fromm dich ganz aussprächen)
Ob allen Königinnen. — Sie ist edlen Stamms;
Und ihrem hohen Adel angemessen war
Auch ihr Betragen gegen mich.

Wolsey.

Mein Fürst,
Tief unterthänigst bitt' ich Eure Hoheit,
Ihr woll't geruh'n, mir Zeugniß zu ertheilen
Vor diesem Kreis — (denn wo ich Raub und Fessel
Erlitten, muß ich losgebunden sein,
So mir auch völlig nicht genug geschieht)
Ob dieß Geschäft wohl, hoher Herr, von mir
Zuerst Euch in den Weg gelegt, ob ich wohl je
Euch Scrupel aufgeworfen, die Euch konnten
Zum Untersuchen führen: ob das kleinste Wort, —
Anders als frommen Dank für solche Herrin —
Ich sprach, das Nachtheil bringen konnte
So ihrem gegenwärt'gen Rang, wie ihrem
Höchst tugendhaften Wesen.

König.

Mylord, ich
Entschuld'ge Euch; noch mehr, bei meiner Ehre,
Ich sprech' Euch frey. Ich brauch Euch nicht zu sagen,
Wie viele Feind' Ihr habt, die selbst kaum wissen,
Weshalb sie's sind, und doch, Dorfhunden gleich,
Mitbellen, wenn's die Andern thun; sie reizten

Die Königin zum Zorn. Ihr seyd entschuldigt:
Wollt Ihr noch mehr Rechtfertigung? Ihr wünschtet
Immer, daß die Sache ruhe, niemals
Habt Ihr sie aufgeregt, nein, oft gehemmt;
Geschlossen oft den Weg. Auf meine Ehre,
Ich spreche aus der Seel des Cardinals,
Und sprech ihn völlig frei. — Was mich erregte,
Gewährt Aufmerksamkeit und Zeit dafür,
Merkt wie es anfing. Also kam's: gebt Acht. —
Mein Gewissen ward zuerst beunruhigt,
Gestachelt und verletzt durch Reden
Des Bischofs von Bayonne, Frankreichs Gesandten;
Er war gesandt, Vermählung anzuknüpfen
Mit unserm Kind Maria und dem Herzog
Von Orleans: Im Fortgang des Geschäfts,
Bevor Entschluß gefaßt, verlangt er nun
(Der Bischof, meyn' ich) eine Frist von Uns,
Dem König, seinem Herrn, anheim zu stellen,
Ob Unsre Tochter stamm' aus gült'ger Ehe,
Rücksichtlich jener Heyrath mit der Wittib,
Als unsers weiland Bruders Weib. Die Frist
Erschütterte die Seele mir, drang ein,
Und mit zertrümmernder Gewalt, daß bebte
So Herz wie Brust; dies sprengte weiten Weg,
Daß viel verwirrte Zweifel sich nun drängten
Und preßten dieser Mahnung halb. Erst, dacht' ich,
Ich sey nicht in des Himmels Gnade; welcher

Natur befahl, daß meiner Frauen Leib,
Wenn er ein männlich Kind mir trug, nicht mehr
Ihm Dienste sollte thun, als wie das Grab
Dem Todten thut: denn alle Knaben starben
Schon im Ersprießen, oder im Erblicken
Des Lichts der Welt: da macht ich mir Gedanken,
Dieß sey mir Himmelsstrafe; daß mein Reich,
Des allerbesten Erben werth, nicht sollte
Durch mich so glücklich sein: Nun kam's, daß ich
All die Gefahren meines Land's erwog,
Weil mir kein Erbe ward; und das erpreßte
Mir manchen Herzensseufzer. Treibend so
In des Gewissens wilder See, hab' ich
Nach diesem Halt gesteu'rt; zu welchem End'
Wir hier versammelt sind; das heißt, ich dachte
Mir herzustellen mein Gewissen, — welches
Tief ersiechte, und noch nicht Heilung fand
Durch all' ehrwürd'ge Väter hier im Land,
Doctoren, tief gelehrt. — Erst, ganz geheim
Fing ich mit Euch, Lord Lincoln, an; Ihr wißt,
Wie schwer ich ächzte unter meiner Last,
Als ich's zuerst eröffnet.

Lincoln.

Ja wohl, mein Fürst.

König.

Ich sprach schon lang; gefällt's Euch, selbst zu sagen,
Wie weit Ihr mich beruhigt?

Lin.

Lincoln.

Mein Gebieter,
Ihr hattet mich zuerst so sehr bestürzt, —
Da dieser Fall so hochgewichtig war,
Und furchtbar in den Folgen — daß die kühnsten
Gedanken ich dem Zweifel unterwarf.
Und d'rauf Eu'r Hoheit diesen Weg empfahl,
Den ihr anjetzt gewählt.

König.

Dann fragt' ich Euch,
Lord Canterbury, und holt' Erlaubniß ein
Zur heutigen Versammlung. Unbefragt
Blieb kein ehrwürdig Mitglied ob der Sitzung,
Nein, durch besondre Zustimmung genehmigt
Durch eure Hand und Siegel. Fahrt denn fort,
Weil kein Mißfallen an der theuern Königin
Person, nein, einzig jene Dornenstacheln
Der vorerwähnten Gründe dieß betrieben.
Erweis't nur gültig jene Eh', und wahrlich
Bey Unserm Königsthron, Wir sind zufried'ner,
Des Lebens ird'sche Zukunft ferner noch
Mit Catharinen, uns'rer Königin,
Als mit dem schönsten Frauenbild zu theilen,
Das je die Welt geschmückt.

Campejus.

Vergönnt, mein Fürst,
Der Königin Entfernung fordert wohl

Vertagung dieser Sitzung bis auf Weit'res;
Inzwischen muß ein ernstliches Ermahnen
Ergehn an Ihre Hoheit, abzustehn
Von dem Recurs an Seine Heiligkeit.

(Alle stehn auf, um aufzubrechen.)

König (vor sich.)

Ich seh, die Cardinäle treiben Spiel
Mit mir; ich hasse solche Zögerung
Und Künste Roms. O, kämst du bald zurück,
Mein kluger, vielgeliebter Diener Cranmer!
Denn deine Rückkehr, weiß ich, führt zugleich
Mir Trost herbey. — Hebt die Versammlung auf;
Wir wollen gehn.

(Alle ab, in derselben Ordnung, in der sie kamen.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer der Königin.

(Die Königin und ihre Frauen, an der Arbeit.)

Königin.

Nimm Deine Laute, Kind, mich trübt der Kummer;
Zerstreu' ihn, wenn Du kannst, und laß die Arbeit.

Lied. Orfeus Laute hieß die Wipfel
Wüster Berge kalte Gipfel
Niedersteigen, wenn er sang.
Pflanz' und Blüth' und Frühlingssegen
Sproßt', als folgten Sonn' und Regen
Ewig nur dem Wunderklang.

Alle Wesen, so ihn hörten,
Wogen selbst, die sturmempörten
Neigten still ihr Haupt herab.

Solche Macht ward süßen Tönen;
Herzensweh und tödtlich Sehnen
Wiegten sie in Schlaf und Grab.

(Ein Edelmann tritt auf.)

Königin.

Was giebt's?

Edelmann.

Geruh' Eu'r Hoheit, draußen warten
Die beyden hohen Cardinäle.

Königin.

Wollen
Sie mit mir reden?

Edelmann.

Ihr Begehren war,
Eu'r Hoheit sie zu melden.

Königin.

Bittet sie,
Herein zu treten. (Edelmann ab.) Was nur führt die zwey
Zu mir, der armen, gunstverstoß'nen Frau? —
Ihr Kommen frommt mir nicht, bedenk' ich's recht!
Sie sollten fromm seyn, würdig ist ihr Amt;
Allein die Kappe macht den Mönch nicht aus,

(Die Cardinäle Wolsey und Campejus treten auf.)

Wolsey.

Fried' Eurer Hoheit!

Königin.

Eure Gnaden sehn

In einer Hausfrau Weise mich beschäftigt;
Das Schlimmste fürchtend, denk' ich gern auf alles.
Was steht zu Eurem Dienst, hochwürd'ge Herr'n?

Wolsey.

Gefällt's Euch, edle Frau, mit uns allein
In Euer Kabinet zu gehn, so sollt Ihr
Vernehmen unsers Kommens Grund.

Königin.

Sagt mir's
Nur immer hier: noch hab' ich, Gott sey Dank,
Nichts je verübt, das Winkel müßte suchen.
Und allen Frau'n wünscht' ich ein solch Gewissen.
Mich kümmert's wenig, — dieses Glück, Mylords,
Ward mir vor vielen Andern, — ob mein Thun
Auf Aller Zungen wohnt, in Aller Augen,
Ob Neid und Mißgunst selbst mir widerstrebten;
So rein ist mir's bewußt. War Eure Absicht,
Wie ich als Weib gewandelt, auszuforschen,
Nur dreist heraus damit, grad' geht die Wahrheit.

Wolsey.

Tanta est erga te mentis integritas, regina serenissima —

Königin.

O, kein Latein, Mylord;
Ich war so müßig nicht, seit meiner Ankunft
Die Sprach', in der ich lebte, nicht zu kennen.
In fremder Zunge scheint mein Fall noch fremder,

Verdächt'ger noch; sprecht, bitt' Euch, Englisch.
Mancher
Weiß Euch noch Dank, wenn Ihr die Wahrheit redet,
Um seiner armen Herrin willen. Glaubt mir's,
Man thut ihr sehr zu nah. Lord Cardinal,
Ihr könnt, selbst was ich je gefehlt mit Vorsatz,
Gewiß in Englisch absolviren.

Wolsey.

Fürstin,
Es dünkt mich hart, daß meine Redlichkeit,
Mein Eifer, unserm Herrn und Euch zu dienen,
Bey solcher Treu so viel Verdacht erzeugt.
Wir nah'n nicht auf dem Wege der Beschuld'gung,
Dem Ruf zur Schmach, den alle Frommen segnen,
Noch irgend neuem Gram Euch zu verrathen;
Ihr habt zu viel schon, edle Frau; vielmehr
Zu forschen Eure Wünsch' und wahre Meynung
In jenem wicht'gen Zwist, und Euch dagegen
Redlich und frey auch unsre Sinnesansicht
Und Tröstung zu ertheilen.

Campejus.

Hohe Fürstin,
Mylord von York, nach seiner edlen Weise
Und warmer Treu, so er Euch stets geweiht,
Denkt wohlgesinnt des letzten Angriffs nicht
Auf seine Ehr' und ihn — Ihr gingt zu weit —

Und heut, wie ich, als Zeichen der Versöhnung,
Euch Dienst und Beystand.

Königin. (bey Seite.)

Um mich zu verrathen. —
(laut) Mylords, ich dank' Euch Euren guten Willen,
Ihr sprecht wie Ehrenmänner; (gebe Gott, Ihr seyd's!)
Doch hast'ge Antwort gleich bereit zu halten
In so gewicht'gem Fall, so nah der Ehre,
(Vielleicht dem Leben näher noch) mit meinem
Geringen Witz, für Männer, so gelehrt
Und ernst, — das weiß ich nicht. Ich war geschäftig
Mit meinen Frau'n, Gott weiß, unvorbereitet
Auf solcherley Besuch, noch solch Geschäft.
Ihr d'eum zu Liebe, die ich war — ich fühle
Der Hoheit letzte Regung; werthe Herrn, —
Gönnt mir für meine Sache Zeit und Rath.
Ich bin ein Weib — ach, freundlos! hoffnungslos! —

Wolsey.

Erhab'ne Frau, Ihr kränkt des Königs Liebe
Mit solcher Furcht; Eu'r Hoffen, Eure Freunde
Sind noch unendlich.

Königin.

Hier in England kaum
Von Nutzen; glaubt Ihr selbst, Mylords, es wage
Ein einz'ger Englischer mir Rath zu geben?
Mir offen Freund zu seyn dem Herrn entgegen,

(Wollt' einer so verzweifelt ehrlich seyn,)
Und wär ein Unterthan? Nein, nein die Freunde,
Die meines Kummers ganze Last aufwiegen,
Auf die ich trauen darf, sie sind nicht hier,
Sie sind, wie all mein Trost, weit, weit von hier,
In meinem Vaterlande.

Campejus.

Gnäd'ge Frau, ich wünschte,
Ihr ließt den Gram, und hörtet mich.

Königin.

Was meynt ihr?

Campejus.

Stellt Eure Sach' dem Könige anheim,
Der liebreich ist und gnadevoll; so wär's
Für Eure Ehr' und Euren Vortheil günst'ger.
Denn wenn des Rechtes Ausspruch Euch verdammt,
Dann scheidet Ihr mit Schmach.

Wolsey.

Er redet wahr.

Königin.

Er räth mir, was Ihr beyde wünscht — Verderben! —
Ist das Eu'r frommer Rathschlag? Schand' auf Euch!
Noch steht der Himmel, droben thront ein Richter,
Den nie ein Fürst besticht.

Campejus.

Eu'r Zorn verkennt uns.

Königin.

So schmählicher für Euch! — Ich wähnt' Euch
heilig,
Gleich zween Cardinal-Tugenden: jetzt find' ich
In Cardinal-Laster versenkte Herzen.
O, schämt, und ändert Euch! Ist dieß Eu'r Trost?
Die Herzensstärkung der gebeugten Frau?
Dem Weibe, das gestürzt ist, bringt Ihr Hohn?
Ich wünsch' Euch nicht die Hälfte meines Elends,
Ich bin zu gut — doch sagt, ich warnt' Euch einst!
Habt Acht, um Gott, habt Acht, daß plötzlich nicht
Die Bürde meiner Sorgen auf Euch falle! —

Wolsey.

Fürstin, Ihr scheint in Wahrheit außer Euch;
In Arglist wandelt Ihr die gute Meinung.

Königin.

Ihr aber wandelt mich in Nichts. Weh Euch!
Weh allen Gleißnern! Wie! Ihr rathet mir,
(Wenn Euch noch irgend Güt' und Mitleid blieb,
Wenn Ihr mehr seyd als Chorrock eines Priesters)
Mein krankes Recht dem Todfeind zu vertrau'n?
Ach! schon verbannt' er mich aus seinem Bett,
Aus seiner Liebe, längst: — ich werde alt,
Und was mir noch von Ehgemeinschaft bleibt,
Ist mein Gehorsam. Was kann Schlimm'res mir
Als dieses Elend kommen? Eu'r ganz Bestreben
Mehrt meinen Jammer mir.

Campejus.

Das Schlimmst' ist Eure Furcht.

Königin.

Lebt' ich so lang', — ja laßt mich selber reden,
Tugend hat keinen Freund! ein treues Weib,
Ein Weib — (ich darf's betheuern ohne Ruhmsucht)
Zu keiner Zeit erreichbar dem Verdacht;
Begegnet' ich mit ganzer, voller Neigung
Dem König stets, liebt' ihn nächst Gott, gehorcht ihm,
War ich aus Zärtlichkeit ihm abergläubisch,
Vergaß ich meiner Andacht fast um ihn,
Und werd' ich so belohnt? O das ist hart!
Zeigt mir ein Weib, das ihrem Ehherrn treu,
Nie keine Freude träumt, als nur sein Wohlseyn;
Und wenn sie alles that, so hab' ich doch
Etwas voraus — Geduld ohn' Maaß und Ziel.

Wolsey.

Ihr weicht dem Gute aus, das wir Euch boten. —

Königin.

Mylord, ich lade nie die Schuld auf mich,
Dem edlen Rang freywillig zu entsagen,
Dem Euer Herr mich hat vermählt: nur Tod
Soll von dem Thron mich scheiden.

Wolsey.

Hört, ich bitt' Euch —

Königin.

Hätt' ich doch nie dieß britt'sche Land betreten,

Noch seiner Schmeicheleyen Frucht gekostet! — —
Seht Engeln gleich, doch Gott kennt Eure Herzen!
Unsel'ge Frau, was wird mein Schicksal seyn?
Ich bin das mitleidwerth'ste Weib, das lebt!

(zu ihren Frauen)

Ihr Armen, ach! Wo bleibt auch Euer Glück?
Wir scheiterten am Strand, wo Mitleid weder
Noch Freund — noch Hoffnung — wo kein Blutsfreund weint,
Man kaum ein Grab uns gönnt! — Der Lilie gleich,
Die einst der Fluren Herrin war und blühte,
Neigt sich mein Haupt und stirbt.

Wolsey.

Wüßt' ich nur erst
Eu'r Gnaden überzeugt, wir meinten's redlich,
Das gäb' Euch Trost! Weshalb nur, werthe Fürstin,
Zu welchem End' Euch kränken? Unsre Würde,
Die Weise unsers Amts verbeut es schon;
Wir soll'n den Kummer heilen, nicht ihn säen.
Um Tugend selbst, erwägt doch, was Ihr thut;
Wie Ihr Euch selbst könnt schaden, ja durchaus
Dem König Euch, durch dieses Thun, entfremden.
Der Fürsten Herzen küssen den Gehorsam,
So lieblich dünkt er ihnen: doch die Starrheit
Schwellt sie empor, zu Ungewitterstürmen.
Ich weiß, Ihr habt ein adlich mild Gemüth,

Gleich Meeresstille, sanft erkennt in uns
Ob unserm Amt Ruhstifter, Freunde, Diener.

Campejus.

So sollt Ihr uns erfinden. Eure Tugend
Kränkt Ihr durch schwache Weiber-Furcht. Hochsinn,
Wie Ihr im Busen tragt, wirft solche Zweifel
Wie falsche Münze weg. Der König liebt Euch;
Gebt Acht, daß Ihr ihn nicht verliert. Gefällt's Euch,
Uns zu vertrau'n, sind wir für Euch erbötig,
Das Aeußerste in Eurem Dienst zu thun.

Königin.

Thut was Ihr wollt, Ihr Herrn; und mir verzeiht,
Wenn ich nicht nach Gebühr mit Euch verfuhr'.
Ihr wißt, ich bin ein Weib, mir fehlt die Kunst,
Mit Eures Gleichen, wie's geziemt, zu reden.
Bringt Seiner Hoheit meine Ehrfurcht dar,
Er hat mein Herz, auch mein Gebet gilt ihm,
So lang' ich lebe. Kommt, hochwürd'ge Väter,
Enthüllt mir Euren Rath — es bittet jetzt,
Die nicht geahnt, als sie betrat dieß Land,
Um welchen Preis sie ihre Kron' erstand. —

(Alle ab.)

Zweyte Scene.

Vorzimmer des Königs.

(Der Herzog von Norfolk, Herzog von Suffolk, Graf von Surrey und der Lord Kämmerer treten auf.)

Norfolk.

Wenn Ihr Euch jetzt in Euren Klagen einigt,
Und d'rinn mit Festigkeit beharrt, so kann
Der Cardinal nicht widerstehn. Doch nehmt Ihr
Die Gunst des Augenblicks nicht wahr, dann droht
Euch neue Schmach in reichem Uebermaaß
Zu jener schon erlitt'nen.

Surrey.

Mich erfreut
Der kleinste Anlaß, der mich an den Mord
Des Herzogs, meines Schwähers, mag gemahnen,
Um Rache mir zu schaffen.

Suffolk.

Welcher Pair
Blieb ungekränkt durch ihn? ward mindstens nicht
Schnöd' übersehn? Wann hat er je gewürdigt
An irgend wem noch das Gepräg' des Adels,
Als an ihm selbst?

Kämmerer.

Ihr sprecht, Herrn, Eure Wünsche:
Was er verdient an Euch und mir, das weiß ich;
Doch ob ihm beyzukommen, scheint die Zeit

Gleich günstig, bleibt nur zweifelhaft. Könnt Ihr
Den Zugang nicht zum König ihm versperren,
So unternehmt noch nichts; denn Zauberkraft
Uebt seine Zung' an ihm.

Norfolk.

O, fürchtet nicht,
Darin ist's aus mit seiner Macht; der König
Hat einen Strauß mit ihm, der wohl auf immer
Den Honig seiner Reden gäll't. Er steckt,
In Ungunst fest, um nimmer loszukommen.

Surrey.

Wie gern vernähm' ich Neuigkeit wie diese
In jeder Stunde!

Norfolk.

Glaubt mir, dieß ist wahr.
Während der Scheidungssach' hat sich durchaus
Sein zwiefach Spiel enthüllt; und nun erscheint er,
Wie ich's all' meinen Feinden wünsche.

Surrey.

Sagt,
Wie kam's zu Tag?

Suffolk.

Höchst seltsam.

Surrey.

Sagt, o sagt! —

Suffolk.

Des Cardinals Brief an den Papst ging fehl,

Und kam dem König zu Gesicht: er las,
Wie Seiner Heiligkeit wird Rath ertheilt
Das Scheidungs-Urtheil nicht zu fäll'n; „wofern
„Dies sollt geschehn", so schreibt er, „merk' ich deutlich,
„Daß unsers Königs Neigung schon gefesselt
„An Anna Bullen, eine Magd der Königin."

Surrey.

Hat dieß der König?

Suffolk.

Glaubt mir!

Surrey.

Wird dieß wirken?

Kämmerer.

Der König sieht daraus, wie jener ihm
Den eignen Weg umgarnt und sperrt: doch hieran
Scheitern alle Künste und die Arzney
Kommt nach des Kranken Tod: der König ward
Dem schönen Fräulein schon vermählt.

Surrey.

O, wär' ers!

Suffolk.

Mög' Euer Glück in diesem Wunsche liegen,
Denn ich bezeug', er ward erfüllt.

Surrey.

Nun, Freude
Und Heil dem Bund! —

Suffolk.

Mein Amen auch!

Norfolk.

Und Aller! —

Suffolk.

Befehle sind schon da zu ihrer Krönung;
Dieß ist noch frisch, mein Treu, und nicht gemacht
Für aller Ohr. Doch in der That, Ihr Herrn,
Sie ist ein lieblich Wesen, tadelfrey
An Geist und Zügen; ja, ich ahn', es wird
Dem Reich ein Seegen noch entblüh'n durch sie
Für späte Zeiten.

Surrey.

Aber wird der König
Das Schreiben unsers Cardinals verdau'n?
Gott wend' es ab! —

Norfolk.

Amen, sag' ich.

Suffolk.

Nein! nein! —
Ihm summen noch mehr Wespen vor dem Ohr,
Mit frischen Stacheln. Cardinal Campejus
Ist heimlich abgereis't nach Rom, ohn' Abschied
Und ohne dieß Geschäft zu schlichten: er
Ist fortgeschickt als Wolsey's Unterhändler,
Um dessen List zu fördern. Ich versichr' Euch,
Der König, als er's las, rief ha! —

Kämmerer.

Kämmerer.

Nun, Gott
Entzünd' ihn, laß ihn ha! noch lauter rufen! —

Norfolk.

Doch wann, Mylord, kehrt Cranmer wieder heim? —

Suffolk.

Er ist schon hier, der alten Meynung treu:
Und dieß bestimmt den König für die Scheidung,
Sammt dem Bescheid fast aller Facultäten
Der Christenheit. Mit einem Wort, ich glaube
Sein zweytes Ehbett, ihre Krönung, werden
Dem Volk verkündigt, Catharinen bleibt
Der königliche Titel nicht, sie wird
Fürstliche Wittwe Prinzen Arthur's heißen.

Norfolk.

Der Cranmer ist ein tücht'ger Mensch, und hat
Sich in des Königes Geschäft gar sehr
Bemüht.

Suffolk.

Gewiß; auch sehn wir ihn dafür
Sehr bald als Erzbischof.

Norfolk.

So hör' ich.

Suffolk.

Ja,
So ist's. — Der Cardinal . . . .

(Wolsey und Cromwell treten auf.)

Norfolk.

Seht, wie verstimmt! —

Wolsey.

Und gabt Ihr, Cromwell, das Packet dem König?

Cromwell.

Zu eigner Hand in seinem Schlafgemach.

Wolsey.

Sah er den Inhalt an?

Cromwell.

Ja, augenblicklich
Entsiegelt' er's: was er zuerst ergriff
Las er mit Ernst, es lag auf seinen Zügen
Der höchsten Spannung Ausdruck. Drauf hieß er
Euch seiner früh hier warten.

Wolsey.

Ist er bereit
Zu kommen?

Cromwell.

Ja, ich denk', er kommt alsbald.

Wolsey.

Laß mich ein Weilchen. —
Die Herzogin von Alençon soll's seyn,
Die Schwester Königs Franz: die soll er frey'n —
Anna Bullen! — Nein! keine Anna Bullens,
Ein schön Gesicht reicht hier nicht hin — Wie!
Bullen?

Wir wollen keine Bullen! Hätt' ich nur
Nachricht von Rom! — Die Markgräfin von Pembroke! —

Norfolk.

Er ist sehr mißvergnügt.

Suffolk.

Vielleicht vernahm er,
Wie gegen ihn der König wetzt den Zorn.

Surrey.

Recht scharf nur, Himmel, wenn gerecht du bist!

Wolsey.

Der vor'gen Kön'gin Kammerfrau: des Ritters Tochter,
Soll Herrin ihrer Herrin seyn! der Fürstin Fürstin! —
Die Kerze brennt nicht hell; ich muß sie schneuzen;
So, sie ist aus. — Ist sie gleich tugendhaft,
Und ehrenwerth; doch kenn' ich sie als tück'sche
Luth'ranerin; nicht heilsam unsrer Sache,
Daß sie im Herzen sollte ruhen unserm
Nur schwer regierten Herrn. Auch schoß empor
Ein Ketzer, ein Erzketzer ist's, der Cranmer,
Der, eingeschlichen in des Königs Gunst,
Nun sein Orakel ist.

Norfolk.

Es wurmt ihn was.

Surrey.

Zersprengt' es ihm die stärkste Sehne doch,
Des Herzens Ader! —

(Der König, der einen Zettel lies't, und Lovell treten auf.)

Suffolk.

Der König kommt, der König! —

König.

Welch eine Masse Golds hat er gehäuft
Als Eigenthum! Und welch ein Aufwand
Entströmt ihm stündlich! Wie, in Gewinnstes Namen,
Scharrt er das all' zusammen! — Nun, Ihr Herrn,
Sah't Ihr den Cardinal?

Norfolk.

Wir standen, Herr,
Hier ihn beobachtend: Seltsamer Aufruhr
Braust ihm im Hirn: er beißt die Lippe, starrt,
Hält plötzlich an den Schritt, blickt auf die Erde,
Legt dann den Finger an die Nase, springt
Dann rasch empor, läuft schnell, steht wieder still,
Schlägt heftig auf die Brust; und gleich d'rauf schlägt er
Zum Mond das Aug' auf: seltsamer Geberden
Wechsel sahn wir hier an ihm.

König.

Wohl möglich
Daß Meuterey er brütet. Diesen Morgen
Schickt er zur Durchsicht mir, wie ich gefordert,

Staatsschriften; und, wißt Ihr, was ich gefunden,
Gewiß nur unbedacht dazu gelegt?
Ein Inventar, wahrhaftig, so bedeutend, —
Von allen Schätzen, silbernen Geschirren,
Goldstoffen, Prunkgeräth des Hauses, welches
So hohe Summ' ist, mein' ich, daß sie weit
Besitz des Unterthanen überbietet.

Norfolk.

Es ist des Himmels Will'; ein guter Geist
Schob ein das Blatt, Eu'r Aug damit zu segnen.

König.

Dächten wir,
Sein Sinnen schwebt' anschauend jetzt gen Himmel,
Geheftet auf das inn're Licht, dann möcht' er
In seinem Brüten bleiben; doch ich fürchte,
Es weilt sein Trachten unterm Mond, unwerth
So eifriger Betrachtung.

(Der König setzt sich, und redet mit Lovell, der zum Cardinal geht.)

Wolsey.

Gott verzeih' mir! —
Der Himmel segn' Eu' Hoheit! —

König.

Werther Lord,
Ihr seyd erfüllt von geist'gen Schätzen, tragt
Ein Inventar der reichsten Gnad' im Herzen,
Das Ihr wohl eben durchlas't, und Ihr habt

Kaum Zeit, der frommen Muß' ein kurzes Schärflein
Für unser irdisch Thun zu rauben. Traun,
Ihr scheint mir darin fast ein schlechter Hauswirth,
Und freut mich's, meines Gleichen Euch zu finden.

Wolsey.

Ich habe meine Zeit, Herr, für die Andacht,
Zeit für den Antheil an Geschäften, die ich
Dem Staate schuldig: endlich heischt Natur
Für ihr Erhalten eine Zeit, die leider
Ich, ihr hinfäll'ger Sohn, ihr zollen muß,
So lang' ich in der Sterblichkeit noch walle.

König.

Sehr wohl gesprochen.

Wolsey.

Mög' Eu' Hoheit stets,
Wie ich's verdienen will, mein gutes Reden,
Mit guter That gepaart, an mir erfinden! —

König.

Aufs Neue wohl gesprochen:
Und 's ist 'ne Art gut handeln, gut zu reden,
Obgleich das Wort noch keine That. Mein Vater
Lieb.' Euch, er sagt' es Euch, und hat sein Wort
Mit seiner That gekrönt. Und seit ich ihm
Gefolgt, war't Ihr der Liebste mir; ich braucht' Euch,
Wo Euch der höchste Vortheil war gesichert;
Ja, ich entzog's der eignen Hab', um Wohlthat
Auf Euch zu häufen.

Wolsey (bey Seite.)

Wo will dieß hinaus.

Surrey (bey Seite.)

Gott gebe gut Gedeihen!

König.

Hob ich Euch

Nicht zu des Reiches erster Würd'? — Ich bitt' Euch,

Sagt, ob Euch Wahrheit dünkt, was ich jetzt rede,

Und räumt Ihr's ein, so sagt zugleich, ob Ihr

Verbunden Euch uns dünkt, ob nicht? Wie ist's?

Wolsey.

Ja, ich gesteh', mein Fürst, die hohen Gnaden,

Täglich auf mich ergossen, waren mehr

Als all mein emsig Sinnen mocht' erwiedern:

Ja keines Menschen Eifer konnt' erstreben:

Mein Thun war wen'ger stets als meine Wünsche,

Doch meinen Kräften gleich: Was ich erstrebte,

Nannt ich nur mein, um dadurch zu befördern.

Das Beste Eurer heiligen Person,

Und das des Staates. Jene hohen Gnaden,

Auf mich gehäuft, den Armen, Unverdienten,

Kann nur mein unterwürf'ger Dank erwiedern:

Durch mein Gebet zu Gott für Euch; durch Treue,

Die immer wuchs, und stets noch wachsen soll,

Bis sie der Tod, der Winter tödtet.

König.

Schön!
Die Antwort schildert ganz den Unterthan,
Den treuen: Ehre dem, wer also handelt:
So wie das Gegentheil die Schande straft.
Nun mein' ich, daß, wie meine Hand Euch offen,
Mein Herz Euch Lieb', mein Thron Euch Ehren schenkte,
Euch mehr, denn irgend wem; so Eu'r Herz, Hand,
Eu'r Hirn, und jede Geisteskraft in Euch,
Auch, außer allgemeiner Pflicht der Treue,
Noch, so zu sagen, in besond'rer Liebe,
Mir mehr als andern, müßt' ergeben seyn.

Wolsey.

Auch hehl' ich's nicht, wie Eurer Hoheit Wohl
Mir mehr als meines stets am Herzen lag;
So bin ich, war ich, und so will ich bleiben,
Ob auch die ganze Welt den Eid Euch bräche,
Und aus der Brust ihn bannt'; und ob Gefahren
Sich häuften, dichter als sich's denken läßt,
In stets entsetzlichern Gestalten: dennoch
Wie Felsen in den stürmischen Wogen, würde
Mein treues Herz dem wilden Strom ein Damm seyn
Und Euer bleiben, sonder Wanken —

König.

Trefflich
Geredt; merkt auf, Ihr Herrn, welch treues Herz!
Das offen vor Euch lag. — (giebt ihm Papier.) Les't dieß

Und darauf dieß; und dann zum Morgenimbiß,
Wenn dazu Eßlust Euch noch bleibt.

(Der König geht ab, und wirft einen zornigen Blick auf Wolsey. Die Hofleute drängen sich ihm nach, und flüstern und lächeln untereinander.)

Wolsey.

Was war dieß?
Welch' rascher Zorn, und wie erregt' ich ihn?
Er ging in Grimm von mir, als sprüh'te Tod
Aus seinem Blick: so schaut der grimme Löwe,
Wenn ihn der kühne Jägersmann verletzt,
Vertilgt ihn dann. Lesen muß ich das Blatt:
Die Ursach', fürcht' ich, seines Zorns. — So ist's.
Dieß Blatt hat mich vernichtet — 's ist die Summe
Des unermeßnen Reichthums, den ich sparte
Zu meinem Zweck; im Grunde für das Papstthum,
Die Freund' in Rom zu zahlen. Nachlässigkeit,
Durch die ein Narr nur stürzt! Welch böser Teufel
Schob mir dieß wichtige Geheimniß in's Packet,
Das ich dem König gab? Giebt's keinen Ausweg?
Keinen Kunstgriff, der andern Sinn's ihn macht?
Ich weiß, es reizt ihn heftig; doch ich finde
Noch einen Weg, der mich dem Glück zum Trotz
Herausziehn soll. — — Was giebts hier? — An den Papst?
Der Brief, so wahr ich leb', und alles weitre,
Was ich nach Rom gesandt. — Nun, dann ist's aus! —

Ich stand auf meiner Hoheit fernster Sprosse,
Und von der Mittagslinie meines Ruhms
Eil' ich zum Niedergang. Ich werde fallen
Wie in der Nacht ein glänzend Dunstgebild,
Und niemand sieht mich mehr. —

(Die Herzoge von Norfolk und Suffolk, der Graf von Surrey und der Lord Kämmerer treten auf.)

Norfolk.

Vernehmt des Königs
Befehle, Cardinal: er heißt Euch, schleunig
Das große Siegel an uns abzuliefern
Zu eigner Hand, und Euch zurückzuziehn
Nach Asherhouse, als Eurem Bischofssitz,
Bis Ihr ein weitres werdet hören.

Wolsey.

Halt!
Wo habt Ihr Vollmacht? Nimmer stürzen Worte
Solch hohes Ansehn.

Suffolk.

Wer darf widerstreben,
Wenn sie aus Königs Mund Befehle bringen?

Wolsey.

Bis ich mehr seh' als Absicht nur, und Worte
Und Eure Falschheit; wißt, geschäft'ge Lords,
Daß ich's verweigern werd' und kann. Jetzt fühl' ich,
Aus welchem harten Erz Ihr seyd gegossen,
Aus Neid. Wie emsig meinem Fall Ihr folget,

Als nährt' er Euch! und wie so weich und glatt
Ihr Euch in dem beweist, was mich mag stürzen:
Folgt Eurer tück'schen Art, boshafte Männer,
Stützt Euch auf christlich Recht, doch zweifelt nicht,
Ihr findet seiner Zeit den Lohn. Das Siegel,
Das Ihr so heftig fordert, gab der König
(Mein Herr und Eurer) mir mit eigner Hand,
Verlieh es mir, zugleich mit Würd' und Amt,
Auf Lebenslang: zu fest'gen seine Gnade
Bestätigt' er's durch offnen Brief. Wer nimmt's mir?

Surrey.

Der König, der's Euch gab.

Wolsey.

So thu' er's selber.

Surrey.

Du bist ein stolzer Hochverräther, Pfaff! —

Wolsey.

Das lügst Du, stolzer Lord!
Vor vierzig Stunden hätte Surrey lieber
Die Zunge weggebrannt, als dieß gesagt.

Surrey.

Dein Ehrgeiz, Du scharlachne Sünd', entriß
Uns Weinenden den edlen Buckingham.
Die Häupter aller Cardinäl' auf Erden,
(Mit Dir, dein bestes Theil in Eins gefügt)
Ersetzten noch kein Haar von ihm. Fluch Euch!
Ihr schicktet als Regenten mich nach Irland

Fern ihm zur Hülf', vom König fern, von Allem,
Was Gnade schuf dem Fehl, den du ersannst,
Indeß aus heil'gem Mitleid Eu'r Erbarmen
Mit einem Beil ihn absolvirt.

Wolsey.

Dieß alles,
Und was des Lords Geschwätz mir sonst noch mag
Aufbürden, ist nur Lug. Durch Rechtsspruch fand
Der Herzog seinen Tod: und daß ich schuldlos sey
An seinem Fall durch niedern Haß, bewähren
Die schlechte Sach' und seine edlen Richter.
Liebt' ich viel Worte, Lord, ich könnt' Euch zeigen,
Wie Ihr so wenig Eh.' als Gradheit habt:
Und daß ich auf des treuen Rechtthuns Pfad
Dem König, meinem stets erhab'nen Herrn,
Erprobter mich bewährt als Surrey je
Und alle Freunde seiner Thorheit.

Surrey.

Priester! —
Dich schützt Dein langes Kleid, sonst fühltest Du
Mein Schwerdt in Deinem Herzblut. Werthe Herrn,
Ertragt Ihr's, solchen Hochmuth anzuhören?
Von solchem Menschen? Sind wir also zahm,
Daß uns ein Stück von Scharlach höhnt und zwickt,
Dann Adel, fahre hin; dann, Bischof, vorwärts! —
Scheuch' uns mit Deiner Kappe, gleich wie Lerchen! —

Wolsey.

Dir wird zum Gift die Frommheit selbst verkehrt.

Surrey.

Die Frommheit, die des ganzen Landes Mark
In Eurer Hand vereint hat durch Erpressung;
Die Frommheit jener aufgefangnen Blätter,
Die Ihr dem Papst geschrieben: Eure Frommheit,
Weil Ihr's verlangt von mir, sey ganz enthüllt.
Lord Norfolk, — wenn Ihr stammt aus edlem Blut,
Wenn Euch gemeines Wohl am Herzen liegt,
Des Adels Kränkung, unsrer Söhne Heil,
Die, lebt er, kaum noch Edle werden heißen, —
Verles't sein Schuldregister, seines Wirkens
Gesammelt Unheil — Schrecken will ich Euch
Mehr denn die Meßglock, wenn Eu'r braunes Liebchen
Euch küssend lag im Arm, Lord Cardinal.

Wolsey.

Wie tief würd' diesen Menschen ich verachten,
Bewahrte mich die Nächstenliebe nicht!

Norfolk.

Es liegt, Mylord, die Klage selbst beym König,
In schwärzester Gestalt.

Wolsey.

Dann um so schöner,
Und fleckenlos wird meine Unschuld leuchten,
Wenn erst die Wahrheit obsiegt.

Surrey.

Hofft nicht viel;

Ich dank's meinem Gedächtniß, noch behielt ich
Gar manche Punkt' und fördre sie ans Licht.
Wenn Ihrs vermögt, erröthet und bereut,
Und zeigt so ein'ges Ehrgefühl.

Wolsey.

Fahrt fort

Trotz jeder Klag'; erröth' ich, so geschieht's,
Um einen Edelmann, dem Sitte fehlt.

Surrey.

Doch besser noch als fehlt der Kopf. So hört denn:
Zuerst, daß wider Königs Will' und Wissen
Ihr Euch bestrebt, Legat des Papst zu werden,
Und der Prälaten Recht im Land zu lähmen.

Norfolk.

Dann, daß Ihr schriebt nach Rom, und anderwärts
An fremde Höf' und stets die Form gebraucht:
Ego et rex meus: wodurch der König
Zu Eurem Diener ward

Suffolk.

Daß ohne Kenntniß

Des Königs, noch des Raths, Ihr Euch erkühnt,
Als Ihr zum Kaiser wurdet abgesandt,
Des Reichs Sigill nach Flandern mitzuführen.

Surrey.

Sodann gabt Ihr weitläuft'ge Vollmacht hin

An den Gregor von Cassalis, zum Abschluß
Des Bundes Seiner Hoheit mit Ferrara,
Wovon nicht Staat noch König unterrichtet.

Suffolk.

Dann, daß aus eitel Ehrsucht Euren Hut
Ihr prägen ließt auf unsers Königs Münze.

Surrey.

Dann, daß Ihr unermeßlich Gold gesandt
(Und wie erworben, mögt Ihr selbst bedenken!)
Dem röm'schen Schatz, um Euch den Weg zu bahnen
Zu höhern Würden; alles dieß zum Unheil
Des ganzen Lands. Noch giebt's der Dinge mehr,
Die, weil sie Euch berühren, uns verhaßt,
Nur würden meinen Mund entweih'n.

Kämmerer.

O Herr,
Drängt den Gefall'nen nicht so hart, 's ist Unrecht,
Sein Fall liegt offen dem Gesetz, es strafe
Das Recht, nicht Ihr. Fast weint mein Herz, zu schaun
Die Trümmer solcher Hoheit!

Surrey.

Ich vergeb' ihm.

Suffolk.

Dann ist des Königs Will', Herr Cardinal,
Weil alles, was unlängst durch Euch begonnen,
Ein **Praemunire** wird umschließen müssen,

Daß gegen Euch ein Achtsbefehl ergeh',
Der Eurer Güter, Länderey'n und Habe,
Und Eurer Schlösser Euch verlustig spricht,
Gesetzlos Euch erklärt. So weit mein Auftrag.

Norfolk.

Und somit habt Ihr Raum zur Selbstbeschauung
Und frommem Wandel. Jene störr'sche Antwort
Von wegen des verlangten großen Siegels
Erfährt der König jetzt, und dankt's Euch sicher.
Lebwohl dann ferner meinem kleinen guten
Lord Cardinal!

(Alle ab, außer Wolsey.)

Wolsey.

Leb wohl dem kleinen Guten,
Das mir von Euch gekommen! — Lebe wohl,
Ein langes Lebewohl all' meiner Größe! —
Dieß ist des Menschen Thun; heut sprießen ihm
Der Hoffnung zarte Knospen, morgen blüh'n sie,
Und kleiden ihn in dichten Blumenschmuck:
Und übermorgen, tödtlich, kommt ein Frost,
Und wenn er wähnt, der gute sichre Mann,
Die Größe reife, nagt ihm der die Wurzel
Und fällt ihn so wie mich. Ich trieb dahin
Gleich wilden Knaben, die auf Blasen schwimmen,
So manchen Sommer auf der Ehrfurcht Wogen,
Doch viel zu weit: mein hochgeschwellter Stolz
Brach endlich unter mir, und giebt mich jetzt

Müd'

Müd' und im Dienst ergraut der Willkühr hin
Des wüsten Strom's, der ewig nun mich birgt.
Ich haß' euch, eitler Pomp und Glanz der Welt,
Mein Herz erschließt sich neu. O traurig Loos
Des Armen, der an Königs Gunst gebunden!
Denn zwischen jenem so ersehnten Lächeln,
Der Fürsten Huld und deren Hinfall liegt
Mehr Qual und Furcht, als Krieg und Weiber
bringen,
Und wenn er fällt, fällt er wie Lucifer,
Der Hoffnung ewig baar — — —

(Cromwell tritt auf, voller Bestürzung.)

Was ist Dir, Cromwell?

Cromwell.

Mir stockt die Sprache, Herr!

Wolsey.

Wie, Dich bestürzt
Mein Unglück so? Kann Dein Verstand sich wundern,
Daß Größe wird gestürzt? Nein, wenn Du weinst,
Dann fiel ich wirklich.

Cromwell.

Ist Euch wohl?

Wolsey.

Vollkommen,
Noch nie so wahrhaft glücklich, guter Cromwell.
Jetzt kenn' ich selber mich, jetzt fühl' ich Frieden
In mir, hoch über aller ird'schen Würde, —

Ein klar und rein Gewissen. Diese Heilung
Dank' ich dem König demuthsvoll, er nahm
Mitleidig dieser Schultern müden Säulen
Die Last, die Schiffe senkte, — zu viel Ehre.
Es war 'ne Bürde, Cromwell, eine Bürde,
Zu hart dem Mann, der auf den Himmel harrt!

Cromwell.

Mich freut's, Euch auf dem rechten Weg zu sehn.

Wolsey.

Ich hoff', ich bin's: mich dünkt, ich sey bereit,
Durch meiner Seele neu empfund'ne Stärke
Mehr Leiden zu erdulden, und viel größ're,
Als mir die schwachen Feinde können droh'n.
Was giebt es Neues?

Cromwell.

Nun, das härtste bleibt
Des Königs Ungunst wider Euch.

Wolsey.

Gott schütz' ihn!

Cromwell.

Dann, daß Sir Thomas Morus Kanzler ward
An Eurer Statt.

Wolsey.

Das find' ich etwas schnell,
Doch ist's ein kund'ger Mann. Erhalt' er sich
Des Königs Gunst noch lang', und walte recht
Nach Wahrheit und Gesetz, daß seinem Staub,

Wenn er den Lauf vollbracht und ruht in Gott,
Ein Grabmahl werde von der Waisen Thränen!
Was mehr?

Cromwell.

Die Rückkunft Cranmers, seine Gunst
Und Wahl zum Erzbischof von Canterbury.

Wolsey.

Wohl ist das neu!

Cromwell.

Dann endlich, daß man heut
Die Lady Anna, schon vorlängst dem König
Heimlich vermählt, als Kön'gin offenbar
Zur Kirch' ihm folgen sah, und das Gerücht
Verkündet nichts, als ihre nahe Krönung.

Wolsey.

Das war die Last, der ich erlag. O Cromwell,
Der König täuschte mich, all' meine Würden
Verlor ich durch dieß eine Weib auf immer,
Nie führt ein Morgen meinen Glanz zurück,
Noch röthet je die edlen Schaaren wieder,
Die meines Lächelns harrten. Geh' nur, Cromwell,
Ich bin ein armer Mann, gestürzt und unwerth,
Dein Herr zu seyn und Meister. Geh' zum König,
Deß Sonne nie mög' sinken! — Ihm sagt' ich,
Wer und wie treu Du seyst; er wird dich fördern
Und so weit meiner eingedenk noch bleiben,
Sein Sinn ist edel, sicher weis't er nicht

So hoffnungsvolle Dienste ab. Mein Cromwell,
Vermeid' ihn nicht; benutz' die Zeit, und sorge
Für Deine künft'ge Sicherheit.

Cromwell.

O Herr,
So muß ich von Euch weichen? muß durchaus
Solch guten, edlen ächten Herrn verlieren?
Sey Zeuge, wer kein Herz von Eisen trägt,
Wie traurig Cromwell seinen Herrn verläßt. —
Dem König biet ich meinen Dienst; doch Euch
Bleibt immer nur und ewig mein Gebet.

Wolsey.

Cromwell, nicht eine Thräne wollt' ich weinen
All' meinem Elend; doch Du zwangst mich eben
In Deiner schlichten Treu, das Weib zu spielen.
Laß uns die Augen trocknen; hör' mich, Cromwell,
Wenn ich vergessen bin, — was bald wird seyn —
Und schlaf' im stummen kalten Stein, wo Niemand
Von mir erfährt, dann sag', ich lehrt' es Dich,
Sag, Wolsey, der einst ging des Ruhmes Pfad,
Der Ehre Bänk' und Klippen all' erkundet,
Fand dir den Weg zur Höh' aus seinem Schiffbruch,
Den wahren, sichern, den er selbst verlassen.
Denk' nur an meinen Fall, und was mich stürzte!
Cromwell, ich fleh' Dich: wirf die Ehrsucht von Dir,
Die Sünde hat die Engel selbst bethört,
Wie möcht' sie Menschen, Gottes Bilde, frommen?

Fleuch Eigenliebe, segne selbst die Feinde;
Bestechung führt Dich weiter nicht als Treu.
Stets in der Rechten halt' den milden Frieden,
Boshafte zu beschwicht'gen. Recht handle, sonder
Furcht
Und Deines Landes Ziel sey auch das Deine,
Wie Deines Gottes und der Wahrheit: dann,
O Cromwell! wenn Du fällst, umfängt Dich Tod
Als sel'ger Märtyrer. Dem König diene
Und — bitt' Dich, stütze mich, —
Nimm dieß Verzeichniß meiner ganzen Habe,
Bis auf den letzten Deut ist es des Königs.
Mein Priesterkleid, und mein aufrichtig Herz
Vor Gott, mehr blieb mir nicht. O, Cromwell,
Cromwell,
Hätt' ich nur Gott gedient mit halb dem Eifer,
Den ich dem König weiht', er gäbe nicht
Im Alter nackt mich meinen Feinden Preis! —

Cromwell.

Geduldig, lieber Herr!

Wolsey.

Ich bin's. Fahr hin,
Du Sinn des Hofs! zum Himmel strebt mein Sinn.

(gehn ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Straße in Westminster.

(Zwey Edelleute, die einander begegnen.)

Erster.

Seyd abermal willkommen!

Zweiter.

So auch Ihr.

Erster

Ihr stellt Euch wohl, um Lady Annen hier
Zu schau'n, wie sie vom Krönungsfeste kommt?

Zweiter.

Das wollt' ich grad! Als wir uns jüngst hier trafen,
Kam Herzog Buckingham, da er verurtheilt.

Erster.

Ja wohl! Doch jene Zeit war trüb und bang,
Heut allgemeines Fest! —

Zweiter.

Mit Recht. Die Bürger
Sind alle treu und königlich gesinnt;
Und, das muß wahr sein, alle sind bereit,
Zur Feyer dieses Tags, mit manchem Schauspiel,
Aufzügen, Prunk, zu Ehren angestellt.

Erster.

Doch nie so reich als heut, und wohlersonnen.

Zweiter.

Wenn Ihrs vergönnt, erführ ich gern den Inhalt
Von jenem Blatt in Eurer Hand.

Erster.

Seht hier.
'S ist das Verzeichniß aller hohen Würden,
Die heut am Krönungsfest ihr Amt versehn.
Der Herzog Suffolk geht voran, er nimmt
Den Rang als Oberhofmeister; als Marschall
Dann Herzog Norfolk: les't die Andern selber.

Zweiter.

Ich dank' Euch, Herr; kennt' ich den Brauch nicht schon,
So würde jenes Blatt mich drob belehren.
Doch sagt mir noch, was ward aus Catharinen?
Der Fürstin Wittwe? Wie steht deren Sache?

Erster.

Das sollt Ihr gleichfalls hören. Der Erzbischof
Von Canterbury, in Begleitung andrer
Gelahrter würd'ger Väter hohen Rangs,

Hielt ein Gericht zu Dunstable, sechs Meilen
Von Ampthill, wo die Fürstin wohnt; wohin
Sie oft geladen, nimmer doch erschien:
Und wegen Nicht=Erscheinens, und des Königs
Gewissensscrupel hat einmüthig Urtheil
Der weisen Väter Scheidung hier erkannt,
Und wird die ganze Eh' für null erklärt.
Seitdem ward sie nach Kimbolton entfernt,
Wo Krankheit sie befallen.

Zweiter.

Arme Fürstin! —
Hört die Musik; steht still; die Kön'gin naht.

(Ordnung des Krönungszugs.)

Ein heller Trompeten=Stoß

1) Zwei Richter.
2) Der Lord Kanzler mit Tasche und Stab vor ihm her.
3) Singende Chorknaben.
4) Der Mayor von London, der den Stab trägt; darauf der erste Herold in seinem Wappenrock, auf dem Haupt eine kupferne vergoldete Krone.
5) Der Marquis Dorset mit einem goldnen Scepter, auf dem Kopf eine goldne Halbkrone. Neben ihm der Graf von Surrey, der den silbernen Stab mit der Taube, und auf dem Haupt eine Grafenkrone trägt; um den Hals ritterliche Ketten.
6) Der Herzog von Suffolk in seiner Staatskleidung, seine kleine Krone auf dem Haupt, in der Hand einen langen weißen Stecken, als Oberhofmeister. Neben

ihm der Herzog von Norfolk mit dem Marschalls-stabe, eine kleine Krone auf dem Haupt. Beyde mit ritterlichen Ketten um den Hals.

7) Der Thronhimmel, von vieren der Barone von den fünf Häfen getragen: unter demselben die Königin im Krönungsgewande. Die Haare reich mit Perlen geschmückt, und gekrönt. Zu ihren beyden Seiten die Bischöfe von London und Winchester.

8) Die alte Herzogin von Norfolk, mit einer kleinen goldnen mit Blumen durchflochtnen Krone; sie trägt die Schleppe der Königin.

9) Verschiedne Edelfrauen und Gräfinnen, mit schlichten goldnen Reifen um den Kopf, ohne Blumen.

(Sie ziehn in feyerlicher Ordnung über die Bühne.)

Zweiter.

Ein stolzer Zug, fürwahr! Sieh, diese kenn' ich:
Wer aber trägt den Scepter?

Erster.

Marquis Dorset,
Und dort der Graf von Surrey mit dem Stab.

Zweiter.

Ein edler, wackrer Herr! Dort, meyn' ich, folgt
Der Herzog Suffolk.

Erster.

Ja, der Oberhofmeister.

Zweiter.

Dann Mylord Norfolk.

Erster.

Ja.

Zweiter (indem er die Königin erblickt.)

Gott sey mit Dir!

Solch süß Gesicht als Deins erblickt' ich nie!
Bey meinem Leben, Herr, sie ist ein Engel,
Der König hält ganz Indien in den Armen,
Und viel, viel mehr, wenn er dieß Weib umfängt:
Ich tadle sein Gewissen nicht.

Erster.

Die Träger
Des Ehrenbaldachins sind vier Barone
Von den fünf Häfen.

Zweiter.

Glücklich sind die Herrn,
Und so sind alle, die ihr nahen dürfen.
Dann war wohl jene, so die Schleppe trug,
Die alte hohe Herzogin von Norfolk?

Erster.

Ja, und die andern All' sind Grafenfrau'n.

Zweiter.

Das deuten ihre Krönchen. Sterne sind's,
Und die mitunter fallen.

Erster.

Still davon! —

(Die Prozession geht vorüber unter Trompetenschall.)

(Ein dritter Edelmann kommt hinzu.)

Gott grüß Euch, Freund! Aus welchem Feuer kommt
Ihr?

Dritter.

Vom dicksten Drängen der Abtey, wo kaum
Ein Finger einzuzwängen ist. Fast bin ich
Erstickt vor lauter Freud' und Lust.

Zweiter.

Ihr saht
Die Ceremonie?

Dritter.

Ja.

Zweiter.

Wie war's damit? —

Dritter.

Wohl werth, gesehn zu werden.

Zweiter.

O, erzählt uns.

Dritter.

So weit ich kann. Nachdem der reiche Strom
Der Lords und Edelfrau'n die Königin
Zu ihrem Sitz geleitet auf das Chor,
Trat er zurück: indessen Ihre Hoheit
Sich niederließ, ein Weilchen auszuruhn,
Auf einem prächt'gen Sessel, frey dem Volke
Entgegenstellend Ihrer Schönheit Glanz.
Glaubt mir, sie ist das herrlichste Geschöpf,
Die je an Mannes Seite lag. Als nun dem Volk
Ihr Anblick ward gegönnt, entstand ein Rauschen,
Wie man's zur See im Sturm vom Tauwerk hört,

So laut und mannigfalt. Die Hut' und Mützen,
Ja selbst die Wämser flogen in die Höh.
Und hätten sie Gesichter lösen können,
Heut waren sie verloren. Solchen Jubel
Erblickt' ich nie zuvor. Hochschwang're Weiber,
Acht Tage kaum vom Ziele, drängten vorwärts,
Gleich Widdern aus der alten Kriegeszeit,
Und machten Breschen vor sich: Keiner konnte
Wohl sagen: „dieß ist meine Frau;" so seltsam
War alles hier verwebt in Eins.

Zweiter.

Nun, weiter?

Dritter.

Dann trat sie vor, und ging, bescheidnen Schritts,
Zum Altar, kniet', und hub gleich einer Heil'gen
Den schönen Blick empor, andächtig betend;
Erhob sich dann, und neigte sich dem Volk,
Indeß der würd'ge Erzbischof von York
Die königlichen Zeichen ihr ertheilte,
Das heil'ge Oel, die Krone König Eduards,
Den Stab, die Friedenstaub', und allen Krönungs-
Ornat: worauf in Einklang, hoch vom Chor
Von dieses Reiches auserwählten Stimmen
Der Lobgesang erscholl. D'rauf wandte sich
Der Zug im vollen, ernsten Prunk zurück
Nach York-Pallast, wo Tafel wird gehalten.

Erster.

Sagt York-Pallast nicht mehr, das ist vorbey,
Denn seit des Wolsey Sturz erlosch der Name,
Dem König fiel er heim und heißt Whitehall.

Dritter.

Ich weiß; doch ist's so neu, daß mir geläuf'ger
Der alte Name blieb.

Zweiter.

Wer waren, sagt,
Die zween Bischöfe zu der Fürstin Seiten?

Dritter.

Stocksley und Gardiner; der von Winchester,
Und kurz vorher noch Schreiber unsers Königs,
Jener von London.

Zweiter.

Der von Winchester
Ist wohl kein Herzensfreund des Erzbischofs,
Des frommen Cranmer.

Dritter.

Das ist weltbekannt.
Doch ist die Spaltung noch nicht groß, und wird sie's
So hat der Cranmer einen wackren Freund.

Zweiter.

Wen meynt Ihr, sagt, ich bitt' Euch?

Dritter.

Thomas Cromwell,
Ein Mann, höchst werth dem König, und in Wahrheit

Getreuer Freund. Der König hat ihn schon
Zum Reichs-Wardein ernannt, und einen Platz
Im Staatsrath ihm verlieh'n.

Zweiter.

So steigt er wohl
Noch höher.

Dritter.

Ohne Zweifel thut er das.
Jetzt, liebe Herrn, begleitet uns, ich führ' Euch
An Hof, dort sollt Ihr meine Gäste seyn,
Wo etwas ich vermag. Auf unserm Gang
Erzähl' ich mehr.

Beyde.

Wir sind zu Eurem Dienst.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Kimbolton.

(Die verwittwete Königin Catharina, krank, von Griffith und Patienza geführt, tritt auf.)

Griffith.

Wie geht's Eu'r Hoheit? —

Catharina.

Tödtlich krank, o Griffith!
Es sinken mir, beschwerten Aesten gleich,
Die Knie zur Erd' und wichen gern der Last.—
Reich' einen Sessel, — so! — jetzt wird mir's leichter.

Sagt'st Du mir nicht, als Du mich führtest, Griffith,
Das Riesenkind des Ruhms, der Cardinal,
Sey todt? —

Griffith.

Ja, Fürstin, doch Eu'r Hoheit, glaubt' ich,
Vernahm mich kaum in Ihrem heft'gen Schmerz.

Catharina.

Sag, guter Griffith, bitt' Dich, wie er starb;
Wenn fromm, so ging er mir vielleicht voran
Als Beyspiel.

Griffith.

Fromm, erzählt man mir, verschied er.
Denn als der wackre Graf Northumberland
Zu York ihn festgesetzt, und ungesäumt
Als einen Hartbeschuldigten verhört,
Erkrankt' er plötzlich schwer, und konnte nicht
Auf seinem Maulthier sitzen,

Catharina.

Armer Mann! —

Griffith.

Endlich, nach häuf'ger Rast erreicht' er Lei'ster,
Wo ihn im Klosterhof der würd'ge Abt
Sammt dem Convent mit aller Ehr' empfing.
Zu dem sprach er wie folgt: „O Vater Abt!
„Ein Greis, zerknickt im wilden Sturm des Staats,
„Legt hier bey Euch sein müdes Haupt zur Ruh;
„Gönnt aus Erbarmen ihm ein wenig Erde!“—

Man bracht' ihn gleich zu Bett; die Krankheit stieg
Anhaltend heft'ger, und am dritten Abend,
Just um die achte Stund', in der er selbst
Vorausgesagt sein Ende, — gab er reuig
Versenkt in Thränen, Sorg'und tiefer Andacht,
Der ird'schen Welt den eitlen Ruhm zurück,
Sein geistlich Theil dem Herrn, und starb im Frieden.

Catharina.

So schlaf' er auch, leicht sey'n ihm seine Fehle!
Das einz'ge, Griffith, sag' ich noch von ihm,
Und doch in aller Lieb' — er war ein Mann
Von ungezähmtem Stolz, der Fürsten stets
Sich gleich gezählt: ein Mann, deß heimlich Trachten
Das Reich gefesselt; geistlich Recht war feil,
Gesetz sein Wille, Wahrheit widerrief er
Alsbald, zweyzüngig überall erscheinend
In Red' und Sinn: nie zeigt' er Mitleid je,
Als wenn er Untergang beschloß im Herzen.
Sein Wort, gleich seinem vor'gen Selbst allmächtig,
Doch sein Erfüllen nichtig, gleich dem jetz'gen.
Am eignen Leibe sündigt' er, und gab
Dem Clerus schlechtes Beyspiel.

Griffith.

Edle Frau,
Der Menschen Tugend schreiben wir in Wasser,
Ihr böses Treiben lebt in Erz: vergönnt Ihr
Mir jetzt wohl auch sein Lob?

Catharina.

Catharina.

Ja, guter Griffith,

Sonst wär' ich boshaft.

Griffith.

Dieser Cardinal,

Wenn schon von niederm Stand, war unbezweifelt
Für großen Ruhm geschaffen. Seit der Wiege
Erschien er leichtauffassend, reif und tüchtig,
Unendlich klug, beredtsam, überzeugend,
Den Abgeneigten herb' und schroff gesinnt,
Allein dem Freunde liebreich, wie der Sommer.
Und war er gleich im Nehmen unersättlich, —
(Was sündlich ist) zeigt' er sich dennoch stets,
Im Geben königlich. — Deß zeugen ewig
Des Wissens Zwillinge, so er Euch schuf,
Ipswich und Oxford! — Jenes fiel mit ihm,
Nicht wollt' es seine Wohlthat überleben;
Dieß aber, zwar unfertig, doch so glänzend,
So trefflich in der Kunst, so stät im Wachsen,
Daß in Europa nie sein Ruhm erlischt.
Sein Sturz hat Heil gesammelt über ihm,
Denn nun, — bis dahin niemals, — kannt' er sich,
Und sah den Segen ein, gering zu seyn.
Auf daß er höhern Ruhm dem Alter schüfe
Als der von Menschen kommt, starb er, Gott fürchtend.

Catharina.

Nach meinem Tod wünsch' ich zum Herold mir,

Der meines Lebens Thaten aufbewahre
Und meinen Leumund rette vor Verwesung,
So redlichen Chronisten als mein Griffith.
Den ich zumeist gehaßt, den muß ich nun
Ob Deiner frommen Wahrheitslieb' und Demuth
Im Grab' noch ehren. Friede sey mit ihm! —
Patienza, geh' nicht von mir; leg' mich tiefer,
Du hast nicht lang' mehr all' die Mühe — Griffith,
Laßt die Musik die trübe Weise spielen,
Die ich mein Grabgeläute hab' genannt,
Derweil' ich sitz' und denke des Gesangs
Der Sphären, dem ich bald entgegengehe.

(Eine traurige und feyerliche Musik.)

Griffith.

Sie schläft — setz' still Dich nieder, liebes Mädchen,
Sonst wecken wir sie. Stille, Patienza! —

(Traumgesicht. Sechs Gestalten in weißen Gewändern, Lorbeerkränze auf dem Haupt, goldne Masken vor dem Gesicht und Palmenzweige in den Händen, schweben langsam auf die Bühne. Sie begrüßen Catharinen, und tanzen darauf. Bey gewissen Wendungen halten die ersten zwey einen leichten Blumenkranz über ihrem Haupt, während die vier übrigen sich ehrerbietig neigen. Dann wiederholt das nächstfolgende, und endlich das letzte Paar dieselbe Handlung. Die Fürstin giebt schlafend Zeichen der Freude, wie in Verzückung, und streckt beide Hände gen Himmel. Darauf verschwinden die Gestalten, und nehmen den Kranz mit sich hinweg. Die Musik tönt fort.)

Catharina.

Wo bliebt ihr, sel'ge Geister? All' verschwunden?
Und laßt mich hier zurück in meinem Elend?

Griffith.

Hie sind wir, gnäd'ge Frau.

Catharina.

Euch rief ich nicht;
Doch saht Ihr niemand, als ich schlief?

Griffith.

Nein, Fürstin.

Catharina.

Nicht? Kam nicht eben jetzt ein Chor von Engeln,
Zum Festmahl mich zu laden? deren Glanz
Mich gleich der Sonn' in tausend Strahlen hüllte?
Die ew'ge Seligkeit verhießen sie
Und reichten Kränze mir, die ich zu tragen
Mich noch nicht würdig fühle; doch ich werd' es
Gewißlich einst.

Griffith.

Mich freut, daß Euren Sinn so süße Träume
Erquicken.

Catharina.

Laßt nun enden die Musik,
Sie dünkt mich rauh und lästig.

(Die Musik schweigt)

Patienza.

Merkt Ihr nicht,

Wie Ihre Hoheit plötzlich sich verändert?
Ihr Antlitz langgezogen, ihre Züge bleich,
Und kalt und erdfahl? Blicket auf die Augen!

Griffith.

Sie stirbt, Kind, bete! bete! —

Patienza.

Herr, sey mit Ihr! —

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Eu'r Gnaden wird — — — —

Catharina.

Geh, unverschämter Mensch!
Ist das die schuld'ge Ehrfurcht?

Griffith.

Ihr thut Unrecht,
Da Ihr es wißt, sie will den Rang nicht lassen,
Daß Ihr so roh Euch zeigt! So kniet denn nieder.

Bote.

Ich bitt' Eu'r Hoheit demuthsvoll um Nachsicht,
Die Eile ließ mich fehlen. Draußen harrt
Ein Herr, gesandt vom König, Euch zu sehen.

Catharina.

Gewährt ihm Zutritt, Griffith; doch diesen Menschen
Laßt nie mich wieder sehen.

(Griffith und der Bote ab. — Griffith kommt zurück mit Capucius.)

Irr' ich nicht,

Seyd Ihr des Kaisers, meines edlen Neffen,
Botschafter, und Capucius ist Eu'r Name.

Capucius.

Derselbe, Fürstin, Euer Knecht.

Catharina.

O, Herr,
Titel und Zeiten, seit Ihr jüngst mich saht,
Sind sehr verändert. Sagt mir jetzt, ich bitt' Euch,
Was führt Euch her zu mir?

Capucius.

Erhabne Frau,
Vor allem eignes Pflichtgefühl; demnächst
Des Königs Auftrag, Euch hier zu besuchen.
Es grämt ihn Eure Krankheit sehr, er meldet
Sein fürstliches Empfehlen Euch durch mich,
Und wünscht von Herzen Euch den besten Trost.

Catharina.

O werther Herr, dieß Trösten kommt zu spät,
'S ist wie Begnad'gung nach vollzognem Urtheil.
Zur rechten Zeit bracht' die Arzney mir Heilung,
Jetzt giebt es keine Tröstung, als Gebet.
Wie geht es meinem Herrn? —

Capucius.

In bestem Wolseyn

Catharina.

Das bleib' ihm immer! Blühe stehts sein Glück,
Wenn ich bey Würmern wohne, wenn mein Name

Verbannt wird seyn aus diesem Reich! Patienza,
Hast Du mein Schreiben abgeschickt?

Patienza.

Nein, Fürstin.

Catharina.

Dann bitt' ich Euch in Demuth, meinem Herrn
Dieß einzuhänd'gen.

Capucius.

Fürstin, zählt darauf.

Catharina.

Empfohlen hab' ich seiner Gnad und Milde
Sein Töchterlein, das Abbild unsrer Liebe;
Des Himmels Thau tropf' segnend auf sie nieder!
Sie gläubig aufzuziehn ersucht' ich ihn,
Sie ist noch jung, von edler sitt'ger Art
Und wächst in Tugend, hoff' ich. Dann, ein wenig
Sie lieb zu halten ihrer Mutter wegen,
Die ihn geliebt, der Himmel weiß wie innig! —
Weiter bitt' ich demüthig ihn um Mitleid
Für meine armen Frau'n, die mir so lang'
Treulich gefolgt in gut und bösem Glück,
Von denen wahrlich Keine, — sicher weiß ich's,
Und lüge jetzt gewiß nicht, — die durch Tugend,
Durch wahre Seelenschönheit, strenge Sitte
Und fein Betragen nicht den besten Mann
Verdient, und sey er gleich von edlem Stamm;
Denn jeder Mann wär' glücklich, so vermählt.

Zuletzt nenn' ich die Diener (arm sind Alle,
Doch Armuth wandte Keinen je von mir)
Man woll' auch ferner ihren Lohn nicht weigern,
Und ihn noch mehren, mir zum Angedenken:
Dafern mir Gott gegönnt ein läng'res Leben
Und reichern Schatz, wir schieden wohl nicht also.
Das ist der ganze Inhalt, theurer Herr;
Bey allem, was euch werth ist in der Welt,
Und wie Ihr christlich' Ruh' den Todten wünscht,
Seyd dieser armen Leute Freund, und mahnt
Den König an dieß letzte Recht!

Capucius.

Das will ich,
So wahr mir Gott ein menschlich Herz verliehn! —

Catharina.

Ich dank' Euch, würd'ger Herr. Gedenkt auch meiner
In aller Ehrfurcht gegen Seine Hoheit,
Sagt, seine lange Sorge scheide jetzt
Von hinnen, sagt, ich segnet' ihn im Tode,
Denn also will ichs thun — mein' Aug' wird dunkel —
Lebt wohl! — Griffith, lebt wohl. Nein, geht noch nicht.
Patienza, ruf' die andern Frau'n, ich muß
Zu Bett — Wenn ich erst todt bin, gutes Mädchen,
Setzt mich mit Ehren bey; bestreut mein Grab
Mit jungfräulichen Blumen, daß man sehe,
Ich war bis an den Tod ein keusches Weib.

Ihr sollt mich balsamirt zur Schau ausstellen,
Und mich, wenn gleich nicht Kön'gin mehr, begraben
Als Königin, und eines Königs Tochter.
Ich kann nicht mehr! —

(Die Königin wird hinweggeführt)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Eine Gallerie im Königlichen Pallast.

(Gardiner, Bischof von Winchester, tritt auf; ein Page mit einer Fackel vor ihm her. Sir Thomas Lovell begegnet ihm)

Gardiner.

Die Uhr ist Eins, nicht wahr?

Page.

Es schlug bereits.

Gardiner.

Dieß sollten Stunden seyn für den Bedarf,
Nicht für Ergetzung; zur Stärkung der Natur
Durch Schlafs Erquickung, zum Vergeuden nicht
Bestimmt — Ich wünsch' Euch gute Nacht, Sir Thomas!
Wohin so spät?

Lovell.

Mylord, kommt Ihr vom König?

Gardiner.

So eben erst; ich ließ ihn beym Primero
Mit Herzog Suffolk.

Lovell.

Ich muß auch zu ihm,
Eh' er sich schlafen legt. Auf Wiedersehn!

Gardiner.

Nicht doch, Sir Thomas Lovell; sagt, was giebt's?
Ihr scheint in großer Eil, und wollt Ihr's nicht
Als Vorwitz mir auslegen, — theilt dem Freund
Die Ursach mit so später Hast: Geschäfte,
Die mitternächtlich umgehn wie Gespenster,
Sind wilderer Natur, als solch Beginnen,
Das Fördrung sucht bei Tag.

Lovell.

Mylord, ich lieb' Euch,
Und möcht' Euch ein Geheimniß wohl vertraun,
Von mehr Belang. Die Kön'gin ist in Wehen,
Man sagt in solchen Nöthen, daß man fürchtet,
Es werd' ihr Ende seyn.

Gardiner.

Für ihre Frucht
Will ich von Herzen beten, wünsch' ihr auch
Gedeihn, im Leben; doch der Stamm, Sir Thomas,
Mög' immer jetzt verdorren.

Lovell.

Dazu sprech ich
Das Amen mit, und dennoch sagt mein Herz,
Sie sey ein gut Geschöpf und holdes Weib,
Und beßrer Wünsche werth.

Gardiner.

Doch, Herr Herr, hört
Mich an, Sir Thomas: Ihr seyd ein Edelmann
Gleich mir gesinnt, als weis' und fromm bekannt;
Und laßt Euch sagen, — besser wird's nicht eh, —
Nicht eh, Sir Thomas Lovell, darauf baut,
Bis Cranmer, Cromwell, ihre beyden Hände,
Und sie, — im Grabe ruhn.

Lovell.

Ey Sir, Ihr nennt
Die Mächtigsten im Reiche. Cromwell stieg
Vom Kron-Wardein erst jüngst zum Archivar
Und Rath des Königs, steht noch überdem
Recht auf dem Sprung zu weitrer Förderung,
Und harrt des Zeitpunkts nur, — der Erzbischof
Ist Zung' und Hand des Königs; wer darf wagen
Zu sprechen wider den?

Gardiner.

Doch, doch, Sir Thomas,
Man wagt's; ich selber unternahm es, meine
Meinung von ihm zu künden, ja noch heute
(Euch darf ich's wohl vertraun) regt ich die Herrn

Vom Staatsrath an, indem ich zeigt', er sey
(Das, weiß ich, ist er, sie auch wissen es)
Ein erzverruchter Ketzer, eine Pest,
Die unserm Reiche droht; hiervon ergriffen
Trugen sie's dem König vor, und dieser,
Gehör uns leihend — (aus besondrer Gnade
Und fürstlicher Erwägung alles Unheils,
Das unsre Gründ' ihm zeigten) hat dem Staatsrath
Befehl ertheilt, sich morgen zu versammeln
In aller Früh. Dieß böse Unkraut, Sir,
Muß ausgerottet werden. Doch zu lang
Halt' ich Euch auf; ich wünsch' Euch gute Nacht.

Lovell.

Gut' Nacht gleichfalls, Mylord; ich bleib' Eu'r Diener.

(Gardiner mit dem Pagen ab)

(Der König mit dem Herzog von Suffolk tritt auf)

König.

Karl, länger spiel' ich diesen Abend nicht,
Ich bin zerstreut, Ihr seyd mir heut zu stark.

Suffolk.

Herr, ich gewann zuvor von Euch noch nie.

König.

Nur selten, Karl,
Und nie geschieht's, wenn ich aufmerksam bin —
Nun, Lovell, wie steht's um die Königin?

Lovell.

Ich konnte nicht persönlich ihr bestellen,
Was Ihr gebotet; doch durch ihre Frau'n
Gelangt's zu ihr. Die Fürstin sagt Euch Dank
In tiefster Demuth, und ersucht Eu'r Hoheit
Herzlich, für sie zu beten.

König.

Was sagst Du? Wie?
Für sie zu beten? Wie? Ist sie in Wehen?

Lovell.

So sagten ihre Frau'n; und daß ihr Leiden
Sie fast in Todesqualen stürzt.

König.

Die Arme! —

Suffolk.

Gott woll' ihr leichtlich ihre Bürde nehmen,
Mit lindem Weh, und bald mit einem Erben
Erfreu'n Eu'r Hoheit.

König.

Karl's ist Mitternacht,
Ich bitt' Dich, geh zur Ruh; denk' im Gebet
Der armen Königin. Laß mich allein,
Es kreuzen sich in mir Gedanken, denen
Gesellschaft wenig frommt.

Suffolk.

Eu'r Majestät

Wünsch' ich gut' Nacht, und meiner theuren Herrin
Gedenk' ich im Gebet.

König.

Karl, gute Nacht.

(Suffolk ab.)

(Sir Anton Denny tritt auf)

Nun, Sir, was giebt's?

Denny.

Den Erzbischof berief ich Euer Hoheit
Befehl gemäß.

König.

Ah, den von Canterbury?

Denny.

Ja, bester Herr.

König.

'S ist wahr. Wo ist er, Denny?

Denny.

Er harrt im Vorsaal.

König.

Führ' ihn her zu mir.

(Denny ab)

Lovell (bei Seite)

Dieß trifft zusammen mit des Bischofs Worten;
Ich kam zur guten Stunde.

(Denny kommt zurück mit Cranmer)

König.

Verlaßt die Gallerie.

(Lovell scheint zu zögern)

Nun, hört Ihr nicht?

Hinweg! — Was! —

(Lovell und Denny ab)

Cranmer (bey Seite)

Ich bin besorgt. — Woher die finstre Miene?
Sein Anblick schreckt. Es steht nicht alles wohl.

König.

Nun, Mylord, Ihr begehrtet wohl zu wissen,
Weshalb ich Euch entbot?

Cranmer (knieend)

Pflichtvoll genüg' ich
Dem Befehl Eu'r Hoheit.

König.

Steht doch nur auf,
Mein guter würd'ger Lord von Canterbury,
Laßt auf und ab uns mit einander gehn.
Ich hab' Euch Neuigkeiten mitzutheilen,
Kommt näher, kommt, und gebt mir Eure Hand.
Ach, guter Lord, es schmerzt mich auszusprechen
Und beugt mich tief, was Ihr vernehmen sollt.
Ich hab' und zwar ungerne jüngst vernommen
So manche schwere, ja, Mylord, versteht mich,
Schwere Beschuld'gung wider Euch; worauf
Wir, sammt dem Staatsrath, nun beschlossen haben,

Euch heut' noch vorzuladen; doch ich weiß,
Ihr könnt so völlig nicht rechtfert'gen Euch,
Daß bis zu fernerweit'ger Läuterung
Der Punkte, die Ihr widerlegen sollt,
Ihr nicht gefaßt seyn müßtet und drin will'gen,
Daß unser Thurm zum Aufenthalt Euch diene.
So ziemt's dem Bruder, gegen den wohl sonst
Kein Zeug' aufstände.

Cranmer.

Eu'r Hoheit dank' ich,
Und erfreut ob solchem ernsten Anlaß
Sorgfält'ger Sichtung, die den Waizen völlig
Von meiner Spreu wird sondern: denn ich weiß,
Mich Armen treffen mehr Verleumderzungen
Als irgend Einen.

König.

Knie nicht, Canterbury:
Dein unverfälschter Sinn schlug tiefe Wurzel
In uns, in Deinem Freund. Gebt mir die Hand,
Kommt, gehn wir noch. — Nun, bei der Mutter Gott's,
Was für ein Mann seyd Ihr? Nun dacht' ich doch,
Ihr würdet ein Gesuch bei mir anbringen,
Auf daß ich mich bemühn mög', alsobald
Die Gegner Euch zu stellen, und demnächst
Euch zu vernehmen ungesäumt.

Cranmer.

Mein Fürst,

Der

Der Schutz, auf den ich trau', sind Recht und Gradheit,
Verließen die mich, würd' ich mit den Feinden
Mich meines Sturzes freu'n; entbehrt' ich dieser,
Wär ich ohn' allen Werth. Allein ich fürchte
Nichts was sie sagen mögen.

König.

Wißt Ihr nicht,
(Was jeder weiß) wie mit der Welt Ihr steht?
Sehr viel sind Eurer Feind',
Und kleine nicht; und deren Ränke sind
Wie sie beschaffen: und nicht immer trägt
Wahrheit und Recht, wie sich's geziemt, Lossprechung
Heim aus dem Streit. Wie leicht erkaufen nicht
Verderbte Seelen gleich verderbte Buben,
Zu schwören gegen Euch? So was geschieht!
Mächtig sind die Gegner, und ihrer Macht
Kommt ihre Bosheit gleich. Hofft Ihr mehr Heil
Im Punkt meineid'ger Zeugen, denn Eu'r Heiland,
(Dem Ihr als Diener folgt,) so lang' er wallte
Auf dieser schnöden Erde? — Wie? Ei! Ei!
Abgründe überspringen dünkt Euch leicht.
Ihr führt herbey den eignen Untergang!

Cranmer.

So mögen Gott und Eure Majestät
Beschützen meine Unschuld, sonst vermeid' ich
So viele Schlingen nicht.

König.

Seyd gutes Muths;
Sie soll'n nicht weiter gehn, als wir gestatten.
Bleibt nur getrost, und schickt Euch an, heut Morgen
Vor ihnen zu erscheinen. Bringen sie
Anklagen, die Verhaftung fodern, vor,
So säumt nicht mit den triftigsten Beweisen
Dagegen; scheut auch nicht ein derbes Wort,
Wie's Euch der Anlaß eingiebt: wenn zuletzt
Eu'r Dringen fehl schlägt, so zeigt diesen Ring,
Und wendet Euch sofort in Aller Beyseyn
An mein Entscheiden. — Seht, der Gute weint!
Auf Ehre, der ist treu! Bey Christi Mutter!
Ich schwö'rs, er ist ohn' Falsch, das beste Herz
In unserm Königreich — Nun geht, und thut
Wie ich Euch sagte. Seine Stimm' ist ganz
Erstickt in Thränen.

(Cranmer ab.)

(Eine alte Hofdame tritt auf.)

Hofcavalier (hinter der Scene.)

Bleibt zurück! Was giebt's

Hofdame.

Ich bleibe nicht zurück! Ich habe Zeitung,
Die Dreistigkeit entschuldigt. — Dein Haupt
Umschweben gute Engel, und ihr Fittig
Beschatte Dich! —

König.

Aus Deinen Blicken les' ich
Die Botschaft — Ist die Königin entbunden?
Sprich ja, und von 'nem Knaben?

Hofdame.

Ja! ja! mein König,
Von einem süßen Knaben. Herr im Himmel,
Schütz' beide nun und ewig! — 's ist ein Mädchen,
Das Knaben künftig wohl verspricht. Die Königin
Harrt Eures Kommens, Herr, und Eurer ersten
Bekanntschaft mit dem kleinen Ankömmling.
Er gleicht Euch wie ein Ey dem andern — —

König.

Lovell —

Lovell.

Herr!

König.

Gebt ihr hundert Mark. Ich will zur Kön'gin.
(König ab.)

Hofdame.

Nur hundert Mark? Zum Geyer! ich will mehr!
Solch Lumpengeld gebührt 'nem schlechten Stallknecht.
Mehr muß ich haben, sonst keif' ich's ihm ab:
Sagt' ich deshalb, das Mädchen seh' ihm gleich?
Ich muß mehr haben, sonst widerruf' ich's ganz;
Und nun das Eisen, weil's noch heiß, geschmiedet.
(ab.)

Zweyte Scene.

Vor dem Zimmer des Staatsraths.

(Cranmer tritt auf. Thürsteher und Bedtente, draußen wartend.)

Cranmer.

'S ist, hoff' ich, nicht zu spät, ob schon der Bote,
Vom Staatsrath abgesandt, mir anempfahl
Die höchste Eil' — Noch zu? Was heißt das? He! —
Wer hat den Dienst? Ihr kennt mich doch?

Thürsteher.

O ja,
Mylord; doch kann ich Euch nicht helfen.

Cranmer.

Wie! —

Thürsteher.

Ihr müßt noch stehn, Mylord, bis man Euch ruft.

Cranmer.

So? —

(Doctor Butts tritt auf.)

Butts.

(für sich) Nun, das ist rechte Bosheit! Ich bin froh,
Daß ich zum Glück den Weg hier nahm. — Der König
Soll dieß sogleich erfahren. (ab)

Cranmer.

Das war Butts,
Des Königs Arzt; als er vorüberging,

Hat er mit ernsten Blicken mich betrachtet!
Gott geb', daß er mein Mißgeschick nicht kenne!
Absichtlich legtens meine Feinde also an
(Gott bessre sie, nie reizt' ich ihre Tücke!)
Zu meinem Schimpf; sonst schämten sie sich wohl,
Mich vor der Thür zu lassen, ihres Gleichen
Im Staatsrath, unter Troß und Knechten. Mag
Ihr Wunsch gelingen, ich wart's ruhig ab.

(Der König und Butts, oben am Fenster)

Butts.

Ich zeig' Eu'r Hoheit Seltsames....

König.

Was giebt's?

Butts.

Ich denk', Eu'r Hoheit sah wohl schon dergleichen.

König.

Zum Element! Wer ist's? —

Butts.

Seht hier, mein Fürst,
Das Stands-Erhöhn Mylords von Canterbury,
Der Fuß gefaßt am Thor, mit Häschern, Pagen,
Und Dienertroß.

König.

Ha, wirklich! Er ist's selbst!
Ist dieß die Ehr', die sie einander anthun?
Gut, daß es einen Höhern giebt. Ich dachte,
Sie theilten so viel Rechtsinn unter sich,

(Zum mind'sten gute Sitte) nicht zu dulden,
Daß Männer solches Rangs und uns so nah
Hier Ihrer Gnaden Wohlgefall'n abwarten,
Und an der Thür, wie 'n Postknecht mit Packeten!
Butts, bey der Mutter Gott's, so handeln Schufte!
Doch laß sie nur, ziehn wir den Vorhang zu,
Wir werden weiter sehn. —

(Das Zimmer des Staatsraths. Der Lord Kanzler setzt sich oben an die Tafel zur Linken; ein Sitz über ihm bleibt leer, als der dem Erzbischof vom Canterbury gehörig. Die Herzoge von Norfolk, Suffolk, Surrey, der Lord Kämmerer, und der Bischof von Winchester setzen sich nach der Ordnung zu beyden Seiten der Tafel. Cromwell als Secretair zu unterst)

Kanzler.

Beginnt den Vortrag jetzt, Herr Secretair.
Was führt uns heut zusammen?

Cromwell.

Gnäd'ge Herrn,
Der Fall betrifft Mylord von Canterbury.

Gardiner.

Gab man ihm Nachricht?

Cromwell.

Ja.

Norfolk.

Wer wartet dort?

Thürsteher.

Da draußen?

Gardiner.

Ja.

Thürsteher.

Nun, der Herr Erzbischof,
Der Eures Winks fast eine Stunde harrt.

Kanzler.

Laßt ihn herein.

Thürsteher.

Eu'r Gnaden kann jetzt kommen.

(Cranmer nähert sich der Versammlung)

Kanzler.

Werther Herr Erzbischof! — Mit tiefem Kummer
Sitz' ich allhier, und sehe jenen Stuhl
Erledigt: doch wir Alle sind nur Menschen,
Schwachheit ist unser Erb' und wen'ge nur
Sind, noch im Fleisch, schon Engel. Welche Schwach-
heit
Und blöde Weisheit Euch zumahl verführte,
Der uns das beste Beyspiel sollte geben,
Euch zu versünd'gen, und fürwahr, nicht leicht!
Am König erst, dann am Gesetz, indem
Das Reich durch Euch und Eurer Pfarrherrn Lehre
(Denn so verlautet's) neuer Irrthum füllt,
Sektirung und Gefahr; kurz, Ketzerey,
Die, ungedämpft, Verderbniß muß erzeugen.

Gardiner.

Und solche Dämpfung thut uns eilend Noth,

Ihr edlen Herrn; wer wilde Hengste zähmt,
Dem reicht die Hand nicht aus, sie fromm zu ziehn,
Er zwängt ihr Maul mit scharfem Zaum und Sporen,
Bis sie der Führung weichen. Dulden wir
Mit Lässigkeit und kind'scher Kümmerniß
Für eines Mann Ruf solch schnöde Pest,
Dann, Heilkunst, fahre wohl! Und was erzeugt's?
Aufruhr, Empörung, allgemeine Seuche
Des ganzen Staats, wie kürzl·ch unsre Nachbarn
Im obern Deutschland theuer g'nug bewährt,
Die jüngstens unser Mitleid erst erregt.

Cranmer.

Ich habe treu bisher gekämpft, Mylords,
In meines Amts und Lebens ganzem Fortgang,
Und nicht mit kleiner Mühe, daß mein Wort
Und meines Lehreransehns strenger Gang
Die gleiche Bahn bewahrten, und das Gute
Blieb stets mein Ziel: auch lebt auf Erden wohl, —
Aus vollem Herzem sag' ichs, edle Lords, —
Nicht Einer, der die Störer heim'schen Friedens
Mehr haßt als ich, noch ihnen mehr gewehrt.
Gott geb', es diente keiner je dem König
Mit mind'rer Treu und Liebe! Wem der Neid,
Die krumme Arglist Nahrung giebt, deß Biß
Wagt an die Besten sich. Ich bitt' Euch, Herrn,
Laßt meine Kläger mir in dieser Sache,

Wer sie auch seyn, hier gegenüber stehn,
Und ohne Rückhalt zeugen.

Suffolk.

Nein, Mylord,
Das geht nicht an. Ihr seyd des Staatsraths Mitglied,
Und solche Würde schützt vor aller Klage.

Gardiner.

Mylord, weil uns Bedeutenders noch obliegt,
Bescheiden wir Euch kürzlich. Seine Hoheit
Verlangt nach unserm Schluß, daß während Führung
Eurer Sache Ihr in dem Thurm verbleibt,
Wo Ihr, nachdem Ihr Eures Stands entkleidet,
Erfahren sollt, wieviel Ihr Kläger habt;
Ich fürchte, mehr als Ihr gewärtig seyd.

Cranmer.

Ey, werther Lord von Winchester, ich dank' Euch,
War't Ihr doch stets mein Freund: ging's jetzt nach Euch,
Sprächt Ihr zugleich die Klage wie das Urtheil,
So menschlich seyd Ihr. Eu'r Trachten geht dahin,
Mich zu verderben: Lieb' und Nachsicht, Lord,
Ziemt frommen Hirten mehr als Ehrgeiz —
Mit Glimpf verirrte Seelen wieder werben,
Und keine von sich stoßen. Mich zu rein'gen,
Und beugt Ihr auch mir gänzlich die Geduld,
Bleibt mir kein Zweifel, gleich wie Euch kein Scrupel

Für täglich Unrecht. Mehr noch könnt' ich sagen,
Hielt' Achtung für Eu'r Amt mich nicht zurück.

Gardiner.

Mylord, daß Ihr Sektirer seyd, ist kundig,
Eu'r gleißend heller Firniß deckt bey Männern,
Die Euch durchschaun, nur Schwäch' und hohle Worte.

Cromwell.

Mylord von Winchester, verzeiht in Gnaden,
Ihr dünkt mich fast zu hart. So edle Männer,
Wenn gleich im Irrthum, sollten Nachsicht finden,
Schon ihrer Stellung wegen; grausam ist's,
Den Wankenden zu stürzen.

Gardiner.

Mein Herr Schreiber,
Ich bitt' Eu'r Gnaden um Verzeihung; Ihr,
Der Schlimmst' am Tisch hier, darf so sprechen.

Cromwell.

Wie?

Gardiner.

Kenn' ich Euch etwa nicht, als zugethan
Der neuen Sekt'? Ihr seyd nicht rein.

Cromwell.

Nicht rein? —

Gardiner.

Nicht rein, sag' ich.

Cromwell.

Wär't Ihr nur selbst so lauter,
Dann folgt Euch Segen nach, wie jetzt die Furcht.

Gardiner.

Des frechen Worts gedenk' ich

Cromwell.

Immerhin,
Doch auch des frechen Thuns.

Kämmerer.

Das geht zu weit! —
Ihr Herrn, hört auf!

Gardiner.

Ich bin zu End'.

Cromwell.

Ich auch.

Kämmerer.

Was Euch betrifft, Mylord, so glaub' ich, ward
Einstimmig der Beschluß gefaßt, zum Thurm
Euch als Gefang'nen schleunig abzusenden,
Wo Ihr verbleibt, bis weit'rer Auftrag uns
Vom König kommt. War das die Meynung, Mylords?

Alle.

Einstimmig.

Cranmer.

Ist für mich kein mild'rer Weg,
Muß ich durchaus zum Thurm, Ihr Herrn?

Gardiner.

Welch' andrer
Bleibt wohl für Euch? Ihr seyd sehr überlästig!
Ruft von der Wache wen herbey!

Cranmer.

Für mich?
So stellt Ihr mich Verräthern gleich?

(Es treten einige von der Wache in den Saal)

Gardiner.

Empfangt ihn,
Und führt ihn in den Thurm.

Cranmer.

Halt, gute Lords,
Gönnt mir zwey Worte noch. — Seht, werthe Herrn,
Kraft dieses Ringes nehm' ich meine Sache
Aus böser Menschen Klau'n, und übergebe
Sie höherm Richter, meinem Herrn und König.

Kämmerer.

Das ist des Königs Ring.

Surrey.

'S ist kein verfälschter.

Suffolk.

Der ächte Ring; ich sagt' Euch Allen,
Als Ihr versucht, den schlimmen Fels zu rollen,
Er träf' uns selbst zuletzt.

Norfolk.

Glaubt Ihr, Mylords,

Der König lasse diesem Mann auch nur
Den kleinen Finger kränken?

Kämmerer.

Nur zu wahr!
Und wie viel mehr liegt ihm an diesem Leben!
Ich wollt', ich wär' heraus.

Cromwell.

Mir ward es klar,
Als Ihr noch Kundschaft suchtet und Verdacht
Ob solchem Mann, deß Treusinn nur der Teufel
Und sein Gelichter sieht mit Neid, Ihr schürtet
Das Feuer, das Euch brennt; nun seht Euch vor! —

(Der König tritt herein, und sieht mit zürnenden Blikken auf die Herrn vom Staatsrath. Dann setzt er sich)

Gardiner.

Erhab'ner Fürst, wie danken wir's dem Himmel
Alltäglich, der uns solchen Herrn gegönnt,
Nicht nur höchst weis' und gut, auch fromm vor Allem
Ein König, der die Kirch' in seiner Demuth
Zum Ziel des höchsten Ruhms sich wählt, und selbst,
Um solche Pflicht zu kräft'gen, voller Huld
Der heut'gen Sitzung naht, um ihren Rechtsfall
Mit jenem Hauptverbrecher zu vernehmen.

König.

Lobreden aus dem Stegreif scheint Eu'r Fach,
Bischof von Winchester: Doch komm' ich nicht,
Solch Schmeicheln mir ins Antlitz jetzt zu hören,

Zu dünn und schal, die Bosheit zu verhüllen.
Ihr reicht nicht hoch genug — dem Schooßhund ähnlich
Meynt Ihr mit Zungenspiel mich zu gewinnen;
Doch wie Du auch mich nimmst, ich bin gewiß,
Du hegst grausame, blut'ge Sinnesart. —
Setz' dich, mein Cranmer! Möge nun der keck'ste
Waghals den Finger heben wider dich!
Beym Himmel! besser thät' er zu verhungern,
Als dieses Platzes unwerth dich zu denken.

Surrey.

Gefall' Eu'r Hoheit, —

König.

Nein, Sir, es mißfällt mir.
Ich dacht', ich hätte Männer von Verstand
Und Einsicht hier im Rath, doch täuscht' ich mich.
War's klüg gethan, Ihr Herrn, hier diesen Mann,
Den guten Mann — so gut wie wen'ge —
Den würd'gen Mann, gleich einem lump'gen Diener
So warten lassen? Ihn, der Euch gleich?
Ey welche Schmach! Hieß meine Vollmacht Euch
So gänzlich Euch vergessen? Ich erlaubt' Euch,
Ihn zum Verhör zu ziehn, als meinen Staatsrath,
Nicht als 'nen Burschen. Zwar ich seh hier manchen,
Der mehr aus Arglist denn aus reinem Eifer,
Vermöcht' ers, ihm das Aergste zuerkennte:
Allein, das sollt Ihr nie, derweil ich lebe.

Kanz.

Kanzler.

Bis hieher, höchster Herr, vergönn' Eu'r Hoheit
Den Hergang zu entschuld'gen. Was beliebt ward
Anlangend sein Gefängniß, traf vielmehr,
Wenn Treu und Glauben gelten, ein Verhör
Und Rein'gung vor der Welt, als bösen Zweck;
In mir zum mindsten.

König.

Ehrt ihn denn, ihr Herrn;
So nehmt ihn auf in Liebe, er verdient's.
Ich sage nur so viel von ihm: Kann je
Ein Fürst dem Unterthan verpflichtet seyn,
Bin ich es ihm für seine Lieb' und Dienste;
Macht keine Umständ' mehr — umarmt ihn alle;
Seyd Freunde, — schämt Euch, Lords! — Lord Canterbury,
Ich hab' 'ne Bitt' an Euch, versagt mir's nicht:
Noch fehlt die Tauf' 'nem art'gen kleinen Fräulein,
Ihr müßt Gevatter seyn und sie vertreten.

Cranmer.

Der größte König würd' erfreut und stolz
Ob solcher Ehre; wie verdien' ich sie! —
Ich Eu'r geringer, schwacher Unterthan! —

König.

O! geht! Ihr spartet gern die Pathenlöffel —
Ihr habt zwei edle Mitgevattern, Lady
Norfolk und Lady Dorset: steht's Euch an?

Noch einmahl, Mylord Winchester, ich sag's Euch,
Küßt diesen Mann, und liebt ihn.

Gardiner.

Brüderlich
Und treues Herzens seyd umarmt.

Cranmer.

Der Himmel
Bezeug' es, wie mich dieses Wort erfreut!

König.

Durch Freudenthränen blickt dein Herz, du Guter.
Des Volkes Stimme seh' ich hier bewährt,
Die lautet so: Spielt Mylord Canterbury
'nen häm'schen Streich, dann habt ihr ihn zum Freund. —
Kommt, Herrn, die Zeit ist edel, mich verlangt,
Als Christin meine Kleine bald zu sehn.
Bleibt einig nur, wie Ihr Euch jetzo zeigt,
Auf daß mit meiner Macht Eu'r Ansehn steigt. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Der Schloßhof.

(Geräusch und Tumult hinter der Bühne. Der Pförtner und sein Knecht treten auf)

Pförtner.

Werdet ihr bald mit Lärmen aufhören, ihr Esel? Meynt ihr, der Schloßhof sey ein Bärengarten? Ihr Tölpel! laßt ab mit Gaffen.

Einer von drinnen.

Lieber Meister Pförtner, ich gehöre zur Speisekammer.

Pförtner.

Gehört zum Galgen, und laßt Euch hängen, ihr Maulaff. Ist dieß der Ort, solch ein Gebrüll zu verführen? Holt mir ein Dutzend Schwarzdornknittel, von den stämmigsten. Diese hier sind alle nur wie Reitgerten. Ich werde euch die Köpfe krauen; müßt ihr auf Kindtaufen seyn? Steht euch der Sinn auf Bier und Kuchen hier, ihr rohen Gesellen?

Knecht.

Seyd ruhig, lieber Herr, 's ist gleich unmöglich,
Wir fegten denn sie mit Kanonen heim,
Sie zu zerstreun, als sie zum Schlaf zu bringen
Am Maytag Morgen, nimmer setzt ihr's durch:
Wir brächten wohl Sankt Paul so leicht zum Weichen.

Pförtner.

Wie zum Henker kamen sie denn herein?

Knecht.

Ich weiß nicht, Herr; wie bricht die Fluth herein?
Was ein gesunder Prügel von vier Fuß
Austheilen konnte, — seht die winz'gen Reste, —
Herr, daran spart' ich nichts.

Pförtner.

Nichts thatet Ihr.

Knecht.

Ich bin kein Simson, kein Ritter Guy, kein Riese Colbrand, daß ich sie vor mir niedermähen könnte; wenn ich aber Einen verschont habe, der ei-

nen Kopf zum Treffen hatte, jung oder alt, Er oder Sie, Hahnrey oder Hahnreymacher, so will ich nie wieder einen Rippenbraten vor Augen sehn, — und das möcht' ich nicht für eine ganze Kuh, Gott tröste sie.

Von drinnen.

Hört ihr, Meister Pförtner?

Pförtner.

Gleich werd' ich bey Euch seyn, lieber Meister Hasenfuß. Halt die Thür fest zu, Kerl.

Knecht.

Was wollt ihr, daß ich thun soll?

Pförtner.

Was sollt ihr anders thun, als sie bey Dutzenden zu Boden schlagen? Ist dies Moorfields, wo gemustert wird? Oder haben wir einen ausländ'schen Indianer mit einem großen Schweif am Hofe, daß die Weiber uns so belagern? Gott behüte, was für unzüchtiges Gesindel sich da vor der Thür herumtreibt! Bey meiner christlichen Taufe, dieser eine Täufling bringt ihrer tausend neue zuwege — hier kommen Vater Gevatter, und alle Welt zusammen.

Knecht.

Desto dichter fallen die Löffel, Herr. Dort steht ein Kerl so ziemlich nah' an der Thüre, der muß ein Kupferschmied seyn nach seinem Gesicht; denn, mein Seel', zwanzig Hundstage regieren ihm in der Nase:

alle die um ihn her stehn, sind unter der Linie, sie brauchen keine Strafe weiter: diesen Feuerdrachen traf ich dreymahl auf den Kopf, und dreymahl gab seine Nase Feuer auf mich; er steht wie ein Mörser da, um auf uns loszubrennen. Neben ihm sah ich ein Trödelweib mit kleinen Waaren und kurzen Gaben, das auf mich schimpfte, bis ihre zackigte Suppenschüssel ihr vom Kopf fiel, weil ich solch einen Brand im gemeinen Wesen anschüre. Ich verfehlte das Feuermeteor einmahl, und traf dieses Weib, das gleich rief: Prügel heraus! Worauf ich alsbald an die vierzig Knittelträger ihr zu Hülfe kommen sah, die Hoffnung des Strands, den sie bewohnt. Sie griffen an, ich hielt mich tapfer; zuletzt kam's bis zum Besenstiel, und noch immer bot ich Trotz: als plötzlich eine Reihe von Jungen hinter ihnen, loses Gesindel, solch einen Hagel von Steinen gegen mich anschickte, daß ich die Segel einzog und froh seyn mußte, das Feld zu räumen. Der Teufel war unter ihnen, glaub' ich sicher.

Pförtner.

Das sind die Schlingel, die im Theater trommeln und sich um angebißne Aepfel prügeln; solche, die kein Zuhörer aushalten kann, als einer von der trübseligen Gilde zu Towerhill, oder von ihrer theuren Brüderschaft, der Gemeinde zu Limehouse. Ein Paar von ihnen hab' ich **in limbo patrum**, wo sie wohl diese drei Tage durch tanzen könnten, außer dem am-

bulirenden Banquet zweier Büttel, das ihnen noch bevorsteht.

(Der Lord Kämmerer tritt auf)

Kämmerer.

Gott steh' uns bey, was für ein Schwarm ist dieß!
Er wächst stets noch, es drängt von allen Seiten,
Als gäb' es Jahrmarkt! Wo sind hier die Pförtner,
Die faulen Schelme? Schöne Arbeit, he! —
Ein saubrer Haufe hier im Hof! Sind dieß
Die werthen Freunde von der Vorstadt her?
Gewiß, den Damen bleibt viel Platz noch offen,
Wenn sie vom Taufsaal kommen.

Pförtner.

Sieht Eu'r Gnaden,
Wir sind nur Menschen: was da möglich war
Untodtgeschlagner Weise, das geschah:
Ein ganzes Heer bezwingt sie nicht.

Kämmerer.

Beym Himmel,
Wenn mich der König schilt, so sollt ihr all'
Ins Eisen mit den Fersen, unverzüglich,
Und Eure Köpfe trift' 'ne runde Buße.
Ihr klappert mit dem Krug, ihr faulen Schelme,
Ob auch der Dienst drum still steht! — hört! man bläs't,
Sie kommen von der Taufe schon zurück;
Geht, brecht mir durch's Gedräng' und macht Euch
Bahn,

Und Raum dem Zug, sonst such' ich Euch sofort
Ein Kloster aus, das Euch sechs Wochen herbergt.

Pförtner.

Macht Platz für die Prinzessin! —

Knecht.

Ihr großer Kerl, geht auf die Seite, oder ich will Euch Kopfweh machen.

Pförtner.

Ihr da, in dem gestreiften Wams, packt Euch aus den Schranken, oder ich werf' Euch über die Pfeiler.

(Alle ab)

Vierte Scene.

Im Pallast. Blasende Trompeter; darauf zwei Aldermänner; der Lord Mayor; der Herold; Cranmer, der Herzog von Norfolk mit dem Marschallsstabe; der Herzog von Suffolk; zwei Edelleute, die große aufrechtstehende Schaalen als Taufgeschenke tragen, darauf vier Edelleute, die einen Thronhimmel halten, unter welchem die Herzogin von Norfolk als Gevatterin das Kind trägt. Sie ist mit einem reichen Mantel bekleidet, eine Hofdame trägt ihre Schleppe. Ihr folgen die Marquisin von Dorset, als zweite Gevatterin, und andere Damen. Der Zug geht einmal über die Bühne, dann spricht

der Herold.

Der Himmel verleihe nach seiner endlosen Güte Gedeihen, langes und immer glückliches Leben der hohen

und mächtigen Prinzessin von England, Elisabeth! —
(Trompetenstoß. Der König und sein Gefolge treten auf)

Cranmer (knieend).

Und meiner edlen Mitgevattern Flehn
Und meins für Eure Königliche Hoheit
Und unsre theure Königin ist dieß:
Mög' alle Freud' und Tröstung, so der Himmel
Je aufgespart, zwei Eltern zu beglücken,
In diesem holden Kind Euch stündlich wachsen! —

König.

Ich dank' Euch, werthester Lord Erzbischof!
Wie ist ihr Nahm'?

Cranmer.

Elisabeth.

König.

Steht auf.

(indem er die Prinzessin küßt)

Mein Segen mit dem Kuß! Gott sey mit Dir,
In seine Hand leg ich' Dein Leben! —

Cranmer.

Amen!

König.

Ihr habt zuviel gespendet, edle Zeugen,
Ich dank' Euch: auch dieß Fräulein thut's dereinst,
Sobald ihr Englisch ausreicht.

Cranmer.

Laßt mich reden,
Gott will's; und achte keiner hier mein Wort
Für Schmeichelei, es wird Bestät'gung finden.
Dieß Königskind, — (stets sey mit Dir der Himmel!)
Ob in der Wiege noch, verheißt dem Reich
Tausend und aber tausend Segensfülle,
Die Zeit zur Reife führt. Du wirst dereinst
(Nur wen'ge jetzt am Leben schau'n es noch).
Ein Muster aller Kön'ge neben Dir
Und die nach Dir erscheinen. Saba's Fürstin
Hat Weisheit nicht und Tugend mehr geliebt,
Als diese holde Unschuld. Jede Zier,
Jedwede Anmuth so erhab'nen Haupts,
Und jede Tugend, die den Frommen schmückt,
Sey Dein gedoppelt Loos. Dich tränke Wahrheit,
Himmlische Frömmigkeit berathe Dich.
Geliebt, gefürchtet sey der Deinen Seegen.
Die Feinde zittern gleich geschlag'nen Halmen,
Und Bangen neigt ihr Haupt. Heil wächst mit Dir,
In Deinen Tagen ißt in Frieden jeder
Unter dem eignen Weinstock, was er pflanzte:
Des Friedens heitre Klänge tönen rings,
Gott wird erkannt in Wahrheit; Deine Treuen,
Durch Dich geführt zum wahren Pfad der Ehre,
Erkämpfen hier sich Größe, nicht durch Blut.
Auch schläft mit ihr der Friede nicht; nein, wie

Der Wunder-Vogel stirbt, der Jungfrau'n-Phönix,
Erzeugt sich aus der Asch' der Erbe dann,
Nicht minder groß, nicht minder angestaunt,
So läßt sie einem andern allen Segen,
(Ruft sie der Herr aus Wolken dieses Dunkels)
Der, aus der heil'gen Asche ihrer Ehre,
Sich, ein Gestirn, ruhmreich wie sie, erhebt,
Und wandellos: Fried', Füll', Lieb', Treue, Schreck,
Die Diener dieses auserwählten Kindes,
Sind seine dann, wie Reben ihn umschlingend;
Wo nur des Himmels helle Sonne scheint,
Da glänzt sein Ruhm, die Größe seines Nahmens,
Und schaffet neue Völker: Er wird blühn,
Und strecken Berges-Cedern gleich die Zweige
Durch weite Ebnen. — Unsre Kindes-Kinder,
Sie sehn, Gott preisend, dieß.

König.

Hm! Du sprichst Wunder.

Cranmer.

Sie wird zu Englands schönstem Ruhm gesegnet
Mit hohen Jahren, viele Tage sieht sie,
Und keinen doch ohn' eine That des Ruhms.
O säh' ich weiter nicht! Doch sterben mußt Du,
Du mußt, die Heil'gen woll'n Dich: doch als Jungfrau,
Als fleckenlose Lilie senkt man Dich
Hinab zur Erd', und alle Welt wird trauern.

König.

Lord Erzbischof,
Ihr habt mich jetzt zum Mann gemacht; noch nichts
Besaß ich je vor diesem sel'gen Kinde.
Dieß Trost-Orakel hat mich so beglückt,
Daß ich dereinst im Himmel wünschen werde,
Das Thun des Kinds zu sehn, und Gott zu preisen.
Ich dank' Euch Allen. Euch, werther Lord Mayor,
Und Euren Brüdern bin ich höchst verbunden,
Ich ward geehrt durch Eure Gegenwart,
Und will mich dankbar zeigen. Kommt, Ihr Herrn,
Zu sehn die Kön'gin, ihren Dank zu hören.
Sonst wird sie nicht genesen. Diesen Tag
Ruh'n die Geschäfte; Alle bleibt als Gäste;
Denn diese Kleine stempelt ihn zum Feste.

(Alle ab)

Epilogus.

Zehn gegen Eins, daß unser Spiel nicht Allen
Behaglich war. Der schlief mit Wohlgefallen
Zwey Acte durch; da weckt ihn ungebührlich
Trompetenschall und Lärm: nun heißt's natürlich:
„Das Stück ist schlecht.“ Der kam, um Groß und Klein
Verhöhnt zu sehn, und „ächter Witz“ zu schreyn:
Was gleichfalls ausblieb. Darum fürcht' ich heut
Kein Lob zu erndten, wie's uns oft erfreut;
Und unser einzig Hoffen laßt uns bau'n
Auf güt'ge Nachsicht sanft gestimmter Frau'n.
Denn eine solche sah'n sie hier; und krönt
Ihr Beyfall uns, dann weiß ich auch versöhnt
Die Männer: unser Spiel wird Gunst erlangen,
Sie klatschen gern, wenn's ihre Frau'n verlangen.

Berlin, gedruckt bei A. W. Hayn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Shakspeare's dramatische Werke

Bd.: Neunter Theil. Erste Abtheilung

Berlin 1810

Res/P.o.angl. 364 k-9,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10923547-1
VD18 90708660